Schlesische Zeitung.

Verlag von Wilh. Gottl. Korn. 171. Jahrgang.

Nr. 126. Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau an der Geschäftsstelle Schweidnitzerstr. 47 und bei den Niederlagen 5 Mk., frei ins Haus 6 Mk., bei den deutschen Postanstalten 6 Mk. Monatsbezug in Breslau 1 Mk. 70 Pf. oder 2 Mk. 10 Pf., bei der Post 2 Mk. Wochenbezug an der Geschäftsstelle 40 Pf., bei den Austrägern 50 Pf.

Breslau. Dienstag, den 20. Februar.

Einrückungsgebühr für die 6gespaltene Zeile oder deren Raum: 40 Pf. (Mittag- u. Abendausgabe 45 Pf.), bei Anzeigen aus Schlesien u. Posen 30 (oder 35 Pf.) Zeilenpr. f. Stellenangebote 20 Pf. Wohnungsanzeigen u. Stellengesuche 15 Pf. Fernspr. der Geschäftsst. 1944, d. Red. 540, 5722. Telegr.-Adr.: „Schlesische Ztg". Sprechst. d. Red. 10–12 Uhr.

1912.

Morgenblatt.

Frankreich und Oesterreich.

☆ **Paris**, 17. Februar. Von Zeit zu Zeit kommen in Frankreich neben den inspirierten und offiziösen Verlautbarungen der Regierungsblätter auch Stimmen zu Worte, die, weit besser als jene, die wahre Stimmung und die eigentlichen Bestrebungen der leitenden Kreise und der politischen Denkenden erkennen lassen. Eine derartige Gelegenheit bietet sich gegenwärtig, da sich die Augen der Staatsmänner wie die der Redakteure nach Wien richten, wo Graf Aehrenthal die Augen für immer geschlossen hat. Die Rolle, die Graf Aehrenthal als Lenker der Auslandspolitik seines Landes und als Mitgestalter der Dreibundsgeschicke gespielt hat, ist bekannt, auch gerade in Frankreich, wo man sein mit Herrn Iswolski ausgefochtenes Duell und die von ihm vorbereitete und diplomatisch durchgeführte Angliederung Bosniens und der Herzegowina noch keineswegs vergessen hat.

Um so auffälliger muß es daher erscheinen, wenn sich jetzt verschiedene französische Tagesschriftsteller bemühen, eine Lanze für den Verstorbenen zu brechen und die von ihm gespielte Rolle als im Grunde für Frankreich vorteilhaft hinzustellen. Die Gedankengänge, die dabei zutage treten, sind für die hiesige Auffassungsweise so charakteristisch, sie kehren so häufig wieder, jedesmal, wenn sich innerhalb der Donaumonarchie eine politische Änderung von einiger Tragweite vorbereitet oder auch nur vorzubereiten scheint, daß es wohl der Mühe wert ist, sich einmal etwas eingehend mit ihnen zu beschäftigen. Zum besseren Verständnisse sei jedoch vorausgeschickt, daß sich die Entente cordiale mit England in Frankreich noch immer nicht in dem Maße zu allgemeiner Billigung durchgerungen hat, wie in Deutschland vielfach angenommen wird. Der ganze, noch immer beträchtliche Elan der vereinten Monarchisten, Nationalisten, Klerikalen und sonstigen Anhänger früherer Regimes blickt voller Mißtrauen auf das „perfide Albion", das schon seines Protestantismus halber in jenen Kreisen verhaßt ist. Kurz zusammengefaßt, kann man sagen, daß einander hier Engländerfreunde und Russenfreunde gegenüberstehen, während sich das ganze amtliche Frankreich und seine Presse bemüht, Bündnis und Entente zu verbinden und den Anschein zu erwecken, als stelle die sogenannte „Verständigung zu Dreien" (Tripelentente) eine Wirklichkeit und einen politischen Machtfaktor dar, mit dem auch im Ernstfalle bestimmt gerechnet werden könne.

Jene Engländerfeinde verfechten jetzt wieder, wie schon mehrmals früher, die Ansicht, daß die auf eine Einkreisung abzielende Politik König Eduards VII. ein Mißerfolg und überhaupt eine so gewagte Sache war, daß sie Frankreich in die schwerste Gefahr gebracht habe. „Die Leichtfertigkeit der damals von einer verkannten Unfähigkeit, derjenigen Eduards VII., geleiteten Unternehmung", schreibt ein die Gefühle jener Kreise widerspiegelndes Pariser Blatt, „hätte beinahe einen europäischen Krieg entfesselt, und alles deutet darauf hin, daß dieses ungeschickt ausgeführte Manöver für uns ganz besonders verhängnisvoll gewesen wäre." Und weiter heißt es dann, daß in jenem Falle „drei Schwächen" (Frankreich, England, Rußland) „zwei Stärken" (Deutschland und Österreich) gegenübergestanden hätten. Bei dieser Gelegenheit wird an die Aehrenthalsche Aktion in der bosnischen Sache und an die deutsche Bündnistreue erinnert — beides Dinge, die damals, wie erinnerlich, in Frankreich keine sonderlich angenehmen Gefühle auslösten. „Glücklicherweise", so heißt es weiter, „besteht seit unvordenklichen Zeiten das Charakteristikum der österreichischen Politik darin, die Welt durch ihre Undankbarkeit in Erstaunen zu versetzen." Das Wort ist ja genugsam bekannt; wenn es hier aber in diesem Augenblicke und im Zusammenhange mit der von Deutschland bei der bosnischen Krise gespielten Rolle angeführt und als die Grundlage für eine Zukunftshoffnung Frankreichs dargestellt wird, so zeigt das, von welchem Standpunkte aus die Dreibundspolitik und insonderheit das deutsch-österreichische Verhältnis in Frankreich noch sehr vielfach beurteilt werden.

Anstatt also Österreich und im besonderen dem Grafen Aehrenthal wegen ihrer damaligen Haltung gegenüber Rußland, dem Verbündeten Frankreichs, zu grollen, fassen die hiesigen mehr rechts stehenden Politiker die Sache am andern Ende an: sie lassen das Vergangene vergangen sein und rufen dem verbündeten Rußland wie dem zu gewinnenden Österreich ein freundliches „Soyons amis, Cinna!" zu oder vielmehr: „Soyez amis!" Während sich die an der Oberfläche der Erscheinungen haftende Erklärungsmethode der Nachrichtenblätter vom Schlage des „Matin" und des „Paris-Journal" eifrig bemüht, die jetzt wieder durch den Besuch des Großfürsten am Wiener Hofe in größere Nähe gerückte österreichisch-russische Verständigung glatt zu leugnen, ja als „unmöglich" hinzustellen, schlagen die Gegner Englands einen genau entgegengesetzten Weg ein. Sie suchen zwischen der Zweibunds- und der Dreibundsmacht zu vermitteln und Österreich auf diese Weise ins eigene Lager herüberzuziehen. Österreich, das ist die alte, auch jetzt wieder hervorgeholte Theorie, ist der „Vasall" Deutschlands; die Habsburger sehen ihren Stern, ihren Glanz in dem Maße mehr verbleichen, wie der der Hohenzollern emporsteigt. Und darum wird auch dem Grafen Aehrenthal Lob zuteil; denn er „hat es verstanden, Österreich seine ursprüngliche Stellung wenigstens teilweise wiederzugeben, die Donaumonarchie von der „drückenden" deutschen Hegemonie zu emanzipieren." Hätte er auch weiterhin die Geschicke seines Landes leiten können, so wäre das dieser Art begonnene Werk vervollständigt worden; da er aber von der Bühne verschwunden ist, so entsteht die bange Frage, ob sich der kommende Mann in den gleichen Bahnen halten und ob er die Energie besitzen werde, jene „Emanzipation" zu vollenden.

Ganz ähnliche Gedankengespinste treten ja auch jedesmal zutage, wenn alarmierende Gerüchte über die Gesundheit des Kaisers Franz Josef in Umlauf sind, und die dem Thronfolger zugetraute Tatkraft wird dann, allen sichtbar zutage liegenden Anzeichen entgegen, so gedeutet, als ob sie sich in erster Linie gegen seinen nordischen Verbündeten richten werde. Solche vorgefaßte Meinungen, die unausrottbar zu sein scheinen, erklären manches, was sonst dunkel an den französischen Hoffnungen und Strebungen geblieben wäre!

Vom Tage.

* Der Prinzregent von Bayern hat den neugewählten **bayerischen Landtag** auf den 27. Februar einberufen.

— Von rechtsstehenden Abgeordneten ist im Reichstage der **Antrag** eingebracht worden, den Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß in allen christlichen Staaten übereinstimmend das **Osterfest** auf den ersten Aprilsonntag festgelegt werde.

— Die Schaffung eines **englisch-deutschen Handelsbundes** hat der „Voss. Ztg." zufolge der englische Parlamentsabgeordnete Bigland im Jahresbericht einer großen Liverpooler Produktenfirma empfohlen.

h. Die Anstellung einer großen Anzahl **Gewerkschaftssekretäre** wird von den Gewerkschaften für die nächste Zeit geplant. Es soll mit allen Mitteln dahin gearbeitet werden, um demnächst drei Millionen Gewerkschaftler in den zentralisierten Gewerkschaften zu haben. Speziell soll eine Riesenagitation in den märkischen, schlesischen und ostpreußischen Arbeiterbezirken entfaltet werden. Bevorzugt sollen solche Gewerkschaftssekretäre werden, die die polnische Sprache beherrschen, denn in Kreisen der Gewerkschaftsführer verhehlt man sich nicht, daß die ganze Bewegung gegen die Polen bisher vergeblich gewesen ist.

§§ Im **Reichstage** gab am Montag in der Etatsdebatte der Konservative Gans Edler Herr zu Putlitz ausdrücklich namens seiner Fraktion die Erklärung ab, daß sie die **Erbschaftssteuer** nach wie vor ablehnt und sich von diesem Standpunkt nicht wird abbringen lassen. Der Nationalliberale Paasche bedauerte, daß die Konservativen in dieser Frage sich so festlegten, während das klügere Zentrum sich immer noch eine Hintertür offen halte. Dann sprach der Fortschrittler Gothein, nach welchem der Reichskanzler das Wort zu einer kurzen Rede ergriff, in der er sich gegen den Vorwurf verwahrte, durch seine neulichen Bemerkungen über die Wahl eines sozialdemokratischen Vizepräsidenten sich in die inneren Angelegenheiten des Reichstages eingemischt zu haben. Bezüglich der Frage der Erbschaftssteuer mahnte der Reichskanzler die Parteien, die Einbringung der Vorlagen abzuwarten; die Verbündeten Regierungen müßten sich jedenfalls freie Hand in der Deckungsfrage wahren. Endlich sprach Herr von Bethmann Hollweg noch über die Linksentwickelung der Nationalliberalen, indem er zum Schluß die Hoffnung ausdrückte, daß die gegenwärtige Linksentwickelung der Partei wieder rückgängig gemacht würde.

§§ Im preußischen **Abgeordnetenhause** wurde in erster Lesung das Wassergesetz beraten. Der Entwurf fand im allgemeinen zustimmende Besprechung, nur die Frage der Unterhaltung der öffentlichen Wasserläufe, wie sie in der Vorlage geplant ist, fand hauptsächlich Bedenken. Auch wurde von mehreren Rednern hervorgehoben, daß der Fiskus nicht auf dem Wege der Verordnung bezüglich des Eigentums und der Unterhaltungspflicht der Wasserläufe entscheiden sollte, sondern letztinstanzlich ein Spruchkollegium. Die Debatte kam noch nicht zum Abschluß.

Vom Reichstagspräsidium.

* Der Kaiser hat das Reichstagspräsidium nicht empfangen. Diese Tatsache wird vom Reichstagsbureau wie folgt gemeldet:

„Der Präsident des Reichstages Dr. Kaempf hat Seiner Majestät dem Kaiser die geschäftsordnungsmäßige Anzeige von der Konstituierung des Reichstages erstattet. Gleichzeitig hat der Präsident beim Oberhofmarschallamt angefragt, ob und wann Seine Majestät ihn und den Vizepräsidenten Geheimrat Dove empfangen wollen. Darauf hat der Oberhof- und Hausmarschall Exzellenz Graf Eulenburg geantwortet, daß Seine Majestät für die Absicht der persönlichen Vorstellung bestens danken lassen, aber verhindert sind, die Herren zu empfangen."

Mit ruhigem Auge betrachtet, bietet diese Meldung wenig Stoff zur Aufregung. Wenn sich solche doch in den verschiedensten Blättern kundgibt, so liegen die Gründe ausschließlich in den Randbemerkungen und Kommentaren, die in der Eile der Besprechung daran geknüpft worden sind. Die „Kölnische Zeitung" hatte u. a. dazu bemerkt, es handle sich um eine persönliche Angelegenheit des Monarchen; durch die hier einsetzende Kritik Berliner demokratischer Blätter wurde dann die bereits mitgeteilte halbamtliche Richtigstellung nötig, die nun wiederum der oppositionellen Presse als Ausgangspunkt für übertrieben scharfe Auseinandersetzungen dienen muß. So wäre also glücklich wieder einmal ein „Fall" konstruiert, der sich von skrupellosen Kommentatoren zu einem dankbaren Agitationsthema ausspinnen läßt. Auch gibt er den willkommenen Anlaß zu Interviews. Den letzteren Weg hat ein Berliner Blatt betreten und erzählt nun seinen Lesern das Ergebnis, welches je nach dem Standpunkt der Befragten recht verschieden aussieht. **Ein Mitglied der Zentrumspartei meint, der Kaiser habe gar nicht anders handeln können, nachdem** nicht, wie sonst üblich, alle drei Präsidenten, sondern nur zwei sich zur Audienz meldeten. Aber die beiden zurückgewiesenen Fortschrittler sollten trotzdem die Konsequenzen tragen und — von ihren Ämtern zurücktreten! Eine solche Forderung mutet wunderlich an und steht auch allein da, denn alle anderen Befragten, darunter ein Fortschrittler und ein Nationalliberaler, sind der Meinung, daß die Angelegenheit weder parlamentarische noch politische Bedeutung hat. Graf Posadowsky faßt sein Urteil wie folgt zusammen:

„Das angemeldete Reichstagspräsidium war nach der Mitteilung der „Köln. Ztg." unvollständig. Diese Unvollständigkeit des Präsidiums entspringe der antimonarchischen Auffassung der Sozialdemokratie. Seine Majestät würde demgemäß durch den Empfang dieses unvollständigen Präsidiums den Ausdruck einer antimonarchischen Kundgebung mittelbar entgegen genommen haben. Zur Vermeidung dieser Schwierigkeiten würde es sich unter den gegebenen Verhältnissen vielleicht empfohlen haben, daß sich nur der Präsident des Reichstags zum Empfang gemeldet hätte, was mit dem Wortlaut des § 12 der Geschäftsordnung durchaus im Einklang gestanden haben würde."

Gegen diese Ansicht läßt sich kaum etwas Stichhaltiges einwenden.

— Wie der „Frankfurter Zeitung" von „einem Nationalliberalen" mitgeteilt worden war, sollte Bebel erklärt haben, der sozialdemokratische Vizepräsident werde sich nicht scheuen, wenn der Präsident verhindert sei, zu Hofe zu gehen oder ein Kaiserhoch auszubringen. Diese Behauptung ist wirklich geglaubt worden; jetzt wird sie aber vom „Vorwärts" glatt dementiert.

Die Entscheidung im Falle Heyn.

Lp. Der Einspruch gegen die Wahl des Predigers und fortschrittlichen Reichstagsabgeordneten Heyn aus Greifswald zum Geistlichen an der Berliner Kaiser-Wilhelm-Gedächtnisgemeinde ist, wie erwähnt, zurückgewiesen worden. Dieser Beschluß des Spruchkollegiums vom 5. Dezember vorigen Jahres wird jetzt vom „Evangelisch-kirchlichen Anzeiger" veröffentlicht. Von grundsätzlicher Wichtigkeit über das Wesen solcher Einsprüche ist ein Abschnitt am Eingange des sehr umfangreichen Schriftstückes, in dem es heißt:

Bei der Prüfung des Einspruchs war davon auszugehen, daß nach § 21 des Lehrbeanstandungsgesetzes — unverändert wie nach dem bis dahin geltenden Rechte (vgl. die Verfügung des Evangelischen Oberkirchenrates vom 31. Januar 1878 — K. G. u. V. Bls. 51/52) — Einwendungen der Lehre „rechtlich zulässig" seien nicht nur wegen eines unzulässigen Lehrgehaltes, sondern auch wegen einer als ungenügenden oder anstößig empfundenen Lehrart, in letzterer Beziehung etwa unter Berufung auf die Eigenart der Gemeinde, speziell auch dahin gehend, daß der Geistliche nur ein zu geringes Mindestmaß aus der Fülle des göttlichen Wortes darbiete oder durch eine provokatorische Lehrmethode Anstoß errege. Das Spruchkollegium hat aus dem Inhalt der Begründung des Einspruchs entnommen, daß nach beiden oben gekennzeichneten Richtungen Einspruch erhoben werden solle.

Andererseits war mit Rücksicht auf die Vorschriften des Lehrbeanstandungsgesetzes über das Einspruchsverfahren (cfr. Abschnitt II) — im Vergleich und im Gegensatze zu denjenigen über das Feststellungsverfahren (Abschnitt I) und des Bestätigungsversagungsverfahrens (Abschnitt III) — daran festzuhalten, daß im Einspruchsverfahren nur die zur Begründung des Einspruchs angeführten Lehrbedenken — und nur sie — Gegenstand der Beurteilung sein könnten, und daß aus dem Einspruche klar und zweifelsfrei hervorgehen müsse, aus welchen bestimmt zu bezeichnenden Tatsachen der Lehrverkündung diese Lehrbedenken hergeleitet würden.

Beide Einschränkungen ergeben sich mit Notwendigkeit aus dem Wesen des Einspruchs. Er stellt gegenüber der verfassungsmäßig getätigten Berufung des Pfarrers durch die dazu kirchenordnungsmäßig berufenen Organe die Anrufung der kirchenaufsichtlichen Entscheidung seitens eines Gemeindegliedes darüber dar, ob die bei ihm bestehenden Lehrbedenken zutreffend sind oder nicht. Nur diese sind im Einspruchsverfahren zu prüfen. Die Hineinbeziehung anderer, um Einspruch nicht geltend gemachter Momente, insbesondere anderer Lehrbedenken, ist in diesem Verfahren nicht zulässig; sie würde auf eine allgemeine Nachprüfung der Wahl hinauslaufen und insofern unvereinbar sein mit dem Anspruch der zur Pfarrwahl verfassungsmäßig berufenen Organe auf Anerkennung der Ausübung ihres Pfarrwahlrechts.

Ist aber das einzelne Gemeindemitglied mit den bei ihm bestehenden Lehrbedenken zu hören, und ist ihm hierfür eine Nachprüfung und eventuell der angerufene Schutz für sein religiöses Empfinden zu gewähren, so ist die notwendige Voraussetzung, daß aus dem Einspruch ersichtlich ist, inwiefern an der Lehrverkündung und in welchen bestimmt zu bezeichnenden Ausführungen derselben Anstoß genommen worden ist. Es genügen weder ganz allgemein gehaltene Behauptungen, noch kann der bestimmte Nachweis entbehrt werden, auf welche Ausführungen der Lehrverkündung das vorgetragene Lehrbedenken sich bezieht. Das einzelne Gemeindeglied hat keinen Anspruch auf eine generelle Nachprüfung der Lehre des zu Berufenden. Eine solche könnte überdies im Einspruchsverfahren nur erfolgen in einem damit nicht vereinbaren Offizialuntersuchungsverfahren, das sein Ziel in der Einleitung eines Feststellungsverfahrens gemäß Abschnitt I des Gesetzes haben würde. Auch kann nur dann, wenn die von dem einzelnen Gemeindemitglied geltend zu machenden Lehrbedenken bestimmt und zweifelsfrei bezeichnet sind, eine Gewähr dafür bestehen, daß in Wahrheit eben diese und nicht etwa andere, von dem Gemeindeglied nicht als anstößig empfundene Bedenken geprüft und gewürdigt werden. Nur so ist endlich der dem einzelnen Gemeindemitglied zu gewährende Glaubens- und Gewissensschutz vereinbar mit dem auch hier anzuerkennenden Rechte der zur Ausübung der Pfarrwahl verfassungsmäßig berufenen Organe.

Von diesem grundsätzlichen Standpunkte aus hat das **Spruchkollegium den Einspruch gegen die Wahl Heyns nicht genügend begründet gefunden.**

Nationalliberales.

✱ Der Mannheimer „Generalanzeiger", der als Organ des Abg. Bassermann gilt, läßt sich durch einen Berliner Mitarbeiter über die nächste Aufgabe der nationalliberalen Reichstagsfraktion unterrichten. Diese Aufgabe besteht nach dem bezeichneten Gewährsmann in der Pflicht, die nationalliberale Wählerschaft zu belehren. Denn während der Präsidentenkrisis hat nicht etwa die nationalliberale Reichstagsfraktion, sondern die nationalliberale Wählerschaft „versagt", ist — samt den „aufgeregten Vertrauensmännern", die die eigene „politische Urteilslosigkeit glänzend dokumentierten" — „durchs Examen gefallen" und hat daher folgende Wendung herbeigeführt:

„So wurde unter dem Hussah der schwarz-blau Alliierten und dem Gezeter gänzlich Unberufener, von Männern, die den Kopf verloren hatten, der Handel aus der Sphäre praktischer Nützlichkeitserwägungen ins Hochpolitische gerückt; aus der Frage, wie am besten die Geschäfte zu fördern wären, wurde eine sozialdemokratische Frage."

Die Präsidentenfrage ist also hier ein Geschäft praktischer Nützlichkeit. Das stimmt freilich wenig zu dem schon erwähnten, vor einigen Tagen vom „Mannheimer Generalanzeiger" gebrauchten Ausdruck: „Für einen Großblock ist der Nord- und Mitteldeutsche nationale Liberalismus noch nicht reif". Nach dem Sinne dieser weder praktischen noch nützlichen Worte sollte die Präsidentenwahl das Symbol einer Übertragung der Großblockpolitik auf das Reich sein; also das Symbol einer Politik, die auf nationalliberalen Delegiertentagen feierlich abgelehnt worden ist. Das muß man sich gegenwärtig halten, wenn man jetzt im „Mannheimer Generalanzeiger" liest, daß die nationalliberale Reichstagsfraktion der „durchs Examen gefallenen" nationalliberalen Wählerschaft folgende Belehrung widmen soll:

„Nicht ein Präsidium, in dem außer den Schwarzblauen etwa noch ein Nationalliberaler säße, wäre in Wahrheit ein Arbeitspräsidium, sondern lediglich eines, in dem die beiden Hälften des Hauses, in dem die Schwarzblauen und die Linke so ziemlich gleichmäßig vertreten sind. Das den gar nicht brüderlich tobenden Brüdern im Lande klar zu machen, wird für die nächsten vier Wochen die Aufgabe der nationalliberalen Reichstagsfraktion sein."

Die „tobenden Brüder im Lande", das sind diejenigen nationalliberalen Kreise, die keine Verbrüderung mit der Sozialdemokratie wollen und gegen die nationalliberalen Stimmzettel für Bebel und Scheidemann protestieren. Bassermann schätzt die norddeutschen nationalliberalen Wähler in der Tat recht niedrig ein, wenn er sie durch solche Koseworte zu erziehen versucht.

Aus der Reichshauptstadt.

✱ **Berlin**, 18. Februar. Über die Berliner Königliche **Porzellanmanufaktur** machte die Regierung in der Budgetkommission einige Mitteilungen. In künstlerischer Hinsicht brachte die Beschickung der Brüsseler Weltausstellung einen anerkannten Erfolg, da die Manufaktur mit der höchsten Auszeichnung bedacht worden ist. Die Pflege der figürlichen Kleinplastik zeitigte auch in diesem Jahre neue und bemerkenswerte Ergebnisse, die technisch durch die Einführung einer neuen Hartporzellangießmasse und Erweiterung und Verbesserung der Unterglasurfarbe unterstützt wurden. Gegenüber dem Einwand, daß die Kopenhagener Porzellanmanufaktur die preußische zu überragen scheine, wurde von der Regierung darauf hingewiesen, daß die blaugraue Kopenhagener Glasur nicht mehr in so großer Aufnahme sei, und daß man dieses Genre Dänemark überlasse. Unsere Manufaktur wirke jetzt durch kräftige Farbe.

— Die Kommission zur Verwaltung und Verwendung des **industriellen Wahlfonds** hat in einer Versammlung in Charlottenburg über ihre Tätigkeit Bericht erstattet. Es wurde festgestellt, daß streng nach dem festgelegten Grundsatze verfahren worden sei, mithin Kandidaten aller bürgerlichen Parteien unterstützt seien, die sich zu den von der Kommission festgesetzten Grundsätzen bekannt haben. Nach diesen Grundsätzen sollten solche Kandidaten unterstützt werden, welche aus ihrer Überzeugung heraus: 1) sich für eine paritätische Behandlung von Industrie und Landwirtschaft hinsichtlich des Schutzes der nationalen Arbeit, insbesondere bezüglich der Zölle und der Handelsverträge erklären, 2) bezüglich der sozialpolitischen Fragen auf Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit der Industrie gebührende Rücksicht nehmen, und 3) bereit sind, vor ihrer Stellungnahme zu den sozialpolitischen Fragen Informationen über die tatsächlichen Verhältnisse und die Anforderungen des praktischen Lebens von der Vertretung der Industrie durch Vermittelung der Kommission für den industriellen Wahlfonds entgegenzunehmen und gewissenhaft zu prüfen.

Von der Berliner Handelskammer geht folgende Mahnung zur Reellität aus: In der Berliner Hutbranche wird vielfach beim Einkäufen von Modellen in Paris eine Anzahl von **Etiketten der französischen Firma** bezogen. Die Etiketten werden dann in Hüten befestigt, die in Berlin angefertigt sind. Solche Etiketten werden auch an die Abnehmer in der Provinz verabfolgt, die sie in gleicher Weise verwenden. Die Berliner Handelskammer beschloß, die Interessenten darauf hinzuweisen, daß hier ein schwerer Mißbrauch vorliegt, der für die Beteiligten unliebsame Folgen nach sich ziehen kann.

Vereinigung für exakte Wirtschaftsforschung.

sh. Die neugegründete Vereinigung für exakte Wirtschaftsforschung hat am Sonnabend in Berlin ihre Hauptversammlung abgehalten, an der u. a. etwa hundert der bekanntesten konservativen und rechtsliberalen Wirtschaftspolitiker teilnahmen. Graf Mirbach-Sorquitten eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache.

Er wies darauf hin, daß die Vereinigung unter sehr ungünstigen Verhältnissen an die Öffentlichkeit getreten sei, zu Zeiten schwerer bedauerlicher Kämpfe. Der 9. Februar 1912, an dem Herr Bebel für die Wahl zum ersten Präsidenten des Deutschen Reichstags in der Stichwahl stand, ist ein bleibendes Memento. In solcher Zeit ist es schwer, für von jeder Politik losgelöste Bestrebungen unserer Vereinigung Interesse zu erwecken, aber doppelt wertvoll wird gerade in solcher Zeit jeder Erfolg sein, den wir anstreben, nämlich Männer aller Berufe und der verschiedensten politischen Parteien zu gemeinsamer wissenschaftlicher Arbeit zu vereinigen.

Nach Erledigung einiger geschäftlichen Angelegenheiten hielt Kammerherr Dr. von Frege (Sachsen) einen Vortrag über Heimatpolitik.

Er verstehe unter Heimat ganz etwas anderes, so führte der Redner aus, als was Reichs- und Landesgesetzgebung mit dem Begriffe „Unterstützungswohnsitz" verbinden. Wir müssen bei der Heimat die ethischen Gesichtspunkte voranstellen, wenn wir zur Lösung der praktischen Aufgaben, die wir uns gestellt haben, gelangen wollen. Der Deutsche bedarf einer Stärkung seines Heimatgefühls, das nötig ist, um sein Nationalgefühl wachzuhalten. Der Deutsche paßt sich zu leicht fremdländischen Nationalitäten an. Wir haben also die Verpflichtung, das Heimgefühl auf allen Gebieten zu stärken. Dem steht allerdings eine gewisse Wanderlust des Deutschen gegenüber. Heutzutage hat sie allerdings wesentlich nachgelassen, und die sogenannte Entnationalisierung des Deutschen ist im Rückschritt begriffen. Wir können auch heutzutage viel mehr Deutsche im Inland beschäftigen als in den 70iger Jahren. Die Verminderung der Auswanderung hängt aber vor allem mit der stetigen Entwickelung unserer Kolonialpolitik zusammen. Hoffen wir, daß diese ohne zu viel bureaukratische und unpraktische Theorien allmählich so entwickelt wird wie die englische Kolonialpolitik. Wir brauchen für die großen Interessen der Exportindustrie eine Handelsmarine, die die nationale Flagge überall zeigt, aber vor allem eine nationale Gesinnung, welche den Kosmopolitismus soweit unterdrückt, daß er nicht zum Schaden des Deutschtums wird.

Zum richtigen Heimatgefühl können wir nur kommen, wenn wir die Unruhe der Zeit, das „Time is money" soweit einschränken, daß der rasche Erwerb nicht zu einem übertriebenen Genuß führt und zu einem auf Kosten der Jugendfrische zu führenden wilden Kampf um das goldene Kalb. Die Abwanderung vom platten Lande fordert zu einem Wandel in der Heimatpolitik auf. Die Geistlichen treiben oft hohe Politik, und das, was ihnen am nächsten liegt, vernachlässigen sie hier und da. (Sehr wahr.) Unsere sächsischen Geistlichen leiden allerdings nicht so sehr an dieser Krankheit. Eine traurige Verkennung gewisser Schullehrer ist es, wenn sie an dem Katechismus, der Jahrhunderte lang der Stolz des deutschen Volkes war, rütteln wollen, und darauf hinausgehen, dem Kinde neue Lehrsätze einzuprägen, oder gar in der Volksschule Nationalökonomie treiben wollen. Es ist manchmal wunderbar, welche Zerrbilder sich moderne Schullehrer von Adam Smith usw. machen. Mit der Konfirmation des Knaben und des Mädchens soll die Heimatliebe nicht aufhören, sondern da soll das Elternhaus, durch Schule und Pfarrer unterstützt, einspringen, um den jungen Leuten klar zu machen, was sie ihrer kleineren Gemeinde verdanken. Es werden ja z. B. auch in Sachsen Heimatfeste aller Art veranstaltet. Wenn sie nur nicht immer Bier- und Tanzfeste wären, sondern wenn es sich um wirkliche Zusammenhänge des Einzelnen mit der Heimat drehen würde! Auch die Armee hat den Zusammenhang mit dem Lande verloren und daher fordern wir kleinere Garnisonen. Unsere Krankenhäuser, Altersheime, Kinderhorte in den großen und mittleren Städten sind mit einem wahren Luxus ausgestattet. Wie viel könnte geschaffen werden, wenn man in den Großstädten nicht so verschwenderisch wäre in der Ausstattung solcher Anstalten, sondern solche Anstalten mit geringerem Luxus auch auf dem Lande errichten würde.

Auch die Frage der Beschränkung der Teilbarkeit des bäuerlichen Besitzes spielt hier herein. In Sachsen gibt es schon ein Gesetz, wonach von einem Bauerngut nur bis zum dritten Teil abparzelliert werden kann; besonders wo noch die Erbfolge Sitte ist wie in Westfalen und Hannover, sollten diese Stammsitze erhalten werden. Es gibt ja genug unverständige Erben in allen Schichten der Bevölkerung, die gleich nach dem Tode teilen, und das Ende sind dann Zwergwirtschaften wie in Süddeutschland. Für die Töchter unseres ansässigen Mittelstandes in Stadt und Land muß auch mehr gesorgt werden durch Eintragung von besonderen Auszüglerrechten. Auch davor sollten sich die Gemeinden hüten, jedes alte Familienhaus verschwinden zu lassen und dafür Mietskasernen zu bauen. Das zerstört das Heimatgefühl. Wir haben erschreckende Beispiele in sächsischen Gemeinden, wo durch die Grundwertsteuer die Leute geradezu gezwungen werden, ihr ganzes Heimwesen zu verkaufen, weil sie bei der Erbteilung zu viel an die anderen Erbberechtigten auszahlen müssen. Man jagt auf diese Weise die Leute von Haus und Hof. Und auf der anderen Seite gründet man Vereine für Heimatschutz! Viele Gemeinden erschüttern den Heimatssinn auch dadurch, daß sie die Friedhöfe viel zu früh verfallen lassen.

Die Hemmung der Landflucht und die Seßhaftmachung der ländlichen Bevölkerung müsse energisch betrieben werden, der ethische Zusammenhang aller Stände eines Heimatortes müsse erhalten werden. Es dürfe keinen Gegensatz zwischen größerem und kleinerem Besitzer geben. Die Großindustrie habe hier ein großes Verdienst. Er weise nur auf Krupp hin, der tausende von Arbeitern ansässig gemacht habe. Heimatpolitik lasse sich aber nur mit Erfolg durchführen, wenn mit den materiellen Interessen auch die ethischen Interessen verbunden würden. Allerdings müssen die Agitatoren und die schlechte Presse vom Lande abgehalten werden; dann werden unsere Arbeiter zufrieden sein und ebenso an ihrer Scholle hängen wie ihre Väter.

In der Besprechung regte Justizrat Baumert (Spandau) die Verlegung der Strafanstalten auf das platte Land an, damit die Gefangenen während der letzten Zeit ihrer Strafe in der Landarbeit beschäftigt werden könnten. Dann wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

Die Heimatpolitik, d. h. diejenige Tätigkeit von Staat und Gesellschaft, welche bezweckt, der Ruhelosigkeit unserer Zeit entgegenzuwirken, gehört zu den wichtigsten Aufgaben der Zukunft.

Fastnachtsbräuche in alter und neuer Zeit.

Vom Fasten und Entsagen haben die Narrentage des Februar keineswegs ihren Namen, wohl aber von dem Wort „vasen", was faseln, Narrendinge treiben, heißt. Der Franzose nennt den letzten der drei Schlemmertage denn auch „mardi gras", den fetten Dienstag. Ursprünglich handelte es sich bei diesem Volksfeste um ein altgermanisches Volksfrühlingsfest, das zu Ehren der segenspendenden Göttin, der lieblichen Freya, begangen wurde, und bei dem schon Umzüge, die oft gar erschreckend anzusehen gewesen sein sollen, eine Hauptrolle spielten. Als nun das Christentum wohl das Heidentum verdrängte, aber doch mit seinen überlieferten Festen nicht aufräumen konnte, ließ man auch das Fest der bunten Umzüge und lauten Freuden bestehen, sozusagen als eine Entschädigung für die ernste, aller Lustbarkeit feindliche und solange Fastenzeit, die mit dem Aschermittwoch anhebt.

Nach Heiligen benannte Kalendertage geben nun Wendepunkte für wesentliche Veränderungen in der Natur an: „Fabian Sebastian laßt den Saft in die Bäume gahn" — „Pauli Bekehr bringt den Storch wieder her." Zog man Martini den Pflug in den Stall, zog man ihn am 22. Februar, dem Tage von Petri Stuhlfeier, wieder heraus zum Zeichen, daß nun das Arbeiten auf dem Felde wieder zu beginnen habe.

So setzte also mit dem 22. Februar das neue wirtschaftliche Jahr wieder ein. Vorbei war es mit dem dämonischen Finster des Winters, in dem das schlimme Getier sich im Hause heimisch machen konnte. Am Morgen des 22. Februar geht der Nachbar mit einem Hammer an die Tür des befreundeten Hauses, schlägt gegen die Pfosten von Haus und Stall und ruft:

Herus! herus! herus!
Schlangen us Stall und Hus!
Schlangen und Vichmöllen (Molche)
Hie nit herbergen söllen.
Sankt Peter und die liebe Fru
Verbiet uch Hus und Hof und Stall,
Viehmöll und Schlang herus,
Über Land und Sand,
Über Laub und Gras,
Durch Hecken und Sträuch
In die tiefen Kuhlen,
Da söllt ihr verfulen.

Dieses nannte man den Sündenvogel jagen, den man „Süntevogel" nannte, gleich bedeutend mit Schmetterlingen, die im Volksaberglauben keinen guten Ruf haben.

Der 22. Februar war also der Tag des Lenzerweckens — und noch heute gehen hier und dort die Kinder mit Ruten schon in aller Herrgottsfrühe in die Häuser befreundeter Familien, den Lenz zu suchen. Das heißt, sie pritschen oder „fuen" oder „stiepen" die Erwachsenen mit bandgeschmückten Ruten zum Bett hinaus, indem sie rufen: „Ist denn der Peter noch nicht dagewest?" Man hat sie dann mit einem Fastnachtskuchen zu beschenken, die überall verschieden sind und verschieden heißen: Bretzeln, Krapfen, Pfannkuchen, Heetwecken, Fastnachtöhrlein, Hornaffen, Mutzen usw.

In einigen Gegenden versteckt sich ein junger Bursch im Walde — die anderen Burschen des Dorfes müssen ihn mit Flintenschüssen und lautem Jubel suchen. Dann bringt man den Gefundenen, der den Frühling vertritt, ins Wirtshaus — und da ist es dann natürlich vorbei mit dem sinnigen poetischen Grundgedanken des Festes — nun tritt der derbe, ja der derbste Genuß in sein tagelanges Recht. Denn keins der überlieferten uralten Volksfeste hat sich so ins Grobsinnliche verirrt, wie gerade Fastnacht, diese uralte Vorfrühlingsfeier: Essen und Trinken und Tollheiten treiben, ist die Losung. Ein wildes Austoben bis zur Erschlaffung der Kräfte — bis der Körper versagt und ein wahrhaft griesgrämig grauer Mittwoch anhebt. Die Schriftsteller des Mittelalters haben uns recht drastische Beschreibungen der Fastnachtsfeiern ihrer Zeit hinterlassen. Einer von ihnen berichtet um die Mitte des 16. Jahrhunderts etwa folgendermaßen: „Man fahnt (fängt) allen Mutwillen und Kurzweil an. Etliche laufen ohne Scham ganz nackend umher, etliche gehen mit Stelzen, Flügeln und langen Schnäbeln, sind Störche, Teufel, auch Bären und wilde Leut. Etliche gehen als Affen und sind in Wahrheit das, was sie scheinen wollen."

Aber es wird auch von prunkvollen Umzügen berichtet, die von den reichen Bürgern der übermütigen Städte abgehalten wurden, wo einer den anderen an Pracht zu überbieten suchte. Besondere Spiele und Tänze wurden in einigen süddeutschen Städten aufgeführt, wie das Schönbartlaufen im lustigen und reichen Nürnberg. Einige Personen in Narrentracht eröffneten den Zug, um mit Pritschen und Lärmen dem Hauptzug Platz zu machen. Ein Narr, „Schönbart" genannt, ritt oder lief hinter diesen Ersten her, Nüsse und dergleichen unter die sich balgende, stoßende, drängende Jugend werfend, sodaß das Gewühl und der Lärm immer wüster werden mußten. Hinter diesem Schönbart folgte im Zuge eine andere närrisch geputzte Person, die warf aus einem Korbe mit Rosenwasser gefüllte Eier den Mädchen und Frauen zu, die sich von ihren Fenstern aus den Umzug betrachten wollten.

Daß die Magenfreuden eine gewaltige Rolle bei den so ganz der Freude gewidmeten Festen spielten, ist selbstverständlich, und die Geschichtsschreiber des Mittelalters wissen davon die wunderlichsten Dinge zu erzählen. So hat Königsberg sich um 1600 mit einer Riesenwurst hervorgetan. Diese wog nicht weniger als 900 Pfund, war 1105 Ellen lang, sodaß sie 103 Fleischergesellen an mächtigen Gabeln tragen mußten, und es waren in ihr verarbeitet: 81 geräucherte Schinken, 18½ Pfund Pfeffer. Die Bäcker wollten sich auch nicht lumpen lassen, und stifteten zum großen Festschmaus acht große Striezel, jeden fünf Ellen lang, und sechs ebenso umfangreiche Bretzeln.

In den Gegenden der Meeresküste war es Sitte, daß mit dem 22. Februar, also mit dem Petritage, das Ausruhen der Männer in der Heimat und in ihrer Familie ein Ende hatte — nach diesem sehr lustig begangenen Tage, dessen laute Vergnüglichkeit wohl schon das Scheideweh übertönen sollte, ging es wieder auf das Meer hinaus.

Selbstredend wird auch tüchtig orakelt zur Fastnacht. Westfälische Mädchen gehen an einen Quell, zünden ringsumher Lichtchen an und werfen zweierlei Kränze in das Wasser — den einen aus Efeu, den anderen aus Stroh gewunden. Singend umtanzen sie dann den Quell, hüpfen rücklings hinzu und greifen sich einen Kranz. Natürlich bedeutet der grüne Glück und der stroherne nichts Gutes. Im übrigen befragt man das Schicksal auf die gleiche Weise wie in der Neujahrsnacht, und treibt Neckereien wie am 1. April.

Manches darf man an diesem der Natur heiligen Tage nicht tun. Man soll nicht auf dem Felde arbeiten — die Frau darf nicht spinnen, sie wird sonst im Jahre keinen Segen ihres Fleißes verspüren. Zum Brunnen soll sie auch nicht gehen.

Ehedem pflegt man auch, da mit Fastnacht, wie bereits erwähnt, ein neues Jahr im wirtschaftlichen Betriebe anhub, auch die neuen Flurbeamten zu wählen, die Gemeinderechnungen mußten an diesem Tage abgelegt werden, der Hirt erhielt einen neuen Hakstock, auf dem die Zahl der ihm im neuen Jahre anvertrauten Tiere eingekerbt war; und wenn diese wichtigen Dinge erledigt waren, machte man sich an ein üppiges Schmausen — Hegemahlzeiten genannt.

Heutzutage hat sich der eigentlich stimmungsvolle Faschingstrubel nur im Süden erhalten, was wir im nördlichen Deutschland davon verspüren, hat nur wenig mit ihm zu tun.

Ist nun die letzte der Torheit freigegebene Nacht verschmaust, verjubelt, bricht der Aschermittwoch an. Seinen Namen hat dieser Tag von der Sitte, daß der katholische Priester in der Frühmesse den Gläubigen Asche auf's Haupt streut, wozu er die Worte spricht: „Memento homo, quia pulvis es et in pulverem revertere." („Gedenke, o Mensch, daß du Staub bist und wieder zu Staub werden wirst.") Hier und dort bewirft man sich auch auf der Straße mit Asche, als ob man noch nicht aufzuhören vermag mit den tollen Narreteien. Kinder klopfen dann wohl mit einer Rute die Asche von Kleid und Schultern der Vorübergehenden, was ihnen Bretzeln oder andere Kuchen einbringt. Ein alter Geschichtsschreiber berichtet folgendes vom Aschermittwoch: Auf den Tag des äscherigen Mittwoch klagen und suchen sie die Fastnacht mit Fackeln und Laternen und schreien kläglich, wohin wohl dieselbe gekommen sein mag. Es scheint also, als ob das heutige Geschecht nicht mehr ganz mitzutun vermag.

Das Wort Carneval ist wohl sicher herzuleiten aus dem „Carne vale" d. h. Lebe wohl, Fleisch. Es soll nach einer weniger glaubwürdiger Version aber auch von einem Wort herrühren, das Schiffswagen heißt und an das die Luft und das Meer durchkreuzende Schiff der Freya erinnert.

Elisabeth Möhring.

Mataafa.

Mataafa, der alii sili von Samoa ist im Alter von 85 Jahren gestorben. „Alii sili" heißt „hoher Herr" und ist die höchste Würde die einem Deutsch-Samoaner noch vergönnt war. Dieser wohlklingende Titel war aber auch eine Entschädigung für königliche Prärogative, auf die Mataafa als deutscher Schutzgenosse wohlwollend resigniert hatte. Denn in Wahrheit — fa'a Samoa, nach gutem alten Samoa-Recht — war er erwählter und rite gesalbter König von Samoa, als nach langen Wirren und Kämpfen das deutsche Reich endlich aus den Trümmern des einst so weiten Interessen- und Vorrechtsgebietes in der Südsee den größeren

Sie ist fähig, unsere vielgestaltige öffentliche Meinung wieder um feste erreichbare Ziele zu einigen im Sinne einer Stärkung der Beziehungen zur Heimat, zum Boden, zur Familie und zur Arbeitsgemeinschaft. Bei diesen großen Aufgaben sind die verschiedensten bedeutsamen Volksinteressen beteiligt, die zum Teil bisher noch nicht ausreichend gewürdigt worden sind. Es ist daher notwendig, die einzelnen Ursachen und Wirkungen der jetzigen Unstetigkeit tiefgreifend wissenschaftlich zu untersuchen, ebenso die Wirkung der bisher angewandten Heilmittel. Nur hierdurch lassen sich die Einseitigkeit und mangelhafte Begründung der die öffentliche Meinung beherrschenden Anschauungen einwandfrei feststellen.

Hierauf referierte Geheimer Baurat Schrey über Tarifverträge:

Die Tarifverträge sind ohne weiteres nicht zu empfehlen, insbesondere, soweit sie Zeitlöhne festlegen. Einen Arbeiter nach der Zeit bezahlen, heißt, Anwesenheitsgelder zahlen, und das könne sich wohl eine Volksvertretung, nicht aber ein auf den Erwerb gerichtetes Unternehmen leisten. Es ist ein schöner Traum, daß Tarifverträge Arbeitsstörungen beseitigen; die Praxis spricht dagegen. Jedwede Erneuerung von Tarifverträgen trägt erneute Unzufriedenheit in das Verhältnis zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Die Massen der Arbeitnehmer brechen auch trotz entgegenstehender Weisungen der Organisation den Tarifvertrag glatt, wenn es ihnen paßt; das beweist u. a. der Nieterstreik beim Stettiner Vulkan. Durch die Zeitlohntarife wird der fleißige Arbeiter aus einem Qualitätsarbeiter zu einem mindestens gleichgültigen, vielleicht auch faulen Arbeiter herabgedrückt. Will die deutsche Großindustrie ihre Stellung behaupten, so muß sie die nötige Ellenbogenfreiheit in der Entwickelung ihrer Arbeitsvorgänge haben, die aber durch die Tarife gehemmt werden. Volksvertretungen und Regierungen, die die zwangsweise Einführung der Tarifverträge befürworten, schlachten die Henne, von der sie wünschen, daß sie den Arbeitern goldene Eier legt. In Bayern und im Deutschen Reichstag ist man hierin schon zu weit gegangen. Hier zu bremsen, ist Pflicht eines jeden, der es mit unserer deutschen Großindustrie gut meint. (Lebhafter Beifall.)

Der Redner legt folgende Resolution vor: Die derzeit übliche Beurteilung des Tarifvertrages ist zu einseitig von der irrigen Anschauung über die Arbeiterinteressen beherrscht. Die Interessen der industriellen Betriebe, die am letzten Ende mit denen der Arbeiter identisch sind, werden vielfach in ihrer überaus großen Vielseitigkeit, Wandelbarkeit und Verschiedenheit nicht ausreichend erkannt. Deshalb ist es vor allem nötig, die Betriebsverhältnisse im einzelnen genau zu untersuchen, ehe man es wagen kann, der Industrie eine tiefgreifende Änderung ihrer Existenzbedingungen zuzumuten.

In der Diskussion wies Dr. Wildgruber (Dresden) darauf hin, daß es im Zeitalter des Hansabundes gewiß ein Wagemut sei, wenn die „Vereinigung für exakte Wirtschaftsforschung" der systematischen Verhetzung zwischen Industrie und Landwirtschaft ein Paroli zu bieten versuche. Der Präsident des Kaiserlichen Statistischen Amts van der Borght meint, man dürfe weder zu einer allgemeinen, noch zu einer zwangsweisen Einführung von Tarifverträgen schreiten. Wir können Sozialpolitik nur mit dem Willen der Unternehmer machen. Infolgedessen ist es nicht mehr als billig, daß man auch deren Interessen berücksichtigt und bedenkt, daß man das Unternehmertum erdrückt, wenn man ihm zu viel auferlegt. Die Tarifverträge sind aber doch ein Kampfmittel. Und man kann doch nicht dem einen Teil zumuten, daß er mit derselben Waffe kämpfe wie der Gegner. Jedenfalls ist ein gesetzlicher Zwang auf Abschließung von Tarifverträgen abzulehnen.

Die Resolution wird hierauf einstimmig angenommen.

Zum Schlusse hielt Prof. Steinmann-Bucher einen Vortrag über Probleme der Bevölkerungsbewegung.

Er führte aus, daß Zu- oder Abnahme einer Rasse überaus wichtig für die ganze Wirtschafts- und Weltpolitik sei. Deutschland nehme zwar alljährlich noch um einen gewissen Prozentsatz zu, diese Mehrung stagniere aber seit den neunziger Jahren. In 20 Jahren werde die deutsche Rasse einschließlich der Oestereicher etwa 140 Millionen zählen, die slawische 160 Millionen, während die romanische Rasse kaum merklich wachse, ja Frankreich wird in 20 Jahren vielleicht nur die 40. Million erreichen. Die deutsche Rasse habe ihr ganzes Augenmerk darauf zu richten, daß sie nicht in ihrem Wachstum still stehe, damit die Machtverhältnisse innerhalb Europas und damit auch innerhalb der Welt zu seinen Ungunsten verschoben werden. (Lebhafter Beifall.)

Mit den üblichen Dankesworten wurde hierauf die Versammlung geschlossen.

Verschiedene Mitteilungen.

— Der nächste **kirchlich-soziale Kongreß** findet vom 15. bis 17. April in Dessau statt. D. Weber (M.-Gladbach), der Führer der evangelischen Arbeitervereine spricht über „Kirchliche Ideale der Gegenwart." In einer öffentlichen Volksversammlung spricht D. Philipps (Berlin) über „Christenglaube, Haus und Schule." Nähere Mitteilungen macht auf Wunsch das Generalsekretariat der Freien Kirchlich-sozialen Konferenz in Berlin NW. 87, Tile-Wardenberg-Straße 28.

sk. **Einheitliches Privatbeamtenrecht.** Der Verband deutscher Bureaubeamten (Sitz Leipzig) hat an den Hauptausschuß für staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten folgenden Antrag gerichtet: „Der Verband deutscher Bureaubeamten (Leipzig) ersucht hierdurch den Hauptausschuß für staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten, seine Tätigkeit auch auf die Vereinheitlichung des Privatbeamtenrechts zu erstrecken und zu diesem Zwecke auf dem Boden des Hauptausschusses oder gesondert eine Arbeitsinstanz zu schaffen, der auch die dem Hauptausschusse in der Frage der Pensionsversicherung gegenüberstehenden Organisationen angehören sollten."

r. Bei den dieser Tage in **Gelsenkirchen** vollzogenen katholischen Kirchenwahlen sind **sämtliche polnischen Kandidaten** gewählt worden. Sie haben dreizehnmal soviel Stimmen erhalten als bei der vorangegangenen Wahl.

— Zur Frage der **Erstkommunion der Kinder.** Der Hirtenbrief des Bischofs Dr. Schaefer (Dresden) bezeichnet in seiner Einleitung „in Übereinstimmung mit dem Heiligen Vater das elfte Lebensjahr — das fünfte Schuljahr — als das, in welchem in der Regel bei ungestörter religiöser Entwickelung die Kinder zur ersten heiligen Kommunion zu führen sind". Damit will der Bischof, der den oft wenig genügenden Verhältnissen der Seelsorge im Königreich Sachsen Rechnung trägt, eine frühere Kommunion der Kinder aber nicht ausgeschlossen haben.

— Das neuerdings für die **Stadtverordnetenwahlen in Baden** eingeführte Proportionalwahlsystem hat nun auch in Heidelberg den Sozialdemokraten einen großen Erfolg verschafft. Bei den Stadtverordnetenwahlen der dritten Klasse stimmten 2479 von insgesamt 3894 Wahlberechtigten ab, d. i. 61 Prozent. Die Nationalliberalen erhalten 6, die Fortschrittliche Volkspartei 4, die Bürgervereinigung 2, das Zentrum 4 und die Sozialdemokraten 16 Sitze. Die Sozialdemokraten waren bisher nur durch 6 Mann im Bürgerausschuß vertreten.

— In **Eisenach** übt sich die **sozialdemokratische „junge Garde"** bereits zum Straßenkampf. Die „Eisenacher Tagespost" schreibt: Ein aufregender Vorfall hat sich am Donnerstag abend am Roseplatz hinter dem alten Friedhof zugetragen. In der dortigen staatlichen Turnhalle hatten die Schüler der Großh. Gewerbeschule von 7 bis 8 Uhr abends unter der Leitung des Turnlehrers Baake Turnunterricht. Als die Schüler nach beendetem Turnunterricht die Turnhalle verlassen wollten, wurden sie von einigen älteren Burschen gewaltsam zurückgehalten und in der gemeinsten Weise durch Ausdrücke wie „Ihr Hurrapatrioten" usw. belästigt. Als sich die Schüler durchdrängen wollten, wurden sie von renitenten Burschen mit Stockschlägen traktiert, so daß einige Schüler nicht unbedeutende Verletzungen davongetragen haben. Selbst der Lehrer konnte sich nicht herauswagen. Die Burschen zertrümmerten auch einige Fensterscheiben der Turnhalle. Durch den wilden Lärm wurden die Anwohner auf den Aufruhr aufmerksam und benachrichtigten sofort die Polizei. Dem herbeikommenden Schutzmann entzogen sich die Angreifer durch die Flucht, nur einer von ihnen wurde ergriffen.

Preßstimmen.

Am letzten Symphonieabende der Berliner Kgl. Kapelle wurde u. a. Wagners „Kaisermarsch" gespielt, und der Dirigent, **Richard Strauß**, forderte beim Einsatze des Chors die Zuhörer durch einen Wink auf, sich — wie es an dieser Stelle durchaus üblich ist — von den Plätzen zu erheben. **Dies hat den Zorn** des „Berliner Tageblatts" erregt, und es druckt einen „Offenen Brief" an Herrn Strauß ab, den es angeblich erhalten hat, der aber nicht einmal den Namen des angeblichen Absenders enthält. Der „Offene Brief" kanzelt den Dirigenten schon dafür weidlich ab, daß er es gewagt hat, das „laute" Werk überhaupt aufs Programm zu setzen, aber ganz wild wird er wegen seiner Aufforderung an die Zuhörer, sich zu erheben. Es heißt da u. a.:

„Künstlerische Gesichtspunkte können hierfür nicht in Betracht kommen. Eine politische Kundgebung aber war weder im Programm vorgesehen, noch verlangte das Publikum spontan nach ihr. Ihr Verhalten war eine Überrumpelung, ein Zwang, dem gegenüber Nachgeben wie Widersetzen gleich geschmacklos erschien. Wenn Sie aus irgendwelchen privaten Gründen Veranlassung haben, dem Kaiserhause zu huldigen — niemand wird es Ihnen wehren, selbst wenn Sie Militärmärsche komponieren, wie Ihr op. 57, das sich allerdings zwischen „Salome" und „Elektra" etwas merkwürdig ausnimmt. Aber benutzen Sie für Ihre privaten Bedürfnisse nicht ein politisch neutrales Publikum. Heißen Sie uns beim „Halleluja" des „Messias" aufstehen, heißen Sie uns bei der „Missa solemnis" in die Knie sinken — wir werden es einmütig tun, vom ewigen Geiste bestrahlt, und dem Gefühl für das Unendliche hingeben. Laden Sie uns zu einer vaterländischen Feier, und wir werden freudig mitgehen. Aber trüben Sie uns unsere Stunden der Weihe und Hingebung an die Kunst nicht mit der Erinnerung an Zeitlichkeiten und Weltlichkeiten, über die uns zu erheben ja gerade Sie der Berufene sind."

Etwas scharf, aber durchaus mit Recht, bemerkt die Kreuzzeitung dazu:

Man sieht, dieser „Offene Brief" ist ein starkes Stück, aber vom „Berliner Tageblatt", das ja nur noch nach der Pfeife der Sozialdemokraten tanzt, und nur das tun darf, was die „Genossen" ihm erlauben, ist ja nichts anderes zu erwarten. Nur das eine ist verwunderlich, daß der Verfasser bereit ist, beim Halleluja gerade des „Messias" aufzustehen und bei der „Missa solemnis" in die Knie zu sinken. Wir glauben ihm dies, rund heraus gesagt, nicht, weil wir ihm die hierzu unbedingt notwendige — nun, sagen wir einmal „Veranlagung" nicht zutrauen.

*

Kennzeichnend für die **süddeutschen Demokraten** ist folgende Auslassung der Frankfurter Halbmonatsschrift „Das freie Wort".

„In der Abendstunde des 22. Januar, in der das deutsche Volk die rote Fahne der revolutionären, republikanischen, internationalen Sozialdemokratie im Geiste auf der Spitze der Türme des Kölner Domes aufsteigen sah, wurde das Deutschland der Heiligen und der Ritter für immer in die Gruft gelegt. Wenn es unsere Regierungen auch erkennen, daß eine neue Epoche angebrochen ist, und konsequent ehrliche liberale und antiklerikale Politik machen, dann ist die Götterdämmerung, die über Deutschland hereingebrochen ist, noch einmal zu beschwören. Wenn sie in der kulturellen und wirtschaftlichen Reaktion beharren, wenn die preußischen Mandschus die Zeichen der Zeit nicht verstehen und es nicht für nötig erachten, den bürgerlichen Liberalismus zu versöhnen, dann kann keine Heeresvermehrung vor Katastrophen schützen, denn nach dem Wahlausfall muß doch auch den Dümmsten unter den preußischen Konservativen ein Licht darüber aufgehen, wie die Mehrzahl der Menschen fühlt und denkt, welche den Parademarsch so tadellos ausführen!"

Der italienisch-türkische Krieg.

Zur Kriegslage.

M. C. **Rom,** 15. Februar. General Caneva hat soeben Rom wieder verlassen und ist auf seinen Posten in Tripolitanien zurückgekehrt. Seine Anwesenheit in der Hauptstadt hat den vollen Erfolg seiner Anschauungen über die nord-

(Fortsetzung im zweiten Bogen.)

---

aber nicht wichtigsten Teil der Samoa-Inseln übernahm. Der Reichstag von 1900 hat mit der Genehmigung des letzten Samoavertrages vom 16. Februar 1900 zu retten gesucht, was der Reichstag von 1880 unter Bambergers Übergewicht verdorben hatte, als er Bismarcks weitschauender Politik widerstrebte. Elf Jahre hat Mataafa getreu seinem Versprechen und seinem Auftrage seinen bedeutenden Einfluß auf die zu kriegerischen Streitigkeiten und Ehrenhändeln stets geneigten Samoaner im Sinne einer friedlichen Verwaltung ausgeübt und dem Gouverneur bei der Erziehung und Leitung seiner Landsleute zur Seite gestanden. Sein Tod bedeutet deshalb einen nicht zu unterschätzenden Verlust für das kleine Schutzgebiet. Mataafas Vasallentreue gegen den deutschen Kaiser, den der alii sili als seinen Schutzherrn verehrte, besonders nachdem ihm als Symbol des geopferten Zepters ein kostbarer Fliegenwedel allerhöchst verliehen worden war, kann nur der richtig schätzen, der weiß, was der kluge Liebling der Samoaner aufgab, als er auf die höchste Würde seines Volkes verzichtete, um die er Jahrzehntelang gekämpft und gelitten hatte. Die Erfahrungen seines königlichen Vorgängers Malietoa Laupepa waren allerdings nicht dazu angetan, die modernisierte Königskrone, die jenen ebenso drückte wie die verhaßten Repräsentations-Stiefel und der kümmerliche, nie ausreichende Sold, begehrenswert erscheinen zu lassen; denn der dreibeinige Thron, auf den die Dreieinigkeit bezw. Dreiuneinigkeit der Vertragsmächte (Deutschland, England und die Union) Laupepa mit dem ominösen Berliner Vertrage 1890 feierlichst plaziert hatte, war ein Sorgenstuhl im unangenehmen Sinne. Aber Mataafa verdankte seine Königswürde nicht den inzwischen völlig verkrachten Vertragsmächten, sondern seinem Volke, das ihm zu Liebe noch einmal in zorniger Begeisterung und in dem Verlangen nach Selbstbestimmung, nach Befreiung von angloamerikanischen Intrigen und Gewalttätigkeiten entflammt war, und Anfang 1899 den Apia und die Mataafaleute beschießenden Gegnern blutige Verluste beibrachte. Das war eine schwere Zeit aber nicht nur für die Samoaner, auch für ihre deutschen Freunde, die mit ihren Vertretern vergeblich gegen die feindseligen Übergriffe der beiden Vertragsmächte protestierten. Es war aber auch die Krisis, die Mataafa dem einstigen Gegner der Deutschen und seinem Volke die deutsche Herrschaft sympatisch machte und die zu der bedauerlichen Teilung des kleinen Inselparadieses zwischen Deutschland und der Union führte.

Im Herzen war Mataafa auch früher, wie die weitaus meisten Samoaner, den Deutschen Freund gewesen. Nur die politischen Konstellationen hatten ihn einst ins feindliche Lager getrieben, als die Deutschen im Jahre 1888 dem meistberechtigten älteren Tamasese zur allgemeinen Anerkennung verhelfen wollten, gegen den von der englischen Missionspartei bevorzugten Malietoa. Den jüngeren Tamasese mit seinen Verwandten haben wir im Sommer 1910 in Breslau kennen gelernt. Dieser wie Mataafa sind die rechtmäßigen Vertreter der ältesten Adelssippen Samoas, deren Stammbaum Professor Dr. Krämer lückenlos bis auf 41 bezw. 32 Ahnen zurückverfolgt hat. Die Malietoasippe ist jünger aber schon seit 1880 von der englischen Mission protegiert worden.

Mit jenem ersten offenkundigen Versuch der Engländer, durch ihre Mission Macht über die Eingeborenen zu gewinnen und den deutschen Einfluß zu verdrängen, begannen die heillosen politischen Wirren und verwüstenden Kämpfe um Herrschaft und Besitz.

Malietoa war der ausgesprochene Bundesgenosse oder richtiger das gehorsame Werkzeug der Engländer geworden. Seine Anhänger wurden dermaßen herausfordernd, daß dem deutschen Konsul doch die Geduld ausging und vor allem ein Schutz der deutschen Ansiedler geboten erschien, zumal die angefeuerten Malietoaleute sich bereits am Eigentum der Deutschen vergriffen und diese selbst bedroht hatten. Das hatten die Engländer nicht berechnet, noch weniger die Wirkung; denn nachdem auch noch Ausschreitungen gegen deutsche Matrosen vorgekommen waren, ließ der Kommandant des deutschen Geschwaders Malietoa durch ein Landungskorps am 17. Juli 1887 aus den Bergen holen, wohin dieser sich eiligst geflüchtet hatte, als die Sache ernst wurde. Die widerspenstige Majestät wurde zum Nachdenken über die samoanische Königswürde auf dem „Adler" nach Cooktown geschafft, von wo ihn der „Albatros" über Kamerun nach Hamburg brachte. Von dort beförderte man den samoanischen Landesfürsten dann nach Jaluit auf den Marshallinseln, wo er nach eigener Aussage sehr standesgemäß behandelt worden ist.

An Malietoas Stelle trat nun Mataafa, gleichzeitig als Günstling der Amerikaner, gegen die deutschfreundliche Partei unter Tamasese auf, und Tamasese mußte dem schlauen und energischen neuen Gegner bald weichen; er wurde, da die erhoffte Hilfe von deutscher Seite ausblieb, zweimal geschlagen. Mataafa zog als Sieger in Apia ein, wo sich seine siegestrunkenen Krieger wiederum offen feindlich gegen die Deutschen gebärdeten, so daß Konsul Knappe schließlich die Hilfe des deutschen Geschwaders unter Korvettenkapitän Fritze erbat. Darauf zog sich Mataafa mit seinen Leuten auf ein Bergfort über Luatuanuu, östlich von Apia, zurück. Unter Hinzuziehung der anderen Konsuln wurde beschlossen, ihn dort einzuschließen und zu entwaffnen. Die Engländer und Amerikaner hatten inzwischen eingesehen, daß sie auf diese Weise doch schwerlich zum Ziel kommen würden und stimmten bei; aber ein amerikanischer Agitator namens Klein warnte Mataafa rechtzeitig, als die Landungstruppen — vier Offiziere und hundertundvierzig Mann von der deutschen Korvette „Olga" — in der der Beratung folgenden Nacht vom 17. auf 18. Dezember 1888 in zwei Booten und einem Prahm den Hafen von Apia verließen, um noch vor Tagesanbruch bei Vailele an Land zu gehen, Mataafa im Morgengrauen zu überraschen und ihn möglichst ohne Gegenwehr festzunehmen. Ein Signal von Apia aus verständigte die Aufständischen. Alsbald sammelten sich diese unter Kleins Führung, folgten am Lande den Booten und beschossen schließlich, wie ein Teilnehmer später eidlich versicherte, nach wiederholter Aufforderung Kleins die Boote. Der mit neunzig Mann unter Leutnant Spengler besetzte Prahm landete daher alsbald bei Fangalii, etwa 3 Kilometer von Vailele entfernt, wohin die beiden Boote vorausgegangen waren. Die Landung geschah unter dem Feuer der versteckten Samoaner. Im Sturmschritt wurde die Uferhöhe erklommen und mit aufgepflanzten Seitengewehr gegen die mehrfache übermacht der geschickt Deckung nützenden Angreifer vorgerückt, um Luft zu bekommen und mit dem anderen Landungskorps zusammenzustoßen. Aber auch dies war bereits mit einem Trupp Samoaner im Gefecht. Auf beiden Seiten entfalteten die Samoaner gegenüber dem todesmutigen Anstürmen der Truppen große Tapferkeit und Ausdauer, leider aber auch eine ihnen sonst im Kriege ungewohnte Treffsicherheit. Unter schweren Opfern in heldenhaften Vorstößen ermattend, die Gefallenen möglichst vor dem Köpfmesser der Feinde rettend, arbeitete sich die tapfere Schar durch die tiefe Mulde von Fangalii schließlich unter Führung des in großer Not zur Rettung erschienenen deutschen Geometers Haidlen nach der Vailelestation durch. Hier tobte der Kampf, bis es dem Leiter der Station, unserem ausgezeichneten Landsmann Kapitän Hufnagel gelang, die Kriegsschiffe zu alarmieren, deren Granaten die Mataafaleute vertrieben. Von den Landungstruppen war Leutnant zur See Steger mit vierzehn Mann gefallen, Leutnant zur See Spengler erlag seinen schweren Wunden. Außerdem waren noch dreißig Mann schwer und neun leicht verwundet.

Diesem auch für Mataafa sehr verlustreichen, durch perfiden Vertrauensbruch von angloamerikanischer Seite verschuldeten unglücklichen Vorgehen folgte nach einer Zeit der Ruhe die schwere Katastrophe im Hafen von Apia vom 15. bis 17. März 1889, welcher durch eine Sturmflut zwei amerikanische Kriegsschiffe mit 117 Mann und vom deutschen Geschwader das Kanonenboot „Olga" mit seinem Kommandant Wallis, 2 Offizieren (Eckhardt und von Ernsthausen) und 68 Mann und der Kreuzer „Adler" mit 20 Mann zum Opfer fielen. In dieser Katastrophe haben die Samoaner, ob Freund, ob Feind, sich als opferwillige Lebensretter und Helfer bewährt.

Als Deutschland 1890 mit dem „Berliner Vertrage" in die Rückberufung Malietoas und in seine Ernennung zum König von Samoa einwilligte, trat Mataafa von neuem hervor, um diesen ungesalbten — fa'a Samoa also unmöglichen — Träger fremder Würde zu stürzen. Nun waren auch seine einstigen Verbündeten sofort zu gemeinsamer Aktion bereit und der „Rebell" wurde nach langen erfolglosen Bemühungen im Herbst 1893 gefangen genommen und an Malietoas Stelle nach Jaluit deportiert. Von dort wurde er auf einmütiges Bitten der Samoaner nach Malietoas Tode im September 1898 nach seiner Heimat zurückgebracht. An Nymbus und Popularität hatte der Märtyrer der Freiheit durch seine Entfernung noch gewonnen, und die Herzen aller echten Samoaner jubelten ihm zu, auch der jüngere Tamasese, der inzwischen die Auflehnung gegen Malietoa fortgesetzt hatte, und im Oktober wurde Mataafa von der großen Mehrheit in allen Bezirken zum König gewählt und gesalbt. Das war der Anfang zum Ende des samoanischen Selbstbestimmungsrechts. Seine Wahl wurde vom amerikanischen Oberrichter und den angloamerikanischen Konsuln nicht anerkannt, sondern ein angeblicher übelbeleumundeter und vorbestrafter Nachkomme Malietoas Tanumafili als Günstling der englischen Mission dem (katholischen) Mataafa entgegengestellt und von der Missionspartei als „Malietoa" gesalbt. Die Folge war, daß Mataafas Anhänger zunächst den neuen Malietoa mit seinem kleinen Anhang unter den Schutz der englischen Kanonen trieben und daß diese mit einer rücksichtslosen Beschießung antworteten. „Gewalt geht vor Recht". Das haben die Deutschen mit Mataafa auch in diesem letzten Stadium der Samoageschichte reichlich erfahren.

Persönlich war Mataafa eine außerordentlich sympatische Erscheinung von würdevoller Ruhe und feinem Takt im Verkehr mit Weißen und Eingeborenen. Er war überzeugter Katholik und dabei ein treuer Anhänger der alten samoanischen Sitten und Überlieferungen, die er mit seiner ganzen Kraft und Klugheit zu pflegen bemüht war. Und das bedingte sein großes Ansehen unter den Samoanern, auf das sich die Eingeborenenverwaltung mit Erfolg stützen konnte. Reinecke.

Neue Bücher und Broschüren.

„Das Theater" bringt in dem 2. Februar-Heft eines der schönsten bisher erschienenen Titelbilder, Claire Dux von der Berliner Hofoper als Pamina in „Die Zauberflöte". Im übrigen ist dies Heft durch eine Fülle von mehr als 60 Illustrationen von einzelnen Künstlern und Szenenaufnahmen von Premieren aus vielen Städten bemerkenswert. Dr. Ludwig Goldstein beschäftigt sich mit dem Thema „Provinzkritik". Ludwig Wolff gibt höchst amüsante Ratschläge für Theaterdirektoren.

Eisenbahn- und verkehrsrechtliche Entscheidungen und Abhandlungen, Zeitschrift für Eisenbahn- und Verkehrsrecht, herausgegeben von Dr. Georg Eger, Geh. Regierungsrat in Berlin. Breslau. J. U. Kerns Verlag (Max Müller). Es liegt Heft 2 des 22. Bandes vor.

Cognac Bisquit

O . . . . M. 6,–
* * * . M. 8,–
V.O.C.B. M 9,50
usw. bis M. 45,50 proFlasche.

Bisquit, Dubouché & Co,
gegr. 1819.
Jarnac - Cognac.

COGNAC J.&F. MARTELL

Gegründet 1715.

Französischer Cognac.
Natürliches Erzeugnis der im Cognac-Distrikte geernteten :: und destillierten Weine ::
Preis: per Flasche 7,50 bis 30,— Mk.

Prof. Dr. Soxhlet's Nähr-Zucker

wird von der **Nährmittelfabrik München G. m. b. H.** in **Pasing** bei **München** nach Angabe und unter Kontrolle des Herrn **Geheimen Rats Prof. Dr. von Soxhlet** hergestellt und ist dank seiner Zusammensetzung in vollem Masse dazu berufen, in der Reihe der künstlichen Kindernährmittel eine hervorragende Stelle einzunehmen, dafür sprechen vor allem die zahlreichen Urteile der Fachpresse, die mehrfach und ausführlich über Ernährungsversuche mit diesem Präparat berichtet hat und übereinstimmend die vorzüglichen Erfolge betont bei seiner Anwendung in der **Säuglingsernährung** für gesunde u. kranke Kinder, insbesondere bei Verdauungsstörung, Durchfall, Sommerdiarrhöe usw., ferner auch für ältere Kinder und Erwachsene, deren Ernährungszustand einer raschen und besseren Aufbesserung bedarf, namentlich während und nach zehrenden Krankheiten.

Ausführliche Prospekte versenden wir auf Wunsch gern kosten- und spesenfrei.

Packung und Verkaufsstellen: Der Nährzucker wird **nur** in **Originalpackungen, runde** Blechdose mit Schraubenverschluß, mit Aufdruck unserer Firma und genauer Bezeichnung des Inhalts in den Handel gebracht und ist durch alle Apotheken und Drogenhandlungen erhältlich; nach Orten, wo keine Niederlage, auch direkt von der Fabrik (2

Jede Dose ist mit einer ausführlichen Gebrauchsanweisung versehen.

Nährmittelfabrik München G. m. b. H., Pasing b. München.

Goldene Medaille. Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.

Sektkellerei **Deinhard & Co.,**
Coblenz.

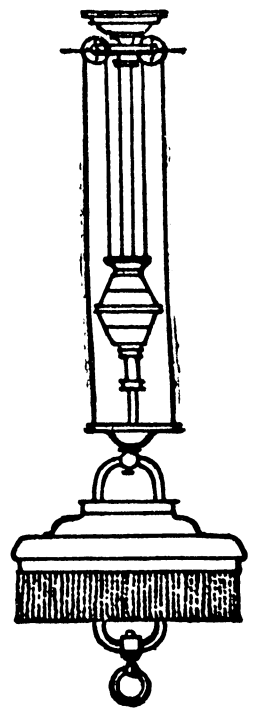
Der billige Lampen-Verkauf

Junkernstrasse 26b
im früheren Schicht'schen Laden
vis-à-vis Goldene Gans **dauert nur kurze Zeit.**
Es gelangen zum Verkauf: [9

Das bedeutende im Konkurse erworbene Fabriklager
der Firma C. F. Kindermann & Co., Berlin,
bis zur Hälfte des früheren Preises
sowie einige sehr preiswerte **Beleuchtungskörper für Gas, Elektrisch, Spiritus, Petroleum.**

Beleuchtungskörper
Gas und Elektr.
empfehlen wir in reicher Auswahl in allen Preislagen.

Eigene Fabrikation.



Günstige Zahlungsbedingungen.

Wohnzimmer-Lampe für Hängegas od. Elektr., Schirm 35 cm., Matt-Messing oder Bronze, komplett . Mk. **16.50**

Koch- u. Heizapparate
für **Gas** und **Elektr.**
nur bewährte Systeme.

Georg Frey & Co.,
Breslau 1, Neue Gasse 16,
neben **Paschkes Restaurant.**
Spezialhaus
für Beleuchtungskörper. [9

Künstler-Dekorationen Gardinen

Gardinen Haus Julius Fein
früher bei Rosenstock & Co
Breslau
Junkernstr. 14
1. Etage
vis-à-vis
Kissling

Stores Portièren Vorhänge

Tisch u. Divan-Decken

Bett u. Steppdecken

Drei Keks-Tage

Spezial-Ausstellung
von
Bahlsen Keks u. Waffeln
19., 20., 21. Februar.

Verkauf von Neuheiten 1912.

Es ladet ergebenst ein (1

Max Schönfelder, *Hoflieferant,*
Breslau, Albrechtsstraße 56.

Kein Kaufzwang. — Kostproben bereitwilligst.

Im Boudoir.

Parfümerie.
Haus ersten Ranges.
Paul Georg Bunke,
Breslau 13
Kaiser Wilhelm-Str. 21,
Telephon 5242.

No. 4711. Eau de Cologne

Kerzen

nur von vorzüglichster Beschaffenheit und in jedem Gebrauche entsprechenden Größen stellen die **A. Riebeckschen Montanwerke Aktiengesellschaft** in **Halle a. S.** her. Verlangen Sie daher bei Einkauf von Lichtern (2

nur Riebecksches Fabrikat.

Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogen-, Seifen- und ähnlichen Geschäften.

---

für Verwertung bei Anmeldung guter Erfindungen oder Ideen. Erfinderaufgaben u. Auskunftsbuch über Patentwesen gratis. Patentbüro Silesia, Breslau, Berlin, Dresden. Briefadresse Breslau, Dominikanerplatz 1a.

Bilz' Nährsalz

aus **Bilz' Sanatorium.** Für Kranke und Gesunde unentbehrlich. Es bildet gesundes Blut und Säfte, gesunde Nerven, Muskeln, Knochen, Haare, Zähne usw., erzeugt Spannkraft und Widerstandsfähigkeit. Kinder bekommen bei Nährsalzgenuss ein blühendes Aussehen. Mangel an Nährsalzen bringt Krankheit und Siechtum. **Dr. Meyer** sagte auf der Deutschen Aerzte-Versammlung in Salzburg: Weit über 10 000 Säuglinge und Kinder gehen jährlich an Nährsalzhunger zugrunde und noch viel grösser ist die Zahl der Erwachsenen, die durch Krankheit aller Art vorzeitig dem Tode verfallen. **Sanitätsrat Dr. Bilfinger** schreibt: Ich halte Nährsalz für ausserordentlich wichtig und werde dasselbe Gesunden und Kranken empfehlen, zumal Nährsalz in den Speisen ungenügend vorhanden ist. **Sanitätsrat Dr. Ullersberger** schreibt in seinem Buch: Jeder, der gesund bleiben und alt werden will, muss ernstlich bestrebt sein, seine sämtlichen Organe, Lunge, Leber, Nieren, Blase, Darm, Hirn usw. stets in flotter Funktion zu erhalten, und dazu ist der Nährsalzgenuss unerlässlich. Zu beziehen durch alle Apotheken, Drogerien usw. od. **Bilz' Sanatorium, Dresden-Radebeul.** Preis à kg M 4.80, ½ kg M 2.80, Probedose M. 1.50, Probepäckch. 60 Pf. Bilz' Sanatorium. [illegible] frei. Inf. Bilz' Naturheilbuch, [illegible] Ex. [illegible]

Verlangen Sie nur:

„Pfeilring" **Lanolin-Cream**

in Tuben und Dosen. [1
„Nachahmungen weise man zurück."
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.
Charlottenburg, Salzufer 18.
Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Steppdecken!
Schafwolldecken!
Daunendecken!
Bild's
Erste Wiener Steppdeckenfabrik
Albrechts-Strasse 37. [1
Umarbeitungen werden angenommen.

Feuer- **Spezial - Werkstätten** prompt, billig.

Vergolden,
Versilbern,
Vernickeln, [9
Verkupfern,
Aufbronzieren, Reparaturen.
Install. für Gas- u. elektr. Anlag.

C. Fay, Gürtlermeister, Bischofstraße 12.

Getragene
Herrengarderob., Uniformen, Pelze, Möbel, Betten,
Nachlässe kauft zu höchsten Preisen
L. Schmuhl, Oderstr. 7. Tel. 11 529.

Hüttner-Piano
neu und gebraucht billigst
direkt aus der Fabrik (9
Ohlauerstrasse 65, I. Etage.

Es folgen Bogen 2, 3, 4, 5, 6 und 7.

afrikanische Kriegsführung gebracht. Die Regierung verzichtet fürs erste auf jede großzügige Offensive nach dem Inneren und begnügt sich mit der Sicherung der okkupierten Küstenzone, mit dem etappenweisen Vorgehen gegen die Oasen und mit der allmählichen Gewinnung des eingeborenen Elements. Die Annahme dieses Kriegsplans zeitigt aber nun eine weitere Folge im Zusammenhang mit der Friedensfrage, die bei der Länge des Krieges doch brennender wird, als das offizielle Italien zugibt.

Seit die Mächte es abgelehnt haben, sich von dem überstürzten Annexionsdekret vom 5. November zu einem Druck auf die Pforte drängen zu lassen, sucht Italien eine sogenannte „entscheidende Waffentat", die von den Mächten als Friedensverhandlungsbasis angesehen werden könnte. Nach der Erstürmung der türkischen Operationsbasis von Ain Zara am 4. Dezember vorigen Jahres versuchte man den Regierungen dies als die „entscheidende Waffentat" hinzustellen. Es wurde aber Italien bedeutet, daß dieser Standpunkt nicht geteilt werden könne. Heute nach der Annahme des Canevaschen Kriegsplans hat man natürlich die Hoffnung aufgeben müssen, eine Entscheidung militärischer Natur im Landkrieg herbeizuführen. Um aber den Gedanken des auf die Mächte zu übenden Drucks nicht aufzugeben, hat man nun nur ein Mittel übrig: den Seekrieg.

Dieser Gedankengang ist die Erklärung für das Wiederauftauchen von Nachrichten über eine bevorstehende Flottenaktion Italiens, jene Aktion, die in der ersten Dezemberhälfte an dem Einspruch der Mächte scheiterte. Italien ist heute davon überzeugt, daß es einen generellen Einspruch nicht zu befürchten hat, weil Europa gesehen habe, wie bereitwillig die Italiener auf alle unnötigen Ausdehnungen des Kriegsschauplatzes verzichteten, so lange ihnen das möglich war. Heute, wo die Mächte noch immer keine Basis für den Frieden gefunden haben, und wo der neue Kriegsplan für Nordafrika die entscheidende Waffentat im Landkrieg ausschließt, kann Italien nach seiner Auffassung die Seekriegsaktion nicht verwehrt werden, die, ohne den Frieden auf dem Balkan zu gefährden, einen Druck auf die türkische Friedensstimmung zu üben geeignet ist. Über das Ziel dieser Flottenaktion kann man aber nichts bestimmtes erfahren, einfach deshalb, weil man sich darüber hier noch nicht im klaren ist. Von Saloniki und Smyrna ist nach wie vor keine Rede; es bleibt also entweder nur die Forzierung der Dardanellen zum Erscheinen der italienischen Flotte vor Konstantinopel oder eine Beschießung und Okkupation von Inseln im Ägäischen Meere.

Für die Forzierung der Dardanellen bestehen aber fort die früher erkannten großen militärischen und diplomatischen Schwierigkeiten. Italien weiß, daß die türkischen Befestigungen der Dardanellen die besten und modernsten sind, die die Türkei hat, und daß jeder Versuch, die Durchfahrt zu erzwingen, den Verlust verschiedener Kriegsschiffe nach sich ziehen muß. Es weiß aber auch, daß nichts Rußland abhalten kann, die Frage der Meerengendurchfahrt aufzuwerfen, sobald ein fremdes Kriegsschiff die Dardanellen passiert. Ob man also die Opfer bringen und das Risiko auf sich nehmen will, ist doch zweifelhaft, weil ein Mißerfolg namentlich für das Prestige Italiens nicht zu übersehende Folgen hätte. Anderseits bietet die Okkupation von Inseln im Ägäischen Meer zwar keine unübersteigbaren militärischen Schwierigkeiten, da die Flotte, deren Gros in Tarent versammelt ist, zur Verfügung steht und den Widerstand der etwaigen türkischen Befestigungen brechen kann. Nur fragt es sich, ob diese Aktion die erwünschte Wirkung in Konstantinopel haben wird. Es könnte sein, daß diese ausbleibt und man die Italiener ruhig im Inselbereich läßt, während die Rückwirkung der Okkupation auf den hellenischen Teil des Balkans, auf den Stand der Kretafrage usw. die Unruhen auf dem Balkan beschleunigen könnten, die den Mächten unerwünscht sind. Dann wäre das Ziel Italiens in bezug auf die Friedensfrage wieder in Zweifel gestellt.

Daraus erklärt sich die große Unsicherheit der Meinungen in bezug auf das „Wie" der Flottenaktion, eine Unsicherheit, die auch dazu führen könnte, zum zweiten Mal einen Verzicht auf die Aktion herbeizuführen.

Der Nachfolger des Grafen Aehrenthal.

Zum österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen ist, wie bereits gemeldet, der ehemalige Botschafter in St. Petersburg Leopold Graf Berchtold ernannt worden. Bestimmend für diese Wahl ist offenbar außer seinem intimen persönlichen Verhältnisse zum Grafen Aehrenthal auch seine diplomatische Vergangenheit gewesen, die ihn gerade in einem Zeitpunkte, wo sich eine deutliche Annäherung Rußlands an die beiden mitteleuropäischen Großmächte bemerkbar macht, zur Führung der auswärtigen Politik Österreich-Ungarns besonders befähigt. Über seinen Lebensgang berichten Wiener Blätter:

Leopold Graf Berchtold wurde im Jahre 1863 in Mähren als Sohn des langjährigen Reichsratsabgeordneten Sigismund Grafen Berchtold und der Gräfin Josefine, geborenen Trauttmansdorff geboren. In den diplomatischen Außendienst trat er im Jahre 1895 als Sekretär an der Pariser Botschaft ein; er ging 1899 als Legationsrat nach London, 1903 in der gleichen Eigenschaft nach St. Petersburg, wo damals Baron Aehrenthal Botschafter war, mit dem er sich auf das engste befreundete, wurde jedoch im Juni 1906 mit dem Range eines Gesandten zur Disposition gestellt, bis er am 28. Dezember 1906 unter gleichzeitiger Verleihung der Würde eines Geheimen Rates zum Botschafter am russischen Hofe ernannt wurde, ein Posten von dem er am 25. März vorigen Jahres auf eigenes Ansuchen schied. Bei diesem Anlasse wurde Graf Berchtold mit den Brillanten zum Großkreuze des St. Leopoldordens ausgezeichnet. Graf Berchtold war auch langjähriger Reisebegleiter des Erzherzogs Franz Ferdinand. Er ist mit einer Komptesse Karolyi vermählt, besitzt große Güter und Herrschaften in Österreich und Ungarn und ist Mitglied des ungarischen Magnatenhauses. Graf Berchtold gehörte zu den intimsten persönlichen und politischen Freunden des Grafen Aehrenthal und ist wie kein Zweiter berufen, dessen Erbe anzutreten. Das Einverständnis, das zwischen den beiden Staatsmännern herrschte, zeigt am besten die Tatsache, daß Graf Berchtold in alle Pläne Aehrenthals bis ins Detail eingeweiht war, was wohl der Umstand am sichersten beweist, daß die historische Entrevue zwischen Iswolski und Aehrenthal auf dem Stammsitze des Grafen Berchtold in Buchlau stattfand. Die Berufung Berchtolds bietet die Garantie, daß die Politik, die Graf Aehrenthal befolgt hat, aufrecht erhalten und fortgesetzt werden soll.

Der kommende Ministerchef in Norwegen.

M. **Christiania**, 17. Februar. Nachdem der von den fünf konservativen Ministern verlassene Ministerchef Konow sich vergeblich bemüht hatte, eine neue Regierung zustande zu bringen, hat auch Konow nebst den drei übrigen liberalen Ministern das Feld geräumt. Auf seinen Rat übernahm der Rechtenführer, Kriegskommissar Bratlie, die Bildung des neuen Ministeriums. Bratlie gehört zu den hervorragendsten Parlamentariern des norwegischen Storthings. Schon von jeher spielte er hier eine bedeutende Rolle, und bei allen großen Fragen, die in der neueren Politik Norwegens in den Vordergrund traten, legte Bratlie seine gewichtige Stimme ein. Der erkorene Führer der Rechten ist er sei dem letzten Herbst, wo der Politiker Professor Stang die Leitung der Partei niederlegte. Aller Voraussicht nach wird Bratlies Ministerium von der liberalen Partei unterstützt werden, um so mehr, als der künftige Ministerchef früher in manchen politischen Fragen eine recht gemäßigte Haltung an den Tag gelegt hat. Sehr innig kann zwar die konservativ-liberale Freundschaft nach dem Vorgefallenen nicht werden; aber empfehlenswert ist es jedenfalls, daß die beiden Parteien zusammenhalten.

Denn Norwegen befindet sich gegenwärtig in einer Entwickelungsperiode von weittragender Natur, wobei es gilt, kräftigen Widerstand gegen gesellschaftsauflösende Tendenzen zu leisten. Auch die Sprachenfrage artet ganz danach, Norwegen früher oder später in aufreibende Kämpfe zu stürzen. Zudem sind die Aussichten für die im Herbst stattfindenden Storthingswahlen höchst unsicher. Die gegenwärtige konservativ-liberale Mehrheit, die ja überhaupt nur ein Übergewicht von einigen Stimmen hat, wird bei den Wahlen einen schweren Stand haben. Kenner sehen voraus, daß die nächsten Wahlen wieder ein radikales Linksministerium zeitigen. Das „demokratische" Norwegen fühlt sich nicht wohl, wenn es nicht hin und wieder eine „radikale" Herrschaft hat, bis dann die gewöhnlich in solchen Fällen zum Vorschein kommenden Experimente mit mehr oder minder zweifelhaften sozialen Reformen wieder die Sehnsucht nach einem Systemwechsel rege machen. Das nun verschwindende Ministerium Konow erschien im Februar 1910 und löste das damalige radikale Ministerium Knudsen ab, das stark protektionistisch angehaucht war, und am bekanntesten durch die sog. Konzessionsgesetze wurde, mit denen man dem ausländischen Kapital die Ausnutzung von norwegischen Wasserfällen usw. verleiden will.

Der bevorstehende Thronwechsel in Luxemburg.

✠ **Luxemburg**, 17. Februar. Die ärztlichen Berichte, welche aus Schloß Colmar-Berg bei Luxemburg vom Krankenlager des Großherzogs Wilhelm Alexander hierherkommen, bezeichnen übereinstimmend den Zustand des bedauernswerten Landesfürsten als hoffnungslos. Die Katastrophe, welche die ärztliche Kunst jahrelang hinausgeschoben hat, kann jetzt jeden Augenblick eintreten, und sie wäre nichts anderes unter den gegebenen Umständen als die Erlösung des Kranken von langem, schwerem und unheilbarem Siechtum. Anderthalb Jahre nach seiner am 17. November 1905 erfolgten Thronbesteigung erlitt der Großherzog den ersten Schlaganfall, dem bald weitere paralytische Anfälle folgten, so daß der Kranke allmählich das Sprech-, Hör- und Sehvermögen vollständig verlor und von allem abgeschlossen wurde, was in der Außenwelt um ihn herum vorging. So lange seine Hand wenigstens noch die Feder führen konnte, um den großherzoglichen Namen unter diejenigen Staatsdokumente zu setzen, welche verfassungsmäßig die Unterschrift des Landesfürsten tragen müssen, behalf sich die luxemburgische Regierung damit, diese Schriftstücke nach dem bayerischen Schloß Hohenburg zu senden, wo die großherzogliche Familie seit der Erkrankung ihres Oberhauptes ununterbrochen weilte. Als aber die sich ausdehnende Lähmung auch die Hand erfaßte, sah sich die Staatsregierung genötigt, eine besondere Regentschaft zu bestellen, mit welcher die Großherzogin Maria Anna, geborene Prinzessin von Bourbon-Parma, betraut wurde. Da die rein physischen Funktionen, die zum Leben notwendig sind, mehr oder weniger ungestört fortdauerten, so war trotz des schweren Krankheitszustandes des Großherzogs eine unmittelbare Lebensgefahr nicht vorhanden, und der Patient konnte sogar im September 1911, wenn auch mit vielen Schwierigkeiten und unter großen Vorsichtsmaßregeln, ohne anscheinenden Schaden für seinen Zustand aus Schloß Hohenburg nach dem neueingerichteten luxemburgischen Staatsschloß Colmar-Berg gebracht werden. Nunmehr hat aber die Lähmung den Ernährungsapparat und die Verdauungsorgane ergriffen, und dies bedeutet den Anfang vom Ende. Man muß mit dem bevorstehenden Ableben des letzten männlichen Sprossen des alten Nassauischen Hauses rechnen.

Für den Thronwechsel sind bereits alle Vorbereitungen getroffen. Er wird sich ja, da eine Regentschaft bereits besteht, nur nominell vollziehen. Die Erbgroßherzogin Marie Adelheid, die älteste der sechs Töchter des großherzoglichen Paares, wird den Thron besteigen. Sie wird erst im Juni 1912 ihr 18. Lebensjahr vollenden und damit die zum wirklichen Regierungsantritt notwendige Großjährigkeit erreichen. Bis dahin wird also ihre Mutter die Regentschaft weiterführen. Bekannt ist, daß Großherzog Wilhelm Alexander, als er die Ehe mit der Prinzessin Maria Anna von Bourbon-Parma einging, zwar persönlich seinen protestantischen Glauben beibehielt, sich aber doch verpflichtete, seine Kinder in der katholischen Konfession seiner Gemahlin zu erziehen. So wird denn das Großherzogtum Luxemburg, welches seit 1839 von fünf protestantischen Landesfürsten regiert worden ist, nämlich von den drei holländischen Königen, Wilhelm I, Wilhelm II und Wilhelm III und den beiden Nassauern Adolf und Wilhelm Alexander, ein katholisches Staatsoberhaupt erhalten.

Japan und die Vorgänge in China.

Die von Yuanschikai bediente „Korrespondenz des Fernen Ostens" meldet aus Schanghai vom 14. Februar:

„Vor einigen Wochen habe ich Ihnen mitgeteilt, daß auf den Eisenwerken und der Zementfabrik in Hanjang die japanische Flagge gehißt worden ist. Als Vorwand diente die (übrigens geringe) Beteiligung japanischen Kapitals an diesen geschäftlichen Unternehmungen. Jetzt wird berichtet, Japan willige ein, eine Anleihe von 20 Millionen Taels (60 Millionen Mark) zu gewähren, für die die Fabrikanlagen als Pfand dienen sollen, und eine weitere Anleihe von 15 Millionen Taels als Hypothek auf die Kaiserlich chinesische Dampfschiffahrtsgesellschaft auf dem Jangtsekiang. Der Reinertrag der beiden Anleihen soll der republikanischen Regierung übergeben werden. Es handelt sich um eine Schädigung des Haupteigentümers der Werke, des früheren Eisenbahnministers Tschenghsüntwai, der wegen seiner Eisenbahnpolitik bei den Republikanern verhaßt und deswegen auch gestürzt worden ist. Das Geschäft mit Japan ist aber auch eine Schädigung der Aktionäre der Schiffahrtsgesellschaft. Die Aktionäre protestieren, vermögen aber nichts gegen die republikanische Regierung. Das Anleihegeschäft ist ohne Mitwirkung der japanischen Regierung vollzogen worden. Die japanische Regierung wahrt so anscheinend ihre Neutralität, ermutigt aber offensichtlich ihre Untertanen, aus den jetzigen Verhältnissen Nutzen zu ziehen, um den größtmöglichen Einfluß in China zu erwerben. Dies Bestreben rückt die Frage der fremden Einmischung unter einen neuen Gesichtspunkt. Von vornherein haben die Vereinigten Staaten den Grundsatz verfochten, eine Einmischung könnte, wenn sie überhaupt infolge ganz außergewöhnlicher Verhältnisse nötig würde, nur von allen Mächten gemeinsam ausgehen. England hat Japan sorgfältig im Zaume gehalten, um es daran zu hindern sich in die Einmischung zu stürzen, und es hat sich bemüht, den Kampf zwischen Kaiserlichen und Republikanern zu begrenzen, um die Gefahr einer internationalen Einmischung möglichst hintanzuhalten. Deutschland stand allein und hat sich später nach Washington gewandt, um die Stimmung zu erkunden. Die Vereinigten Staaten haben darauf in der Note des Staatsdepartements an den Grafen Bernstorff von neuem ihren unbedingten Widerspruch gegen jede Einzeleinmischung kundgegeben, auch gegen eine Einmischung rein finanzieller Art, und das hat jetzt den Erfolg gehabt, daß auch Japan sich dieser Note angeschlossen und sich damit auf den Grundsatz der Nichteinmischung festgelegt hat. Aber Japan geht seinen Zielen eben auf geschicktere Weise nach. Anstatt in der Mandschurei mit Waffengewalt einzuschreiten, hat es sich beträchtliche Vorteile im Jangtse-Tale verschafft, und seine Sendlinge haben das unruhige reiche Land nach allen Richtungen durchzogen, um überall Geld und Schutz anzubieten. Sie haben zahlreiche gewerbliche Unternehmungen an sich gebracht, und im Augenblick wollen sie ihre Bestrebungen damit krönen, daß sie sich Hanjangs und der Jangtseschiffahrt bemächtigen. Gelingt ihnen das, so sind sie die Herren von Südchina. In Schanghai fragt man sich, wie Engländer, Amerikaner und Deutsche sich so können übervorteilen lassen. Das japanische Vorgehen wird von der japanischen Regierung begünstigt. Als diese im japanischen Reichstage über ihre Nichteinmischung in China befragt wurde, antwortete sie, sie gebe sich alle Mühe, jeden Privaten nachdrücklichst zu unterstützen, der in China Vorteile irgendwelcher Art zu erlangen suche. Mehr aber könne sie mit Rücksicht auf die Vereinigten Staaten nicht tun."

Verschiedene Nachrichten aus dem Auslande.

K. K. Die **türkisch-englischen Beziehungen** haben in jüngster Zeit wieder einen besonders freundlichen Charakter angenommen, der in der Verleihung des höchsten türkischen Ordens an König Georg V zum Ausdruck kommen soll. Die Kette des „Hanedan-i-al-i-Osman" kann nur an regierende souveräne Herrscher verliehen werden und wird bisher nur von Kaiser Wilhelm, dem Zaren und dem Khediven getragen. Die Verleihung des Ordens an den König Georg ist, wie offiziös betont wird, in erster Linie als eine Erwiderung der besonderen Freundlichkeit anzusehen, mit der der König den zu seiner Begüßung bei der Durchfahrt durch Ägypten entsendeten Sohn des Sultans, Prinzen Sia Eddin Effendi, behandelt hat. Der Prinz hat bei dieser Gelegenheit eine hohe englische Dekoration erhalten. Eine gewisse politische Bedeutung kommt dem Vorgang insofern zu, als die Verleihung des höchsten türkischen Ordens an den englischen Herrscher nach dessen Krönung zum Kaiser von Indien erfolgt, eines Landes, das von 200 Millionen Muselmanen bewohnt wird, deren Kalif der Sultan ist. Es geschieht auf Wunsch des Königs Georg, daß der Orden ihm nicht durch eine besondere Mission, sondern durch den ottomanischen Botschafter in London, Tewfik Pascha, überreicht wird.

— Über die **Verhaftung zweier russischer Spione** wird aus Lemberg, 17. Februar, gemeldet: Die hiesige Polizei ist neuerdings zwei Spionen auf die Spur gekommen, die Spionage zugunsten Rußlands trieben. Auf vertraulichem Wege wurde die Polizei darauf aufmerksam gemacht, daß Briefe nach Warschau gesendet würden, in welchen der russische Generalstab über den Verlauf der im Lemberger Strafgerichte im Zuge befindlichen Untersuchung gegen die im Vormonat verhafteten Spione, die unter Leitung des Warschauer Spions Stechczyn standen, gesendet wurden. Auf Grund der eingeleiteten Nachforschungen wurde ein Beamter der landwirtschaftlichen Genossenschaft namens Rendrzejowski, der aus Warschau stammt, während einer Fahrt nach Podwoloczyska verhaftet und dem hiesigen Strafgerichte eingeliefert. Rendrzejowski gestand nach längerem Leugnen, in Diensten des Kiewer Generalstabes gestanden zu haben und erklärte, daß er von einem Manne, der ihm einen reichlichen Geldvorschuß gegeben habe, für die Spionage gewonnen worden sei. Bei einer Hausdurchsuchung wurde in der Wohnung Rendrzejowskis zahlreiches gravierendes Material darunter ein Chiffrenschlüssel, vorgefunden. Im Laufe des heutigen Tages wurde auch der Komplize Rendrzejowskis namens Kogut in Jawarow verhaftet.

— Welche **krankhaften Auswüchse das kirchliche Leben in der russischen Orthodoxie** treibt, davon gibt die folgende Notiz der deutschen „St. Petersburger Zeitung" aus Zarizyn, dem bisherigen Wirkungsorte des jetzt verbannten Mönchspriesters Iliodor Zeugnis: In Abwesenheit Iliodors beginnen in seiner zurückgebliebenen Anhängerschaft Nachfolger des eifernden Priesters aufzutauchen. So trat dieser Tage in der Schar der „Iliodorowzy" ein alter Donischer Kosak auf und hielt an sie eine Ansprache, in der er sich als Nachfolger des verbannten Priesters bezeichnet und ihnen allerlei Verhaltungsmaßregeln erteilte, darunter eine besondere Art des Kreuzeszeichen und anderes mehr. „So müßt ihr beten!" schloß der Kosak seine Rede. „Vater Iliodor war euer erster Prediger, ich bin der zweite, und ihr müßt mir gehorchen!"

DK. Die **staatlichen Arbeitsnachweise** in **England** hatten am 1. Februar eine zweijährige Tätigkeitsperiode zurückgelegt. In dieser Zeit ist die Zahl der Nachweise von 82 auf 269 gestiegen. Sechs weitere werden im laufenden Monat eröffnet, andere sollen später folgen. Die Zahl der Berufe, für die Stellung vermittelt wird, und der stellungsuchenden Arbeiter wächst mit jedem Monat. Die meisten Arbeitsuchenden entfallen auf den Maschinen- und Schiffsbau, die Transportgewerbe und die Baugewerbe. Die Verteilung der Arbeitsnachweise über das Land entspricht natürlich der industriellen Bedeutung der einzelnen Grafschaften. Im Februar 1910 hatten sich 12 623 stellensuchende Arbeiter, im November 1911 deren 48 036 gemeldet. Offene Stellen wurden im Februar 1910 in einer Zahl von 21 193, im November 1911 von 62 601 gemeldet. Die Mehrzahl der Stellensuchenden entfällt, wie allenthalben auf die ungelernten Arbeiter.

K. K. **Dschavid Pascha**, der auch in deutschen Militärkreisen bekannte bisherige Korpskommandant von Uesküb, ist endgültig zum Oberstkommandierenden der Gendarmerie in Konstantinopel ernannt und damit auf den Posten berufen worden, den bis zum Ausbruch des Krieges der italienische General Graf Robilant Pascha innehatte. Dschavid Pascha war der Leiter der vorjährigen Expedition gegen Albanien. Die Abberufung dieses hochbegabten, fleißigen und humanen Offiziers, dem das 12. Armeekorps seine Umbildung dankt, bedeutet ein Entgegenkommen der Regierung an die Empfindung der von Dschavid Pascha unterworfenen Alanesen. In Konstantinopel erwartet den General eine neue große organisatorische Aufgabe. Die Konzentrierung großer Gendarmeriekontingente in der Hauptstadt, die in ausländischen Blättern viel kommentiert wurde, ist, nebenbei bemerkt, darauf zurückzuführen, daß hier eine große Ausbildungszentrale geschaffen werden soll, die jederzeit an jeden bedrohten Punkt des Reiches starke, gut ausgerüstete und vorzüglich durchgebildete Kolonnen abzugeben vermag.

O. M. In den **katholischen Kreisen Konstantinopels** herrscht, wie uns gemeldet wird, über das Vorgehen der türkischen Behörden in der Angelegenheit der St. Antoniuskirche in der großen Straße von Pera starke, aber unberechtigte Erregung. Die seit ungefähr 200 Jahren bestehende Kirche, die sich ehemals unter dem Protektorate Frankreichs befand, wurde vor acht Jahren unter das Protektorat Italiens gestellt. Nachdem sie für den Pfarrsprengel unzureichend geworden war, schritt man vor einiger Zeit zum Baue einer neuen Kirche, die unweit der alten errichtet wird, während die letztere nach der Vollendung des neuen Baues einem andern Zwecke zugeführt werden sollte. Nun haben aber die Behörden zum Zwecke der Erweiterung der großen Straße die Niederreißung der alten Kirche verfügt. Die Kirchengeistlichkeit

erklärte sich bereit, diese Niederreißung selbst auszuführen, falls ihr für den Baugrund eine Ablösungssumme bezahlt und die Arbeitskosten ersetzt würden. Die Behörde ging jedoch auf diesen Antrag nicht ein und antwortete, als die Geistlichkeit zuerst die Entschädigungsfrage ins Reine gebracht wissen wollte, mit der Einräumung einer bestimmten Frist für die Räumung der Kirche, die auf die Verwendung der deutschen Botschaft hin mehrfach verlängert wurde. Als der dritte Räumungstermin ablief, ohne daß die Geistlichkeit irgend etwas tat, wurde von der Behörde die Niederreißung der alten Kirche in Angriff genommen. Sehr charakteristisch ist es nun, daß ein in englischer Sprache erscheinendes perotisches Blatt die künstlich erzeugte Aufregung der katholischen Kreise Peras benutzt, um einen Giftpfeil gegen Deutschland abzuschießen, indem es erklärt, es sei bedauerlich, daß Italien bei Ausbruch des Krieges den Schutz der Geistlichkeit von St. Antoine nicht Frankreich übertragen habe, da man doch von Deutschland, das die Vertretung der italienischen Interessen übernommen, „nicht verlangen könne, daß es sich für die Verteidigung einer rein katholischen Angelegenheit einsetze.“ Die heimtückische Unterstellung, daß die deutsche Botschaft in der Sache ihre Pflicht nicht in vollem Umfange getan habe, wurde indes von denen, auf die sie wirken sollte, so entrüstet zurückgewiesen, daß die Verleumdner in einem weiteren Artikel schleunigst widerrufen mußten.

D. R.-A.) **Berlin**, 17. Februar. [Amtliches.] Seine Majestät der König haben d. Obersten z. D. Crüger zu Wiesbaden, bish. Komm. des Feldart.-R. 57 den **Roten Adlerorden 3. Kl. m. d. Schleife**, dem Ob.-Stabsarzt a. D. Dr. Helmhold zu Berlin, bish. Regimentsarzt d. Feldart.-R. 10, dem Direktor d. Speditions- u. Elbschiffahrtskontors A. G. in Schönebeck a. E., Stadtrat Wandel, den Oberpostsekr. a. D., Rechnungsräten Klauß zu Saarbrücken, Kunith zu Berlin, Schumacher zu Hamburg u. Schwarz z. Oranienburg, Kr. Niedrbarnim den **Roten Adlerorden 4. Kl.**, dem Oberstlt. z. D. Beneken, bish. Komm. des Landwehrbez. Neisse, und d. Postdir. a. D. Dobberstein zu Elbing den **Kronenorden 3. Kl.**, dem Bürgermeister Wendel zu Homberg Kr. Mörs, den Postsekr. a. D. Bohnenstengel u. Heyer zu Berlin, Frantz zu Idar, Hansen zu Tönning, Helwig zu Eschwege, Keiner zu Oberhof, Leibfried zu Wiesbaden, Lohmann zu Sulzbach, Landkr. Saarbrücken, Schweigart zu Elberfeld u. Vilain zu Karlsruhe in B., dem Telegr.-Sekr. a. D. Hempel zu Altona, Metzger zu Frankfurt a. M., Müller zu Dessau, Soßna zu Zehlendorf, Kr. Teltow, Manzey und Podzun zu Berlin den **Kronenorden 4. Kl.**, dem Gemeindevorst. Handke zu Rembichow, Kr. Krotoschin, dem pens. Oberbrieftr. Güthling zu Görlitz, den pens. Oberpostsch. Jasmer zu Gnesen, Klinge zu Liegnitz, Respondek zu Tarnowitz, das **Allgemeine Ehrenzeichen** verliehen.

ferner dem span. Divisionsgenal Ramos, 2. Direktor des Großen Generalstabes, den **Roten Adlerorden 1. Kl.**, dem Präsid. der argent. Ausstellungskommission Dr. Frers zu Buenos Aires und dem Generaldirektor des Service des Antiquités in Kairo, Prof. Maspero den **Roten Adlerorden 2. Kl. m. d. St.**, dem ital. Oberstleut. Petitti di Roreto im Generalstabe, dem bish. Generaldirektor der argent. Eisenbahnen, Prof. Dr. Schneidewind zu Buenos Aires und d. Bankier Speyer zu New-York den **Roten Adlerorden 2. Kl.**, dem Reg.- u. Baurat, Geh. Baurat Offermann, zuget. der Gesandtschaft in Buenos-Aires, den **Roten Adlerorden 3. Kl. m. d. Schl.**, dem bayr. Maj. Reitmeyer Führer der bayer. Luftschiff- u. Kraftfahrabt., dem bayer. Major Schellenberger, Adj. bei der Insp. des bayer. Ingenieurkorps u. der Festungen, dem bayer. Hauptmann Reithardt im 2. Inf.-Regt., dem sächs. Oberstabsarzt Dr. Petzold, Regimentsarzt des Ul.-Reg. 21, dem Pastor der 1. ev.-luth. Gemeinde in Joliet, Staat Illinois, Schiele und dem Fabrikanten Dr. Bensinger zu Mannheim i. B. den **Roten Adlerorden 4. Kl.**, dem peruan. außerord. Gesandten u. bevollm. Minister in Berlin, General Cáceres den **Kronenorden 1. Kl.**, dem ital. Obersten Sottili im Generalstabe den **Stern z. Kronenorden 2. Kl.**, dem bayer. Obersten Krafft von Dellmensingen, Kommand. der 4. Feldart.-Brig., dem bish. Dekan der Ingenieurfakultät der Universität in Buenos-Aires, Ingenieur, Prof. Krause, und dem bish. Legationssekr. 1 Kl. bei der rum. Gesandtschaft in Berlin, Dr. Boeresco den **Kronenorden 2. Kl.**, dem bayer. Major Braun im 6. Inf.-Regt., d. span. Hptm. Ramos, d. Chefarzt des öst.-ung. Militärhospitals in Marienbad Dr. Floderer, dem Arzt Dr. Lust zu Brüssel, dem Ing. Demarchi zu Buenos-Aires und dem Zivilingenieur Dirks ebendas. den **Kronenorden 3. Kl.**, sowie dem Geh. Registrator im bayer. Kriegsminist. Friedrichs, dem Gutsbes. Böthlingk zu Estancia Las Rosas in Argentinien, dem Kaufm. u. Gutsbes. Heß, dem Architekten Nordmann, dem Diploming. Niebuhr u. dem Ing. Walther, sämtl. zu Buenos-Aires, den **Kronenorden 4. Kl.** verliehen,

ferner dem Staatssekr. des Reichsjustizamts, Wirkl. Geh. Rat Dr. Lisco die Erlaubn. z. Anleg. des von dem König von Sachsen ihm verl. Großkreuzes des Albrechtsordens und dem Admiral a. l. s. des Seeoffizierskorps von Hollmann die Erlaubn. z. Anleg. des ihm verliehenen Großkreuzes des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens erteilt.

Seine Majestät der König haben den Regierungs- und Baurat Niese, bisher in Potsdam, zum **Oberbaurat** mit dem Range der Oberregierungsräte und den Oberlehrer am Gymnasium in Patschkau Prof. Walter zum **Gymnasialdirektor** ernannt sowie der Wahl des Oberlehrers Spanuth an der städtischen höheren Mädchenschule nebst Lyzeum in Hameln a. W. zum **Direktor** der Anstalt und der Wahl des bisherigen Leiters der öffentlichen höheren Mädchenschule in Neunkirchen, Regierungsbez. Trier, Oberlehrers Dr. Knoke zum Direktor der Anstalt die Bestätigung erteilt.

Der **Regierungsbaumeister** des Eisenbahnbaufaches Hammann, bisher in Suhl, ist zum Eisenbahnbetriebsamt 1 nach Saarbrücken versetzt. Dem Regierungsbaumeister des Maschinenbaufaches Dr.-Ing. Wagner in Dortmund ist die etatsm. Stelle eines Regierungsbaumeisters bei der Staatseisenbahnverwaltung verliehen. Der Oberbaurat Niese ist mit Wahrnehmung der Geschäfte des **Strombaudirektors** der Weichselstrombauverwaltung in Danzig beauftragt worden. Versetzt sind die Regierungs- und Bauräte Holmgren von Rathenow als **technischer Dirigent** an das Hauptbauamt in Potsdam und Stüwert von Greifenhagen a. O. nach Rathenow (im Geschäftsbereich der Verwaltung der Märkischen Wasserstraßen) sowie der Regierungsbaumeister Ostmann von Potsdam nach Greifenhagen a. O. als **Vorstand des Bauamts** für die Regulierung der unteren Oder.

Den kommissar. Direktoren der höheren Maschinenbauschulen in Hagen und Aachen Matzkow und Titz, dem Oberlehrer Büge an der Fachschule für Seemaschinisten in Flensburg und den Maschinenbauschuloberlehrern Geusen und Gubatz in Dortmund, Schieritz und Regner in Köln, Strauß in Breslau, Benz in Hagen i. W., Dr. phil. zur Kammer und Frey in Gleiwitz, Dr. phil. Aulich in Duisburg und Günther und Rötzler in Görlitz ist der Charakter **Professor** verliehen worden. Der Lehrer Brune an den vereinigten Maschinenbauschulen in Dortmund ist zum **Maschinenbauschullehrer** an der Anstalt ernannt worden.

Dem **Gymnasialdirektor** Walter ist die Direktion des Gymnasiums in Neustadt OS. übertragen worden. Dem Kantor und Organisten Drohla in Schweidnitz ist der Titel **Königlicher Musikdirektor** verliehen worden.

Schlesien.

*** Breslau**, 19. Februar.

Eisgang.

* Heute nachmittag von 3½ Uhr an entwickelte sich über das Strauchwehr und in der Alten Oder in Breslau wieder starker Eisgang. Die schwere Eisversetzung bei Margareth hat sich mittags gelöst, und so fand bei Tschirne, Margareth, Steine und Treschen von 12½ Uhr an starker Eisgang statt, der sich ungehindert bis Breslau fortsetzte und in der Alten Oder dem Breslauer Unterwasser zustrebte. Oberhalb Breslaus scheinen außer dem Buhneneis an den stillen Ufern des Stromes keine größeren Eismengen mehr vorhanden sein, und damit ist jede Gefahr, die das Eis mit sich bringen kann, beseitigt.

Bahnhofserweiterungen.

* Außer den Bewilligungen durch den Etat und den Mitteln der Eisenbahnanleihen steht für Eisenbahnbauten dem Minister noch ein Dispositionsfonds zur Verfügung, der zur Vermehrung der Fahrzeuge, Erweiterung und Ergänzung der Bahnanlagen sowie zu Grunderwerbungen behufs Vorbereitung derartiger Erweiterungen bei zu erwartender Verkehrssteigerung sowie zu sonstigen unvorhergesehenen Ausgaben bestimmt ist. Im Jahre 1910 belief der Fonds sich auf nahezu 25½ Millionen Mark. Davon sind für Schlesien 1 270 500 Mark bestimmt worden, die hauptsächlich der Erweiterung von Bahnhofsanlagen zugute kommen. Es wurden überwiesen für die Erweiterung des Bahnhofes Königszelt 285 000 Mk., für die Erweiterung des Bahnhofes Altheide 197 000 Mk., für die Verstärkung der eisernen Überbauten der Oderbrücke bei Steinau 454 500 Mk., für die Herstellung eines Bahnhofes für Wanderarbeiter bei Mariahöfchen 29 000 Mk., für die Verlegung des Bahnhofes Oswitz 110 000 Mk. und für die Herstellung einer Gleisverbindung vom Bahnhofe Ziegenhals nach Bad Ziegenhals 195 000 Mk. In seinem Rechenschaftsbericht über die Verwendung dieser Mittel führt der Minister über die Erweiterungen der genannten Bahnhöfe folgendes aus:

Mit der lebhaften Steigerung des Verkehrs auf der Strecke Glatz—Schlaney in letzterer Zeit sind die dortigen Personen- und Güterzüge immer stärker geworden. Die Bahnsteige und Gütergleise auf dem Bahnhofe Altheide reichten infolgedessen nicht mehr aus und bedurften der Verlängerung. Auch der Ortsverkehr von dem aufblühenden Badeort Altheide ist derart gewachsen, daß der Bahnhofsvorplatz erweitert, die Ladegleisanlage verlängert und der Güterschuppen vergrößert, auch mit besonderem Schuppengleis versehen werden mußte. Diese Erweiterungen bedingten zugleich die Beseitigung des Planüberganges am Ostende des Bahnhofes. Bei der anhaltenden und lebhaften Zunahme des Badeverkehrs war die Vergrößerung aller Anlagen dringlich. Da zudem die Grundstückspreise in der Nähe des Bahnhofes wegen der schnell fortschreitenden Bebauung in starkem Steigen begriffen sind, ist zu den auf 197 000 Mk. veranschlagten Kosten der Dispositionsfonds herangezogen worden.

Der Bahnhof Ziegenhals bildet den Endpunkt der preußischen Bahnlinie von Deutsch Wette (Neisse) und den Anfangspunkt der österreichischen Bahnstrecken nach Jägerndorf und Hannsdorf. Er ist von der Stadt Ziegenhals rund 2 Kilometer und von dem Bade Ziegenhals rund 4 Kilometer entfernt. Unverkennbar hat diese ungünstige Lage zur Bahn dazu beigetragen, daß die Stadt in ihrer Entwickelung zurückgeblieben und ihr Fremden-, insbesondere der Badeverkehr, ständig zurückgegangen ist. Um daher die Verkehrsverhältnisse zu verbessern, ist beabsichtigt, die bestehende Bahnhofsanlage durch den Bau eines selbstständigen Verbindungsgleises nach Bad Ziegenhals zu ergänzen und an diesem Gleis in unmittelbarer Nähe der Stadt und beim Bade Anlagen zum Ein- und Aussteigen von Personen herzustellen. Der Betrieb soll mittels Triebwagen erfolgen. Gleichzeitig soll das Verbindungsgleis dazu dienen, einigen industriellen Werken die erwünschte Gelegenheit zur Herstellung von Privatanschlüssen an die preußische Staatsbahn zu gewähren. Die Kosten der baulichen Anlagen betragen anschlagsmäßig 195 000 Mk. Dabei ist vorausgesetzt, daß die Stadt Ziegenhals ihr Interesse an der Verkehrsverbesserung durch unentgeltliche Überweisung des erforderlichen Grund und Bodens betätigt.

Für die Erweiterung des Bahnhofes Königszelt wurden im Jahre 1905 338 000 Mk. bereitgestellt. Während die Bauausführung noch im Gange war, wurde zum Ausbau des zweiten Gleises auf der Strecke Camenz—Königszelt geschritten, wodurch sich die Notwendigkeit weiterer Änderungen infolge Einführung dieses Gleises in den Bahnhof Königszelt ergab. Für diese Änderungen sind durch das Anleihegesetz 1907 401 000 Mk. zur Verfügung gestellt. Seitdem hat der den Bahnhof Königszelt berührende Verkehr wiederum eine erhebliche Zunahme erfahren, so daß es zu seiner geordneten Abwicklung geboten war, die auf dem Bahnhof vorhandenen zahlreichen Kreuzungen der Fahrstraßen für die ein- und ausfahrenden Züge der verschiedenen Richtungen zu beseitigen bezw. die gegenseitigen Behinderungen der Zugfahrten durch Änderung der Fahrordnung einzuschränken. Hierzu mußte eine durchgreifende Umgestaltung der Gleisanlagen an den beiden Enden des Bahnhofes vorgenommen werden. Der Gesamtumbau des Bahnhofes erfordert nunmehr einen Aufwand von 1 024 000 Mk., so daß nach Abzug der bereits bewilligten Mittel noch ein Mehrbedarf von 285 000 Mk. zu decken war. Da die alsbaldige Ausführung des erweiterten Entwurfs dringlich war, damit die Einführung des nahezu fertiggestellten zweiten Gleises ohne kostspielige Provisorien erfolgen konnte, mußte zur Deckung des Mehrbedarfs von 285 000 Mk. der Dispositionsfonds des Ministers in Anspruch genommen werden.

Der Personenverkehr auf dem Bahnhofe Oswitz hat in letzter Zeit erheblich zugenommen, namentlich von und nach den Ortschaften Leipe-Petersdorf, Ransern und Weidenhof. Die Reisenden dieser Orte müssen jetzt drei Bahnhofsgleise in Schienenhöhe überschreiten, um zur Fahrkartenausgabe und zu den Wartesälen zu gelangen. Dieser Zustand, bei dem auch die Fahrkartenkontrolle erschwert ist, kann bei dem stärker gewordenen Verkehr nicht mehr aufrechterhalten bleiben. Da auch die Stückgutabfertigung mit Schwierigkeiten verknüpft ist, weil der Güterschuppen von den Gütergleisen durch die Hauptgleise getrennt liegt, ergab sich eine Verlegung des Personenbahnhofs auf die Ostseite der Bahn als zweckmäßigste Lösung, wobei die Anlagen des Personen- und Güterverkehrs in günstiger Weise zusammengelegt werden können. Die Kosten der alsbald vorbereiteten Verlegung betragen anschlagsmäßig 110 000 Mk.

Fastenhirtenbrief.

* Der diesjährige Hirtenbrief des Kardinals Kopp mit der Fastenordnung für die Diözese Breslau behandelt, wie schon erwähnt, die religiöse Jugendfürsorge, in Schule, Kirche und Haus, in Vereinen und Anstalten. Auch die päpstliche Verordnung über die Frühkommunion wird eingehend besprochen, insbesondere als bleibender Wert der tiefe Eindruck der Vorbereitung und des Empfanges der Kommunion auf das kindliche Gemüt. Zur Pflege des religiösen Sinnes der Schulentlassenen tritt der Kardinal u. a. für den Religionsunterricht in der Fortbildungsschule ein:

„Hört denn die Sorge für die weltlichen Kenntnisse mit der Schulzeit auf? Hält man es nicht für nötig, ihre Vertiefung und Erweiterung fortzusetzen, und trifft Veranstaltungen, die diesem Zwecke dienen? Man sucht sogar zurzeit auf gesetzlichem Wege diese Fortbildung zu regeln; freilich hat dieses Bestreben dem gläubigen Teile des Volkes die Überraschung gebracht, daß dabei die Fortbildung in der Religion ausgeschlossen werden soll. Und doch ist es selbstverständlich, daß der junge Christ auch in der Religion fortgebildet werden muß; dazu sollte keine Gelegenheit außeracht gelassen werden. Es läßt sich nicht verstehen, warum man für die Fortbildung in weltlichen Kenntnissen so besorgt ist und sie zur Pflicht macht, die religiöse Weiterbildung aber lediglich der Kirche überlassen will, der man noch dazu die Möglichkeit nicht mehr gewährt, die heranwachsende Jugend zum Besuche des von ihr erteilten Religionsunterrichts anzuhalten. Man vergißt, daß man dem Leichtsinne und der Unbotmäßigkeit Vorschub leistet, wenn man die Religion durch den Ausschluß aus der Fortbildungsschule herabsetzt, als minderwertig erscheinen läßt und ihr Ansehen wie ihre Bedeutung schädigt.“

Der Kardinal fordert darum die Älteren auf, durch ihr gutes Beispiel auch die jungen Christen die Christenlehre achten und zu ihrem Heile benutzen zu lehren.

Die Ursachen der Teuerung.

* In der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Sektion der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur sprach am 12. d. M. Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Julius Wolf über: „Die Ursachen der Teuerung.“

Die Teuerung, so führte der Redner aus, beschäftigt die Geister in Deutschland und im Ausland schon lange. Unser Reichstag und unsere Regierung haben sich damit befaßt, der Präsident der Vereinigten Staaten, Taft, will sie zum Gegenstande einer internationalen Enquête machen, und der „Vorwärts“ hat auch bereits das einzige Mittel zur Abhilfe entdeckt, das darin bestehen soll, daß sämtliche Frauen sich der Sozialdemokratie anschließen. Was die Ausdehnung der Teuerung anlangt, so erstreckt sie sich fast auf das gesamte Gebiet der Rohstoffproduktion, in erster Linie auf das Gebiet der tierischen Nahrungsmittel. Das ist von außerordentlicher Bedeutung, weil nicht mehr wie früher der Brotpreis die Lage der arbeitenden Klassen entscheidet, sondern durch die moderne Lebenshaltung der Fleischpreis in diese Rolle eingerückt ist.

Als Ursachen der Teuerung sind von der politischen Agitation die Reichsfinanzreform und die Zölle bezeichnet worden. Aber die Reichsfinanzreform hat zweifellos damit nichts zu tun, weil die neuen Steuern, die sie brachte, die Waren, die Gegenstände der Teuerung sind, garnicht treffen, wenn man von den Zündhölzern absieht. Die Zölle haben zwar eine preissteigernde Wirkung, und unsere landwirtschaftlichen Zölle sind ja als Schutzzölle gedacht. Daß sie aber als Ursache der letzten Teuerung nicht gelten können, ergibt sich daraus, daß sie schon vor dieser Teuerung inkraft waren, daß auch England über Teuerung klagt, obgleich dort die Zufuhren aus aller Welt zollfrei und zu viel niedrigeren Frachten als bei uns eingehen, und daß man sich sogar in Amerika zu einer Teuerungsenquête veranlaßt sieht. Es müssen also andere Ursachen vorliegen. Englische Gelehrte und Staatsmänner führen sie auf die Vermehrung des Geldes, auf die erhöhte Goldproduktion zurück, während z. B. Professor Lexis in Göttingen und der frühere französische Minister Yves Guyot Gegner dieser Auffassung sind. Da die Geldvermehrung in ihren Wirkungen noch enorm gesteigert wird durch die modernen Geldersatzmittel — Scheckverkehr, Giroverkehr usw. — so scheint der Weltwirtschaft mehr Geld zur Verfügung zu stehen, als zur Besorgung des Marktgeschäftes nötig wäre, und so ist wohl ein Teil der Teuerung auf dieses Mehr an Geld zurückzuführen. Die Hauptursachen aber liegen auf anderem Gebiete. Zu unterscheiden ist zwischen temporären Ursachen und dauernden Ursachen, die darauf hinweisen, daß wir auf ein gewisses Maß der Teuerung auch weiter zu rechnen haben. Zweifellos ist, daß die Teuerung unserer Tage sich mit zurückführt auf die letzten Mißernten, aber dauernde und allgemeine Momente der Teuerung beruhen auf Erscheinungen weltwirtschaftlichen Charakters. Der amerikanische Kontinent geht in seiner Ergiebigkeit für unseren Nahrungsmittelmarkt zurück, im Westen der Vereinigten Staaten sind die Produktionskosten für vegetabilische und animalische Produkte bereits höher, als zu der Zeit, da Amerika auf unseren Markt trat, und sogar in Kanada und Argentinien steigen die Bodenpreise enorm. Wenn auch bessere Ernten vorübergehend wieder niedrigere Preise bringen können, so muß doch wegen der eintretenden Knappheit an besiedelungsfähigem Lande und der Zunahme der Bevölkerungsziffer damit gerechnet werden, daß die Mehrproduktion an Nahrungsmitteln, auf welche die steigende Bevölkerung der Welt Anspruch macht, nur mit einem Mehr an Produktionskosten zu schaffen ist. Ferner kommt das Gesetz der „technisch-ökonomischen Entwickelungsgrenze“ in Betracht. Ein einfaches Beispiel: die Seefrachten für Getreide, die allmählich von 38 auf 8 Cents pro Bushel zurückgegangen sind, können in aller Zukunft nicht mehr in gleicher Weise zurückgehen. Das Hauptmaß der verbilligenden Entwickelung durch die Technik liegt hinter uns, und wir haben mit dem Steigen der Produktionskosten der Nahrungsmittel als mit einer Tatsache zu rechnen, gegen die sich keine Entwickelungen mehr aufbieten lassen, die sie zu neutralisieren vermöchten.

Danach scheint sich hier der von Malthus prophezeite Widerstreit zweier Entwickelungstendenzen anzumelden, der die Not unausweichlich nach sich ziehen soll; eine Vermehrungstendenz der Menschen, welche die Vermehrung der Subsistenzmittel übersteigt. Zwei Möglichkeiten des Ausgleichs hierfür zog der Vortragende in Betracht. Eine Überkompensation der Steigerung der Produktionskosten durch eine Hebung der Produktivität auf anderen Gebieten, also eine Steigerung der Einkommen über das Maß der Steigerung der Lebensmittelpreise hinaus erhofft er nicht mehr, weil der technische Fortschritt uns in wirtschaftlicher Hinsicht nicht mehr soviel leisten könne, wie er uns in den letzten Jahrzehnten geleistet habe. Nur ein Moment schaffe einen Ausgleich, und das sei das mächtige Sinken der Geburtenfrequenz in allen Kulturstaaten unseres Erdteils. Nach allen Zeichen der Zeit zu urteilen, werde der Geburtsüberschuß noch weiter merklich abnehmen, und dieser Umstand werde, so sehr das unserem Empfinden widerstrebe, einigermaßen kompensierend wirken gegenüber gewissen Schwierigkeiten der Nahrungsmittelproduktion.

Den mit einem reichen statistischen Material belegten Ausführungen des Vortragenden, die auch in seinem demnächst erscheinendem Werke: „Die Volkswirtschaft der Gegenwart und Zukunft“ enthalten sein werden, folgte eine Erörterung, die sich vornehmlich auf die Preisbildung am Lebensmittelmarkte bezog. Der Vorsitzende Oberlandesgerichtspräsident Dr. Vierhaus teilte zum Schluß der Sitzung mit, daß die Sektion noch ein sehr reiches Arbeitsprogramm habe. Zunächst werde Professor Dr. Schott über die Erbschaftssteuer sprechen, dann Justizrat Dr. Heilberg über die Reorganisation der Rechtsanwaltschaft, und weiterhin werde ein Vortrag über „Finanzielle Kriegsbereitschaft“ folgen.

Von der Universität.

* Wie wir erfahren, ist in dem Konflikt eines Teiles der medizinischen Studenten mit ihrem Lehrer Geheimrat Professor Dr. Hasse das Urteil des Kultusministers ergangen und allseitig befriedigend ausgefallen.

Personalnachrichten.

* Versetzt der Regierungsbrumeister des Hochbaufaches Humpert von Münster nach Carlsruhe OS. Ernannt der Oberlehrer am Gymnasium in Patschkau, Prof. Paul Walter zum Direktor des Gymnasiums in Neustadt OS. Verliehen dem Kantor und Organisten Friedrich Drohla in Schweidnitz der Titel „Königlicher Musikdirektor.“

Regierung zu Breslau. Versetzt der Kreisassistenzarzt Dr. von Leliva aus Waldenburg als Kreisarzt nach Guhrau vom 1. März ab; vom 1. April ab die Königl. Förster Mendel aus Friedrichsgrund, Oberförsterei Carlsberg noch Schadegur, Oberförst. Namslau und Müller aus Passendorf, Oberförst. Carlsberg nach Schmograu, Oberförst. Namslau. Bestätigt die Wiederwahl des Bürgermeisters Böhmer zum Bürgermeister der Stadt Reichenstein und des Kaufmanns Roesler zum Kämmerer der Stadt Silberberg. Einberufen als Reg.-Zivilsupernumerar die Zivilanwärter Wilhelm Hentschel aus Breslau und Hellmuth Hoffmann aus Grünberg.

Schulen. Ernannt der Lehrer Häsler aus Neuwilmsdorf, Kr. Habelschwerdt zum Lehrer und Organisten (kath.) in Siebenhufen, Kr. Strehlen, Lehrer Fritsch aus Siebenhufen zum Lehrer in Neuwilmsdorf, Kr. Habelschwerdt und Lehrer Erich Engel aus Mangschütz, Kr. Brieg an einer städtischen evang. Volksschule in Breslau.

Schulen (Reg.-Bez. Oppeln.) Ernannt, berufen, bestätigt, endgültig angestellt im Volksschuldienste: die Hauptlehrer Mucha in Zawodzie und Seidel in Rosdzin zu Rektoren: die Lehrer: Stellmach in Sczepanowitz, Ferenz in Krzanowitz, Hettwer aus Biskupitz in Cosel, Porombka in Lissowitz, Stosiek aus Michalkowitz in Krappitz, Mai in Alt Schalkowitz, Henneck in Annaberg, Klose aus Koslowagora in Alt Tarnowitz, Placzek aus Alt Tarnowitz in Koslowagora, Kürzel in Kl. Stanisch, Kraus in Chechlau. Die Lehrerinnen: Denke aus Gleiwitz in Zabrze, Schindler in Bobrek, Floris in Pawlau, Sonneck aus Schoppinitz in Gieschewald, Sielka in Beuthen, Pusch aus Siemianowitz in Bogutschütz. — Übertragen die Verwaltung einer Lehrerstelle: dem Lehrer Neuber aus Breslau (Gren.-Regt. 11) in Ober-Niewiadom: den Lehrerinnen Sosnowski in Beuthen, Kutschera in Rotzberg, Wieczorek in Beuthen; dem Schulamtsbewerber Gralha aus Zabrze-Süd in Gr. Döbern.

Provinzial-Schulkollegium. Bestätigt: die Wahl der Lehrerin Poludniok zur technischen Lehrerin an der städtischen höheren Mädchenschule nebst Lyceum und Studienanstalt in Kattowitz.

Aus Oberschlesien.

○ Bei dem zurzeit herrschenden milden Frühlingswetter beginnt der Zug der österreichischen und russischen Wanderarbeiter nach dem Westen Deutschlands sich lebhafter zu entwickeln. Von

dem Bahnhofe Myslowitz werden jetzt täglich Sonderzüge zur Weiterbeförderung der Arbeiter abgelassen.

rs. Der frühere Reichstagsabgeordnete für Kattowitz, Redakteur **Korfanty** aus Beuthen, hatte sich am Sonnabend vor der Beuthener Strafkammer wegen **Aufreizung zum Klassenhaß** zu verantworten. Im Sommer 1910, als der Angeklagte noch Geschäftsführer der Kattowitzer Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft „Polak" war, hat er ein „Polnisches Liederbuch" herausgegeben. Vorher hatte er sich von Polizeirat Mädler ein Verzeichnis der verbotenen polnischen Lieder geben lassen: Als Grundlage benutzte er zwei bereits auf dem Büchermarkt erschienene polnische Liederbücher. Nachdem das neue Liederbuch fertiggestellt war, wurde es in den polnischen Zeitungen den polnischen Vereinen zur Anschaffung empfohlen. Im Bureau des Beuthener Grenzkommissariats wurde eine Übersetzung angefertigt und festgestellt, daß in dem neuen Liederbuch ein schon von zwei Strafkammern verbotenes polnisches Lied Aufnahme gefunden hatte und da auch andere Lieder aufreizenden Charakter hatten, wurde das Buch beschlagnahmt und Korfanty unter Anklage gestellt. Er bestritt den aufreizenden Charakter der inkriminierten Lieder. Das bereits verbotene Lied sei versehentlich mit abgedruckt worden, habe im übrigen nach seiner Überzeugung auch keinen aufreizenden Charakter. Nach Verlesung der beanstandeten Lieder — es waren 15 — beantragte der Staatsanwalt die Bestrafung des Angeklagten zu 300 Mk. Geldstrafe, Einziehung der vorhandenen Exemplare des Liederbuches, Unbrauchbarmachung der Platten usw. In den Liedern werden die polnischen Nationaleigentümlichkeiten verherrlicht. Das polnische Volk von früher wird dem jetzigen „bedrückten" polnischen Volk gegenübergestellt. Der Staatsanwalt war auch der Ansicht, daß sich der Angeklagte der ihm zur Last gelegten strafbaren Handlung bewußt gewesen ist. Die Strafkammer schied einige Lieder aus, die als nicht aufreizend befunden wurden. Unter diesen befand sich auch das bereits von zwei Strafkammern verbotene Lied. Bei allen übrigen Liedern wurde der aufreizende Charakter festgestellt. In denselben wird Schlesien als slawisches Land besungen, die Polen würden die Muttersprache für keinen Preis dem „Feinde" preisgeben, die Polen seien hart wie Stahl, um den Kampf gegen die Feinde zu führen, so lange die Polen atmeten, werde ihnen die Kraft hierzu nicht fehlen; was die Polen früher verloren hätten, begehrten sie wieder zu besitzen usw. Die Strafkammer war nicht im Zweifel, daß diese Lieder geeignet seien, Bevölkerungsklassen zu Gewalttätigkeiten aufzureizen, zumal sie in Vereinsversammlungen und unter dem Einfluß geistiger Getränke gesungen würden. Kürzlich erst sind bei dem Sokolverein in Zabrze 20 Stück dieser Korfantyschen Liederbücher beschlagnahmt worden. Das Urteil lautete auf 100 Mark Geldstrafe und Unbrauchbarmachung.

Die zur Sicherung einer künftigen Forderung bestellte Grundschuld im Zwangsversteigerungsverfahren.

Der § 1163 B. G. B. bestimmt, daß die Hypothek im Falle der Nichtentstehung der persönlichen Forderung — der Nichtvalutung, wie es im Verkehr heißt — an die sie geknüpft ist, dem Grundstückseigentümer als Eigentümergrundschuld (§ 1177, Abs. 1 das.) zusteht. Dadurch ist eine zugunsten des Eigentümers wirksame Belastung des Grundstücks geschaffen und damit zugleich für den Eigentümer ein Befriedigungsanspruch aus dem Versteigerungserlöse anerkannt, sodaß nachstehende Realgläubiger diesen Erlösteil nicht für sich in Anspruch nehmen können. Auch die Eintragung einer Grundschuld kann von den Beteiligten mit einer persönlichen Forderung in Verbindung gebracht, die Grundschuld zur Sicherung einer solchen bestellt werden. Trotz einer solchen Verbindung entsteht aber keine Eigentümergrundschuld in derjenigen Höhe, in der die Grundschuld mit Valuta nicht belegt ist (vergl. R. G. Z. 60, 255). Aus diesem an sich wichtigen Satze folgert die eben erwähnte oberstrichterliche Entscheidung (V. Senat), daß die Erklärung des Grundschuldgläubigers, er habe auf den zur Hebung kommenden Betrag der Grundschuld-Valuta nicht in voller Höhe gezahlt und liquidiere daher die Grundschuld nur in Höhe der wirklich gezahlten Valuta gegen den Versteigerungserlös, den Eigentümer des Grundstücks (bezw. Besteller der Grundschuld) nicht berechtige, den von dem Gläubiger nicht liquidierten Betrag für sich zu beanspruchen, daß vielmehr der nächste, sonst ausfallende Realgläubiger darauf Anspruch hat.

Neuerdings hat sich das Reichsgericht (V. Senat) in seinem Urteile vom 8. November bezw. 6. Dezember 1911 zu der entgegengesetzten Auffassung bekehrt und bekannt (vergl. Recht 1912 Beil. Nr. 435 bis 438). Es hält zwar nach wie vor die angeführte Vorschrift des § 1163 auf Grundschulden nicht für anwendbar und gewährt deshalb den auf den nicht valutierten Grundschuldteil entfallenden Versteigerungserlös trotz der bezüglichen Erklärung des Grundschuldgläubigers nicht ohne weiteres dem Grundstückseigentümer, schließt aber die nachstehenden Realgläubiger von der Befriedigung aus diesem Erlösteil schlechterdings aus. Es nimmt an, daß der Grundschuldbesteller auf Grund des der Bestellung unterliegenden Vertrags oder gemäß § 812 B. G. B. wegen ungerechtfertigter Bereicherung verlangen könne, daß der Grundschuldgläubiger die an sich rechtsbeständige Grundschuld oder einen Teil, soweit sie eben durch die Valuta nicht gedeckt ist, auf ihn übertrage, daß aber, solange die Übertragung oder ein nach § 1168 B. G. B. rechtswirksamer Verzicht nicht erfolgt sei, der eingetragene Grundschuldgläubiger auch als wirklicher Gläubiger in Betracht komme.

Der Versteigerungsrichter hat also bei nicht valutierter Grundschuld nicht mehr, wie es bisher der Fall war, mit dem hierauf entfallenden Erlösteil die nachfolgenden Realgläubiger zu befriedigen, er muß vielmehr diesen Erlösteil infolge der Erklärung des Grundschuldgläubigers, daß er ihn nicht liquidiere, oder des Nachweises, daß er ihm nicht gebühre, hinterlegen. Die persönlichen Gläubiger des Grundstückseigentümers sind mithin in der Lage, seinen persönlichen Anspruch auf Übertragung der Grundschuld und auf die des Erlöses für sich zu beschlagnahmen und auf diese Weise Befriedigung zu erlangen.

Streupflicht des Straßenanliegers.

* Die Frage, ob bei kommunalen Eingemeindungen die Ortsrechte der Hauptgemeinde ohne weiteres für den eingemeindeten Teil in Kraft treten, wird bekanntlich vom Oberverwaltungsgericht bejaht, vom Kammergericht verneint. Das Breslauer Oberlandesgericht hat in einer kürzlich gefällten Entscheidung den zwischen beiden Auffassungen vermittelnden Standpunkt des Reichsgericht eingenommen. Hiernach ist die Frage nur dann zu bejahen, wenn der erkennbare Wille des Schöpfers des Ortsrechtes dahin geht, daß die Vorschrift für den jeweiligen Umfang des Ortes Geltung haben soll. Über den Streitfall selbst entnehmen wir einem Bericht der „Zeitschrift der Anwaltskammer im Oberlandesgerichtsbezirk Breslau" folgendes:

Die Klägerin war vor dem Hause der Beklagten in der Piastenstraße — die zu dem 1868 eingemeindeten Vorort Fischerau gehört — auf dem Bürgersteige infolge Eisglätte gefallen und forderte Schadenersatz. Sie berief sich auf das friderizianische Reglement von 1744, das die Anlieger der Bürgersteige verpflichte, diese bei Winterglätte zu bestreuen, und auf den § 823 des Bürgerlichen Gesetzbuches, wonach sich schadenersatzpflichtig macht, wer schuldhafter Weise gegen ein den Schutz eines Anderen bezweckendes Gesetz verstößt. Das Landgericht wies die Klage ab, worauf die Klägerin Berufung einlegte und der Stadtgemeinde Breslau als der eventuell schadenersatzpflichtigen Instanz den Streit verkündete. Sie bestritt die Ansicht des Landgerichts, daß das Reglement von 1744 auf die später dem Stadtgebiete hinzugetretenen Stadtbezirke keine Anwendung finde, und berief sich auf die Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts. Die Stadtgemeinde Breslau schloß sich in der Erwiderung auf die Berufungsschrift der Auffassung des Oberverwaltungsgerichts und der des Reichsgerichts an. Sollte aber das Reglement von 1744 für die Vorstädte nicht gelten, so würden die Hausbesitzer dort jedenfalls durch Observanz zur Straßenreinigung verpflichtet sein.

Der IV. Zivilsenat des Oberlandesgerichts erkannte auf Zurückweisung der Berufung. Bezüglich des Reglements von 1744 — so wurde in der Begründung ausgeführt — sei Mangels jeglichen Anhalts dafür der Wille des Gesetzgebers nicht dahin zu deuten daß es sich beim Hinzutritt neuer Gebietsteile zur Stadt lediglich infolge der Tatsache der Einverleibung auch auf diese neuen Gebietsteile erstrecken solle. Sei aber die Verpflichtung zur Straßenreinigung auf die neuen Gebietsteile überhaupt nicht übergegangen, so könne sie auch nicht näher durch eine Polizeiverordnung ausgestaltet werden. Es bestehe daher auch die Straßenordnung von 1891 für die eingemeindeten Teile insoweit nicht zu Recht, falls nicht etwa die Verpflichtung für diese durch Observanz oder einen anderen Rechtstitel begründet sei. Eine Observanz für die erst vor einigen Jahren angelegte Piastenstraße sei jedoch nicht nachgewiesen; wenn die Beklagte sich bisher zum Streuen verpflichtet fühlte, so sei das unter dem Drucke der Polizeiverordnung von 1891 geschehen, die sie für ihren Bezirk gültig gehalten habe, nicht aber auf Grund einer Observanz. Ein sonstiger Rechtstitel sei nicht behauptet. Hiernach fehle die rechtliche Grundlage für die Streupflicht der Beklagten. —

Durch die erwähnte Streitverkündung an die Stadtgemeinde Breslau hat sich die Klägerin das Recht gesichert ihre Ansprüche nunmehr gegen die Stadtgemeinde geltend zu machen.

Vom Preußischen Beamtenverein.

Aus dem Bericht über die Tätigkeit des Preußischen Beamtenvereins im vorigen Jahre, welcher den Mitgliedern in der diesjährigen Hauptversammlung vorgelegt werden wird, ist u. a. zu ersehen, daß der Verein im vorigen Jahre außerordentliche Fortschritte gemacht hat. Während er am 31. Dezember 1910: 9515 Mitglieder zählte, ist er im Laufe des Jahres 1911 auf 10 378 Mitglieder gestiegen, von denen rd. 9300 in Breslau und 1000 in den angrenzenden Städten und Ortschaften wohnten. Von ihnen sind 5759 Reichs-, Staats- und Gemeindebeamte (und zwar 635 obere, 4176 mittlere, 598 untere Beamte, 319 Beamtinnen, 10 Offiziere, 21 gehören anderen Berufen an), 1522 Professoren der Universität, der Technischen Hochschule und der höheren Lehranstalten, Oberlehrer, Volksschullehrer und Lehrerinnen, 774 befinden sich im Ruhestand, 1270 sind Geistliche, Ärzte, Tierärzte, Rechtsanwälte, Apotheker, Privatbeamte, 1053 Beamten-Witwen und -Töchter. Der Verein, der 1879 gegründet ist, war anfänglich ein Zweigverein der Preußischen Beamtenvereinslebensversicherungsanstalt in Hannover und hatte als solcher die Aufgabe, in Breslau und in der Provinz für die Ausbreitung der neuen Anstalt nach Kräften mitzuwirken, was ihm in ungeahnter Weise gelungen ist; denn heute haben 2485 Mitglieder sich mit einer Versicherungssumme von 7 602 200 Mark beteiligt. Mit der Zeit hat sich aber der Wirkungskreis des Vereins mehr und mehr erweitert und sind immer neue Aufgaben an ihn herangetreten, deren Lösung durch die Unterstützung vieler Beamten ermöglicht wurde. Sehr alt ist die Aufgabe, die nach den Satzungen in der Wahrnehmung aller gemeinsamen Angelegenheiten des Beamtenstandes oder einzelner Teile desselben besteht. Auf Grund dieser Bestimmung hat eine aus Mitgliedern des Vorstandes und sonstigen Mitgliedern des Vereins bestehende Kommission für die Wohnungsgeldzuschußfrage der Stadt Breslau seit Jahren eine große Tätigkeit entwickelt. Im Anschluß an die Bittschrift vom 20. November 1909, an die Resolution vom 21. Februar 1910 und das am 10. April 1910 überreichte Ergebnis von der Erhebung über die Wohnungsverhältnisse in Breslau ist nochmals eine Bittschrift wegen Versetzung der Stadt Breslau in die Ortsklasse A seitens des Vorstandes überreicht worden. Die bisherigen Bemühungen sind leider erfolglos geblieben, der Bundesrat hat die von der Beamtenschaft sehnlichst erwartete Erhöhung der Wohnungsgelder abgelehnt. — Die umfangreiche Tätigkeit des Vereins ist allgemein bekannt und geschätzt, sie kommt allen Schichten der Beamten zu statten. Die durch umsichtige Verwaltung erzielten Überschüsse werden nur zu wohltätigen Zwecken verwendet, sie betragen im Jahre 1911 mehr als 6000 Mk., im Laufe der Jahre fast 87 000 Mark. M.

[**Vortragsreise für Mission.**] Der Schlesische Provinzialverein für Innere Mission ließ in der Zeit vom 4. bis 16. Februar die evangelischen Gemeinden der Diözese Glatz durch seinen Vereinsgeistlichen Pastor Mühe aus Liegnitz besuchen, um sie für das vielgestaltige Werk der Inneren Mission in unserer Provinz zu interessieren. Pastor Mühe hat auf seiner Besuchsreise in 14 Ortschaften sechsmal über Innere Mission gepredigt, elfmal in Kirchen und auf Familienabenden und fünfmal in Schulen eingehend über die Arbeiten der Inneren Mission gesprochen. Besonders eindrucksvoll waren die Abendversammlungen in Bad Landeck, Glatz und Camenz. In Landeck führte der Reiseprediger Lichtbilder aus dem Leben Jesu, der Inneren Mission und insbesondere der schlesischen Flußschiffermission vor. In Glatz lenkte er nach Charakterisierung der heutigen Notstände im Volksleben und der wirksamsten Hilfskräfte die Aufmerksamkeit der ansehnlichen Versammlung auf die Pflege der heranwachsenden männlichen und weiblichen Jugend in christlich-patriotischem Sinne. Die geäußerten Gedanken wurden ergänzt durch einen Vortrag des Leutnants von Schmettau-Glatz über die Vorbildung der männlichen Jugend für die Wehrtüchtigkeit im Auslande und bei uns sowie durch eine Ansprache des Generals der Infanterie z. D. von Seckendorff über den Stand der Jung-Deutschland-Bewegung in der Provinz Schlesien. In Camenz hörte Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen nebst Gemahlin im Gotteshause dem Vortrage des Vereinsgeistlichen über allerlei Not und Hilfe im Volksleben zu. Die hohen Herrschaften unterhielten sich nach dem Vortrage sehr angeregt mit dem Redner und besichtigten mit großen Interesse die von ihm ausgelegten Arbeiten aus Blinden-, Blöden-, Taubblinden-, Taubstummen- und Krüppelanstalten, unter denen sich auch viele schöne Zeichnungen aus der Liegnitzer und Breslauer Taubstummenanstalt befanden. Ihrem lebhaftem Interesse für die Arbeiten der Inneren Mission gaben Prinz und Prinzessin durch Wort und Tat Ausdruck. Für die Zwecke des Schlesischen Provinzialvereins, der im Frühjahr 1913 auf eine fünfzigjährige gesegnete Tätigkeit zurückblicken kann, wurden während der Vortragsreise des Vereinsgeistlichen 383 Mark gespendet. Auch wurden für 155 Mark christliche Schriften verkauft, unter diesen die vor kurzem im Verlage der Vereinsbuchhandlung zu Liegnitz in zweiter Auflage erschienene, vom Superintendenten Schmidt-Seebnitz bearbeitete Biographie des früheren Vorsitzenden des Provinzialvereins, des Grafen Maximilian von Lüttichau. M.

---

ln. [**Arbeiterversicherung.**] Das soeben erschienene „Jahrbuch der Arbeiterversicherung 1912" bildet den 24. Jahrgang dieses von Generalsekretär Götze und dem Bureauvorsteher im Reichsversicherungsamt Rechnungsrat Schindler neuerdings unter Mitwirkung von Dr. jur. Hans Götze herausgegebenen beliebtesten und inhaltreichsten Handbuches der sozialen Versicherungsgesetze. (Berlin, Verlag der Liebelschen Buchhandlung. Geb. 12 Mk.) Abweichend von seinen zweibändigen Vorgängern umfaßt der neue Jahrgang drei Bände. Da die Reichsversicherungsordnung erst am 1. Januar 1913 in Kraft tritt, soweit es sich nicht um rein vorbereitende und organisatorische Maßnahmen sowie um die frühere Einführung der Hinterbliebenenversicherung handelt, bleiben hinsichtlich der Unfall-, Kranken- und Invalidenversicherung für das ganze Jahr 1912 die bisherigen bezüglichen Gesetze bestehen, und deshalb enthält das Jahrbuch wie früher in Teil I die Unfallversicherung, in Teil II die Invaliden- und Krankenversicherung mit der bekannten Zusammenstellung der ortsüblichen Tagelöhne und der land- und forstwirtschaftlichen Jahresarbeitsverdienste, in Teil III aber neu als Textausgabe mit Anmerkungen die Reichsversicherungsordnung. Bei den ersten beiden Teilen sind alle bis zum 1. Oktober 1911 bekannt gewordenen wichtigen Entscheidungen, Organisationsveränderungen und sonstigen Neuerungen bei den ortsüblichen Tagelöhnen u. a. m. berücksichtigt; in Teil III ist — soweit es sich nicht um völlig neue Bestimmungen handelt — bei jedem einzelnen Paragraphen der Reichsversicherungsordnung auf die Paragraphen der 1913 außer Kraft tretenden bisherigen Gesetze verwiesen, so daß sich durch einfaches Nachschlagen und Vergleichen die eintretenden Veränderungen leicht feststellen, und gleichzeitig diejenigen neuen Bestimmungen erkennen lassen, die schon für 1912 Bedeutung erlangen. Im übrigen sind noch im Teil III „Vergleichende Übersichten über die Paragraphen der früheren oder noch bestehenden Gesetze sowie über die Paragraphen der Reichsversicherungsordnung" abgedruckt, die das Hineinfinden in das neue Recht ebenfalls erleichtern. Etwaige zur Durchführung der Reichsversicherungsordnung ergehende behördliche Ausführungsbestimmungen und Bekanntmachungen, soweit sie schon für 1912 ganz oder teilweise in Kraft treten, sollen, dem Vorwort zufolge, sofort nach ihrem Erscheinen als Nachtrag gedruckt und den Abnehmern des Handbuches auf Wunsch gegen Erstattung der Selbstkosten nachgeliefert werden.

[**Ballonlandung.**] Der Ballon „Windsbraut" des Schlesischen Vereins für Luftschiffahrt, welcher am Sonntag vormittags 8 Uhr 15 Min. von der städtischen Gasanstalt III in Breslau mit einer Dame und drei Herren unter Führung des Professors Dr. von dem Borne aufgestiegen war, landete nach kaum zweistündiger Fahrt wegen der Nähe der russischen Grenze sehr glatt in Kaulwitz, Kreis Namslau.

---

* **Hoyerswerda**, 17. Februar. Gestern fand die Einführung des bisherigen Oberpfarrers Dahlmann aus Ruhland in sein hiesiges Amt als Pastor prim. und Superintendent der Diözese Hoyerswerda durch den Generalsuperintendenten D. Haupt statt. Die Mitglieder des Gemeinde-Kirchenrats sowie Vertreter der städtischen Körperschaften empfingen am Vorabend des Festtages den Oberhirten auf dem Bahnhofe. Der am Morgen des Einführungstages im Konfirmandensaale abgehaltenen Andacht folgte eine Besprechung mit den kirchlichen Körperschaften, worauf der Generalsuperintendent im Rathaussaale durch den Bürgermeister Hamann begrüßt wurde. In feierlichem Zuge schritten alsdann unter dem Geläut der Glocken die städtischen Vertreter mit ihren Gästen zur geschmückten, zahlreich besuchten Kirche, woselbst der Generalsuperintendent unter Assistenz der Pastoren Wendt-Schwarzkollm und Krüger-Lohsa nach herzlicher Ansprache an den neuen Superintendenten die Einführung vollzog. Es folgte darauf die Predigt des Eingeführten. Nach dem Gottesdienst fand eine Unterredung mit den Geistlichen und Lehrern des Kirchenkreises statt. Nachmittags 2 Uhr tagte im Archidiakonatssaale der Konvent der Geistlichen, bei dem Pastor Krüger über das vom Königlichen Konsistorium gestellte Thema sprach. Das Festessen um 5 Uhr im großen Saale des Schützenhauses war aus allen Kreisen der Bevölkerung von Stadt und Land zahlreich besucht. Auch die wendische Gemeinde, die wiederholt um einen wendisch sprechenden Geistlichen gebeten hatte, war zu der Feier zahlreich erschienen und überaus befriedigt durch die Versicherung, daß sie niemals eine Zurücksetzung erfahren würde.

ch. **Hirschberg**, 17. Februar. Unter den zahlreichen ausländischen Arbeitern, die beim Talsperrenbau in Mauer beschäftigt sind, hat es schon öfters blutige Schlägereien gegeben, wobei meist der Haß zwischen den einzelnen Nationalitäten die Ursache ist. Auch am 9. Oktober v. J. kam es zu einer Prügelei, die einen sehr blutigen Ausgang nahm. Es standen sich diesmal Kroaten und Polen gegenüber. In der Kantine begann der Streit, und hier wurde schon mit Biergläsern geworfen und mit Bierflaschen und Stöcken zugeschlagen. Auf dem Platze vor der Kantine trat dann das Messer in Tätigkeit, und zwar mit dem Erfolge, daß ein Pole tot und zwei Polen schwerverletzt auf dem Schlachtfelde liegen blieben. Als die Gendarmerie auf dem Platze erschien, waren die Haupttäter verschwunden und konnten auch bisher nicht ermittelt werden. Dagegen wurden noch drei Kroaten verhaftet, die an der Prügelei beteiligt waren. Sie hatten sich heute wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Zwei von ihnen mußten freigesprochen werden, weil sich ihre Schuld nicht erweisen ließ. Der dritte Kroat, dem nachgewiesen wurde, daß er mit Biergläsern geworfen hat, erhielt drei Monate Gefängnis.

ch. **Warmbrunn**, 18. Februar. Die von der Gemeinde übernommene Werkenthinsche Schule ist an den Oberlehrer der Höheren Handelsschule in Gera, Wilhelm Günther, verpachtet worden. Die Übernahme erfolgt am 1. April. — Die Gemeinde errichtet auf dem Friedhofe für beide Konfessionen eine Begräbniskapelle. Der Bau erfordert einen Kostenaufwand von 17 700 Mark. — Im Tale herrscht auffallend mildes Frühlingswetter. Am Sonntag stieg das Thermometer bis + 10 Gr. Der Tauprozeß ist bis tief in die Vorberge gedrungen.

§ **Trebnitz**, 18. Februar. Der für das Rechnungsjahr 1912 erforderliche Kommunalbedarf von 103 010 Mk. soll nach einem Beschlusse der städtischen Behörden durch Zuschläge von 165 Proz. zur Einkommensteuer, 185 Proz. zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 75 Proz. zur Betriebssteuer aufgebracht werden. In dem benachbarten Pristelwitz ist eine Ortsgruppe des Bundes der Landwirte mit anschließendem landwirtschaftlichen Verein gegründet worden, dem alsbald über 30 Mitglieder beitraten. Der neue Verein umfaßt die Orte Pristelwitz, Beckern, Würzen und Klein-Märtinau.

S. **Habelschwerdt**, 19. Februar. Im Grafschafter Gebirge herrscht gegenwärtig ungewöhnlich milde Witterung. Am Sonntag stieg das Thermometer nachmittags auf + 8,5° C. Die Durchschnittstemperatur des Tages betrug + 5,4° C., eine für die jetzige Jahreszeit außergewöhnlich hohe Temperaturlage. In der heutigen Nacht sank das Thermometer nicht unter + 3,6°. Der Luftdruck ist im Abnehmen begriffen. Das Barometer, das gestern noch über Normalhöhe stand, ist in den letzten 24 Stunden um 7 mm gefallen. Es steht zurzeit etwa 4 mm unter normaler Höhe. Bei der klaren Luft herrschte gestern eine selten schöne Fernsicht. Der schneebedeckte Gipfel des Schneeberges zeigte sich im Sonnenschein in voller Klarheit. Doch sind auch auf dem Schneegebirge die Schneemassen schon im Abtauen begriffen. Die Gebirgsbäche haben daher einen hohen Wasserstand. Der Pflanzenwuchs schreitet unter dem Einflusse des milden Wetters rasch vorwärts. Außer den Blättern des Schneeglöckchens sind in sonniger Lage auch die Palmkätzchen schon hervorgetreten.

* **Friedland**, Bez. Breslau, 18. Februar. Heute beging die Ortsgruppe Friedland und Umgegend des Deutschen Flottenvereins unter zahlreicher Beteiligung ihr erstes Stiftungsfest. Im vorigen Jahre mit 17 Mitgliedern begründet, zählt die Ortsgruppe augenblicklich 162.

rs. **Beuthen OS.**, 18. Februar. Nachdem in der vorigen Woche ein Beamter der zur Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfsgesellschaft gehörigen Friedenshütte wegen jahrelang begangener Betrügereien von der hiesigen Strafkammer zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden war, hatte sich am Sonnabend wieder ein Beamter der Friedenshütte, der Produktenverwalter Julius Wypior, wegen Veruntreuungen, die bis in das Jahr 1907 zurückreichen und durch die die Verwaltung um 15 000 bis 18 000 Mark geschädigt worden ist, zu verantworten. Der Angeklagte war von 1907 bis 1909 Gehilfe im Speditionsbureau der Friedenshütte. In dieser Eigenschaft nahm er die Bestellungen für Kohle von der großen Kohlenfirma Friedländer in Empfang, die die alleinige Abnehmerin der zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossenen oberschlesischen Kohlengruben ist. Kohlen in kleinen Mengen dürfen nur im Landgebiet verkauft werden. Alle größeren Bestellungen von Kohlen-Niederlagen usw. müssen durch die Firma Friedländer gehen. Um die Lieferung von Kohlen an die Friedländerschen Kunden zu beschleunigen, gab die Firma Friedländer die Bestellungen direkt an die Adresse des Angeklagten ab. Es war dem Angeklagten daher ein Leichtes, der Kohlenspedition Bestellungen von Friedländer mit fingierten Adressen zu übermitteln, die dann von den mit der Spedition betrauten Personen, in der Annahme, daß es reguläre Bestellungen waren, prompt erledigt wurden. Wenn dann später derartige Bestellungen zur Verbuchung wieder in die Hand des Angeklagten kamen, wurden sie von ihm vernichtet und durch neue mit den Büchern übereinstimmende ersetzt. Ein Malermeister aus Friedrichsdorf, der dem Angeklagten dabei behilflich gewesen ist und Bestellungen für die Firma Weißenberg in Beuthen gemacht hatte, war mit angeklagt. An die Firma Weißenberg sind im Laufe der Jahre für 15 000—18 000 Mark Kohlen geliefert worden. In den Erlös haben sich die beiden Angeklagten geteilt. Ein Brief des Malermeisters führte zur Aufdeckung der Betrügereien. Die Strafkammer verurteilte die Angeklagten zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis bezw. 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis.

⊙ **Tichau**, 19. Februar. Die Gemeindeverwaltung wird hier am 1. April in einem Mietraume eine Rechtsauskunftstelle errichten. Zu den Kosten der Unterhaltung ist ein Zuschuß von der Regierung erbeten worden. — Der Bau eines Siechenhauses soll im Frühjahr in Angriff genommen werden. Das erforderliche Grundstück wird von der katholischen Kirchengemeinde pachtweise zur Verfügung gestellt. Der Kostenanschlag ist auf 40 000 Mk. festgesetzt. Diese Summe ist bis auf einen Betrag von 4000 Mk. durch

Fortsetzung im dritten Bogen.

Auserlesene Weine

und deren auf langjähriger Erfahrung beruhende sorgfältige Behandlung verbürgen die guten Eigenschaften unserer Hauptmarken.

Cabinet und Rotkäppchen

Kloss u. Foerster

Sektkellerei, Freyburg a. U.

gegründet 1856.

Vertreter: Fritz Preusse, Breslau XIII, Goethestrasse 52. Fernspr. 9909.

Hermann Leipziger

Inhaber Hermann u. Adolf Leipziger, Kgl. Prinzl. u. Grossherz. Hoflieferanten,
Schweidnitzerstrasse 7, Ecke Königsstrasse.

Erstes und ältestes Spezial-Haus für

Möbelstoffe, Teppiche, Dekorationen etc.

Besonders vorteilhaft

Echte Perser Teppiche

Kelims — Djidjims — Stickereien

Restbestände von Möbelstoffen, Gardinen, Stores usw. sowie **Modelle** von Dekorationen, Tischdecken, Teppichen usw

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Panamahüte

werden schon jetzt zum Waschen und Formen angenommen.

Preis Mk. **1 25**

Gustav Thater vorm.
Niederlagen der Liegnitzer Hutfabrik,
Ohlauerstr. 7, Neue Schweidnitzerstr. 2,
Schmiedebrücke 48.

Grosse Posten

von

Gemüse- und Früchte-Konserven, Marmeladen etc.

stelle ich zu ganz **bedeutend herabgesetzten Preisen** in meinen sämtlichen Geschäften, so lange der Vorrat reicht, zum Verkauf.

Max Schönfelder,

Zentrale: Albrechtsstraße 56.

Filialen: Gräbschenerstr. 11. Alsenstr. 27. Schuhbrücke 66/67. Elsasserstr. 24. Gottschallstr. 24. Sternstr. 45. Friedrich-Wilhelm-Straße 7. Tiergartenstr. 26. Herbainstr. 31.

Ziehung
Donnerstag, Freitag, Sonnabend
der

Wohlfahrts-Geld-Lotterie

10167 Geldgewinne von Mark

400000

Hauptgewinne
75000
40000
30000
20000
10000

Mark bar.

Lose à 3,75 Mk.,
Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet
B. Klement, Breslau I, Ring 22, gradeüber vom Schweidn. Keller.

Endlich ist sie da! Die Weltzahnbürste!

(Pat. In- u. Ausland)

zum Reinigen der inneren u. äusseren Zahnflächen.

Praktisch erprobt! — Mit Freuden begrüsst!

Zu haben in Breslau:

Rudolph Ralhorn, Neue Schweidnitzerstr. 4.
do. Friedrich-Wilhelm-Str. 8.
do. Albrechts-Straße 3.
do. Lohestraße 53.
do. Viktoriastraße 90, Ecke Höfchenstraße.
F. Bartsch, Post-Drogerie, Poststraße 9.
Fr. Brückner, Drogerie, Klosterstraße 49.
Paul Georg Bunke, Drogerie, Kaiser-Wilhelm-Straße 21.
Otto Franke, Bienenkorb-Drogerie, Kupferschmiedestr. 17.
Robert Grünberg, Lohe- u. Fürst-Bülow-Drogerie, Lohestraße 42.
Piver & Co., Ohlauerstraße 81.
Georg Richter, Ring 19.
Paul Rother, Merkur-Drogerie. Altbüßerstraße.
Richard Rudolph, Drogerie, Matthiastraße 9.
do. Sadowastraße 88.
E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt, Ohlauerstraße 64/66.
in Liegnitz: Oscar Glass, Stadtschreiber-Drogerie Ring 16.
in Brieg a. O.: Zentral-Drogerie. Fritz Menzel, Coiffeur. **Paul Torkel's Nachfolger,** Coiffeur.

General-Vertreter für Schlesien:
Alfred Tschusch, Breslau, Lorenzgasse 8.

Hiermit zeigen wir ergebenst an, daß unser Sitz nunmehr in

Beuthen OS.

ist und erbitten alle Kohlen- usw. Bestellungen nach hier richten zu wollen.

Export-Gesellsch. m. b. H.

Kohlen-Engros-, Komm.- u. Handelsgesch.

Gebr. Geldschränke

verkauft billig (5
Anton Gerth, Gartenstraße Nr. 40.

Pianino (v. Steingräber),
wenig gebraucht, billig zu verkauf.
Pianino für 260 Mark
Pianino für 150 Mark
Harmonium verk. billig
Schulz. Frdr.-Wilh.-Str. 89, I.

Pianino, gebr., 200—300 Mk., aus Privat zu kaufen gesucht. Zuschr. u. H 126 Gschst. d. Schles. Ztg. [x

---

Briefmarkensammlung

größere, von Privatmann zu kauf. gesucht. Ausführliche Zuschr. unter F 234 Geschst. Schles. Ztg.

Sammlungen aufgebracht. — Auf Betreiben des Amts- und Gemeindevorstehers Dinter ist hier ein Fonds gegründet worden für die Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. Der Fonds hat bis jetzt eine Höhe von 2000 Mk. erreicht. Die Kosten des Denkmals werden auf 12000 bis 14000 Mk. veranschlagt. Durch freiwillige Sammlungen und öffentliche Aufführungen soll der Fonds allmählich auf die erforderliche Höhe gebracht werden. — Der Schulvorstand hat beschlossen, im Ortsteile Wartoglowietz einen Neu- beziehungsweise Umbau des Schulgebäudes auszuführen. Die Kosten sind auf 32000 Mk. veranschlagt. Ferner wird die Einrichtung einer Haushaltungsschule für schulentlassene Mädchen geplant. Die Verhandlungen hierüber sind noch nicht abgeschlossen. — Die Gemeindeverwaltung hat in der letzten Zeit Grundflächen im Umfange von 20 ha unter günstigen Bedingungen angekauft.

Posen.

Zur Wahl des Reichstagspräsidiums.

r. Der Provinzialvorstand der nationalliberalen Partei für die Provinz Posen trat am Sonntag in Posen zu einer Sitzung zusammen, in der folgende Resolution beschlossen wurde:

„Der Nationalliberale Provinzialvorstand bedauert die Stellungnahme nationalliberaler Reichstagsabgeordneter bei der Wahl der Reichstagspräsidiums. Er bedauert insbesondere, daß ein Teil der Fraktionsmitglieder bei der Stichwahl für den Präsidiumsposten dem Sozialdemokraten Bebel die Stimmen gegeben hat und daß nach der Niederlegung des Präsidiums durch den Zentrumsabgeordneten Spahn die nationalliberale Fraktion es abgelehnt hat, die Stellung des Ersten Präsidenten auf sich zu nehmen. Durch diese Verhältnisse sind Mißverständnisse über die grundsätzliche Stellungnahme der nationalliberalen Partei in der Öffentlichkeit entstanden. Der Provinzialvorstand richtet an alle Parteigenossen in Stadt und Land die Aufforderung, umsomehr sich zusammenzuschließen und zusammenzuhalten und ohne Beschönigung, aber auch ohne überschätzung der letzten Vorgänge im Reichstage ihren Willen energisch dahin zu bekunden, daß sie an den bewährten Grundsätzen der nationalliberalen Partei, als einer nach rechts und links völlig unabhängigen nationalen Mittelpartei, treu festhalten wollen."

Die Raczynskische Bildergalerie in Posen.

= In der Generalversammlung der Historischen Gesellschaft zu Posen am 13. d. M. hielt der Direktorialassistent am Kaiser Friedrich-Museum, Dr. Haupt, einen Vortrag über die Entstehung der Raczynskischen Bildergalerie in Posen. Wir entnehmen darüber einem Bericht des „Pos. Tagebl." was folgt:

Die Raczynskische Bildergalerie im Kaiser Friedrich-Museum ist eine Sammlung und Stiftung des Grafen Athanasius Raczynski, des Bruders des Grafen Eduard Raczynski, dem Posen die Raczynskische Bibliothek verdankt. Er ist 1788 in der Stadt Posen geboren, war von Hause aus künstlerisch veranlagt und nahm Malunterricht in Dresden. In den folgenden unruhigen Jahren machte er die Belagerung von Danzig mit, 1813 bis 1815 war er Attachee in Paris. Während seines Warschauer Aufenthaltes machte er verschiedene Gemäldeankäufe aus der Sammlung des Königs Stanislaus August Poniatowski. Außerdem erwarb er aus dem Handel einen unechten Rembrandt. Bis 1820 sammelte er keine Bilder von polnischen Künstlern, ebensowenig kaufte er während seines Pariser Aufenthaltes etwas, weil er die Maler der Davidschule für keine Künstler hielt. Ein anderes Gesicht sehen wir nach 1820, nachdem er sich sehr eingehend mit Kunstgeschichte befaßt hat. In Nürnberg kaufte er im Herbst das Bild „Maria mit dem Kinde", erstand das Rorichsche Bild in Kranachscher Manier, außerdem zwei Bilder in der Art des Wohlgemut und zwei Holzschnitzereien. Es handelt sich hier ausschließlich um altdeutsche Künstler; er schwimmt mit diesen Ankäufen im Strome der damaligen Zeit. Die alte deutsche Kunst stieg damals an Wert. Diese Richtung findet bei ihm sein Ende, sobald er Nürnberg verläßt und sich nach Italien begibt. Er befindet sich während seines Aufenthaltes in Italien in einem ewigen Dilemma, sein Herz hängt an den großen italienischen Meistern, sein Geldbeutel gestattet ihm nur Ankäufe von Gemälden dritter und vierter Güte. Im ganzen hat er auf seiner ersten Reise zehn Bilder erworben, von denen zwei Drittel besser ungekauft geblieben wären. 1823 ersteht er in Paris mehrere gute Bilder. Im Herbste 1828 geht er wieder, und zwar in deprimierter Stimmung, nach Italien, um sich aufzuheitern, und kauft hier nun massenhaft auf, u. a. die „Anbetung der heiligen drei Könige", eine Ansicht von Venedig, das große Venetianer Familienbild. Einige kleinere Ankäufe gehen daneben her. In Florenz erwirbt er den „Amor in der Schmiede" und einige kleinere Sachen.

Mit seiner zweiten italienischen Reise hört seine Freude am Sammeln italienischer Bilder nahezu ganz auf. Der Frontwechsel liegt wohl einmal in seinem Pessimismus gegenüber der Kunstkritik, andererseits in seiner Bekanntschaft mit Cornelius und seiner Schule, die er während einer Durchreise durch München machte. Er knüpfte dann später Beziehungen zu Wach in Berlin an, dem er verschiedene Aufträge gab. Von der Corneliusschen Kunst ist er hingerissen, sie bedingt seine Vorliebe für die neue deutsche Kunst, die ihn während der nächsten zehn Jahre beherrscht. Er tritt auch in dieser Zeit in den diplomatischen Dienst und wird nach Kopenhagen entsandt. Raczynski wollte die Meisterwerke haben als Dokumente der neuen deutschen Kunst. Die Ausführung dieses Wunsches ist ihm nicht gelungen, da ihn die Künstler meistenteils im Stiche ließen. 1832 kommt Raczynski zum ersten Male von Kopenhagen aus in Verbindung mit Schadow. Ihm gab er den Auftrag, sein Bild von den törichten Jungfrauen zu malen; ausgeführt wurde der Auftrag nicht. Ebensowenig gelingt es ihm Bilder von Lessing zu erhalten. Besser ging es ihm mit Kaulbach, bei dem er den großen Karton zur Hunnenschlacht bestellte. Raczynski war zweifellos eine eminent anständige Persönlichkeit, was namentlich auch aus seiner Korrespondenz mit den Künstlern hervorgeht. Sein Aufenthalt als Botschafter in Lissabon ist ausgefüllt mit der Sammlung alter portugiesischer Kunst. Wenige Monate nach seiner Rückkehr nach Deutschland kommt 1853 in London die spanische Galerie Louis Philipps zur Versteigerung; dort kaufte er zwei minderwertige Bilder. Raczynski hat dann noch etwa 20 Jahre gelebt, seine Sammeltätigkeit war nahezu abgeschlossen. Der Schwerpunkt seiner Sammeltätigkeit lag in der Zeit, als er sein Interesse der modernen deutschen Kunst zuwandte.

[**Personalnachrichten.**] Regierungsrat Dr. von Pfuhlstein in Berlin ist als Vorsitzender des Schiedsgerichts für Arbeiterversicherung an der Regierung zu Bromberg, der Oberpostsekretär Haß in Schneidemühl nach Hamburg versetzt, dem Oberbahnhofsvorsteher, Rechnungsrat Herrmann in Jarotschin ist anläßlich seiner Versetzung in den Ruhestand der Kronenorden 3. Kl. verliehen worden.

[**Polnisches.**] n. Der Verband der Vereine erwerbstätiger polnischer Frauen ist durch eine Entscheidung der Strafkammer des Landgerichts Gnesen als eine politische Organisation erklärt worden.

[**Kleine Nachrichten.**] m. **Exin,** 18. Februar. Am hiesigen Lehrerseminar fand in der verflossenen Woche die Entlassungsprüfung statt. Ihr unterzogen sich 26 Seminaristen, von denen 24 die Prüfung bestanden; drei davon wurden von der mündlichen Prüfung befreit. — ss. **Bromberg,** 18. Februar. In Groß-Lonsk verkaufte der Gastwirt Johann Wendt seine Wirtschaft nebst Kätnerstelle an einen Polen. In der großen, ehedem stark mit Deutschen bevölkerten Gemeinde sind jetzt nur noch der Gemeindevorsteher, der Lehrer und eine Besitzerin Deutsche. Letztere will ihr Besitztum auch verkaufen.

Handelsteil.

Zur Lage des Geldmarktes.

An der Berliner Börse zeigte der Privatdiskont heute anfangs im Zusammenhang mit größeren Wechseleingängen und im Einklang mit der allgemeinen Lage am Geldmarkt eine steigende Tendenz, wurde aber schließlich wie am Sonnabend notiert. Die starke Nachfrage nach täglichem Geld hielt unverändert an, und da die in der vorigen Woche eingetretene Geldverknappung nicht geschwunden ist, sich im Gegenteil scheinbar noch verstärkt hat, so mußte ein Satz von 4½ bis 5 Prozent bewilligt werden. Die Seehandlung bietet forgesetzt große Beträge bis Ultimo März mit 3¾ Prozent an, findet aber nur teilweise Gegenliebe, da meist die Gewährung von Gelddarlehen bis Ultimo April angestrebt wird. Die Seehandlung ist aber aus erklärlichen Gründen gegenwärtig nicht in der Lage, Darlehn über den Quartalstermin hinaus zu bewilligen resp. nur in einzelnen Fällen hierzu imstande. Übrigens versichert man, daß von den eingezahlten Beträgen auf die letzten Anleihen bereits reichlich die Hälfte in die Geschäftskanäle zurückgeflossen ist, andererseits zeigen die fremden Wechselkurse neuerdings eine nachgebende Tendenz, und die Bank von Frankreich wird wie man versichert, jetzt nicht länger zögern, dem Beispiel der Bank von England zu folgen und ihre Rate herabsetzen. Man will daher in Börsenkreisen annehmen, daß auch die Reichsbank die Ermäßigung ihres Diskonts um ½ Proz. in Erwägung ziehen werde. Zu den Havenstein'schen Wünschen äußert sich der Wochenbericht einer ersten Berliner Bank etwa dahin: Es sei nicht zu verkennen, daß die Inanspruchnahme von Kredit bei den großen Bankinstituten etwas weitgehend sei. Gerade dadurch sei aber andererseits auch der glänzende Aufschwung unseres Wirtschaftslebens herbeigeführt worden. Ein scharfes Eingreifen seitens der Reichsbank werde die Fortsetzung dieser Entwicklung zu mindestens vorübergehend empfindlich beeinträchtigen. In Österreich-Ungarn bleibt die ausgeprägte Geldverknappung an der Tagesordnung. Der Generalsekretär der österreich-ungarischen Bank hielt gestern an die Vertreter sämtlicher Banken eine Ansprache, worin er auf die beträchtliche Steigerung der Wechselkredite hinwies, und die große Anzahl von Finanzwechseln, welche bei der Bank eingereicht werden, bemängelte. Insbesondere stammen viele dieser Wechsel aus dem Baugeschäft, dessen Lage keine normale sei, weil der Pfandbriefumsatz stockt. Die Umwandlung der Baukredite in Hypothekarkredite sei sehr schwierig. Der Generalsekretär mahnte zur Vorsicht, weil das Frühjahr neue erhöhte Ansprüche bringen werde. Die Banken sollten ihren Filialen und den ihnen nahestehenden Instituten Weisungen erteilen, daß sie sich bei den Kreditgewährungen gewisse Reserven auferlegen. Auch sei der Zinsfuß, den die Banken für fremde Wechsel gewähren, zu hoch, wobei das Publikum von der Erwerbung von Anlagewerten abgehalten werde. Bestimmte Maßregeln stellte den Generalsekretär nicht in Aussicht.

* **Mitteldeutscher Braunkohlenmarkt.** Der deutsche Braunkohlen-Industrieverein zu Halle a. S. gibt folgenden überblick: Im Januar war im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau nach Eintreten des Frostwetters der Geschäftsgang wesentlich besser als im Dezember 1911. In der Niederlausitz war im Rahmen der 15proz. Produktionseinschränkung der Absatz gut; sowohl gegenüber dem Vormonate wie dem Januar 1911 fand eine bedeutende Verbesserung statt. Im Hallischen und Zeitz-Weißenfelser Bezirke war der Abruf von Briketts und Naßpreßsteinen gut; der Kohlenabsatz war besser als im Januar, aber etwas geringer als im Dezember 1911. Im Bitterfelder Bezirke trat ebenfalls eine Besserung gegenüber dem Vormonat ein; das gleiche gilt für die Mehrzahl der Werke im Bergwerkrevier Frankfurt a. O. in der östlichen Lausitz und in Schlesien. Im Bergrevier Kassel waren die Abforderungen genügend. In Sachsen-Altenburg war die Nachfrage etwas besser als im Vormonat, indessen noch nicht zufriedenstellend; das gleiche gilt für die Werke im Leipzig-Bornaer Bezirke. Im braunschweigischen-anhaltinischen Bezirke und im Großherzogtum Hessen trat eine Besserung gegen Vormonat und Vorjahr ein, so daß der Geschäftsgang sich ebenfalls befriedigend gestaltete.

* **Norddeutsche Grund-Credit-Bank.** Nach dem Geschäftsbericht hat sich der Umlauf der Pfandbriefe um rund 10 000 000 M erhöht. Die Gesamtsumme der am Jahresschluß umlaufenden Pfandbriefe betrug 93 476 075 M (i. V. 83 561 875 M) und zwar 81 835 400 M 4 proz., 2 063 100 M 3¾ proz., 9 576 900 M 3½ proz. Der Hypothekenbestand vermehrte sich im abgelaufenen Jahre um 10 568 607 M und hat damit die Summe von 100 Millionen Mark überschritten. Der Überschuß der Hypothekenüber die Pfandbriefzinsen mit 577 907 M bleibt um 14 379 M hinter dem des Vorjahres zurück, während die sonstigen Zinsen um 64 026 M über die des Vorjahres hinausgehen. Die Verschiebung erklärt sich daraus, daß die Anfang des Jahres aus den Pfandbriefverkäufen eingegangenen Mittel erst allmählich in Hypotheken Anlage finden konnten. Insgesamt übersteigt der Zinsüberschuß den vorjährigen um 49 646 M. Der Reingewinn einschließlich des Vortrags von 49 808 M mit 667 133 M soll wie folgt verteilt werden: zum gesetzlichen Reservefonds 31 366 M, 4 Proz. Dividende 300 000 M, Rückstellung für Disagio 50 000 M, zum Zinsen- und Provisions-Vortrag 40 000 M, zum Beamten-Unterstützungsfonds 3 362 M, 2 Proz. Superdividende 150 000 M, Tantiemen für Aufsichtsrat usw. 52 315 M, neue Rechnung 50 089 M.

* **Deutsche Grundcreditbank zu Gota.** Dem Geschäftsbericht entnehmen wir: Aus dem Umlauf der Hypothekenpfandbriefe verschwand mit dem Schlusse des Jahres 1911 die Abteilung I der Prämienpfandbriefe durch ihre vollendete Auslosung. Hiernach wird außer dem Fortfall der für diese Abteilung aufzuwendenden, alljährlichen Dotierung des Prämienfonds auch die Inanspruchnahme des im Hinblick auf die Lasten dieser Prämienpfandbriefe angesammelten Darlehnskonvertierungsfonds in Zukunft nicht mehr zu erwarten sein. Die Vermehrung des sonstigen Pfandbriefumlaufs betrifft nur 4 proz. Abteilungen und kommt ungefähr derjenigen des Vorjahres gleich. Der Hauptteil des Absatzes fällt wiederum in die erste Jahreshälfte. Im ganzen erhöhte sich der Pfandbriefumlauf nach Abgang der planmäßig mit 3 432 300 M zur Tilgung gelangten und der mit 2 664 200 M vorübergehend aus dem Verkehr gezogenen Pfandbriefe um 21 456 400 M auf 327 286 400 M. In Umlauf waren Ende 1911 51 631 900 M 3½ proz., 275 654 500 M 4 proz. Pfandbriefe. Nach Verrechnung aller Herstellungs-, Stempelungs- und Kotierungskonten und des durch die starke Kursminderung im letzten Jahre bewirkten Verlustes an den im Besitz der Bank befindlichen Reichs- und Staatsanleihen, sowie nach der planmäßigen Zuführung aus dem Pfandbrief-Agiokonto verbleibt auf Effektenkonto ein Verlust von 223 734 M gegen 36 471 M im Vorjahre. Die Talonsteuerreserve ist wiederum mit 75 000 M dotiert worden. Das Beleihungsgeschäft zeigte einen der Vermehrung der verfügbaren Mittel entsprechenden Umfang und brachte befriedigende Zins- und Provisionssätze. Die Zwangsverwaltung und Zwangsversteigerung beliehener Grundstücke wurde in 36 Fällen (im Vorjahre 43) bewirkt, davon auf Antrag der Bank 26. Überall wurde ihr Interesse an Kapital, Zinsen und Kosten voll herausgeboten. Die Einnahmen an Darlehnszinsen betrugen 14 627 417 M (1910: 13 785 881 M), die Ausgaben an Hypothekenpfandbriefzinsen 12 480 742 M (1910: 11 750 559 M). An Verwaltungskostenbeiträgen wurden 58 622 M (1910: 61 873 M) vereinnahmt. Die Zinseneinnahme an Effekten, Wechseln und Guthaben betrug 497 704 M (1910: 434 548 M), aus den Anlagen des ordentlichen Reservefonds 92 625 M (1910: 73 875 M). Die Gesamtausgabe an Hypothekenpfandbriefzinsen und Dotierung der Fonds für Prämien und 10 proz. Zuschläge beträgt 12 899 906 M. Dieser Gesamtzinsenausgabe stehen also 15 276 368 M Einnahmen aus Hypotheken und anderen Anlagen gegenüber. An Provisionen aus Darlehnsgeschäften einschließlich Prolongationen wurde nach Verausgabung von 23 763 M, Verwendung von 50 000 M zur teilweisen Deckung des Effektenverlustes und nach Absetzung der üblichen Vorträge ein Teilbetrag von 497 578 M (1910: 456 449 M) in die Gewinn- und Verlustrechnung eingestellt. Auf Effektenkonto verbleibt, einschließlich 88 047 M Verlust an Reichs- und Staatsanleihen, ein Verlust von 223 734 M (1910: 36 471 M), nachdem 93 649 M dem Pfandbrief-Agiokonto zugeführt und 78 302 M Herstellungs-, Stempel- und Kotierungskosten der neu ausgegebenen Pfandbriefe verrechnet worden sind.

Der einschließlich 349 430 M Vortrag aus 1910 2 246 198 M betragende Reingewinn soll wie folgt verteilt werden: 4 Proz. Gewinnanteil 720 000 M, an den Aufsichtsrat 117 442 M, an die Herzogliche Staatsregierung zu gemeinnützigen Zwecken 23 488 M, an den Pensions- und Unterstützungsfonds für Beamte 23 488 M, desgl. außerordentliche Zuwendung 110 000 M, 5 Proz. fernerer Gewinnanteil 900 000 M, Vortrag auf neue Rechnung 351 780 M.

△ **Personalnotiz.** Der vereidete Kursmakler Jacob Radlauer vollendet heute sein 70. Lebensjahr und blickt zugleich auf eine 37jährige Tätigkeit als vereideter Makler zurück. Er wurde am 16. November 1875 zum Handelsmäkler für Wechsel-, Fonds- und Geldgeschäfte an der hiesigen Börse ernannt und amtiert seit dem 1. Januar 1897 als Vorsitzender der damals neugebildeten Breslauer Maklerkammer.

* **Breslauer Lagerhaus.** Die Auszahlung der auf 4 Proz. festgesetzten Dividende erfolgt sofort. Die Bilanz befindet sich im Inseratenteile.

— **Die Vereinigung rheinisch-westfälischer Bandeisenwalzwerke** hat in ihrer am 17. d. M. in Köln abgehaltenen Sitzung beschlossen, Bandeisen im Inland und Ausland für die Folge nur noch netto Kassa zu verkaufen.

Kohlenwagengestellung. In Oberschlesien wurden gestellt am 18. Februar: 225 (1911: 9414) Wagen.

Im Bereich des Deutschen Staatsbahnwagenverbandes ist im Januar die Gestellung an bedeckten und offenen Wagen wesentlich höher gewesen als im gleichen Monat des Vorjahres. Es wurden an bedeckten Wagen im Ganzen 1 697 232 (gegen das Vorjahr + 96 889), nicht rechtzeitig 313 (+ 2286), an offenen Wagen im Ganzen 2 472 399 (+ 244 695), nicht rechtzeitig 870 (+ 11 098) Wagen gestellt.

Neueste Handelsnachrichten.

* **Berlin,** 19. Februar. (Eigener Fernsprechdienst.)

— Auf Grund § 40 des Börsengesetzes sind zum Börsenhandel zugelassen: 32 500 000 M Charlottenburger 4proz. Stadtanleihe von 1912, I Abt. unkd. 1922.

— Bezugsrechte: Bayrische Handelsbank 2,80 Proz. bez. Geld, Braunkohlen- und Brikettfabrik 3,25 Proz. bez. Geld, Lauchhammer 6,10 Proz. bez. Geld, Sarotti 3,75 Proz. bez. Geld, Kartonnagen-Industrie 23 Proz. bez. u. Geld.

— Dividendenvorschläge: Mecklenburgische Bank wieder 8, Oberlausitzer Bank 8 (7½), Internationale Bank in Luxemburg wieder 9, Brüsseler Bank 10 (9), Müller Gummiwarenfabriken 8 (8), Barmen-Elberfelder Straßenbahn 5 (5) Proz.

— In der Gesellschaftsversammlung des Zinkhüttenverbandes wurde beschlossen, an den bisherigen Preisen festzuhalten. In der Sitzung wurde Generaldirektor Lob von den Hohenlohewerken A.-G., der Vorsitzende des Verbandes, vor Eröffnung der Sitzung in kurzer, herzlicher Ansprache begrüßt und ihm unter Hinweis auf die bekannten Veröffentlichungen in der Presse im Namen der sämtlichen Gesellschafter des Verbandes erklärt, daß er sich nach wie vor des unveränderten, uneingeschränkten Vertrauens aller Verbandsmitglieder erfreue. Zugleich wurde der Hoffnung und dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß der wegen seiner Fähigkeiten und persönlichen Eigenschaften hochgeschätzte verdiente Vorsitzende dem Zinkhüttenverbande noch lange erhalten bleiben möge.

— Die außerordentliche Generalversammlung der Niederlausitzer Kohlenwerke beschloß die Aufnahme einer Obligationsschuld von 4 000 000 M. Die Anleihe wird von einem unter Führung der Deutschen Bank stehenden Konsortium zu 97¾ Proz. übernommen, ist mit 4½ Proz. verzinslich und zu 102 Proz. rückzahlbar. Die Direktion begründete diese Transaktion mit der Errichtung der Grube und Brikettfabrik Krafft II, sowie der Aufmachung des Werkes Viktoria II am Skyroteich in der Lausitz. Obgleich durch die starke Einschränkung und die erheblichen Preisrückgänge bei der Mehrzahl der Marken die Gesellschaft ein ziemlich schweres Jahr durchmache, ist es der Verwaltung dennoch gelungen, die Gewinnresultate des laufenden Geschäftsjahres so zu gestalten, daß der Generalversammlung sicherlich dieselbe Dividende wie im Vorjahre (11 Proz.) vorgeschlagen werden kann. Inzwischen hat sich die Marktlage auch in der Brikettindustrie gehoben, so daß zurzeit von den Lägern stark geräumt werden konnte.

— Die außerordentliche Generalversammlung der Anatolischen Eisenbahn-Gesellschaft beschloß die Genehmigung der Konvention mit der türkischen Regierung über den Bau und den Betrieb einer Zweiglinie von Ada Bazar bis zu einem etwa 60 km jenseits Bolu gelegenen Punkte (Gesamtlänge etwa 220 km), sowie über den doppelgleisigen Ausbau der Vorortstrecke von Haidar Pascha nach Pendik (25 km). Ferner wurde beschlossen, zum Zweck der Deckung der durch die Konvention entstehenden Kosten, sowie für die Verstärkung der Linie Haidar Pascha—Konia die Ausgabe einer dritten Serie von 4½ prozentigen Obligationen bis zum Betrage von 60 Millionen Frcs. Die neue Zweiglinie hat Anspruch auf eine Kilometergarantie von 15000 Frcs. für das Jahr, für welche die Zolleinnahmen von Konstantinopel, nach Abzug der für die Zollanleihe von 1911 erforderlichen Annuität, verpfändet sind. Der Dienst der neuen Obligationen erfordert jährlich 2 780 000 Frcs., wofür die bisherigen überschüsse des Reingewinns der Anatolischen Bahn über den Dienst der Obligationen Serie I und II hinaus, die sich auf Grund des Ergebnisses des Jahres 1910 auf 4 032 000 Frcs. berechnen, zur Verfügung stehen, ferner aus den neu gewährten Kilometergarantien und einigen anderen Tiieln 3 800 000 Frcs., insgesamt also 7 800 000 Frcs., womit der Dienst der neuen Obligationen-Serie zu 280 Prozent gedeckt ist.

— Die Tagesordnung der am 19. März stattfindenden Generalversammlung des Märkisch-Westfälischen Bergwerksvereins enthält auch die Beschlußfassung über Genehmigung eines Abkommens mit einem Konsortium wegen Anhandgabe des österreichischen Bergwerksbesitzes der Gesellschaft.

— Die Entwertung der Kaliwerte des Fürstenkonzerns setzt sich stetig fort. Die Kuxen der Gewerkschaft „Reichskrone", die zeitweilig bis zu 3200 M pro Stück bezahlt wurden, wurden heut umsonst angeboten, ohne Nehmer zu finden.

— Die Berliner elektrische Hoch- und Untergrundbahn teilt mit, daß die Ergebnisse des Jahres 1911 voraussichtlich eine mäßige Erhöhung der Dividende (5½ Proz.) gestatten werden

— Die Bilanzsitzung der Englischen Wollwarenmanufaktur findet am 26. d. M. statt.

Bremen, 19. Februar. Der Aufsichtsrat der Bremer Wollkämmerei beschloß, der am 18. März stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 16 Proz., wie im Vorjahre, bei reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen vorzuschlagen.

Nordhausen, 19. Februar. Auf die Klage des Magdeburger Bankvereins gegen die Stadt Stolberg verurteilte das Landgericht die Beklagte zur Erstattung des Schadens von 128 000 M, der dem Bankverein durch die Veruntreuung des Bürgermeisters Pampel von Stolberg verursacht wurde. Ein zweiter Prozeß wurde von der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse zu Berlin gegen die Stadt Stolberg angestrengt, weil die Kasse durch die Veruntreuung des Bürgermeisters Pampel einen Schaden von 90 000 M erleidet.

Kopenhagen, 19. Februar. Die dänische Landmannsbank setzte die Dividende auf 8 Proz. fest.

Wertpapiere.

* **Berlin,** 19. Februar. **Börse.** Die unbehagliche Stimmung, in der sich die Börse seit einiger Zeit befindet, hat sich auch heute mehr oder minder bemerklich gemacht, denn es überwog wieder auf allen Gebieten ausgesprochene Geschäftsunlust, und da gleichzeitig namentlich auf dem Montanaktienmarkt ein Realisationsbedürfnis hervortrat, so waren mehrfach nennenswerte Preisherabsetzungen zu verzeichnen, die der Gesamthaltung ein schwaches, verstimmtes Gepräge aufdrückten. Die Spekulation fühlt sich neuerdings durch mancherlei wirtschafts- und finanz-

Berliner Börse vom 19. Februar 1912.

* Couponsteuer. † Coupon in fremder Valuta. ? Vorgeschlagene Dividende. Beim Zinstermin bezw. Geschäftsjahr bedeuten 1.—12. die Monate Jan. bis Dez.

Reichsb.-Disk. 5, Lomb. 6, Privatdiskont 4 Proz.	Zinstermin	letzter Kurs.

Wechsel.

Amsterdam	100 fl.	8 T	169,40 B
do.	100 fl.	2 M	—
Brüssel	100 Fr.	8 T	80,80 G
Italien	100 L.	10 T	80,50 bB
Kopenhagen	100 Kr.	8 T	112,30 bz
London	1 Pfd. St.	8 T	20,475 bB
do.	1 Pfd. St.	3 M	20,305 G
Madrid	100 Pes.	14 T	75,25 B
New-York	1 Dollar	vista	4,195 G
Paris	100 Fr.	8 T	81,10 G
do.	100 Fr.	2 M	80,55 G
Petersburg	100 Rbl.	8 T	215,80 G
Schweiz	100 Fr.	8 T	80,90 bB
Warschau	100 Rbl.	8 T	—
Wien	100 Kr.	8 T	84,925 bG
do.	100 Kr.	2 M	—

Geldsorten etc.

		Kurs v. 19.
Englische Noten	1 L. St.	—
Französische do.	100 Frcs.	81,15 bz
Italienische do.	100 Lire	—
Norwegische do.	100 Kr.	—
Oesterreichische do.	100 Kr.	85,00 bz
Russische do.	100 Rbl.	216,40 bz
Schwedische do.	100 Kr.	—
Russische Zollcoupons	p. 100 G.-R.	323,90 bz

Deutsche Fonds.

ver = verschieden.	Zinst.	%	
Dt. Reichs-Schatz 1/4. 12	4.10.	4	100,10 G
do. 1/7. 12	1. 7.	4	100,20 bG
do. 1/4. 15	4.10.	4	100,25 bG
Preuß. Schatzsch. 1/7. 12	1. 7.	4	100,20 B
do. 1/4. 13	4.10.	4	100,10 G
do. 1/4. 15	4.10.	4	100,25 bG
Deutsche Reichs-Anleihe	ver	4	101,50 bG
do. do.	ver	3½	91,10 bz
do. do.	ver	3	82,10 bB
do. Schutzgeb. A.	1. 7.	4	100,00 bG
Preuß. Consol. Anleihe	ver	4	101,60 bG
do. Staffelanl.	4.10.	4	98,40 bG
do. Cons. do.	ver	3½	91,10 bz
do. do. do.	ver	3	82,10 bG
Hamburg Staats-Rente	2. 8.	3½	—
do. 1908 unk. 18	3. 9.	4	100,30 G
do. St.-Anl. 1886 02	ver	3	80,30 bG
Sächs. Staats-Rente	ver	3	81,70 bz
Pommersche Rentenbriefe	ver	3½	89,80 G
Posener do.	ver	4	100,25 G
do. do.	ver	3½	89,70 bG
Schlesische do.	4.10.	4	100,30 G
do. do.	ver	3½	90,50 G
Ostpreuß. Prov.-Obl. I-X	1. 7.	3½	88,90 G
Posener do.	1. 7.	3½	88,75 bG
Rheinprov. 17, 19, 24-27, 29	ver	3½	89,90 B
Berlin Stadtanl. 1904	1. 7.	4	101,10 bz
do. do. 76, 78	1. 7.	3½	99,00 bG
do. do. 1904	4.10.	3½	93,80 bG
Breslau do. 80, 91	ver	3½	91,90 G
Charlottenburg do. 08	ver	4	100,30 bz
do. do. 95-05	ver	3½	92,00 G
Cöln do. 1908	1. 7.	4	99,90 bz
Görlitz do. 1908	4.10.	4	—
do. do. 1900	4.10.	3½	—
Liegnitz do. 1909	1. 7.	4	—
Mainz do.	ver	3½	90,50 G
Posen do. 1900 u. 1905	1. 7.	4	99,70 bz
Praustadt do. 1898	4.10.	3½	—
Lauban do. 1897	4.10.	3½	—
Oppeln do. 1902 H	4.10.	3½	—
Dt. Pfdbr.-Anst. Pos. uk. 30	1. 7.	4	101,10 G
Landsch. Central.-Pfandbr.	1. 7.	3½	89,00 G
do. do.	1. 7.	3	81,10 G
Ostpreußische Pfandbriefe	1. 7.	4	100,00 B
do. do.	1. 7.	3½	90,00 bG
do. do.	1. 7.	3	80,00 G
Pommersche do.	1. 7.	3½	89,80 G
do. do.	1. 7.	3	79,50 B
Posener Pfdbr. Ser. VI-X	1. 7.	4	102,75 G
do. do. do. XI-XVII	1. 7.	3½	90,10 bz
do. do. do. D	1. 7.	4	99,40 bz
do. do. do. E	1. 7.	4	99,40 bz
do. do. Lit. C	1. 7.	3½	89,80 G
do. do. do. B	1. 7.	3	80,60 bz
Schles. landsch. Lit. A, C, D	1. 7.	4	100,00 B
do. do. do.	1. 7.	3½	91,30 bG
do. do. do.	1. 7.	3	81,30 G
Dtsch.-Ostafr. Schuldverschr.	1. 7.	3½	93,75 G

Ausländische Fonds.

Argentin. Eisb. 1890 i. Livr.	1. 7.	5	102,40 bz
do. Anleihe abgest.	1. 7.	5	101,50 etB
do. innere Anleihe	3. 9.	4½	99,70 bz
do. äußere Anl. 1888	4.10.	4½	—
do. Ges. No. 3378	4.10.	4	89,00 etB
Bosn. Landanl. 1902 unk. 13	1. 7.	4½	—
Chilen. Anleihe von 1906	4.10.	4½	92,50 etB
Chines. Staats-Anleih. 1896	4.10.	5	99,90 bB
do. Eisb. Tientsin unk. 19	4.10.	5	99,10 bz
do. Staats-Anl. v. 1898	3. 9.	4½	95,60 B
Griechisch. 4% Monop.-Anl.	1. 7.	1,75	53,00 bG
do. 5% Anl. 81/84	1. 7.	1,60	—
do. 5% Goldr. (P. L.)	6.12.	1,60	—
do. 4% cons. Goldr	4.10.	1,30	46,00 B
Japanische Anl. II	1. 7.	4½	96,00 B
do. do. S. 1—25	1. 7.	4	90,80 B
Italienische Rente	1. 7.	3½	—
Mexikanische Anleihe 1899	¼j.	5	—
Oesterreichische Goldrente	4.10.	4	—
do. Kronenrente	3. 9.	4†	91,40 G
do. conv. Rente	1. 7.	4†	90,70 bG
do. do.	5.11.	4†	—
do. Silberrente	4.10.	4⅕†	—
Sao Paulo Eisb. Gold 1904	1. 7.	5	—
do. do. 06 rz. 19	1. 7.	5	100,60 G
Portugies. unif. III 1902	1. 7	3	68,00 G
do. III Spec.	M p St	fr.	10,10 bG
Rumän. Anl. v. 1903 unk. 13	6.12.	5	101,70 bz
do. do. v. 1889	1. 7.	4	93,60 etG
do. do. v. 1890	1. 7.	4	95,00 B
do. do. v. 1891	1. 7.	4	92,10 bz
do. do. v. 1894	1. 7.	4	91,90 bz
do. do. v. 1896	5.11.	4	91,60 bz
do. do. v. 1898	5.11.	4	91,60 bB
do. do. 1905 conv.	4.10.	4	93,00 bG
do. do. v. 1905	4.10.	4	91,75 bz
do. do. v. 1908	4.10.	4	91,80 bB
do. do. 1910	3. 9.	4	91,80 B
Russische cons. Anl. 1880	5.11.	4	92,30 bz
do. Anleihe v. 1890	¼j.	4	—
do. do. v. 1894	¼j.	3½	—
do. cons. E-A. 89 Ser. I, II	¼j.	4	—
do. do. Anl. 02 uk. 15	1. 7.	4	91,30 bG
do. do. do. 1905	1. 7.	4½	100,50 bz
do. Staatsr. Ser. 1-252	¼j.	4*†	90,90 bG
do. conv. Staats-Obl. g.	1. 7.	3⁸⁄₁₀	—
Serb. Gold-Anl.	6.12.	4½	92,80 bG
do. amort. Staats-A. v. 1895	1. 7.	4	86,60 G
Türkische Adm.-Anl.	5.11.	4	84,50 bG
do. Bagdad-E.-A. I	3. 9.	4	84,50 G
do. unif. 03, 06 unk. 13	3. 9.	4	91,75 bG
do. 1905	3. 9.	4	82,00 bG
do. Zollobilg. 1911 S. I	1. 7.	4	81,50 bG
Ungar. Gold-Rente große	1. 7.	4	92,30 bG
do. do. kleine	1. 7.	4	93,80 bz
do. Kronen-Rente	6.12.	4†	89,80 G
do. Staats-Rente 1910	3. 9.	4	90,40 bG
do. Staats-Rente 1897	1. 7.	3½†	78,60 G
do. Gold-Anl. (Eis. Ther)	1. 7.	3	—
Bucarest. Stadt-Anl. 88 conv.	6.12.	4½	98,60 bz
Buenos-Ayres do. v. 88	6.12.	4½	—
do. do. v. 91	1. 7.	6	103,60 G
Lissaboner do. I, II	1. 7.	4	80,20 bG
Sofia Stadt-Anl. unkv. 16	5.11.	5	100,10 G
Wiener Inv.-Anl.	1. 7.	4	93,10 bz
do. Stadt-Anl. v. 1898	1. 7.	4†	92,60 B

Polnische Pfandbriefe	1. 7.	4½*†	93,90 bz
Schwed. Städte-Pfdbr. 1883	5.11.	4	97,60 G

Lose.

Augsburger 7 Fl.-Lose	M p St	—	—
Badische Prämien-Anleihe v. 1867	2. 8.	4	169,70 etB
Braunschweiger 20-Taler-Lose	M p St	—	201,00 bG
Cöln-Mindener Prämien-Ant.-Scheine	4.10.	3½	136,50 B
Gothaer Grundcredit-Präm.-Pfbr. II	1. 7.	3½	117,75 G
Hamburger 50-Taler-Lose v. 1866	3.	3	184,70 bz
Meininger Prämien-Pfandbriefe I	2.	4	137,90 bz
Oldenburger 40-Taler-Lose	2.	3	—
Sachsen-Meininger 7-Fl.-Lose	M p St	—	35,70 bz
Freiburger 15-Fr.-Lose	do	fr.	—
Mailänder 45-Lire-Lose	do	fr.	—
do. 10 do.	do	fr.	33,90 bz
Oesterreichische Cred.-Lose v. 1858	do	fr.	—
do. Lose v. 1860	5.11.	4†	—
do. do. v. 1864	M p St	fr.	527,50 G
Raab-Grazer 100-Taler-Lose	4.10.	2½†	99,60 bG
do. Anrechtsscheine	M p St	fr.	—
Russische Prämien-Anleihe v. 1864	1. 7.	5*†	460,00 bG
do. do. v. 1866	3. 9.	5*†	379,50 bz
Türkische 400-Frcs.-Lose	M p St	fr.	170,50 bB
Ungarische 100-Fl.-Lose	do	fr.	—
Venetianische 30-Lire-Lose	do	fr.	—

Deutsche Hypotheken-Pfandbr.

Berliner Hyp.-Bank abg.	ver	4	96,00 bG
do. do. do.	ver	3½	88,75 bG
do. do. V., VI. unk. 14	ver	4½	100,75 G
do. do. I. u. II. unk. 14	ver	4	98,10 G
do. do. III. u. IV. uk. 15	ver	4	98,10 bG
do. do. XIII, XIV unk. 19	ver	4	99,50 bG
do. Kommunal-Obl. I unk. 16	1. 7.	4	100,30 G
Dtsch. Hyp.-Bank Berlin VII. X. XI. XII.	ver	4	98,40 bG
do. do. XV. XVI. unk. 17	ver	4	98,40 G
do. do. XX. XXI. unk. 20	ver	4	99,50 bG
do. do. VIII. IX.	4.10.	3½	89,20 G
Gotha. Grundcr.-Bank III. IV. rz. 110	1. 7.	3½	102,00 G
do. do. VI. u. VII.	1. 7.	4	98,50 G
do. do. IX. Xa.	4.10.	4	98,50 bG
do. do. X u. XII unk. 13.14.	ver	4	98,60 G
do. do. XIII unk. 15	1. 7.	4	98,60 G
do. do. XIV., XVIa, unk. 16	4.10.	4	98,60 bG
do. do. V. u. VIII.	ver	3½	89,75 G
Hamburger Hyp.-Pfdbr. S. 141-400	1. 7.	4	98,50 bG
do. do. S. 401-470 uk. 13	4.10.	4	98,50 G
do. do. S. 1-190 u. 301-310	ver	3½	89,75 G
do. do. 311—330 uk. 13	4.10.	3½	89,75 G
Meininger Hyp.-Pfdb. II. VI. u. VII.	ver	4	98,30 bG
do. do.	ver	3½	89,50 bG
do. do. X. unk. 1913	1. 7.	3½	90,50 G
Mitteldeutsche Bodencr. II. III. IV.	1. 7.	4	98,50 G
do. do.	4.10.	3½	90,75 G
Preuss. Boden-Crd. XIII, XIV, XVII—XIX	ver	4	98,10 bG
do. do. XX. do. 1913	1. 7.	3¾	92,10 G
do. do. conv. XI. XV. XVI.	ver	3½	89,40 bG
Preussische Centr.-Bod. v. 1890	4.10.	4	98,50 G
do. do. 1899, 1901 u. 1903	1. 7.	4	98,40 G
do. do. 1906 unk. 1916	1. 7.	4	98,75 G
do. do. 1907 do. 1917	1. 7.	4	98,80 G
do. do. 1886, 1889, 1894, 1896	ver	3½	88,80 bG
do. 1904 unk. b. 1913	1. 7.	3½	89,20 G
do. Com.-O. 1901	1. 7.	4	100,00 bG
do. do. 1887, 1891 u. 1898	4.10.	3½	89,80 bG
do. do. 1906	1. 7.	3½	90,50 G
Preuss. Hyp.-Akt.-Bank abg.	ver	4	96,00 bG
do. do.	ver	3½	88,00 G
do. do. 1904 unk. 13	1. 7.	4	98,30 bG
do. do. 1905 do. 14	ver	4	98,30 etB
do. do. 1907 do. 17	ver	4	98,60 bG
do. Communal-Obl. do. 18	1. 7.	4	100,00 bG
do. Pfdbrf.-Bk. XVIII.—XXII.	ver	4	98,10 bG
do. do. XXVII. do. 15	4.10.	4	99,00 bG
do. do. XXVIII. do. 17	4.10.	4	99,25 G
do. do. XXIX. do. 19	1. 7.	4	99,60 G
do. do. XXX. u. XXXI. do. 20	ver	4	100,00 G
do. do. XXVI. do. 14	1. 7.	3¾	92,30 G
do. do. XVII, XVIII XXIV.	ver	3½	89,60 bG
do. Kleinbahn-Oblig.	1. 7.	4	98,00 bz
do. Communal-Obl. II	4.10.	4	100,10 G
do. do. VI. u. VII. unk. 17	1. 7	4	100,10 G
do. do. IX unk. 20	1. 7.	4	100,80 G
do. do. IV.	1. 7.	3¾	93,75 G
do. do. I. III.	ver	3½	90,60 bG
Rhn. Westf. Bdcr. 1, 3, 5, 7, 7a, 8, 8a, 9, 9a	ver	4	98,30 bG
do. X do. 1915	1. 7.	4	98,75 G
do. XI unk. 16	4.10.	4	99,20 G
do. XII, XIIa unk. 20	1. 7.	4	99,75 bG
do. XIII unk. 22	4.10.	4	100,10 G
do. II, IV, VI	ver	3½	89,75 bG
Schles. Boden.-Credit-Bank I—V	ver	4	98,30 B
do. S. I. II. III. IV	ver	3½	89,20 B

Industrie-Obligationen.

= hyp hypothek. sichergest.	rückz.	Zinst.	%	
Deutsch-Atlant. Telegr.	100	1. 7.	4	97,25 bz
do. Niederl. Telegr. do. 17	100	1. 7.	4	99,25 G
Allg. Elektr.-Ges. 08 VI. uk. 13	100	1. 7.	4½	102,30 G
do. I—V.	100	ver	4	98,10 bz
Benrather Maschinen unk. 15	103	4.10.	4½	98,00 G
Berliner Elektr.-W. konv.	100	1. 7.	4	—
do. v. 1908 unk. 13	100	1. 7.	4½	101,25 bz
Bismarckhütte hyp.	103	4.10.	4½	101,20 B
do. konv.	102	1. 7.	4	92,75 bz
Bochumer Gussst. unk. 14	102	3. 9.	4½	102,75 B
Braunkohl. u. Briket	100	1. 7.	4½	100,50 G
do. do. unk. 13	100	5.11.	4½	100,50 bz
Breslauer Wagenbau	103	1. 7.	4	99,10 G
do. do. konv.	100	1. 7.	4	96,50 G
Charlotte Czernitz . . . hyp	103	4.10.	4½	101,50 bz
Dtsch. Uebers. Elektr. unk. 13	103	ver	5	104,75 G
Deutsche Wasserwerke 98	102	1. 7.	4	97,00 G
do.	102	1. 7.	4½	100,00 G
Deutsch. Eisenhdl. unk. 14	103	4.10.	4½	100,50 bz
Donnersmarckhütte hyp	100	4.10.	3½	—
do. do	100	1. 7.	4	—
Eisenhütte Silesia do	100	1. 7.	4½	—
Elektr. Licht u. Kraft. do	104	4.10.	4½	—
Elektr. Lieferung.	105	1. 7.	4½	—
Elektrochem. Werke hyp	102	1. 7.	4½	—
Gesellsch. f. elektr. Untern.	103	4.10.	4	96,25 B
do. do. hyp	103	1. 7	4½	101,60 bz
Görlitzer Maschinen 1911 do	103	4.10.	4½	—
Handelsges. für Grundbesitz	103	3. 9.	5	103,00 G
Henckel-Beuthen unk. 14. hyp.	102	1. 7.	4	98,10 G
„Herne" Vereinig. unk. 15	103	1. 7.	4½	100,90 etG
do. do.	103	1. 7.	4	95,00 bG
Kattowitzer Bergbau hyp	100	4.10.	3½	93,00 B
Gebr. Körting	103	1. 7.	4½	100,30 G
Fr. Krupp hyp	100	1. 7.	4	99,80 G
Laurahütte do	100	1. 7.	4	96,25 G
do. do	100	3. 9.	3½	89,40 bz
Ludwig Loewe & Co.	100	4.10.	4	98.50 G
Neue Bodengesellschaft	102	1. 7.	4	94.50 bG
do.	101	1. 7.	3½	88,75 G
Oberschl. Eis.-Bed. hyp	103	3. 9.	4½	101,75 etB
do. do	103	1. 7.	4	96,25 G
Oberschles. Eisendindustr. do	100	1. 7.	4	93,25 bB
do. Kokswerke	104	4.10.	4	98,50 G
Rybnicker Steinkohle hyp	100	1. 7.	4½	100,25 G
Schalker Gruben 1903	100	1. 7.	4	94,20 bz
Schles. Elektr. u. Gas	103	ver	4½	102,75 G
Schuckert Elektricität	102	1. 7.	4	98,75 G
do. 08 unk. 14	103	1. 7.	4½	102,70 bz
Siemenselektr. Betr. 07 unk. 13	103	4.10.	4½	101,75 G
Siemens & Halske	103	4.10.	4	—
do. konv.	103	2. 8.	4	98,25 bz
Siemens-Schuckert	103	1. 7.	4½	102,90 bB
Steffens & Nölle	103	1. 7.	4½	100,50 G
Stettiner Vulkan unk. 14	103	5.11.	4½	103,00 G
v. Tiele-Winckler	102	1. 7.	4½	102,00 B
Grängesberg	105	5.11.	4½	103,00 G
Naphta Nobel	100	1. 7.	5	100,60 B
Steaua Romana	105	5.11.	5	104,70 bG
Ungar. Lokalb. IV unk. 15	100	1. 7.	4½	97,90 bB
Victoria Falls Power unk. 12	110	1. 7.	5	101,80 bG

Eisenb.-St.- u. Prior.-Akt.

	Gesch.-Jahr	Divid. letzt.	vorl.	Kurs v. 19.	v. 17.
Aachen-Mastricht abg.	1.	—	0	85,00 G	85,25 bz
Frankfurter Güter-Eisenbahn	1.	—	4	54,50 G	54,50 G
Liegnitz-Rawitscher Lit. A	4.	4½	4½	—	—
do. do. B	4.	3½	3½	—	—
Lübeck-Büchen	1.	—	3½	—	—
Schantung	1.	—	6½	132,40 bz	133,50 bG
Raab-Oedenburg	1.	—	¾	38,90 bG	38,75 bG
Südösterreich (Lombard)	1.	—	0	—	18,70 bz
Warschau-Wien	1.	—	11¼	—	185,25 G
Baltimore-Ohio	7.	6	6	104,80 bz	105,40 bz
Canada-Pacific	7.	10	9½	231,20 bz	232,90 bz
Anatolier 60%	1.	—	5	—	—
Luxemburg Pr.-Henri.	1.	—	6⅕	156,00 bz	157,00 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Elisabeth-Westbahn-Goldpr. stfr. v. 83	4.10.	4	96,10 G	96,20 B
do. do. do. do. v. 90	1. 7.	4	95,50 G	95,50 G
Galizische Carl-Ludwigsbahn v. 90	1. 7.	4†	93,10 G	93,10 G
Kronprinz-Rudolfsbahn	4.10.	4†	93,00 G	92,70 G
do. Salzkammergut	4.10.	4	95,50 G	95,50 G
Oesterreich. Localbahn-Oblig. 200 Kr.	1. 7.	3	74,80 G	74,80 G
Dux-Bodenbacher Silberprioritäten	1. 7.	4†	91,10 G	91,10 G
do. in Kronen	1. 7.	3†	75,00 G	75,10 G
Dux-Prager Goldprioritäten	1. 7.	3	76,10 bz	76,20 bz
Kaschau-Oderberg do.	1. 7.	4	92,10 G	—
Lemberg-Czernowitz steuerfrei	5.11.	4†	—	90,30 G
Oesterreich-Ungar. Staatsbahn alte	3. 9.	3	80,00 etG	80,25 bG
do. do. v. 1874	3. 9.	3	79,20 G	79,20 G
do. do. Ergn.	3. 9.	3	80.90 G	81,00 G
do. do. v. 1885	3. 9.	3	—	78,00 G
do. do. Gold-Pr.	5.11.	4	95,00 G	95,20 B
Raab-Oedenburg Gold-Obligationen	4.10.	3	77,60 G	77,60 G
Südösterreichische Bahn, Lombarden	1. 7.	2,00	55,25 G	55,25 G
do. do. neue	1.10.	2,00	54,90 G	54,90 bG
do. do. Obligat.	1. 7.	5	99,90 G	100,00 bB
do. do. Ser. E	5.11.	4	80,20 bG	80,30 G
Iwangorod-Dombrowo	1. 7.	4½	—	99,80 bz
Kursk-Charkow-Asow v. 1889	1.10.	4	89,90 bz	89,75 G
Moskau-Smolensk	5.11.	4	—	88,75 G
Orel-Griasy v. 1889	1.10.	4	89,70 G	—
Südwestbahn	1. 7.	4	89,25 bG	89,60 B
Transkaukasische	.12.	3	78,40 B	78,25 bz
Koslow-Woronesch v. 1889	1.10.	4	—	—
Kursk-Kiew	3. 8.	4	91,25 bz	91,10 bz
Lodzer Fabrikbahn. unkv. 1915	1. 7.	4	90,90 bG	90,50 etG
Moskau-Kasan 09 unk. 1920	1. 7.	4½	97,90 B	97,90 G
do. do. 1915	1. 7.	4	89,75 bz	89,60 bz
Moskau-Kiew-Woronesch 09 uk. 1920	1. 7.	4½	97,80 bz	97,90 bG
do.	1.10.	4	88,75 bz	88,90 bz
do. -Rjäsan	2. 8.	4	92,00 G	92,00 bG
do. -Wind.-Rybinsk v. 1897	1.10.	4	88,50 bG	88,80 G
do. do. v. 1898	1.10.	4	88,50 G	88,80 G
Rjäsan-Koslow	1.10.	4	—	88,80 bz
Rjäsan-Uralsk v. 1898	1.10.	4	88,50 bz	88,80 bG
Rybinsk	.12.	4	—	88,90 bz
Südostbahn v. 1897	5.11.	4	88,80 G	88,90 bz
do. v. 1898	5.11.	4	88,90 B	88,90 B
do. v. 1901 uk. 1915	1. 7.	4	89,00 bB	89,00 B
Warschau-Wien	1. 7.	4	94,75 bz	94,00 bz
do. Ser. IX	1. 7.	4	—	—
do. Ser. X, XI	1. 7.	4	—	90,70 G
Wladikawkas Obl. 09 unk. 1920	1. 7.	4½	101,75 bz	—
do. v. 1885	1. 7.	4	90,90 bz	90,75 bz
do. gar. v. 1895	1.10.	4	89,50 G	89,90 B
do. gar. v. 1898	1.10.	4	—	89,50 G
Anatolische Eisenbahn I	1.10.	4½	97,25 bG	97,25 G
do. do. II Ergänzn.	1.10.	4½	97,25 bG	97,25 bG
Gotthardbahn	1.10.	3½	92,30 G	92,30 G
Italienische gar. Eisenbahn-Obligat.	1. 7.	2,40	69,00 bG	—
do. steuerfr. Mittelm.- do.	1. 7.	4	—	—
Macedonische Gold-Obligationen	1. 7.	3	66,90 bG	66,60 G
Portug. Eisenbahn-Obl. I. Rg. abg.	1. 7.	4½	92,00 G	—
do. do. II. do. do.	—	fr.	—	—
Sardin. Oblig. steuerfr. gar. I, II	1. 7.	4†	—	—
Süditalienische A—H	1.10.	2,40	—	—
Central-Pacificbahn I. Ref. rz. 1949	2. 8.	4	—	—
do. do. 1929	6.12.	3½	—	—
Chicago Burlington do. 1927	5.11.	4	—	—
Ferrocarriles Mexik. do. 1957	1. 7.	4½	93,00 G	93,00 G
Northern-Pacificbahn-Prior. do. 1997	¼j.	4	—	—
do. do. Gen. do. 2047	¼j.	3	—	—
Oregon consolidierte Gold do. 1946	6.12.	4	—	—
St. Louis u. San Franc. Ref. do. 1951	1. 7.	4	81,30 bz	81,00 G
Tehuantepec National unk. 1914	1. 7.	5	100,25 G	100,25 bz
do. do. unk. 1914	1. 7.	4½	96,40 G	96,40 G

Bank-Aktien.

	Gesch.-Jahr	Divid. letzt.	vorl.	Kurs v. 19.	v. 17.
Berliner Handelsgesellschaft	1.	—	9	173,00 bz	173,25 bz
do. Hyp.-Bank	1.	6½?	6½	121,00 bG	121,00 bG
do. Kassen-Verein	1.	6⅓?	5⅓	—	117,50 bz
Breslauer Disconto-Bk. abg.	1.	—	6	108,25 G	108,00 G
Commerz- und Disconto-Bank	1.	—	6	116,00 bG	116,10 bG
Dän. Landm.-B.	1.	—	8	143,20 bB	143,30 bz
Darmstädter Bank Mark	1.	—	6½	125,80 bz	126,00 bG
Deutsch-Asiatische Bank	1.	—	8	141,50 G	141,50 bz
Deutsche Ansiedelungsbank	1.	—	8	136,25 bG	136,00 G
do. Bank	1.	—	12½	264,00 bG	264,75 bz
do. Hypotheken-Bank	1.	8	8	155,25 bG	154,75 bG
Disconto-Commandit-Anteile	1.	—	10	190,30 bz	191,20 bz
Dresdner Bank	1.	—	8½	157.90 bz	158,25 bz
Gothaer Grundcredit-Bank	1.	9?	9	171,50 bG	170,75 bG
do. Privatbank	1.	—	7	128,50 G	128,50 bG
Hannoversche Bank	1.	7½?	7½	146,90 G	146,90 bz
Landbank	1.	—	6½	105,00 bG	105,00 bG
Leipziger Credit-Anstalt	1.	—	9	165,50 bG	165,75 bG
Mecklenb. Hyp. u. Wechsl.	1.	—	15	298,00 bB	298,60 G
Mitteldeutsche Bodencredit-A.	1.	—	5¼	101,60 bG	101,60 bG
do. Credit-Bank	1.	6½?	6½	121,25 bG	121,50 bG
do. Privat-Bank	1.	—	7	123,80 G	123,80 G
Nationalbank f. Deutschland	1.	7?	7	126,25 bG	126,50 bG
Norddeutsche Grundcred.-Bank	1.	6?	6	119,50 bG	119,40 G
Ostbank f. Handel u. Gew.	1.	—	7	126,50 bG	126,40 bz
Preuß. Bodencredit-Act.-Bank	1.	8?	8	160,00 etB	160,00 bB
do. Central-Boden-Cr. A.G.	1.	9½?	9½	193,50 bG	193,50 G
do. Hypoth.-Actien-Bank	1.	6?	6	120,00 G	120,50 bG
do. Pfandbriefbank	1.	8	8	159,00 bz	159,25 bz
Reichsbank	1. 7.	—	6,48	139,50 G	139,50 G
Russ. Bank f. ausw. Hdl.	1.	—	10	161,00 bz	161,60 bG
Sächsische Bank	1.	8?	8	154,00 etG	153,30 bz
Schaaffhausensch. Bankverein	1.	—	7½	133,50 bG	134,20 bz
Schlesischer Bankverein	1.	—	7½	153,90 G	153,90 G
Schlesische Bod.-Cred.-Bank		8?	8	161,50 bG	161,50 bG
Landbank-Obl. rz. 103 4½	ver	—	—	100,00 G	100,30 G

Straßen- u. Kleinbahn-Aktien u. Oblg.

Allgemeine Deutsch. Kleinbahn	1.	—	7	136,20 bG	136,70 B
do. Local- u. Straßenb.	1.	—	8	162,70 bG	162,70 bz
Bochum-Gelsenkirch. Straßenb.	1.	—	6¼	147,00 bG	146,50 bG
Breslauer Elektrische do.	1.	—	6½	127,25 G	127,50 bB
Elektrische Hochbahn	1.	—	5½	140,00 G	140,00 bB
Große Berliner Straßenbahn	1.	8¾?	8½	191,70 bz	192,10 b.
do. Casseler do.	10	5	4½	108,75 G	108,75 G
Hamburger Straßenbahn	1.	10?	10	192,10 bG	192,10 bG
Hannover do.	1.	—	0	72,00 bG	72,00 bz
do. do. Vz.-Act.	1.	—	3¼	88,25 bB	88,90 B
Posener do.	1.	—	9½	185,25 bz	185,00 G
Stettiner do.	1.	—	8	170,50 G	170,50 G
do. do. Vz.-Act.	1	—	8	170,50 G	170,50 G
	Zinst.	rückz.	%		
Allgemeine Deutsche Kleinb.	ver	102	3	75,50 G	75,40 bz
do. Local- u. Straßenbahn	ver	100	4½	100,90 G	100,90 etG
do. do. do.	1. 7	103	4	98,50 G	98,50 G
Danziger Elektr. do.	1. 7	103	4	98,75 B	98,75 B
Schlesische Kleinbahn I, II	ver	103	4½	101,00 G	101,25 G

Schiffahrts-Aktien u. Obligationen.

Hamburg-Amerik. Packetfahrt	1.	9?	8	141,50 G	142,40 bz
Hansa, Dampfschiffahrt-Ges.	1.	—	16	216,10 bz	217,75 bB
Norddeutscher Lloyd	1.	—	3	105,30 bG	106,00 B
Schlesische Dampfer-Co.	1.	—	6	68,75 G	68,50 G
Vereinigte Elbe-u. Saale-Schiff.	1.	—	0	66,75 G	66,75 G
	Zinst.	rückz.	%		
Hambg.-Amer. Pack.-Ob. 1913	5.11.	103	4½	102,75 bB	103,00 bG
Nordd. Lloyd do. 1902	4.10.	100	4	95,60 G	95,60 bz
do. do. 1913	4.10.	100	4½	100,00 bz	100,00 bG

Industrie-Aktien.

Industrie-Aktien.	Gesch.-Jahr	Divid. letzt.	vorl.	Kurs v. 19.	v. 17.
Brauereien: Patzenhofer	10.	14	12	240,50 bG	238,00 bG
Schönebg. Schloßbrauerei	10.	11	9	226,25 bG	226,25 bG
Schultheiss	9.	15	14	259,70 bz	255,75 bG
Brieger Stadtbrauerei	9.	5½	5½	105,00 bG	105,00 bG
Brauereien: Oberschlesische [illegible]	1.	—	4½	90,00 bz	92,00 B
Oppelner Brauerei	10.	3½	3	67,50 G	67,50 G
Reichelbräu	7.	11	10	201,50 G	201,50 G
Sinner	1.	12?	12	235,00 G	235,60 bG
Accumulatoren-Fabrik A.-G.	1.	—	15	332,50 bG	330,25 bG
Actien-Gesellschaft f. Anilinf.	1.	—	20	394,00 bz	392,60 bG
do. f. Bürsten Striegau	7.	9	9	148,50 bz	148,60 G
do. f. Montan Industrie	4.	0	0	48,75 bG	49,00 bG
do. f. Verkehrswesen	1.	—	12½	196,60 bG	196,60 bG
Adler Portland-Cement	1.	—	0	140,00 bG	141,00 bG
Adlerhütten Glas	1.	—	11	168,00 bG	169,00 bG
Adlerwerke	11.	30?	30	463,10 bz	465,00 bz
Allgemeine Berliner Omnibus	1.	—	6	162,25 bG	164,00 bG
do. El.-Act.-G. (Edison)	7.	14	14	261,50 bz	263,25 bG
Alsen Portland-Cement	1.	—	12	239,00 bG	240,00 bG
Aluminium 50%	1.	—	14	236,00 bG	236,00 bG
Amtsg. Pankow Boden	fr.	0	0	74,00 bG	74,50 G
Anglo Continental Guano	1.	—	7½	115,60 bG	115,80 bG
Anhalter Kohlenwerke	1.	7?	6	161,30 bG	161,30 bG
do. Vorz.-Akt.	1.	6?	6	116,50 bG	116,50 G
Annaburger Steingut	7.	7	8	159,25 G	159,00 G
Aplerbecker Steinkohlen	1.	7?	6	141,90 bz	142,25 G
Archimedes	7.	3	3	135,00 bz	136,00 G
Arenberg Bergbau	1.	16⅔?	16	398,50 bG	401,25 bz
Arnsdorfer Papier	10.	9	9	139,00 G	139,00 bz
Aumetz-Friede (Frcs.)	7.	12	10	190,00 bz	191,30 bG
Baer & Stein	1.	—	27	439,00 bz	442,50 bG
Bk. f. Sprit- u. Prod.	10.	24	21	393,75 bz	397,00 bG
Bendix, Holzbearbeitung	5.	3½	3	81,50 G	81,00 G
Carl Berg	7.	0	5½	88,75 B	89,00 B
Bergmann Elektrizität	1.	—	12	205,00 G	207,90 bz
Berlin-Anhalter Maschinen	1.	—	10	177,25 bG	176,75 bG
Berliner Elektrizitäts-Werke	7.	12	11	191,40 bz	192,20 bG
do. Vorzugs-Aktien	7.	4½	4½	103,00 bz	103,00 G
Berlin-Gubener Hutfabrik	1.	—	14	222,00 etG	223,75 bz
Berliner Holz-Comptoir	1.	—	4½	94,80 bG	94,75 bG
do. Jute-Spinnerei	7.	4	5	111,00 bG	111,90 bB
do. Maschinen Schwarzk.	7.	13⅓	14	238,00 bG	239,50 G
Berlin-Neuroder Kunstanstalt	7.	3	4	64,00 bz	63,75 B
Bernburg. Masch.	1.	—	0	75,00 G	75,00 G
Berthold Messing	1.	—	15	270,00 bG	270,50 G
Berzelius Bergwerk	1.	—	3	125,75 bG	124,70 bz
Bielefelder Maschinen	10.	28	28	471,00 bG	471,75 bz
Bismarck-Hütte	7.	0	7	146,50 bz	147,30 bz
C. Blumwe & Sohn	1.	—	7	117,50 G	117,50 G
Bochumer Gußstahl	7.	12½	12	227,40 bz	228,25 bz
Gebr. Böhler & Co.	1.	—	12	213,50 bz	212,25 bG
Braunschweiger Kohle	1.	—	11	218,25 G	218,25 G
do. Stamm-Priori	1.	—	12	224,00 B	224,00 B
do. Jute-Spinnere.	7.	12	12	211,75 G	211,75 G
Bremer Wollkämmerei	1.	—	16	249,00 bG	249,25 G
Breslauer Spritfabrik	10.	21	20	399,75 bz	400,00 G
do. Wagenbau Linke	1.	—	25	678,00 bz	682,00 bG
do. do. 4½% Vorz.	1	—	4½	105,00 G	105,25 G
Brown Boveri Cie.	4.	7	8	138,90 bz	139,40 bG
Buderus Eisenwerke	1.	—	5½	110,40 bG	110,00 bG
Busch, Emil, Opt. Ind.	4.	15	18½	285,50 bG	283,25 bG
Busch Waggon Vorz.-Aktien	10.	16	12	245,50 bz	247,00 bG
Butzke & Co., Met.	1.	—	6½	111,00 bG	111,00 bG
Carlshütte	7.	6½	7	115,50 G	115,60 G
Caroline Braunkohle	1.	—	80	430,00 G	430,00 G
Cartonnagen Loschwitz	7.	25	22	463,00 bG	462,00 bz
Casseler Federstahl	1.	—	15	253,50 bG	255,50 bG
Charlottenburger Wasserwerke	10.	12	12	260,00 bG	260,00 etB
Chemische Fabr. Griesh. Elektr.	1.	—	14	254,00 G	254,75 bz
do. do. Grünau	1.	—	10	213,50 G	213,50 G
do. v. Heyden	1.	—	12	261,70 bz	260,25 bG
do. do. Milch & Co.	11.	15	12	288,00 bG	290,00 bG
do. Werke Albert	1.	—	32	447,00 bz	447,00 bz
Chemnitzer Werkzeug	7.	0	0	78,00 B	76,25 bG
Cölner Bergwerk	1.	—	30	463,00 bG	463,00 G
Concordia Bergwerk	1.	—	11	291,60 bG	292,75 bz
do. Spinnerei	1.	7½?	8	139,50 G	140,50 bB
Consolidierte Schalke	1.	19?	19	360,90 bz	368,50 B
Contin. Wasserw.	1.	—	8	151,50 G	151,50 G
Cröllwitz Papier	7.	12	12	199,50 bG	199,00 bG
Delmenhorst Linoleum	1.	24?	20	322,50 bG	324,00 G
Dessauer Cont.-Gas-Gesellsch.	1.	—	9	186,00 bG	185,00 bG
Deutsch-Atlantische Telegraph.	1.	—	7½	128,00 bz	127,75 bG
do. -Luxemb. Bergw. abg.	7.	11	11	186,20 bz	187,90 bz
do. -Überseeische Elektr.	1.	—	10	183,00 B	182,90 bz
Deutsche Asphaltgesellschaft	1.	—	10	129,50 bG	129,00 bG
do. Babcock & Wilk.	10.	7	9½	138,00 bG	138,00 etG
do. Gasglühlicht	7.	50	50	673,00 bG	672,00 bG
do. Jute-Spinnerei	1.	20?	20	303,00 bG	302,00 bG
do. Spiegelglas	1.	25?	25	358,80 bz	358,00 G
do. Steinzeug	1.	—	15	235,25 etG	233,00 bG
do. Tonröhren u. Steinz.	1.	—	10	146,00 bG	147,00 bG
do. Waffen u. Munition	1.	—	24	415,00 bz	416,10 bG
do. Wasserwerke	1.	—	4½	110,00 G	110,00 G
do. Eisenhandel	1.	—	6	125,75 G	125,75 bG
Donnersmarck-Hütte	1.	—	16	303,00 bG	304,75 bG
Düsseld. Eisenb.-Bed. (Weyer)	7.	18	16	256,25 G	256,00 G
Duxer Kohlen	1.	14?	12	277,00 etG	277,25 G
Dynamite Trust	5.	10	10	185,90 bz	187,00 B
Eckert Maschinenbau	10.	10	10	150,25 bG	149,50 bG
Eintracht Braunkohlen	1.	—	27	482,00 bG	482,00 G
Eisenhütte Silesia	1.	—	6	172,00 bG	172,25 bG
Eisenwerk Kraft	1.	—	12	208,50 G	208,00 bG
Elberfelder Farben	1.	—	25	503,50 bz	503,50 bG
do. Papier	7.	0	0	110,00 bB	110,00 B
Elektra Dresden	4.	5½	4½	124,00 B	124,00 B
Elektrische Lieferung	1.	—	10	192,60 bz	192,75 bG
do. Werke Liegnitz	1.	—	7	127,00 G	127,00 G
do. Licht u. Kraft	10.	7	7	141,75 bG	142,00 bG
do. Untern. Zürich	7.	10	10	194,50 G	194,20 bG
Englische Wollenw. St.-Prior.	1.	—	5	76,00 G	75,60 bG
Erdmannsdorfer Spinnereiken.	1.	—	3	64,00 bG	63,50 G
Eschweiler Bergwerk	7.	8	8	174,90 bz	174,90 bB
Faber Bleistift	7.	15	15	282,30 G	282,25 bG
Falkenst. Gardin.	7.	8	8	140,50 bz	140,50 bG
Fein Jute-Actien	1.	11?	9	174,50 G	174,50 G
Feldmühle Papier u. Cellstoff	1.	—	12	178,40 bG	178,25 etG
Flöther, Maschinenbau	1.	—	14	281,50 bz	283,50 bG
Fraustädter Zuckerfabrik	9.	18	18	227,50 B	226,75 bG
Freund Maschinen conv.	7.	4	4	—	—
Froebeln Zuckerfabrik	5.	14	16	196,75 bG	198,25 bG
Gaggenau Vorzugs-Aktien	7.	4	3	95,10 bG	96,50 G
Gasmotor Deutz	7.	8½	7½	133,80 bz	133,50 bz
Geisweider Eisen	7.	11	6	200,50 bG	202,00 bG
Gelsenkirchener Bergwerk	1.	—	10	203,00 bz	205,00 bG
do. neu	1.	—	6	196,20 G	198,20 bz
do. Gußstahl	8.	0	0	91,80 bG	93,20 G
Germania Portland-Cement	7.	0	0	84,00 bG	84,00 G
Gerresheim Glashütten	1.	14?	14	267,00 etG	266,00 etB
Gesellschaft f. Elektr. Untern.	1.	—	9	182,40 bz	183,60 bG
Giesel Cement	1.	3?	1	145,25 bG	146,75 bG
Glauziger Zucker	6.	15	14	145,10 bG	145,25 bG
Glückauf Vorzugs-Aktien	1.	—	0	53,00 bG	53,25 G
Görlitzer Eisenbahn-Bedarf	7.	13	16	309,50 bz	307,00 bz
do. Maschinenbau	7.	5	4	130,80 bz	130,10 bG
Gritzner Maschinenfabrik	1.	17?	16	274,10 G	274,00 G
Groß-Lichterfelder Terrain	1.	—	0	—	—
Groß-Strehlitz Cem.	1.	—	5	152,25 G	152,50 B
Guttsmann Maschinenfabrik	1.	—	5	76,50 bG	76,25 G
Hagelberg	4.	0	0	90,00 bG	87,90 bz
Hagener Gußstahl	7.	0	0	70,80 G	70,80 G
Hallesche Maschinenfabrik	1.	—	30	415,50 G	415,50 G
Handelsgesellsch. f. Grundbes.	1.	—	8	161,75 bG	161,75 bG
Hannover Maschin. Egestorf	7.	16	20	283,75 bz	284,50 G
Harburg-Wien Gummi	7.	0	7	152,00 etB	153,50 bz
Harkort Bergwerk do.	7.	9	7½	204,50 bG	204,00 bG
do. Brückenbau conv.	1.	—	8½	124,90 bz	124,75 bG
do. do. St.-Prior.	1.	—	9½	140,50 G	140,50 G
Harpener Bergbau	7.	8	7	197,10 bG	198,50 G
Hartmann Maschinenfabrik	7.	5	10	159,80 bz	160,50 bz
Hedwigshütte	4.	10	14	137,40 bz	139,90 bz
Hemmoor Portland-Cement	1.	—	5	136,50 bG	137,50 bG
Herbrand Waggonfabrik	10.	7	8	163,00 B	162,25 G
Hochdahl Vorzugs-Akt. conv.	7.	0	0	76,25 G	76,25 G
Höchster Farbwerke	1.	—	27	551,00 bz	554,75 bz
Hösch. Eisen- u. Stahlwerke	7.	20	18	323,25 bG	324,50 bG
Hofmann Waggonfabrik	1.	—	35	691,50 bz	690,00 bG
Hohenlohe-Werke	4.	11	9	200,75 bG	201,60 bG
Hotelbetriebs-Gesellschaft	4.	10	9	200,30 bG	200,00 bG
Hubertus Braunk.	1.	—	9	138,75 bz	140,00 bG
Humboldt Maschinenfabrik	7.	8	8	133,50 bB	133,40 bG
Hüttenheimer Spinnerei	1.	—	0	49,00 B	49,00 bB
Ilse Bergbau	1.	—	24	442,25 bG	442,10 G
Internat. Baugesellsch. St.-Prior.	1.	—	12	218,00 G	218,00 G
Kahla Porzellan	1.	18?	12	327,00 bG	325,00 bG
Kepler Maschinen	1.	—	0	72,00 G	72,25 G
Kattowitzer Bergbau	4.	14	12	246,50 bG	246,50 bG
Kirchner & Co.	7.	30	30	410,25 bz	408,25 bz
Kleinb.-Terr.-Bresl.	1.	8?	10	131,50 bz	131,75 G
Köhlmann Stärke	10.	20	20	336,25 bz	335,00 G
Kollmar & Jourdan	5.	15	15	353,00 bG	354,60 bz
König Wilhelm konvertiert	1.	—	15	257,75 bG	258,00 bB
do. do. Stamm-Prior.	1.	—	20	338,00 bG	338,00 G
Königin Marienhütte abg.	1.	—	6	84,50 G	84,75 G
do. do. Vorz.-Akt.	1.	—	6	85,50 G	86,00 bG
Königsberg Zellstoff	4.	20	20	338,50 bG	336,00 bG
Königsborn Bergwerk.	1.	—	12	228,00 etG	230,00 bG
Königszelt Porzellanfabrik	7.	7½	6	160,10 bG	161,25 G
Körbisdorf Zucker	4.	10½	12	142,00 bz	140,25 G
Gebr Körting	1.	—	8	133,60 bG	133,60 bG
Körting Elektr.	4.	7½	7	137,10 bz	137,75 B
Kostheim Cellulose	1.	—	14	193,50 bG	193,75 bG
Kronprinz Metall-Industrie	1.	—	27	330,00 bG	327,10 bG
Kruschwitz Zuckerfabrik	7.	24	26	300,50 bG	300,50 bG
Küppersbusch & Sohn.	1.	—	12	216,90 bz	216,00 G
Lahmeyer & Co.	4.	4	5	126,00 G	126,00 G
Lapp Tiefbohrungen	1.	—	0	34,00 bz	35,10 bz
Lauchhammer konvertiert	7.	10	10	192,25 bG	191,00 bG
Laurahütte	7.	4	4	178,25 bG	179,70 bz
Leipziger Werkzeug	1.	20?	20	348,50 bz	350,00 bG
Leopoldshall Chem. Fabrik.	7.	3	2	103,75 bG	103,50 bG
do. Stamm-Prior.	7.	5	5	117,50 G	117,50 bG
Lingel Schuhfabrik	7.	19	19	265,00 bG	265,25 bz
Ludwig Löwe & Co.	1.	—	16	272,00 bG	270,50 bG
Lothringer Eisen Stamm-Prior.	7.	0	0	73,25 bG	73,20 bG
Lübecker Maschinen	1.	—	0	99,50 G	99,50 etG
Mannesmannröhren.	7.	12½	12½	218,50 bz	219,75 bG
Marienhütte (Kotzenau)	4.	8	6	129,00 bG	129,50 bG
Maschinenfabrik Kappel	7.	28	30	427,00 bz	431,50 bG
Mechan. Weberei Linden	1.	—	12	280,00 bG	280,00 bz
Mechanische Weberei Sorau	10.	6	7	163,50 G	163,50 bz
Mercur Wollwaren	12.	20?	19	277,00 bz	277,00 bB
Dr. Paul Meyer	1.	—	7½	125,50 bz	125,50 G
Milowicer Eisen	1.	—	1½	106,60 bG	107,25 bG
Mix & Genest	1.	—	3	85,50 bG	87,00 bG
Mülheimer Bergwerk	1.	—	11	181,50 bB	182,50 bG
Müller Speisefett	1.	—	15	212,00 bG	210,00 bG
Neue Bodengesellschaft	1.	10?	10	135,25 bG	134,60 bG
Niederlausitzer Kohlen	4.	11	11	207,00 bG	206,25 bG
Niederschlesische Elektrizität	7.	8	7	199,00 etG	198,80 G
Nitritfabrik	4.	16	16	250,00 bG	245,00 bG
Norddeutsche Gummi	1.	—	0	90,40 bz	92,30 bG
do. Lederpappen	10.	5?	5	90,10 G	90,10 G
do. Spritwerke	10.	15	14	260,75 bG	261,25 bG
do. Steingut	4.	25	16	372,25 bz	369,50 bG
do. Wollkämmerei	1.	—	10	144,90 bz	144,50 etB
Oberschl. Eisenbahn-Bedarf	1.	—	2½	104,75 bz	105,80 bz
do. Eisenind.-Act.-Ges.	1.	—	0	91,90 bz	92,75 bG
do. Koksw. u. chem. Fabr.	1.	—	10	189,00 bG	188,50 bG
do. Portl.-Cement-Fabr.	1.	3?	3	179,75 bG	179,50 bG
C. F. Ohle's Erben	7.	12	9	209,40 bG	209,00 bG
Oppelner Portland-Cement	1.	5?	3	160,90 bG	160,60 bG
Orenstein & Koppel	1.	—	14	210,00 etG	211,50 bG
Ostelb. Spritwerke	10.	12	12	248,50 bB	248,50 B
Panzer	7.	6	9	133,00 bG	133,00 bB
Pauksch Maschinen	11.	—	0	45,80 bG	45,00 bG
do. do. Vorz.-Akt.	11.	—	4½	68,75 bz	69,00 bG
Petersburg. elektr. Beleuchtung	1.	7½?	7	134,90 bG	134,70 bz
do. do. Vorz.-Akt.	1.	10½?	10	171,90 bz	171,40 bz
Phönix Bergwerk	7.	15	15	255,20 bz	257,50 bz
Julius Pintsch	1.	—	10	166,00 bG	169,00 etB
Planiawerke	1.	—	15	243,25 bG	243,25 bG
Plauener Spitzen	7.	5	2	130,00 G	130,75 bG
Ravensberger Spinnerei	1.	—	2½	118,70 bG	118,60 bG
Reichelt Metall	1.	14?	12	217,75 bB	216,90 bz
Reiss & Martin	1.	—	6	96,00 bB	96,00 G
Rheinische Braunk.-Bergw.	4.	9	9	182,00 bG	181,50 bG
do. Metallwaren	10.	0	0	—	—
do. do. Vorz.-Akt.	10.	0	0	95,75 bz	94,90 G
Rhein.-Nassau	1.	24	21	312,25 bG	313,50 bG
do. Stahlwerke	7.	8	7	169,50 bG	170,50 bG
Riebeck Montan-Werke	4.	12	12	198,00 bG	198,80 bG
J. D. Riedel	1.	—	12	380,00 bG	384,00 bG
do. Vorz.-Akt.	1.	—	4½	104,00 G	104,00 G
Rombacher Hütten	7.	9	8	179,30 bz	181,00 etB
Rosenthal Porzellan	1.	—	18	309,50 bz	311,75 bG
Rositzer Braunkohlen	7.	5	10	127,75 bz	128,00 bG
do. Zucker	10.	10	8	147,25 G	146,75 bG
Rütgerswerke	1.	—	11	191,90 bz	191,10 bG
Sächsische Gußstahl Döhlen	7.	15	12	285,00 etG	285,00 bG
do. Webstuhl	7.	15	15	258,50 G	258,50 G
Sangerhausen Maschinen	10.	8	6	188,10 bG	188,90 bz
Sarotti Chokolade	7.	12	12	195,60 bG	199,00 bG
Schering chemische Fabrik	1.	—	12	227,50 bG	226,90 bG
do. do. Vorz.-Akt.	1	—	4½	103,00 bG	103,25 G
Schimischow Portld.-Cement	1.	8?	7	163,00 bz	163,00 bG
Schles. Bergb. u. Zinkh. St.-A.	4.	—	17	396,25 G	396,00 G
do. do. St.-Pr.-A.	4.	—	17	396,25 G	396,00 G
do. Cellul. Cunnersdorf	7.	7½	7½	120,00 G	120,00 G
do. Elekt. u. Gas-Akt.-G.	1.	—	10	191,80 G	—
do. do. Litt. B.	1.	—	10	191,80 G	192,00 B
do. Kohlenwerke	7.	0	0	30,10 G	30,20 B
do. Leinen Kramsta abg.	9.	6	7	127,60 bz	128,00 G
do. Prtl.-Cem. Groschowitz	1.	1?	1	155,25 G	155,50 bz
do. Textilwerke	7.	8	8	134,50 bG	134,25 G
Schoeller Eitorf	1.	4½?	6	94,75 B	94,25 G
Schöneberg-Friedenau Terrain	4.	0	8	126,25 G	126,10 bG
Schubert u. Salzer.	4.	20	20	339,80 bG	342,00 bG
Schuckert Elektrizität	8.	7½	7	163,10 bz	164,00 bz
Fritz Schulz jun.	1.	—	23	312,00 bG	312,00 etG
Seck Mühlenbau	7.	12	12	206,25 bG	204,25 bG
Seebeck Schiffsw.	7.	0	0	57,50 bz	58,00 bz
Fr. Seiffert & Co.	1.	—	7	139,50 bG	140,25 bG
Siemens Glas-Industrie	1.	—	14	232,00 bz	236,00 bz
Siemens & Halske	8.	12	12	238,10 bz	240,80 bz
Spinnerei Renner & Co.	1.	6?	7	117,25 bG	117,25 bG
Stadtberger Hütte	7.	1	1	89,00 bB	89,00 bG
Starke & Hoffmann	7.	3	3	75,75 G	76,00 bG
Stassfurt Chemische Fabrik.	7.	9	7	158,50 etB	158,25 G
Steaua Romana	5.	8	8	133,50 bG	134,00 bz
Stettin-Bredow Portl.-Cemen.	1.	—	0	115,50 bz	115,50 G
Stettiner Chamotte Didier	1.	—	14	234,25 bz	235,00 bG
do. Elektrizitäts-Werk	7.	7	7	128,25 bz	128,00 bz
do. Vulkan	1.	—	11	216,50 bz	216,50 bG
Stör & Comp. Kmg.	1.	10?	14	167,00 bB	167,75 B
Stoewer Nähmaschinen	1.	—	13	210,25 G	210,75 etB
Stolberger Zinkhütten	1.	—	5	134,25 bG	132,25 bG
Gebr. Stollwerck Vrzg.	1.	—	6	120,80 G	121,00 bB
Sturm, Falzziegel	10.	3	0	80,25 G	80,50 G
Süddeutsche Immob. 80%	1.	—	3	75,25 bG	75,75 G
Teleph. Berliner	7.	8	12	184,70 B	184,70 etB
Thale Eisenhütt. St.-Prior.	1.	—	12	288,00 bG	290,00 bG
do. Vorz.-Akt.	1.	—	12	287,00 bG	289,50 bz
Thiederhall	1.	7?	6	106,00 bG	106,00 bG
Thörl's Ver. Oelf.	7.	24	22	314,00 G	314,25 bz
Trachenberg Zuckersiederei	7.	8	10	146,25 etB	146,10 bz
Union Baug.	1.	—	7	112,00 bG	112,00 bG
Union, Chemische Fabriken	10.	20	25	287,00 bG	288,50 bz
Varziner Papierfabrik	1.	—	12	181,00 bG	181,40 bG
Ver. Chem. Charlottenburg	7.	20	20	355,00 bz	356,00 G
do. Cöln-Rottweil	1.	—	18	299,50 bG	299,50 bG
do. Deutsche Nickelwerke	4.	18	16	297,50 bG	298,75 bG
do. Kunstinstitute Troitsch	1.	—	13	162,00 bG	161,75 G
do. Lausitzer Glas	1.	25?	24	394,00 bG	395,00 bG
do. Pinsel-Fabriken	7.	15	15	288,75 B	288,75 B
do. Smyrna-Teppich	1.	—	0	67,80 bG	68,00 B
do. Stahlwerke Zypen	7.	10	10	178,00 bG	179,00 bG
Vogtländische Maschinen	7.	30	20	570,00 bG	560,00 bz
do. do. Vorz.-Akt.	7.	30	20	570,00 bG	559,00 bz
Vorwohler Portland-Cement	1.	—	12	251,25 bz	255,00 bG
Wanderer Werke	10.	27	25	391,00 bG	393,00 bG
Warsteiner Gruben	7.	9	9	152,25 bG	152,90 bz
Wasserw. Gelsenkirchen alte	1	—	10	197,60 G	197,60 G
Westeregeln Alkaliwerke	1.	—	10	192,75 bz	192,75 bG
do. Vorzg.-Akt.	1.	—	4½	101,00 G	101,00 G
Westfalia Cement	1.	—	6	156,50 bz	161,00 G
Westfälische Drahtindustrie	7.	7	6	159,50 G	160,00 B
do. Drahtwerk	7.	10	10	164,00 bG	163,25 bG
do. Stahlwerke	7.	0	0	63,25 bG	63,60 bG
Westf. Bod.-Ges. M. St.	frc.	i. L.	i. L	615,00 bz	619,00 bz
Wieler & Hardtmann	8.	8	4	119,75 bG	119,75 G
Wilhelmshütte	7.	6	4	108,25 bz	110,00 bG
H. Wissener Metallwaren	7.	20	20	295,90 B	295,90 B
Wittener Gussstahl	7.	9	9	195,25 G	195,00 G
do. Stahlröhren	7.	6	16	259,50 bz	261,75 bz
Wunderlich & Co.	11.	14	12	223,75 B	223,90 bz
Zeitzer Maschinen	7.	18	11	301,75 bG	304,75 bG
Zellstoff-Verein	7.	8	6	118,00 bG	118,00 B
Zellstoff Waldhof	1.	15?	15	246,00 bG	243,90 bB

Kolonial-Anteile.

Otavi Min. u. E. 1 St. 100 = Mk.	frei	8½	10	91,50 etG	92,10 bG

politische Vorkommnisse entmutigt, noch mehr natürlich durch die streng abwartende Stellung, welche das Privatpublikum einnimmt. Außerdem verwies man auf den von der Deutschen Bank an die Bankklientel versandten Wochenbericht, in welchem die Diskontpolitik der Reichsbank einer Betrachtung unterzogen und ausgeführt wird, daß die eine Reorganisation des Kreditwesens bezweckenden Bestrebungen des Herrn Havenstein aufmerksam verfolgt werden müßten und geeignet seien, die ungewöhnlich starke Kreditbeanspruchung in montan-industrieller Beziehung einzudämmen. Hierzu kam die mißliche Verfassung des Berliner Terrain- und Baumarktes, an dem es zurzeit fast kriselt. Dabei darf man vor allem an die schwierige Lage der Tochtergesellschaften der Handelsvereinigung und an den Abschluß der Terraingesellschaft Berlin-Nord erinnern, die bis vor kurzem die Ausschüttung von 4 Proz. Dividende beabsichtigt hatte, nunmehr aber gezwungen ist, einen gewaltigen Verlust zu deklarieren, eine Enttäuschung, die im Verein mit den unbefriedigenden Dividendenerklärungen mehrerer Provinzbanken das Hausseinteresse auf der ganzen Linie herabgestimmt hat. Zu alledem hat noch die andauernd flaue Tendenz der Londoner Aktienbörse, an der der befürchtete Bergarbeiterstreik beunruhigt hat, ferner die Lustlosigkeit New-Yorks, das am Sonnabend nur einen Umsatz von 84 000 Shares verzeichnete, sowie auch die steife Geldmarktlage in Österreich-Ungarn, die Kriegszustände und die Unsicherheit betreffs der Deckung der neuen Militärlasten einen Druck auf die Unternehmungslust ausgeübt. Sehr bemerkt wurde dann die Auslassung Wermuths, wonach eine völlige Gesundung der Reichsfinanzen von der Einführung der Erbschaftssteuer abhängig sei. Trotzdem konnten heute weder für 3proz. Reichsanleihe noch für Preußische Consols erste Kurse festgestellt werden. Auf dem Montanmarkt sollen auch Meldungen über belgische Eisenpreisermäßigungen Gewinnsicherungen veranlaßt haben. Gedrückt erschienen anfangs: Disconto, Dresdener Bank, Baltimore, Kanada (ungeachtet des Wochenplus von 393 000 Doll.), Henri (5/8 Proz.), Bochumer (1 Proz.) Deutsch-Luxemburger, Hohenlohe, Laurahütte, Oberschles. Eisenbahnbedarf, Caro (3/4 Proz.), Phönix (5/8 Proz.), Rheinstahl (7/8 Proz.), Rombacher (1½ Proz.), Gelsenkirchener, Harpener, Aumetz, Große Straßenbahn, Packetfahrt, Hansa, Allg. Elektriz.-Gesellschaft, Siemens u. Halske (3/4 Proz.), Schuckert, Otavi und Southwest (7/8 Proz.); andererseits blieben Deutsche Bank, Russische Banken, Schantungbahn, Pensylvania und Licht u. Kraft behauptet, während fremde Staatsfonds und österreichische Arbitragewerte völlig umsatzlos waren. Weiterhin neigten Kanada, die meisten Montanpapiere und Schiffahrtsaktien zur Schwäche, doch war nur der Verkehr in Phönixaktien, deren Kurs sich um 255¾ bewegte, einigermaßen belebt. Bochumer wichen auf 226½. Der Schluß war auch für russische Banken schwächer. Aus Wien, Mailand und St. Petersburg lagen wenig veränderte Notierungen vor. Privatdiskont 4 Proz. Tägliches Geld bedang 4½ Proz.

Frankfurt a. M., 19. Februar. Tendenz: Stetig.

vom	19.	16.	vom	19.	16.	vom	19.	16.
4% span. Anl.	— —	— —	Nationalb. f. Dtsch	—,—	—,—	Schuckert-Aktien	162¾	163
4% Türk. unif.	— —	— —	Österr. Kred.-Anst	206¾	207⅛	Bochum. Gußstahl	226¼	228⅜
Türk. 400-Fr.-Lose	— —	— —	Schaaffh. Bankv.	—,—	—,—	Gelsenkirchener	202½	205
Berl. Handelsges.	173	173¼	Öst.-Ung. Staatsb.	154½	154½	Harpener Bergbau	198	198¾
Darmstädter Bank	126	126¼	Südösterr. Bahn	18⅝	18½	Laurahütte	—	—
Deutsche Bank	264¼	264¾	Baltimore a. Ohio	105¼	105⅜	Phönix	255⅜	257¾
Dresdner Bank	157⅞	158⅝	Hamb. Packetf.	141¾	142½	5% Mexikaner	97 40	97,40
Disconto-Comm	190⅜	191	Nordd. Lloyd	105½	106⅛	3% Mexikaner	— —	61,—

Gold- und Silberscheideanstalt 1031.

Leipzig, 19. Februar. **Börse.** (Schluß.)

vom	19.	17.	vom	19.	17.	vom	19.	17.
Mansfelder Kuxe	746,00	746,00	Gr. Leipz. Straßb.	208.75	209.00	Leipz. Elek. Straßb	131.25	131.50

Hamburg, 19. Februar. **Schluß.** Straßenbahn 192,50 (193,00). Harburger Jute 145,50 (145,50).

Hamburg, 19. Februar. **Abendbörse.** Credit —,—, Deutsche Bank —,—, Disconto-Commandit 190,60, Berl. Handelsges. —,—, Dresdner Bank —,—, Hamburger Packetfahrt 141,60, Lombarden —,—, Norddeutscher Lloyd 105,75, Straßenbahn —,—, Baltimore 105,25, Canada 231,75, Harpener —,—, Gelsenkirchener —,—. Tendenz: Ruhig.

Wien, 19. Februar. **Börse.**

vom	19.	17.	vom	19.	17.	vom	19.	17.
4% Einh. Rt. M/N	90 65	90 55	Lombarden ult.	108 75	108 75	Rima Murany	716 50	717 50
4⅕% de. N.-Rt. F/A	93 60	93 70	Öst. Kreditanst. ul.	657 —	657 50	Türk. Tabak ult.	436 —	337 —
4% Ungar. Goldr.	109 80	109 80	Ungar. Kreditbank	871 —	870 50	Ld. Sch. u. kr. Sich.	240 85	240 90
4% de. Kr.-Rente	89 95	89 95	Länderbank	551 50	551 50	20Frankstück. ul.	19 12	19 12
Türkenlose	246 —	246 —	Alpine Montan	914 50	914 50	Öt. Reichsbanko	117 63	117 63
Östrr. Staatsb. ult.	732 —	732 25						

St. Petersburg, 19. Februar. Tendenz: Kaum stetig.

vom	19.	16.	vom	19.	16.	vom	19.	16.
Berlin Scheck	46 25	46,25	Russ. Präm. 1866	422	381	Bakuer Naphtha	425	429
London Scheck	94 79	94,82	Asow-Don-Comm.	613	610	Briansker Metall	192	194
Paris Scheck	37 52	37,55	Bank f. ausw. Hdl.	410	411	Malzew Fabrik	1344	1345
4% russ. Staatsr.	90⅞	90⅞	Russ.-Chin. Bank	—	-	" -junge	-	—
4½% russ. 1905	100¼	100¼	Internat. Hdlsbk.	552	553	Nikopol-Mariup.	217	214
3,6% Bodcr.-Pfb	89	89	Petersb. Disconto	543	543	Russ. M. Herlm.	308½	305
Russ. Präm 1864	457	458	Sibirische Hdlsbk.	642	641			

Paris, 19. Februar. **Börse.** Die Stimmung im Parkett war anfangs fest, besonders für russische und spanische Werte herrschte gute Meinung. Dagegen tendierten Goldminen und Kautschukaktien schwächer. Späterhin führten Besorgnisse hinsichtlich des Bergarbeiterstreiks in England zu einer allgemeinen Ermattung. Es fanden besonders zahlreiche Realisationen in russischen Werten statt. Maltzeffaktien litten hauptsächlich hierunter. Der Markt wurde später ruhiger. Französische Rente gab weiter nach. Malakkaaktien waren gefragt. Schluß unentschieden.

Paris, 19. Februar. Tendenz: Unentschieden. — Privatdiskont 3.

vom	19.	17.	vom	19.	17.	vom	19.	17.
3% Franz. Rente	94 85	95 07	4% Serben	89 45	89 50	Meridionalbahn	599 —	597
4% Argent. 1896	— —	— —	4% Span. Anl.	96 35	96 35	Österr. Staatsb.	— —	785 —
4% do. 97/1900	— —	— —	4% Türk. unif.	92 27	92 30	Österr. Südbahn	— —	— —
4% Ital. Rente	98 40	98 17	Türken-Lose	209 50	209 50	Eastrand	66 00	68 25
3% Portug. Rente	— —	— —	4% türk. priv.	— —	— —	Robinson	126 00	129 00
4% Rumän. 1898	— —	— —	4% Ung. Goldr.	94 75	94 70	Wechsel		
4% Russ. k. I, II	96 60	97 —	Harpener	1478	1505	Deutsche Pl., kurz	123¼	123¼
4% do. 1901	— —	— —	Rio Tinto	1763	1782	do. do. lang	123½	123½
5% do. v. 1906	106 45	106 45	Sosnowice	1611	16 4			
4½% do. v. 1909	101 40	101 45	Metropolitain	666	675			

Briansk 510,—, Baku Naphtha-Ges. 1119,00, Hartmann Masch. 803,00, Maltzeff-Fabriken 890,00.

Lissabon, 19. Februar. Goldagio 10.

London, 19. Februar. **Börse.** Tendenz: Ruhig.

Schlußkurse vom	19	17.	vom	19.	17.	vom	19.	17.
2½% Engl. Kons.	78⅞	78⅞	4½ Jap. 05 II. Ser.	97⅝	97	Chic. Milw. u. St. P.	107¼	107¼
3% dt. Reichs.	81	81½	5% k. Mexikaner	101	101	Denv. RioGr. pref.	42¾	42½
5% Arg. Eisenb.	102	102	3% Silber Mex.	32	32	Louisville Nashv.	156½	156½
5% Argent. Gold.	102½	102½	3% neue Portug.	66	66	Newyork Ontario	37¾	37¾
4% Arg. A. v. 97/00	87¼	87¾	4% Russ. II. S. 89	95¼	95⅛	Pennsylvania	63	63⅛
5% Buen. Pr.-Bds.	72¾	72¾	5% Russ. v. 1906	105¼	105⅛	Southern Pacific	110¾	110⅝
4% Brasil. 1889	87¾	87¾	4% türk. unif.	91½	91½	Union Pacific	168½	168¼
5% Chines. v. 1896	102½	102¼	Ottomanbank	17¼	17¼	Privatdiskont	3⅜	3⅜
4½% Chin. v. 98	97¾	97½	PeruvianC. comm.	12¼	11¾	Silber	27 5/16	27,—
Griechische v. 1881	59½	59½	do. pref.	48¾	48½	NorfolkWest. pref.	111	111⅝
4% do. v. 1883	46	46	De Beers def.	20	20⅛	Wechsel Berlin	—,—	—,—
3½% Ind. Rup.	64¼	64¼	Rio Tinto	70	70⅜	" Wien	—,—	—,—
4% Japan. v. 1899	86⅜	86⅜	Anaconda	7⅜	7 7/16	" Paris	—,—	—,—
5% do. v. 1902	—,—	—,—	Baltimore a. Ohio	105	104⅞	Petersburg	—,—	—,—
4% do. v. 1905	90⅜	90⅜	Canada Pacific	237⅛	237½	Amalgamated	67½	66⅝

United States Steel 61⅞.
Bankeingang 73 000 Pfd. Sterl.

London, 19. Februar. **Südafrikanische Minenwerte.**

	19.	17.		19.	17.		19.	17.
Central Mining 0	8,81	8,81	Knights Central 1	0,65	0,65	Robinson Deep 1	2,62	2,68
Chartered 1	1,38	1,40	Lancaster West 1	0,56	0,56	do. United 1	1,06	1,06
Cinderella Deep 1	1,06	1,06	May Consolidated	0,75	0,75	Sheba 1	0,21	0,21
Cloverfield	0,20	0,20	Meyer & Charlton 1	4,00	4,00	Simmer & Jack 1	1,18	1,18
Cons. Goldfield 1	3 75	3,78	Modderfontein 1	10,81	10,93	Simmer & Jack East 1	0,05	0,05
Consol. Min. Select. 1	0,40	0,40	Modderfont. Deep 1	1,12	1,12	South Randft. Deep	0,15	0,15
Brown Reef 1	6,25	6,37	New Goch G. M. 1	0,96	0,96	South West Africa 1	1,55	1,55
De Beers 1	20,00	20,12	Otavi 1	4,50	4,50	Steyn Estate 1	1,06	1,06
East Rand 1	2,56	2,65	Genußscheine 1	3,18	3,18	Tudor 1	0,09	0,09
Geduld 1	0,93	0,93	Prem. Diamond 1	9,37	9,43	Van Dyk 1	0,12	0,12
General Min. Afin. 1	1,00	1,03	Princes Estate 1	0,68	0,68	Van Ryn 1	3,68	3,71
A. Goerz & Co. 1	0,87	0,87	Randfontein 1	1,62	1,62	Village Main Reef 1	2,50	2,50
Jagersfontein 1	7,00	7,1	Randfontein Deep 0	0,15	0,15	Westrand Consols 1	0,45	0,45
Johannesb. Cons. 1	1,05	1,05	Rand Collieries 1	0,25	0,28	Witwaterer. Deep 1	2,31	2,31
Kleinfontein 1	1,34	1,34	Rand Mines 2	6,00	6,15	Wolhuter	1,18	1,12
Knights 1	2,62	2,62	Robinson 2	5,00	5,12			

London, 19. Februar. **Abendkurse.** 2½ proz. Engl. Konsols 78 15/16, 4¼proz. Chines. Anleihe 97¾, 4proz. Italienische Rente 96½, 4proz. Japaner 90½, 5proz. konv. Mexikaner 101, Debeers —, 4proz. Russen 95¼, 4proz. konv. Türken 91½, Ottomanbank 17¼, Baltimore 105, Canada 237⅛.

New-York, 19. Februar.

vom	19.	17.	vom	19	17.	vom	19.	17.
Geld a. 24 Stund.	2¼	—	Chesapeake Ohio	71¾	71½	UnionPac. comm.	164½	164⅛
Cable Transfers	487,70	487,75	Chic. Milw. comm.	104¾	104⅝	Amal. Copp. com.	65⅝	65⅛
Atchis. Topekacom	103⅞	103⅞	Pennsylvania	122¾	122⅞	U. St. Steel-Corp.	60¼	59⅞
Baltim. Ohiocom.	102⅛	102¼	Reading Com.	156¾	156⅞			
Kanada Pacific	230½	231½	Southern-Pacific	108	108			

Getreide und Futtermittel.

* **Berlin,** 19. Februar. **Produktenmarkt.** Die Tendenz des heutigen Berliner Markts war für Getreide durchweg flau. Nord- wie Südamerika, letzteres besonders auch für Mais, schickten stärkere und billigere Offerten. Daneben drückte hauptsächlich das schöne warme Wetter, das das baldige Aufgehen der Schiffahrt und damit neue Zufuhren in Sicht bringt und auch Hoffnungen auf baldiges Grünfutter erweckt. Hieraus erklärt sich die allgemeine Zurückhaltung der Käufer für Futterstoffe und Futtergetreide aller Art und der Mangel an Kauflust auch für Brotgetreide, dessen Wertstand in diesem Jahre abhängiger als sonst von der Situation des Futtermarktes ist. Vom Inlande lagen in Weizen, wie Roggen und Hafer vielfache Aufträge zur Begleichung und zum Verkauf vor, in ersteren beiden Getreidearten besonders für Herbstlieferung, für die es aber beim Weizen fast vollständig an Reflektanten fehlte. Preise ließen auf der ganzen Linie erheblich nach. Auch für die Offerten auf Abladung mangelte es an Käufern. Mehl in neuen Verkäufen fast stockend und matt. Auch Rüböl angeboten und schwach.

Berlin, 19. Februar. Nach einer Mitteilung des internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom beträgt die mit Winterweizen bestellte Fläche in Ungarn 3 612 000 ha gegen 3 707 000 der abgeernteten Fläche im Vorjahre, in Rumänien 2 040 000 gegen 1 930 000, die mit Winterroggen bestellte in Ungarn 1 029 000 gegen 1 186 000, in Rumänien 114 000 gegen 132 000, die mit Wintergerste bestellte in Rumänien 37 000 gegen 51 000 ha.

Hamburg, 19. Februar. **Getreidemarkt.** (Schlußkurse.) Weizen. Tendenz: Matt. Mecklenburger und Holsteiner 211,00. — Roggen. Tendenz: Matt. Mecklenburger und Altmärker 195,00. — Russ. cif 9 Pud 10/15 145. — Mais. Tendenz: Matt. American mixed cif p Jan.-März 135, La Plata cif p April-Mai 131½.

London, 19. Februar. **Produktenmarkt.** Weizen ausländ. ruhig aber stetig, do. englischer ruhig bei einem Rückgange von 6 P. Mais amerik. träge bei einem Rückgange von 3 P., do. Donauer träge bei einem Rückgange von 3 P. Mehl amerik. ruhig, do. englisches ruhig aber stetig. Gerste träge, 3 P. niedriger. Hafer träge, 3 P. niedriger. — Zufuhren (2 Tage) Hafer 10 000 Qrs.

Vieh.

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes. Kleinviehmarkt am 19. Februar. Der Auftrieb betrug: 28 Rinder, 1336 Schweine, 251 Kälber, 254 Schafe. Davon Beobachtungsvieh 23 Schweine. Hierzu Überstand vom vorigen Markte: 15 Rinder, 58 Schweine, 1 Kalb, 24 Schafe. Es wurden gezahlt für 50 kg:

	Lebendgewicht:	Schlachtgewicht:
Rinder; Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	43—48	74—83
vollfleisch., ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren	39—42	72—78
junge, fleisch., nicht ausgemästete u. ält. ausgemäst.	33—38	66—76
mäßig genährte junge, gut genährte ältere	bis 30	bis 67
Bullen: vollfleisch., ausgewachs., höchst. Schlachtwerts	44—48	75—81
vollfleisch. jüngere	40—43	68—73
mäßig genährte junge und gut genährte ältere	35—37	63—66
Kalben und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerts	42—45	72—78
vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts, bis zu 7 Jahren	36—40	67—74
ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	32—36	64—72
mäßig genährte Kühe und Kalben	25—30	56—67
gering genährte Kühe und Kalben	bis 22	bis 55
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)		
Kälber: Doppellender feinster Mast	—	—
feinste Mastkälber	—	—
mittlere Mast- und beste Saugkälber	53—56	88—93
geringere Mast- und gute Saugkälber	46—51	79—88
geringe Saugkälber	37—41	74—82
Schafe; Stallmastschafe: Mastlämmer u. jüngere Masthammel	40—43	77—83
ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	30—34	63—71
mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	23—29	55—66
Weidemastschafe: Mastlämmer	—	—
geringere Lämmer und Schafe	—	—
Schweine; vollfleischige Schweine über 120—150 kg 240—300 Pfd. Lebendgewicht	50—52	63—65
vollfleisch. über 100—120 kg (200—240 Pfd.) Lbdgw.	49—51	63—65
vollfleisch. über 80—100 kg (160—200 Pfd.) Lbdgw.	46—49	60—64
vollfleischige bis 80 kg (160 Pfd.) Lebendgewicht	43—45	57—65
Sauen und geschnittene Eber	40—45	52—58
Fettschweine über 150 kg (3 Ztr.) Lebendgewicht	51—54	62—66

Geschäftsgang: Mittelmäßig. — Ausfuhr nach Mittel- und Niederschlesien: 6 Schweine. — Überstand verbleiben: 29 Rinder, 10 Schweine, 3 Kälber, 21 Schafe.

Von den Schweinen wurden verkauft zu: 56 M 8, 55 M 27, 54 M 57, 53 M 146, 52 M 211, 51 M 174, 50 M 234, 49 M 108, 48 M 120, 47 M 82, 46 M 73, 45 M 58, 44 M 19, 43 M 7, 42 M 5, 41 M 5, 40 M 6 Stück.

Spiritus.

Hamburg, 19. Februar. Fest. p Februar 31 Gd., p Februar-März 31 Gd., p März-April 31 Gd.

Zucker.

Hamburg, 19. Februar, 6 Uhr — Min. nachm. **Zuckermarkt.** p Febr. 16,40, p März 16,55, p April 16,67½, p Mai 16,77½, p August 16,82½, p Okt.-Dezbr. 11,87½. Tendenz: Stetig.

Hamburg, 19. Februar, 6 Uhr 02 Min. **Zuckermarkt.** (Telegr. der Firma Arnthal u. Horschitz, Gebr. Vertreter: Karnasch & Co. in Breslau. Tel. 4938). p Febr. 16,45, p März 16,57½, p Mai 16,77½, p Aug. 16,85, p Okt.-Dez. 11,92½. Tendenz: Behauptet.

London, 19. Februar. 88% Rübenrohzucker. Tendenz: Ruhig. p Febr. 16 Sh. 2 P. Wt., p März 16 Sh. 2½ P. Wt., p Mai 16 Sh. 4¾ P. Kfr., p Aug. 16 Sh. 5¼ P. Wert., p Oktbr.-Dezbr. 11 Sh. 8¾ P. Wert. — Foreign granulated: Tendenz: Ruhig. p prompt — Sh. — P. nom., p März-Mai — Sh. — P. nom., p Mai-Aug. — Sh — P. nom. 96% Javazucker. Tendenz: Fest. 16 Sh. 6 P. Verkf. — Tabes cubes Tendenz: Fest. 20 Sh. — P. Vrkfr.

Amerikanische Warenberichte.

New-York, 19. Februar.

vom	19.	17.	vom	19.	17.	vom	19.	17.
Kaffee Rio Fr.	13,19	13,15	Mais stetig			Schmalz Wilcox	9,25	9,25
do. April	13,22	13,18	Mai	—,—	—,—	d. Chicago Mai	9,02½	9,05
Weizen Fest			Baumwolle loko	10,50	10,35	Juli	9,15	9,17½
p Loko	119¼	119½	do. März	10,16	9,97	Petroleum N.-York	8,10	8,10
p Mai	104⅜	104½	do. Mai	10,34	10,13	do. Philadelphia	8,10	8,10
			do. Juli	10,42	10,21	do. Kredit Balanc.	1,50	1,50

Kaffee.

Bremen, 19. Februar. **Kaffee.** Tendenz: Behauptet. — **Havre.** Rio 6000 Sack, Santos 11 000 Sack. Kaffee good average Santos: p März 81¾, p Mai 80¼, p Septbr. 79¾, p Dezember 79½. Ruhig.

Hamburg, 19. Februar, 6 Uhr 02 Min. **Kaffee.** (Telegr. der Firma Arnsthal & Horschitz, Gebr. Vertreter: Karnasch & Co. in Breslau. Tel. 4938.) p März 65¾, p Mai 66¼, p Juli 66¼, p Sept. 66¼, p Dezbr. 66. Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 19. Februar. 6 Uhr nachm. **Kaffee.** p März 65¾, p Mai 66¼, p September 66¼, p Dezember 66. Tendenz: Stetig.

Amsterdam, 19. Februar. Javakaffee 52,00. Fest.

Öle und Fettwaren.

Bremen, 19. Februar. **Schmalz.** Tendenz: Ruhig. Tubs loko 45½, Doppeleimer 46½.

Chicago, 17. Februar. **Schmalz.** p Mai 8,95.

Hamburg, 19. Februar. **Rüböl.** Ruhig. Loko 66. — **Amsterdam.** Flau. Loko 33, p März 32.

Antwerpen, 19. Februar. **Petroleum.** Tendenz: Behpt. Loko 22¼ bz. Br., p Februar 22¼ Br., p März 22½ Br. p April-Mai 22¾ Br.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 19. Februar. Tendenz: Sehr still. Upland middl. loko 54.

Bradford, 19. Februar. **Wolle.** Fest.

Liverpool, 19. Februar, 12 Uhr 30 Min. **Baumwolle.** **Lokomarkt:** Amerikanische stetig, 3 P. höher, middl. 5,86. Ägyptische ruhig, ⅛ niedriger. Tagesumsatz: 8000 Ballen. Terminmarkt: träge. Brasilianer 3 P. höher. Terminpreise: p Februar 5,61, p Febr.-März 5,61, p März-April 5,62, p April-Mai 5,62, p Mai-Juni 5,63, p Juni-Juli 5,63, p Juli-August 5,63, p August-Septbr. 5,59, p Septbr.-Oktob. 5,56, p Oktob.-Nov. 5,54. — 4 Uhr 10 Min. Tagesumsatz 8000 Ballen. Terminmarkt: stetig Terminpreise: p Febr: 5,67, p Febr.-März 5,66, p März-April 5,67, p April-Mai 5,68, p Mai-Juni 5,69, p Juni-Juli 5,69, p Juli-August 5,68, p August-Septbr. 5,64, p Sept.-Okt. 5,61, p Oktbr.-Novbr. 5,60.

Chemikalien.

Hamburg, 19. Februar. **Chilesalpeter.** Sehr fest. p Febr.-März 10,25, p März 10,25 M p 50 kg waggonfrei Hamburg.

Kohlen und Erze.

Essen a. d. Ruhr, 19. Februar. Der **Kohlenmarkt** ist heute geschlossen. Der Markt findet am Donnerstag statt.

Hamburg, 19. Februar, 3 Uhr 05 Min. **Kupfer. Telegr. der Firma** Arnthal u. Horschitz, Gebr. Vertreter: **Karnasch u. Co.** in Breslau. (Tel. 4938.) p Februar 130¾, p März 130¾, p Mai 131¼, p August 133¼, p Septbr. 133½, p Oktbr. 134. Tendenz: Stetig.

New-York, 19. Februar. **Kupfer.** Stand loko 14,00—14,12.

London, 19. Februar. (Schluß.) Chilikupfer 63 5/16, 3 Mon. 64, stetig. — Zinn 195½, 3 Mon. 191¾, ruhig. — Blei stetig, span. 15⅞, engl. 16⅛ — Zink ruhig, gew. Marken 26⅝, spez. 27¼.

Glasgow, 19. Februar. (Schluß.) Middlesborough p Kasse 49 Sh. 3½ P., p lfd. Monat 49 Sh. 6½ P. Ruhig.

Amsterdam, 19. Februar. Bancazinn 117, p März 116⅜. Stetig.

Hamburg, 19. Februar, 3 Uhr 05 Min. **Zinn.** Telegr. der Firma Arnthal u. Horschütz, Gebr. Vertreter: Karnasch u. Co. in Breslau. (Tel. 4938.) p Febr. 398, p März 396, p Mai 392½, p Aug. —, p September 377, p Oktober 374. Tendenz: Ruhig.

Reichstag.

§§ Berlin, 19. Februar.

Im Reichstage sprach heute bei Fortsetzung der Etatsberatung zunächst der Konservative Gans Edler Herr zu Putlitz. Er tadelte die Zurückhaltung der Regierung gegenüber der Steuerhetze der Liberalen und Sozialdemokraten und gab namens seiner Partei die Erklärung ab, daß sie hinsichtlich der Erbschaftssteuer auf ihrem bisherigen ablehnenden Standpunkte mit Entschiedenheit festbleiben würde. polemisierte dann noch gegen das Verhalten der Liberalen in der Wahlbewegung und bezeichnete die Meinung von einer Mauserung der Sozialdemokratie zur Mitarbeit als Illusion. Der Nationalliberale Paasche bekämpfte die Ausführungen des konservativen Redners, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, die Konservativen würden schließlich in der Erbschaftssteuerfrage doch noch mit sich reden lassen. Die Vorwürfe bezüglich des Verhaltens seiner Partei gegenüber der Sozialdemokratie suchte er zu entkräften, indem er bestritt, daß die Nationalliberalen den Sozialdemokraten zu einer größeren Zahl von Mandaten verholfen hätten. Der Fortschrittler Gothein suchte alle Schuld an den unerquicklichen politischen Verhältnissen auf die Konservativen und das Zentrum abzuwälzen und polemisierte natürlich wieder einmal gegen die Schutzzollpolitik. Außerdem verlangte er entsprechend den von seiner Partei eingebrachten Anträgen Erweiterung der parlamentarischen Rechte usw. Die neuliche Bemerkung des Reichskanzlers über die Wahl des sozialdemokratischen Vizepräsidenten Scheidemann kritisierte er abfällig. Der Reichskanzler ergriff hierauf zu einer kurzen Rede das Wort, um sich gegen derartige Vorwürfe zu verteidigen und außerdem der Regierung bezüglich der Deckungsvorlagen für die Erweiterung der militärischen und maritimen Rüstung freie Hand zu wahren. Aus einigen zum Schluß der Sitzung gewechselten persönlichen Bemerkungen ging dann noch hervor, daß die Nationalliberalen bei den Verhandlungen über die Präsidentenwahl offenbar über die Stellungnahme der Sozialdemokraten zu den höfischen Verpflichtungen im Irrtum waren. Wenigstens erklärte der Abg. Bebel gegenüber dem Abg. Paasche ganz entschieden, daß die Sozialdemokraten niemals sich zu solchen Verpflichtungen bereit erklärt hätten.

Morgen soll die Etatsdebatte fortgesetzt werden, außerdem stehen kleinere Sachen auf der Tagesordnung.

9. Sitzung.

* **Berlin,** 19. Februar nachm. 2 Uhr. Am Bundesratstische Dr. Delbrück, Wermuth, Krätke, Lisco, v. Heeringen, Solf. Der Platz des Präsidenten Dr. Kämpf, der gestern sein 70. Lebensjahr vollendet hat, ist durch einen Fliederstrauß geschmückt.

Präsident **Dr. Kämpf** eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Min. mit folgenden Worten: Bevor wir in die Tagesordnung eintreten, habe ich den Herren Schriftführern für die Liebenswürdigkeit zu danken, die sie mir durch diesen Blumenstrauß erzeigt haben.

Die erste Beratung der Gesetzentwurfe betreffend die **Feststellung des Reichshaushaltsetats** und die Feststellung des Haushaltsetats für die Schutzgebiete für 1912 wird fortgesetzt:

Abg. **Gans Edler Herr zu Putlitz** (kons.) Die Finanzlage des Reichs ist von allen Parteien als günstig anerkannt worden. Der freisinnige Redner Abg. von Payer ist allerdings weder mit den Steuern noch mit den Zöllen zufrieden. Ich frage aber, woher soll man das Geld für die dringenden und notwendigen Ausgaben des Reichs nehmen? Wohin wären wir gekommen, wenn wir der Heerespolitik der Fortschrittspartei gefolgt wären? Nur eine Steuer hat bei der fortschrittlichen Volkspartei Gnade gefunden, aber auch erst dann, nachdem sie zu einer politischen Frage aufgebauscht worden war. Sie ist dazu aufgebauscht worden, um damit den politischen Kampf gegen uns zu führen. Der Reichskanzler hat sich gegen den Vorwurf verwahrt, daß er die Angriffe gegen die Reichsfinanzreform nicht genügend zurückgewiesen habe. Wir hatten erwartet, daß diese Angriffe, die sich ebenso gegen die Regierung wie gegen uns richteten, von Anfang an wirksam zurückgewiesen worden wären. Es hat sich hierbei wieder einmal gezeigt, daß man derartigen Schlagworten sofort entgegentreten muß. Ich bin von meiner Fraktion beauftragt, zu erklären, daß wir auf der Ablehnung der Erbanfallsteuer mit Entschiedenheit beharren. (Beifall rechts.)

Was die politische Frage betrifft, so ist es gewiß nicht berechtigt, daß unser deutsches Volk, wie es heißt, bei den letzten Wahlen offenbar einer großen Mißstimmung Ausdruck gegeben hat. Wenn auch in allen Parteien Klagen über Mißstände erhoben werden, so ist das doch kein Grund, darüber das Ganze zu vergessen. Nach der Auffassung der Linken ist unser deutsches Reich ein Reich, indem das Volk politisch entrechtet ist. Es ist aber eine nicht wegzuleugnende Tatsache, daß unser heutiges Staatsgefüge in wirtschaftlicher Beziehung auf allen Gebieten fördernd gewirkt hat. Das Volk ist gefördert worden, wie wohl in keinem anderen Staate der Welt. Dabei vergessen die Parteien der Linken, daß bei allen diesen Dingen der Reichstag einen sehr wesentlichen Anteil gehabt hat. Wenn nun gesagt wird, daß nicht durch unser System sondern trotz dieses Systems diese Fortschritte erreicht worden seien, so bitte ich Sie, doch einmal auf unsere großen Nachbarländer zu blicken, in denen das System seit Jahrzehnten herrscht, welches Sie jetzt herbeiführen möchten. Wir freuen uns, daß der Reichskanzler auf dem in der Thronrede festgelegten Standpunkt, daß an dem festen Gefüge unseres Reichs und staatlicher Ordnung nicht gerüttelt werden darf, steht. Die freisinnige Volkspartei hat von jeher allen Fragen der Staatsautorität gegenüber sich ablehnend verhalten. Anders die nationalliberale Partei, die diese Gesichtspunkte seit Dezennien gepflegt hat. Die Sozialdemokratie hat bei den letzten Wahlen 4½ Mill. Stimmen aufgebracht. Die Gefahr liegt nicht in den 4½ Millionen, sondern darin, daß die Führer der Sozialdemokratie zielbewußt auf ihr Ziel lossteuern und einen Teil dieser Stimmen auch hinter sich haben. Sie predigen hier und anderswo den direkten Umsturz der Staats- und Gesellschaftsordnung; es ist eine Existenzfrage des Staates, sich dagegen zu wehren, er hat dazu die Pflicht und das Recht, und alle, die auf dem Boden des bestehenden Staates stehen, müssen ihn darin unterstützen. (Reichskanzler von Bethmann Hollweg erscheint am Bundesratstische.)

Die wirtschaftliche Lage unserer Arbeiterklassen hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte ganz wesentlich gebessert. Man spricht auf Seiten der bürgerlichen Linken immer von der Mißstimmung über politische Verhältnisse und dergleichen. Wer Wahlkämpfe durchgemacht hat, weiß, daß nicht das den Ausschlag gibt,

sondern im Gegenteil bei der Mehrzahl der Wähler glatt zu Boden fällt. Bei uns in Deutschland spielen die großen wirtschaftlichen Organisationen, die von Anfang an auch politische Organisationen gewesen sind, eine große Rolle. Im übrigen wird eine große Masse von Mitläufern eben durch solche Schlagworte für die Sozialdemokratie gewonnen. Durch das Gerede von der Ungefährlichkeit der Sozialdemokratie, durch das Hetzen gegen die „Scharfmacher" hat man das Bewußtsein der sozialdemokratischen Gefahr leider nicht geschärft sondern abgedämpft. Man redet von der „Mitarbeit" der Sozialdemokraten. Gewiß werden die Herren mitarbeiten aber in dem Bewußtsein, ihre eigene Macht zu stärken, und ihren Zielen näher zu kommen. Diese Auffassung, die die Presse zumal weit und breit vertreten hat, hat auch durch die Reden der Herren von Payer und Junck durchgeklungen, welche die durch die Wahlen herbeigeführte Wendung für höchst erfreulich erklärt haben. Die Liberalen nach der Art des Herrn von Payer möchten am liebsten mit der Sozialdemokratie zusammengehen; ich habe diesen Eindruck schon gehabt, als die Herren noch im Bülowblock waren. Herr Junck seinerseits hat erklärt, seine Partei sei fast einmütig der Meinung gewesen, daß den Sozialdemokraten eine Vertretung im Präsidium zuzugestehen sei; damit hat er die Segel vor der Sozialdemokratie gestrichen, damit ist eine große Begriffsverwirrung in die bürgerlichen Parteien hineingetragen worden. Schon im ersten Wahlgange am 12. Januar ist eine große Anzahl bürgerlicher Stimmen für die Sozialdemokraten abgegeben worden. Nichts hat die Agitation der letzeren so gestärkt als diese Stellungnahme. Unter den Heilmitteln befinden sich in erster Reihe die Unterstützung einer kräftigen, gesunden Mittelstandspolitik, für die sich ja zu meiner Freude die Stimmen aus den verschiedenen Parteien, auch von den Nationalliberalen, vermehren. Es sind auch andere wirtschaftliche und politische Heilmittel vorgeschlagen. Was Herr von Payer in wirtschaftlicher Hinsicht vorschlug, wird lediglich das Gegenteil des Erstrebten erreichen; ein Abbau der Schutzzölle würde nichts nützen, sondern verheerend wirken. Ich muß in dieser Beziehung den Ausführungen des Abg. Junck gegenübertreten. Er hat das Wort vom lückenlosen Zolltarif mißverstanden. Es handelt sich um eine selbstverständliche Ergänzung. Weder die konservative Partei, noch der Bund der Landwirte hat eine Erhöhung der Getreidezölle angeregt, noch angedeutet (Zustimmung rechts.) Der Abg. Ledebour verlangte eine lückenlose Aufhebung aller Zölle. Damit würde den Arbeitern selbst am wenigsten gedient sein. Der Abg. von Payer sprach seine Freude aus, daß die Wahlen der Herrschaft der Privilegien ein Ende gemacht haben. Solche Privilegien existieren überhaupt nicht; sie können also auch nicht beseitigt werden. Für Norddeutschland ist die sogenannte Liebesgabe nicht von dem geringsten Vorteil. Wir haben sie im Interesse der kleinen süddeutschen Landwirte befürwortet (Lachen links). Die Herren, die das bestreiten, kennen die Verhältnisse nicht (Widerspruch links). Die Linke hat in politischer Beziehung wieder ihre alten doktrinären Forderungen wiederholt, so die Ministerverantwortlichkeit, die Änderung der Geschäftsordnung und die neue Wahlkreiseinteilung. Die Ministerverantwortlichkeit paßt nicht für unsere Verhältnisse und läuft nur auf eine Parlamentsherrschaft hinaus. Alle diese Dinge sind Sachen, die die Macht der Sozialdemokraten verstärken würden. Sie (links) würden dies machen und die Sozialdemokraten würden den Nutzen haben. In welchem Land der Welt hat der Parlamentarismus nützlich gewirkt? In England liegt der Parlamentarismus in den Händen zweier großer aristokratischer Parteien. Im letzten Grunde muß die Sozialdemokratie an ihren eigenen Fehlern und an der Unzulänglichkeit ihres Programms schließlich zu Grunde gehen. (Lachen bei den Soz.) Denn ihre Theorien, wie die Verelendungstheorie, sind längst widerlegt. Mit zunehmender politischer Reife muß ein Rückschlag eintreten. Die Empfindungen und Überzeugungen, die in unserer Volksseele schlummern, können durch die Sozialdemokratie nicht entfernt werden. Es gibt unter den Wählern der Sozialdemokraten sehr viele, die die Monarchie wollen, die auf christlichem Boden stehen. In weiten Volkskreisen gibt es nationale Empfindung, die sich durch die internationale nicht wird unterkriegen lassen. Diese nationalen Empfindungen werden in allen Schichten der Bevölkerung aufflammen, wenn es sich um wichtige und große Fragen handeln wird. Diese Stimmen werden dann bei den künftigen Wahlen von der Sozialdemokratie abfallen. Dann muß aber auch der Staat seine Autorität fest herstellen (Sehr richtig! rechts.) Weiter ist notwendig, wenn eine solche Gesundung erfolgen soll, daß sich die Haltung der bürgerlichen Parteien ändert und diese nicht die Sozialdemokratie direkt oder indirekt fördert. Ich verzweifle aber nicht an der Zukunft, wir werden die Gesundung unserer inneren Verhältnisse erreichen, wenn alle, die auf dem Boden der Verfassung stehen, zusammenhalten und versuchen, die Gegensätze nicht zu verschärfen, sondern zu mildern. Ein liberaler Reichstagsabgeordneter hat nach 1870 zum Ausdruck gebracht, daß Deutschland mündig geworden sei. Wenn wir es nicht fertig bringen, aus diesem Elend herauszukommen, dann wird uns der Vorwurf nicht erspart werden, das wir es nicht verstanden haben für die Zukunft unseres Vaterlandes zu sorgen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. **Dr. Paasche** (natlib.): Ich bedauere es, daß der Vorredner, ehe er die neue Erbschaftssteuervorlage gesehen hat, im Namen seiner Partei ein niemals ausgesprochen hat. Wir wollen abwarten, ob die konservative Partei nicht soviel Verständnis hat, ihren Standpunkt zu ändern, wenn es sich um irgend welche großen politischen Aufgaben handelt. Das Zentrum war vorsichtiger und hat sich eine Hintertür offen gelassen. Jeder, der den Etat unparteiisch prüft, wird sich sagen: da steht ein Mann an der Spitze, der aus den Fehlern und Sünden der Vergangenheit gelernt und den ehrlichen Willen hat, nicht noch einmal eine solche Bankerottwirtschaft einreißen zu lassen, wie sie bisher üblich war. Die Schuldentilgung ist in ihrer jetzigen Höhe durch den Reichstag selbst normiert worden. Die hohen Überschüsse dieses Jahres sind zum großen Teil vorübergehend und werden nicht wiederkehren. Wenn also neue Ausgaben notwendig werden, woher soll die Deckung kommen, wenn man nicht auf die Erbanfallsteuer zurückgeht? Wollen Sie (rechts) die Vermögenssteuer konzedieren? Das mobile Kapital soll sich der Erbschaftssteuer entziehen. Ja, dann sorgen Sie für das Gegenmittel. Wir sind ja nicht etwa dafür, das mobile Kapital zu schonen. Das Zentrum sprach von „Brüskierung". Der Reichskanzler nannte das ein hartes Wort. Ich meine, das entspricht auch nicht der Gerechtigkeit. Die Herren reden von den großen Opfern, die sie bei der Finanzreform gebracht hätten. Sie haben die großen Opfer eben nicht gebracht, sondern sich davor gedrückt. (Zuruf links: Gebracht aus anderer Leute Tasche!) Der Reichskanzler hätte, was er Ihnen vor ein paar Tagen sagte, schon vor den Wahlen sagen sollen, dann wäre tatsächlich manche Verhetzung unterblieben. (Sehr gut! links.) Noch ein Wort über die politische Lage. Der Reichskanzler sagte, er habe mit seinen Meinungen keinen Erfolg gehabt, und wir hätten 1907 gejubelt, als die Sozialdemokraten unterlagen, ebenso wie wir jetzt gejubelt hätten, daß die Sozialdemokraten Sieger geblieben seien. Das ist eine unerwiesene Behauptung. Die Sozialdemokraten haben uns bei den letzten Wahlen aufs schärfste bekämpft. Wir hätten zehnmal mehr gejubelt, wenn die Sozialdemokraten bei 90 geblieben wären und wir auf 120 gekommen wären. (Stürmische Heiterkeit.) Der Reichskanzler meint, die Sozialdemokraten hätten sich nicht geändert, nur die Nationalliberalen und Freisinnigen (Oh! rechts.) Dagegen muß ich im Namen meiner Freunde protestieren. Wir haben nicht daran gedacht, im politischen Kampfe den Sozialdemokraten auch nur einen Fingerbreit entgegenzukommen. Die Art, wie man das Christentum ausnutzt, ist geradezu widerwärtig. Diesem Konservatismus sollte der Reichskanzler einmal einen Teil seiner Kritik zuwenden, statt uns Vorwürfe zu machen, daß wir einmal für die Sozialdemokraten gestimmt haben. Der Reichskanzler hat an der Zusammensetzung des Reichstagspräsidiums Kritik geübt. Ich sehe nicht ein, weshalb er das nicht tun sollte. Aber er ist doch darin zu weit gegangen, wenn er meinte, wir hätten einen Vizepräsidenten gewählt, der die bekannten Worte gegen das Königshaus gebraucht hatte. Wir haben ihn doch nicht deshalb gewählt. Wußte denn der Reichskanzler, daß Herr Scheidemann die Worte gesprochen hatte? Ich glaube, sehr wenig von Ihnen hatten die Worte im Gedächtnis. (Sehr richtig links.) Sie nehmen aber wohl nicht an der Person des Herrn Scheidemann, sondern an der Tatsache, daß er Sozialdemokrat ist, Anstoß. Jetzt kann man sich nicht genug tun, uns antinational und revolutionär zu nennen. Dabei waren die Herren vom Zentrum bereit, in das Präsidium einzutreten, wenn Herr Scheidemann die Erklärung abgegeben hätte, zu Hofe gehen zu wollen. Daß jetzt bessere Beziehungen mit England angeknüpft werden sollen, hat uns alle gefreut. Der Wehrverein verdient die Anerkennung aller Parteien, da er zur Stärkung des vaterländischen Geistes beiträgt. Wir wollen einen verständigen Schutz der nationalen Arbeit, aller gewerblichen Arbeit, der landwirtschaftlichen sowohl wie der industriellen. Wir sind weder radikal noch reaktionär. Die Hauptsache ist, ein zufriedenes Volk zu erhalten. (Lebhafter Beif. bei den Nationalliberalen.)

Abg. **Gothein** (fr. Vpt.): Konservative und Zentrum sind es gewesen, die die unglückliche Verteuerungspolitik herbeigeführt haben, die uns in die Schuldenlast getrieben haben. Der größte Teil der Zölle fließt nicht in den Reichssäckel, sondern in die Taschen der Produzenten. Wie oft ist uns schon gesagt worden, daß keine neuen Steuern mehr kommen würden. Vor den Wahlen wurden allerdings die Reichsfinanzen — eine alte Erfahrung — als äußerst glänzend hingestellt, jetzt kommt man aber mit neuen Forderungen für Heer und Marine, und wenn Graf Posadowsky meinte, man müsse die Forderungen unbesehen bewilligen, so ist das eine Politik des beschränkten Untertanenverstandes. (Sehr richtig! links.) Wenn die Rechte bei Einführung einer allgemeinen Besitzsteuer versagen sollte, dann wird sie auch ohne sie gemacht werden. Fürst Bülow versuchte seinerzeit, den konservativen Gedanken mit dem liberalen zu paaren, für uns war es aber nicht mehr möglich, mit den Konservativen zusammenzugehen, nachdem diese eine Politik zum Schutze des eigenen Portemonnaies trieben. Wir verlangen die neue Wahlkreiseinteilung und Einführung der Verhältniswahl. Die Rede des Reichskanzlers war höchst provokatorisch. Sie hat erst den scharfen Ton in die Verhandlung gebracht. Die Sozialdemokraten haben als stärkste Fraktion ein Recht darauf, im Präsidium mitzuwirken. Was geht das aber den Reichskanzler an, welches Präsidium sich der Reichstag wählt!? (Sehr gut! links.) Wir haben den dringenden Wunsch, daß er sich der Einmischung in unsere internen Verhältnisse enthält. (Sehr gut! und Beifall links.) Wenn wir die Schaffung parlamentarisch konstitutioneller Zustände verlangen, so fordern wir nichts anderes, als was das Zentrum in Bayern erreicht hat. Die Ziele der Sozialdemokratie waren früher wohl phantastisch, heutzutage glaubt z. B. niemand mehr an den Zukunftsstaat. Jetzt soll dem Mittelstand geholfen werden. Mit papiernen Anträgen aber läßt er sich nicht füttern. Um eine kaufkräftige Landwirtschaft zu schaffen, muß man mit der inneren Kolonisation vorgehen und anstelle einiger weniger Großgrundbesitzer viele Kleinbauern ansiedeln. Damit geht es zu langsam. Wir wollen weiterarbeiten für Freiheit und Fortschritt des Volkes. (Beifall b. d. Vpt.)

Reichskanzler Dr. **von Bethmann Hollweg:** Ich will nur einige wenige Bemerkungen machen. Der Abgeordnete Gothein hat eben gesagt, er wünsche nicht, daß ich mich in die Geschäfte des Reichstages bei der Wahl des Präsidiums einmische. Denselben Gedanken hat der Abg. Ledebour am vorigen Sonnabend in der von ihm nicht ungewohnten etwas schärferen Sprache zum Ausdruck gebracht; er hat es eine unerhörte Anmaßung von mir genannt, was ich über die Vorgänge bei der letzten Präsidentenwahl gesagt habe. (Sehr richtig links.) Ich habe nicht daran gedacht, mich in die Wahl des Präsidiums einzumischen. Ich habe nicht daran gedacht, eine Bemerkung darüber zu machen, daß dem Reichstage nicht die volle Freiheit zustehe, sich dasjenige Präsidium zu wählen, das er will. Ich habe nur die Haltung der beiden liberalen Fraktionen zum Gegenstande meiner Bemerkungen gemacht und ausgeführt, daß nach meiner Überzeugung sich die liberalen Parteien nach links entwickelt haben. Es ist keine Anmaßung, das zu sagen, und das ist kein Übergriff. Es handelt sich dabei um Akte, welche in unserer gesamten politischen Öffentlichkeit das größte Aufsehen erregt haben, und daran soll der Reichskanzler stillschweigend vorübergehen? Nein, meine Herren, ich denke gar nicht daran, ich werde darüber diejenigen Bemerkungen machen, die ich von meinem Standpunkte aus für richtig halte. (Zustimmung rechts, Lachen links.) Wenn ich tatsächlich der eingebildete Bureaukrat wäre, als den mich die radikalen Redner und die Presse immer hinstellen, so könnte ich versucht sein, den Vorwurf der Anmaßung zurückzugeben, aber über die Sprache, die der Abg. Ledebour am vorigen Sonnabend nicht nur gegen mich geführt hat, bin ich in keiner Weise ärgerlich gewesen. Der Abg. Ledebour hat im Verlauf seiner Rede festgestellt, zwischen dem rechten und dem linken Flügel seiner Partei herrsche völlige Einigkeit. Nun, wenn man die Reden der Abgg. Franck und Ledebour vergleicht, wenn man sich, wie es der Abg. Ledebour getan hat, auf denselben Standpunkt stellt, dann ist doch wohl die Besorgnis gerechtfertigt, ob sich der Sieg des Revisionismus über den Radikalismus so schnell vollziehen werde, wie es der Abg. Gothein gemeint hat.

Meine Herren! Es hat dann weiter in der bisherigen Debatte die Frage der Erbschaftssteuer einen sehr breiten Raum eingenommen. Ich kann ja nichts dagegen einwenden, wenn sich die Herren über die Erbschaftssteuerfrage, was die Vergangenheit angeht, unterhalten, obwohl ich mir einen großen Nutzen, wie ich schon neulich gesagt habe, davon nicht versprechen kann. Etwas anders ist es über die Erbschaftssteuerfrage zu sprechen pro futuro, im Zusammhang mit den Wehrvorlagen der Verbündeten Regierungen, die ja noch garnicht eingebracht sind. Ich meine, man sollte den Zeitpunkt der Einbringung dieser neuen Vorlagen doch zunächst einmal abwarten. Sonst kriegen wir von dem Parlament immer zu hören, Deckung zu suchen sei Aufgabe der Regierung und nicht des Reichstages. Ich bin ganz derselben Meinung und darum sollte man auch in diesem Falle nicht über Deckungen sprechen, bevor nicht die Vorlagen und die Vorschläge der Verbündeten Regierungen Ihnen vorliegen. Wir, der Staatssekretär und ich, haben nicht angefangen von der Erbschaftssteuer zu sprechen, sondern wir haben nur erwidert auf Bemerkungen, die aus dem Hause gefallen sind, und wir haben das tun müssen, um zu zeigen, daß den Verbündeten Regierungen volle Freiheit in der Deckungsfrage offen bleiben muß. Antizipierte Erörterungen über diese Frage können die schwierige Situation nicht erleichtern, und ich möchte deshalb die dringende Bitte an das hohe Haus richten, seine Kritik bis zu dem Zeitpunkte aufzuschieben, wo die Verbündeten Regierungen mit ihren Vorschlägen hervorgetreten sind.

Schließlich, meine Herren, ich will mich auf diese letzte Bemerkung beschränken, hat der Abg. Paasche gemeint, ich sei den Beweis für die Linksentwickelung des Liberalismus und namentlich der nationalliberalen Partei schuldig geblieben. Wir wollen doch nicht Versteck spielen. Die Frage der Entwickelung der Nationalliberalen ist auf ihren Parteitagen und in ihrer Parteipresse seit drei Jahren eine Tagesfrage. Die Jungliberalen haben sich zusammengetan, um die Partei weiter nach links zu ziehen (Zustimmung rechts.) Diese animose Frontstellung gegen rechts — ich will die Gründe und die Frage der Berechtigung dieser Stellung nicht untersuchen, mir kommt es nur darauf an, die Tatsache festzustellen — diese Stellung gegen rechts ist doch die Signatur für das Bestehen dieser Bewegung in ihren Reihen. Sie haben schließlich in den letzten Tagen — auch das wird ihnen nicht entgangen sein — mit der Partei selbst Gnade vor den Augen des „Berliner Tageblattes" gefunden. (Stürmische Heiterkeit.) Aber ich will von der hauptstädtischen Presse nicht sprechen. Der Abg. Dr. Paasche hat ihr mit vollem Recht eine ganz besondere Stellung angewiesen. Aber die Herren werden aus den Äußerungen der Provinzpresse, speziell auch ihrer Provinzpresse, aus den Beschlüssen und den Besorgnissen zahlreicher Parteivorstände, über die ich informiert bin, aus allen diesen Tatsachen, glaube ich, als unparteiischer Beobachter, nur den Schluß ziehen, den ich gezogen habe. Belehren Sie mich eines Besseren, ich werde der erste sein, der das freudig begrüßt, und ich nehme schon heute dankbar von der Erklärung des Herrn Abg Dr. Paasche Akt, daß seine Partei nicht daran denke, sich weiter nach links zu entwickeln. (Stürmische Heiterkeit.) Der Abg. Dr. Paasche hat versichert, die Partei wolle an ihren alten Traditionen festhalten. Meine Herren, Sie haben das mit Heiterkeit begleitet. Ich habe das meiner Meinung nach ohne jede Spur — na, wie soll ich sagen — von Ironie gesagt, sondern es ist meine positive Überzeugung. Ich werde Ihnen nur dankbar sein, wenn Sie diese Ihre Absicht verwirklichen denn wenn Sie das tun, kann ich hoffen, daß die Zeit wiederkehrt, wo sich trotz aller Gegensätze zwischen konservativ und liberal die Parteien nicht mehr auseinander entwickeln, daß die Tendenzen zu einer solchen Auseinanderentwickelung auf der rechten Seite aufhören, und daß damit der Boden wieder gefunden werden wird, auf den sich schließlich im großen und ganzen die Politik der mittleren Linie bewegt, von der unser Reich während seines ganzen Bestehens gelebt hat. Und daß dieser Zeitpunkt bald wiederkommen möge, das ist allerdings mein ernster Wunsch. (Beifall rechts.)

Hierauf wird Vertagung beschlossen.

Persönlich bemerkte Abg. **Bebel** (Soz.): Was der Abg. Dr. Paasche darüber vorgetragen hat, daß der von uns gestellte Präsident bereit sei, event. auch das Kaiserhoch auszubringen, ist irrtümlich. Im Laufe unserer Verhandlungen mit den Nationalliberalen wurde an Molkenbuhr und mich auch die Frage gerichtet, wie wir es mit den höfischen Verpflichtungen hielten. Darauf erwiderten wir: die erkennen wir nicht an, wir sind aber bereit, alle staatsrechtlichen Verpflichtungen zu übernehmen. Darauf erklärten die Herren, mehr zu fordern hätten sie keinen Anlaß. Auf Wunsch der nationalliberalen Herren haben wir uns dann auch mit dem Zentrum in Verbindung gesetzt und uns zunächst mit Herrn Dr. Spahn unterhalten. Der stellte ebenfalls die Frage und wir erteilten dieselbe Antwort. Darauf erwiderte Herr Dr. Spahn, dann könne keine Rede davon sein, daß das Zentrum einen der unsrigen zum Präsidenten wähle, aber da das Zentrum noch keine Entscheidung getroffen habe, werde man sich in der Fraktion noch darüber auseinandersetzen. Am nächsten Donnerstag haben wir mit dem Fraktionsvorsitzenden Freiherrn von Hertling und zwei anderen Vorstandsherren Rücksprache genommen und die Herren haben uns, nachdem dieselbe Frage und dieselbe Antwort erfolgt war, ebenfalls gesagt, daß sie dann unter keinen Umständen einem Sozialdemokraten die Stimme geben könnten. Als dann auch die Frage nach dem Kaiserhoch gestellt wurde, antwortete ich, wir hätten darüber in der Fraktion nicht gesprochen. Aber nach meiner Meinung verstehe es sich von selbst, daß wir auch da den alten Standpunkt innehielten. Darauf nahm die Unterhaltung ein Ende, Herr v. Hertling versprach noch, uns von dem Beschluß seiner Fraktion Kenntnis zu geben Die haben wir bekommen, sie lautete diesen Mitteilungen entsprechend. Es konnte also am 9. Februar, wo die Wahl stattfand, kein Mitglied dieser Fraktionen über unsere Intensionen irgendwie im Dunkeln sein. (Hört, Hört! rechts.)

Abg. Dr. **Paasche:** Bei der Besprechung der Frage in der nationalliberalen Fraktion hat der Abg. Schiffer ausdrücklich erklärt, daß er nach der Verhandlung festgestellt hebe, daß der sozialdemokratische Vizepräsident im Falle der Behinderung des Präsidenten auch die Verpflichtung übernehme, das Kaiserhoch auszubringen. (Hört! Hört! rechts.) Ich selbst bin nicht dabei gewesen, Herr Bebel und Herr Schiffer werden sich darüber auseinanderzusetzen haben.

Abg. **Bebel:** Ich erkläre, daß eine solche Erklärung nicht abgegeben worden ist. (Hört! Hört!!) Als ich in unserer Fraktion berichtete, daß die Herren Nationalliberalen mit unserer Zusage bezüglich der staatsrechtlichen Verpflichtungen zufrieden wären, herrschte darüber in der Fraktion große Befriedigung. (Heiterkeit rechts.)

Schluß 6¼ Uhr.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. (Fortsetzung der Etatsberatung, Anträge auf Reform der Geschäftsordnung, Rechnungsvorlagen.)

Landtag.

Abgeordnetenhaus.

§§ **Berlin, 19. Februar.**

Das Abgeordnetenhaus begann heute die erste Lesung des Wassergesetzes. Der Landwirtschaftsminister Frhr. von Schorlemer leitete sie mit einer längeren Darlegung der Hauptpunkte des Gesetzes ein. In der Debatte begrüßte der Konservative von Brandenstein in erster Linie die Kodifikation des gesamten Wasserrechts für die Monarchie. Er erkannte an, daß der Entwurf mit großer Sorgfalt und Genauigkeit verfaßt sei. Bedenklich sei, daß einfach ein fiskalischer Strom durch königliche Verordnung zum Fluß zweiter Klasse erklärt werden könne. Man müsse mindestens vorher die Beteiligten hören. Der Zentrumsabgeordnete Bitta tadelte die Behandlung einiger Wasserläufe in Schlesien und bezeichnete im übrigen unter einzelnen Vorbehalten die Grundtendenz des Gesetzes als gut, ebenso der Nationalliberale Ecker (Winsen), der bei der Regelung des Wasserwesens auch den Heimatschutz und die Naturdenkmalpflege beachtet wissen wollte. Der Freikonservative von Woyna würdigte den Entwurf u. a. bezüglich seines Wertes für eine planmäßige Ödlandpolitik und die innere Kolonisation. Der Freisinnige Lippmann meinte, der Entwurf sei zu fiskalisch und enthalte auch eine ungerechtfertigte Bevorzugung der Landwirtschaft, die ebenso der Sozialdemokrat Leinert behauptete, während der Konservative von Kries es bestritt. Auch der Pole von Trampczynski hatte den Entwurf als einen wertvollen Fortschritt anerkannt.

Die Weiterberatung wurde auf morgen vertagt.

17. Sitzung.

✱ **Berlin,** 19. Februar. Am Ministertisch: Frhr. von Schorlemer, Sydow, von Breitenbach. Präsident Frhr. von Erffa eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min.

Auf der Tagesordnung steht die erste **Beratung des Wassergesetzes.**

Landwirtschaftsminister Frhr. **von Schorlemer:** Der vorliegende Entwurf ist Gegenstand langjähriger Beratungen gewesen. Die letzte allgmeine Regelung der Materie ist im Allgemeinen Landrecht erfolgt. Der im Anfang des 19. Jahrhunderts erfolgte wirtschaftliche Aufschwung ergab das Bedürfnis nach einer weiteren Regelung des Wasserrechts. Es kam aber nicht zu einer allgemeinen Regelung, sondern es wurden Spezialgesetze für einzelne Materien erlassen. Die in den 70er Jahren unternommene allgemeine Neuregelung hatte ebenfalls keinen Erfolg. So kam es, daß das Wasserrecht in 76 verschiedenen Gesetzen geregelt war. Die Folge davon war eine allgemeine Rechtsunsicherheit auf diesem Gebiete. Das machte sich besonders fühlbar auf dem Gebiet des Hochwasserschutzes, in den Fragen der Trinkwasserversorgung und der Beseitigung der städtischen und industriellen Abwässer. Die Vorarbeiten zu dem vorliegenden Entwurf reichen mehrere Jahre zurück. Dabei sind die beteiligten Ministerien sowie die Vertreter von Landwirtschaft und Industrie bemüht gewesen, die vielfach widerstreitenden Interessen auszugleichen. Einer reichsgesetzlichen Regelung des Wasserrechts trat hindernd entgegen der Umstand, daß eine Reihe von Bundesstaaten wie Hessen, Elsaß-Lothringen, Baden, Württemberg, Bayern, Sachsen, in den letzten Jahrzehnten bereits Wassergesetze erlassen haben. Der vorliegende Entwurf enthält eine einheitliche und erschöpfende Regelung des öffentlichen und des privaten Wasserrechts.

Was die Einzelheiten des Entwurfs betrifft, so soll das Eigentum von den Wasserläufen erster Ordnung dem Staate, an den übrigen den Anliegern zufallen. Durch das Verleihungsverfahren soll privaten Unternehmungen die Möglichkeit gegeben werden, Rechte an den Wasserläufen zu erwerben. Gegen die Verunreinigung der Gewässer sind umfangreiche Bestimmungen mit Rücksicht auf die große Bedeutung der Reinhaltung der Gewässer für die Volkswohlfahrt und eine geordnete Wasserwirtschaft getroffen worden. Was die Talsperren und Stauanlagen betrifft, so sind Bestimmungen getroffen worden, um schädliche Stauanlagen zu verhindern und zu beseitigen. Es ist davon abgesehen

(Fortsetzung im vierten Bogen.)

worden, die Grundbuchämter mit der Führung der Wasserbücher zu beauftragen. Es wird vielmehr diejenige Behörde zur Wasserbuchbehörde berufen, der die Wahrnehmung der Wasserpolizei zusteht. Den Wassergenossenschaften soll als Hauptaufgabe die Ent- und Bewässerung von Grundstücken zu Zwecken der Landeskultur zufallen. Die Unterhaltung der Wasserläufe soll auf eine breitere Grundlage gestellt werden, sie wird vielfach den interessierten Wassergenossenschaften obliegen. Was die Behördenorganisation anlangt, so bleibt die bisherige Strombauverwaltung bestehen. Wasserpolizeibehörden sind der Regierungspräsident und Landrat, bezw. die Ortspolizeibehörde, unterstützt von den Kreis- und Bezirksausschüssen. Die Stromausschüsse sind für Wasserläufe erster, und die Wasserbeiräte für solche zweiter Ordnung zuständig. In dem Gesetzentwurf sind die Interessen der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels in ausreichendem Maße gewahrt; er hat in den Kreisen der Interessenten eine wohlwollende und verständnisvolle Aufnahme gefunden. Die Regierung ist bestrebt gewesen, in diesem Gesetzentwurf eine erschöpfende klare und übersichtliche Kodifikation des Wasserrechts zu geben. Ich hoffe auf eine wohlwollende Aufnahme der Vorlage. (Beifall.)

Abg. **v. Brandenstein** (kons.): Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich so geändert, daß die zum Teil aus dem vorvorigen Jahrhundert stammenden Gesetze den Forderungen der Gegenwart nicht mehr entsprechen können. Da gilt es, die an sich berechtigten Interessen zu vereinigen. Das geschieht in dem Gesetzentwurf in einer glücklichen Weise. Wir begrüßen es mit Freuden, daß das gesamte Wasserrecht kodifiziert werden soll. Wir begrüßen es, daß mit Erlaß dieses Gesetzes nicht weniger als 76 ältere Gesetze ganz oder teilweise aufgehoben sind. Wir erkennen an, daß der Gesetzentwurf mit großer Sorgfalt und Genauigkeit erlassen ist. Wir sind damit einverstanden, daß es nicht zweckmäßig sein würde, die Regelung des Wasserrechts dem Reiche zu überlassen. Ich möchte nur einen Punkt hervorheben, wo im Gesetzentwurf etwas weiter als nötig vorgegangen ist. Die Wasserläufe zweiter Ordnung müssen nach dem Gesetzentwurf von Genossenschaften unterhalten werden, die zu diesem Zweck auf Grund des Gesetzes eigens zu bilden sind. In den Motiven wird angeführt, daß diese Wasserläufe gegenwärtig von den Adjazenten zu unterhalten sind, daß sich aber da Schwierigkeiten herausstellen, wo der Besitz sehr zersplittert ist. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß die Pflichten oft sehr große seien und es unbillig sei, sie den Adjazenten aufzuerlegen, während vielfach andere als die Anlieger, an der Erhaltung des Flusses Interesse hätten. Das mag alles richtig sein. Ich will deshalb auch keineswegs der Bildung der Genossenschaften widersprechen, aber die Verhältnisse liegen doch nicht überall gleich. Es kann vorkommen, daß bei einem kleinen Fluß der Grundbesitz nicht zersplittert ist, so also keinerlei Beschwerden der Adjazenten vorliegen. Da müßte dann trotzdem auf Grund des Gesetzentwurfs eine Genossenschaft gebildet werden. Ich möchte deshalb vorbehalten wissen, daß da, wo keine Veranlassung vorliegt und die Verhältnisse zurzeit ausreichen, von der Bildung einer solchen Wassergenossenschaft abgesehen werden muß.

Im allgemeinen teilt man die Wasserläufe in drei Klassen ein, in Ströme, Flüsse und Bäche. Der Gesetzentwurf hat sich aber keine Mühe gegeben, diese drei Begriffe zu definieren. Darüber hat man sich hinweggesetzt und einfach bestimmt, Wasserläufe erster Ordnung sind folgende, Wasserläufe zweiter Ordnung die und Wasserläufe dritter Ordnung die übrigen. In der Begründung heißt es, daß die Wasserläufe in dieser Weise nach der Maßgabe der Bedeutung für die Wasserwirtschaft eingeteilt sind. Diese Bestimmung ist hinsichtlich der Wasserläufe erster Ordnung keineswegs durchführbar. Für die Beteiligung ist es keineswegs nur eine theoretische, sondern eine sehr praktische Unterscheidung, ob sie in der Nähe eine Wasserlaufes erster, zweiter oder dritter Ordnung wohnen. Wird ein Wasserlauf erster Ordnung in die zweite versetzt, dann hört die Unterhaltungspflicht des Staates auf und fällt auf die Wassergenossenschaft und die Adjazenten. Wie steht es nun angesichts der Wichtigkeit dieser Versetzung mit dem Verfahren? Da unerscheidet der Entwurf wieder, je nachdem ein fiskalischer Wasserlauf oder ein anderer in Frage steht. Bei diesem letzteren ist ein geordnetes Verfahren unter Anhörung der Beteiligten vorgesehen, und der Provinzialrat entscheidet schließlich nach Prüfung des gesamten Materials. Bezüglich der fiskalischen Wasserläufe ist aber von einem Verfahren im Entwurfe überhaupt nichts gesagt, da soll die Klassifizierung durch Königliche Verordnung erfolgen. Ob dies der rechte Weg ist, erscheint mir in hohem Grade zweifelhaft. (Zustimmung rechts.) Es wird hier doch sehr tief in private und gemeindliche Verhältnisse eingegriffen, es ist aber keine Garantie gegeben, daß die Gemeinden auch nur gehört werden. Mit der Erklärung der Wasserläufe zum Eigentum der Adjazenten statt zum Gemeineigentum ist ja gewiß im Interesse der Klarheit viel gewonnen; aber das kann uns nicht davon entbinden, sehr gründlich zu erwägen, welche Konsequenzen entstehen, wenn derart das Privateigentum des einzelnen anerkannt wird. Sodann würde ich vorschlagen, daß an die Stelle der Vorschrift, daß die Unterhaltungspflicht den provinziellen Verbänden nach Anhörung des Provinziallandtages aufgelegt werden kann, gesetzt wird: Im Einvernehmen mit der Provinzialverwaltung. Ebenso bin ich dafür, daß zu der Ausführung des Gesetzes auch sachverständige Laien zugezogen werden. Über die Wassergenossenschaften, die Wasserbücher usw. wird ein anderer Fraktionsgenosse sich äußern. Wir haben diesen Entwurf mit Freude begrüßt und können ihm im allgemeinen zustimmen. Wir meinen nur, daß das bureaukratische Interesse der Strombauverwaltung und das finanzielle Interesse des Fiskus doch vielleicht ein klein wenig zu viel in den Vordergrund geschoben ist, glauben aber, daß wir über diese Bedenken hinwegkommen werden und sind bereit, dies heilsame Gesetz zustande zu bringen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. **Witta** (Ztr.): Wir stehen vor einem überaus wichtigen und schwierigen Gesetzentwurf. Aus diesen Gründen begrüßen meine Freunde die Vorlage als Erfüllung eines langgehegten Wunsches und betrachten sie als eine geeignete Grundlage für eine weitere Beratung. Eine reichsgesetzliche Regelung kann nicht mehr in Frage kommen, nachdem das Einführungsgesetz zum bürgerlichen Gesetzbuche erlassen ist. Einverstanden sind wir damit, daß die Regelung durch dies Gesetz möglichst vollständig erfolgt. Was die Einteilung der Gewässer betrifft, so hat es uns überrascht, daß in die Wasserläufe erster Ordnung ohne ersichtlichen Grund einige nicht schiffbare Flüsse Schlesiens eingefügt und damit dem Staate als Eigentum überwiesen sind. Hier muß eine Änderung eintreten. Im übrigen sind wir mit der klaren Ordnung des Eigentumsbegriffs der Flüsse nach drei Kategorien einverstanden. Dadurch wird eine gewisse Rechtssicherheit geschaffen. Eine wesentliche Veränderung der bestehenden Eigentumsrechte wird nicht entstehen. Auch die Erhebung des Wasserzinses ist kein Novum, schon das Allgemeine Landrecht gab diese Möglichkeit. Die Vorschriften gegen die Verunreinigung bedürfen namentlich hinsichtlich des Rechtes der Polizeiverordnungen gründlicher Prüfung. Das Verleihungsrecht, das Recht, Wasserberechtigungen zu erwerben, ist ein Novum. Man wird hier zu erörtern haben, ob es sich um Verleihung auf Zeit oder auf die Dauer handeln soll. Eine Enteignung hat der Entwurf abgelehnt und zwar mit Recht. Durch die Einrichtung der Wasserbücher stehen sich jetzt Grundbücher und Wasserbücher gegenüber; es muß deshalb dafür gesorgt werden, daß zwischen beiden keine Widersprüche bestehen. Die Grenzflüsse, besonders diejenigen, welche zum Teil in fremden Ländern fließen, werden für sich behandelt werden müssen. Die Grundgedanken, welche in dem Gesetze zum Ausdruck kommen, nämlich einmal den Wasserlauf allen Unternehmungen gleichzeitig nutzbar zu machen, auch daß ferner bei verschiedenen Interessen das Interesse der Allgemeinheit zu entscheiden hat, sind lebhaft zu begrüßen. Es ist zu hoffen, daß, wenn das Gesetz zustande kommt und die Frist von zehn oder fünf Jahren, während deren die alten Rechte geltend gemacht werden können, abgelaufen ist, einheitliche Verhältnisse in ganz Preußen herrschen werden. (Beifall im Zentrum.)

Abg. **Ecker-Winsen** (nat.-lib.): Der Entwurf findet auch auf unserer Seite eine im allgemeinen günstige Aufnahme. Die Regierung ist bei der Vorbereitung des Gesetzentwurfs in dankenswerter Weise mit den Interessenten in Fühlung gewesen. Wir begrüßen es, daß endlich auf diesem Gebiet ein einheitliches Recht geschaffen werden soll, wir bedauern aber zugleich, daß eine reichsgesetzliche Regelung nicht möglich gewesen ist. Für wünschenswert halten wir es auch, daß bei der Regelung dieser Materie auch auf den Schutz der Naturdenkmäler Rücksicht genommen wird. Wir haben schwere Bedenken dagegen, daß dem Staat das Eigentumsrecht an den Wasserläufen erster Ordnung eingeräumt werden soll. Dadurch können leicht Privatinteressen gegenüber denen des Fiskus zurückgedrängt werden. Wir beantragen Überweisung an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Abg. Dr. **von Woyna** (freikons.): Das Gesetz ist die erste Voraussetzung für eine planmäßige Ödlandspolitik und die innere Kolonisation. Das Gesetz hat mit seiner Absicht, das gesamte Wasserrecht für Preußen zu regeln, das Richtige getroffen; eine reichsgesetzliche Regelung würden wir nicht für zweckmäßig halten. Wir würden es nicht für richtig halten, das Oberverwaltungsgericht, wie es der Vorredner verlangt hat, auf diesem Gebiet mitsprechen zu lassen. Großen Wert legen wir der im Entwurf vorgesehenen Beseitigung landeskulturschädlicher Stauanlagen bei. Die Stromausschüsse halten wir für zweckmäßig, dagegen lehnen wir die Wasserbeiräte ab, weil diese meist in eigener Sache entscheiden würden.

Abg. **Lippmann** (Fr. Vpt.) Das Prinzip des Gesetzes, möglichst allen Interessenten gerecht zu werden, und alle Wasserkräfte dem Gemeinwohl dienstbar zu machen, wird auch von meinen Freunden gebilligt. In diesem Sinne hätten wir ein Reichswassergesetz gewünscht, was ja jetzt kaum mehr erreichbar ist. Die Bestimmung, wonach der Unternehmer bei Strömen dem Staat eine Entschädigung zu zahlen hat, ist eine durchaus fiskalische Maßregel. Andererseits enthält die Vorlage eine ungerechtfertigte Bevorzugung der Landwirtschaft.

Abg. **von Trampczynski** (Pole): Gewiß ist an diesem Gesetz noch sehr viel zu monieren, aber wir kommen doch in Preußen einen gewaltigen Schritt vorwärts. Anzuerkennen ist die ausgezeichnete gesetzgeberische Arbeit, die umso angenehmer berührt, als man das Gegenteil von Gewissenhaftigkeit bei der Ausarbeitung des Ansiedelungsgesetzes konstatieren mußte. Ich habe in dem Gesetzentwurf nähere Angaben über das Wasserbuch vermißt. Es fehlt jedes Schema dafür. Hoffentlich kommen die Arbeiten in der Kommission zu baldigem Ende.

Abg. **Leinert** (Soz.-Dem.): Daß das Wassergesetz nicht auf reichsgesetzlichem Wege geschaffen werden könnte, können wir nicht anerkennen. In dem Entwurf ist das fiskalische Interesse ausschlaggebend gewesen. Mit der Ausdehnung des Privateigentums an den Flüssen auf die Anlieger sind wir nicht einverstanden. Dann sollte man es doch größeren kommunalen Verbänden und Gemeinden übereignen. Wir fordern eine möglichst demokratische Zusammensetzung der Wassergenossenschaften. Auch dieses Gesetz ist eine neue „Liebesgabe" für die Landwirtschaft. (Unruhe rechts.) Die Interessen der Stadtgemeinden sind aber wenig gewahrt.

Abg. Dr. **von Kries** (kons.): Wir haben es hier mit einem preußischen Gesetz zu tun und daher berührt uns die Frage, ob dem Reichstag ein Wassergesetz vorgelegt werden soll, nicht. Herr Leinert nennt das Gesetz eine neue Liebesgabe für die Landwirtschaft und Herr Lippmann deutete es ähnlich an. Aber trotz eifrigen Studiums habe ich eine ungerechtfertigte Bevorzugung der Landwirtschaft nicht entdeckt. Wenn die Bestimmungen für die Benutzung des Wassers durch die Landwirtschaft und durch die Industrie oder die Gemeinden verschieden sind, so ist das nur eine berechtigte Rücksichtnahme auf die verschiedenartigen Verhältnisse. Das Bedenken, daß eine Veränderung in der Klasseneinteilung der Flüsse durch die Königliche Verordnung vorgenommen werden soll, hat bereits mein Freund von Brandenstein vorgetragen, und wenn er nicht ausdrücklich ein Gesetz dafür forderte, so ging doch die Tendenz seiner Ausführungen dahin. Ebenso wünschen wir auch, daß die Verleihung und Ausgleichung in die Hand unparteiischer Behörden gelegt wird und haben Bedenken dagegen, daß die Ministerialinstanz in letzter Instanz darüber entscheidet. Befremdend ist, daß die Vorlage zwar die Unterhaltung der Wasserläufe als öffentlich rechtliche Verpflichtung ansieht, aber davon sofort sechs verschiedene Ausnahmen statuiert, in denen durch private Vereinbarung mit öffentlich-rechtlicher Wirkung die Unterhaltungspflicht geändert werden kann. Die allergrößten Bedenken haben meine Freunde gegen die Trennung der Flußunterhaltung von der Uferunterhaltung. Der Entwurf unterscheidet zwischen der gewöhnlichen Uferunterhaltung, d. h. der Befreiung des Ufers von Bäumen, Sträuchern und dergleichen und der sogenannten außerordentlichen Unterhaltung, welche im Interesse der Verhütung von Überschwemmungen stattfindet. Wo seit Menschengedenken solche Unterscheidungen sich eingelebt haben, mag man damit auskommen. Aber wo sie neu geschaffen werden sollen, werden sie zu einem wahren Rattenkönig von Streitigkeiten und Schwierigkeiten führen. Die wichtigsten Bedenken haben wir gegen die vorgeschlagene Unterhaltung der Ufer der Wasserläufe erster Ordnung. Wir glauben, daß sie zu einer ungerechten Belastung der Adjazenten führen kann und muß. Diese Uferunterhaltung wird dem Staat bei den Flüssen erster Ordnung und den Genossenschaften bei den Wasserläufen zweiter Ordnung aufzuerlegen sein. Daß die Unterhaltung der Wasserläufe durch den Eigentümer erfolgen soll, ist uns durchaus sympathisch. Aber es wird besonders die Unterhaltung da zu behandeln sein, wo in erster Linie Schiffahrtsinteressen in Frage kommen. Vielleicht kann die Unterhaltungspflicht der bisherigen Eigentümer der Ströme erster Ordnung durch freiwillige Vereinbarung an den Staat abgetreten werden. Bei den Wasserläufen zweiter Ordnung will der Entwurf die Zwangsgenossenschaften zur Unterhaltung heranziehen und nur auf ihren Antrag die Gemeinden. Ein solcher Antrag wird kaum zu erwarten sein. Auf besondere Verhältnisse muß Rücksicht genommen werden, wo die Unterhaltung auch ohne Antrag den Anliegern oder einer Körperschaft aufzuerlegen ist. Auch könnten die Gemeinden nach Art des Zweckverbandsgesetzes zusammengeschlossen werden. Wir hegen kein Mißtrauen gegen die staatlichen Instanzen, aber wir müssen bestrebt sein, das fiskalische Interesse von dem allgemeinen Interesse zu sondern. Diese Sonderung läßt der Entwurf an verschiedenen Stellen vermissen. Gut wäre es, wenn eine bessere Rechtskontrolle eingeführt würde. Ich halte auch den Kreisausschuß als Beschwerdeinstanz nicht für geeignet. Hoffentlich gelingt es, in der Kommission diese Fragen zu einem befriedigenden Abschluß zu bringen. (Beifall.)

Um 4½ Uhr wird die weitere Beratung auf Dienstag 11 Uhr vertagt. (Außerdem Anträge aus dem Hause.)

Letzte Nachrichten.

Generalversammlung des Bundes der Landwirte.

§§ **Berlin,** 19. Februar. Über die heute hier abgehaltene Generalversammlung des Bundes der Landwirte ist noch folgendes nachzutragen:

Der Vortrag **Dr. Rösickes** wies darauf hin, daß der Hansabund in erster Linie das Zentrum und die Sozialdemokratie niederwerfen wollte; das merkliche Ergebnis der Wahlen sei nun, daß kein Gesetz im Reichstage ohne Zentrum oder ohne Sozialdemokraten gemacht werden könne. Er bezeichnete den Hansabund ausdrücklich als Pionier der Umsturzpartei, obwohl einzelne Führer des Hansabundes zur Umgebung des Kaisers gehören. Dr. Rösicke erinnerte an das Wort des Herrn von Oldenburg-Januschau: „Uns ist der Kaiser nicht eine Einrichtung, uns ist er eine Person. Wir sind der Schutz der Krone, wir wollen es bleiben. Und in diesem Sinne rufen wir: Es lebe der Kaiser und alle deutschen Fürsten!" Nach dem von Dr. Rösicke ausgebrachten Hoch auf den Kaiser sang die Versammlung das Lied: „Heil Dir im Siegerkranz."

Der andere Vorsitzende, Frhr. **von Wangenheim** wendete sich zunächst insbesondere dagegen, daß die Nationalliberalen den Sozialdemokraten Vorspanndienste leisten. Herr Bassermann sei der Totengräber seiner Partei. Ein Erfolg des Wahlkampfes werde ein neuer, wenn auch idealer Antisemitismus sein. Der Reichskanzler solle vor allem dafür sorgen, daß den konservativen Elementen, insbesondere auch dem Bunde der Landwirte, bei dem Widerstande gegen den fortschreitenden Radikalismus nicht Knüppel zwischen die Beine geworfen werden. Der Redner bedauerte, daß selbst aktive und inaktive Minister hinter den Kulissen die radikale Partei gestärkt hätten. Inbezug auf die Steuerfrage erklärte Herr von Wangenheim sich namens der Landwirte zu jedem Opfer bereit, aber „wir erwarten, daß diese Opfer von den Lebenden und nicht von den Toten gefordert werden." Dieser Satz wurde mit besonders stürmischer Zustimmung aufgenommen.

Der Direktor des Bundes **Dr. Diederich Hahn** wies in seinen an den Geschäftsbericht angeknüpften Bemerkungen darauf hin, daß die Lage durch zwei Pole gekennzeichnet sei, durch die Sozialdemokratie und durch die Herrschaft des mobilen Kapitals. Einem Zuruf aus der Versammlung erwiderte er, es seien nicht die Juden allein, die die Herrschaft des mobilen Kapitals herbeiführten, sondern auch Christen, wenn auch die Juden es verstanden hätten, den festen Punkt zu bilden, an dem sich die anderen Kreise konsolidieren. Im weiteren Verlaufe der Rede nahm Dr. Hahn noch einmal Veranlassung, zu bitten, daß man antisemitische Kundgebungen unterlassen möchte.

Der Landtagsabgeordnete **von Oldenburg-Januschau,** der von der Versammlung stürmisch begrüßt wurde, erwähnte, daß man den Nationalliberalen Dr. Paasche im Deutschen Wehrverein als Vertreter der Landwirtschaft zum Vorstandsmitgliede gemacht habe: „Dagegen müssen wir uns verwahren. Dieser Mann, der Juden zu Offizieren machen will und der mit Hilfe der Sozialdemokratie in den Reichstag kam, gehört nicht zu den Landwirten. Die Sozialdemokraten müssen verschwinden aus den Vorzimmern der Geheimräte. Dann beschäftigte sich auch Herr von Oldenburg mit der Erbschaftssteuer, die der Reichskanzler nur den Nationalliberalen zu Gefallen einbringen wolle. So viel seien aber die Nationalliberalen und ihre heutigen Führer dem deutschen Volke nicht wert. Jetzt, wo es heiße, Königtum oder Sozialdemokratie, wo für die Mittelparteien kein Raum mehr sei, werde der Bund sich erheben mit dem Rufe: Gott, Kaiser, Vaterland, Nation! Dieser Schluß wurde mit begeisterten Hochrufen auf Herrn von Oldenburg aufgenommen.

Der Landtagsabg. **Heckenroth** verlangte in seinem Vortrage über die Wirtschaftspolitik der Zukunft insbesondere energischen Schutz der Landwirtschaft.

Schließlich wurde folgende Resolution aufgenommen:

„Der Bund der Landwirte tritt in ungebrochener Kraft für den gleichen Schutz jeder nationalen Arbeit ein. Er erachtet es gerade jetzt für besonders wichtig, das deutsche Volk in seiner Versorgung mit Fleisch und Brot vom Ausland immer unabhängiger zu machen und zu erhalten. Für die Erreichung dieses Zieles ist aber die Erhaltung des bisherigen Systems des Schutzes der landwirtschaftlichen Produktion unbedingt geboten und zwar einschließlich der Erzeugnisse des deutschen Futterbaues und der deutschen Gärtnerei. Der Bund der Landwirte sieht eine besonders wichtige Aufgabe der gegenwärtigen Zeit in der sozialen und wirtschaftlichen Fürsorge für den gewerblichen, kaufmännischen und bürgerlichen Mittelstand, der in einer von Jahr zu Jahr gefährlicher werdenden Weise durch großkapitalistische Unternehmungen, gewerkschaftliche Zusammenschlüsse, Konsumvereinsbestrebungen usw. in seiner Existenz bedroht wird. Diese Fürsorge muß sich in gleicher Weise auf unseren immer zahlreicher werdenden Beamtenstand ausdehnen. Der Bund der Landwirte hält es für unbedingt geboten, den Zusammenschluß der christlichen und nationalen Arbeiterschaft zu unterstützen und hierbei die Arbeitswilligen vor der Vergewaltigung durch sozialdemokratischen Terrorismus unbedingt zu schützen.

Die stetig steigenden Anforderungen für Heer und Flotte verlangen nach der Ankündigung der Regierung wiederum die Einführung neuer Steuern. Der Bund der Landwirte erwartet, daß hierbei unsere Steuerpolitik nach dem Grundsatze sozialer Gerechtigkeit geregelt wird. Angesichts der Tatsache, daß die Ausgaben für die Erhaltung und Verbesserung des gegenwärtigen Kulturstandes in Deutschland den einzelnen Staaten, Provinzen und Kommunen obliegen und überwiegend durch direkte Steuern aufgebracht werden, die in erster Linie zweifellos den Mittelstand belasten, bedeutet es einen gerechten Ausgleich, wenn sich demgegenüber an den Aufwendungen für unsere nationale Verteidigung und für die Erweiterung unserer politischen und wirtschaftlichen Weltmachtstellung auch diejenigen Bevölkerungskreise in gerechtem Maße beteiligen, denen die Segnungen dieser Aufwendungen in besonderem Maße zugute kommen. Das kann aber nur unter Beibehaltung indirekter Steuern und bei gleichzeitigem Ausbau einer besonderen Besteuerung des mobilen Großkapitals geschehen, nicht aber durch eine ebenso unsoziale und ungerechte, wie in ihren Erträgen weit überschätzte Ausdehnung der Erbschaftssteuer auf Kinder und Ehegatten, deren Wiedereinbringung nur dazu dienen würde, die Zerrissenheit der bürgerlichen Parteien von neuem zu vermehren.

Über alle wirtschaftlichen Fragen jedoch stellt der Bund der Landwirte die Sorge um Kaiser und Reich. Für des Reiches Macht und Stärke, für die unverminderte Erhaltung der Machtfülle der Monarchie werden wir in unerschütterlicher Treue zu Kaiser und Reich mit allen Kräften eintreten."

Graf Aehrenthal †.

— Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung" schreibt:

Mit tiefem Bedauern wird in Deutschland die Kunde von dem Ableben des Grafen Aehrenthal aufgenommen werden. Bis zur letzten Stunde auf das unerschütterliche Vertrauen des ehrwürdigen Herrschers der Habsburgischen Monarchie gestützt, konnte Graf Aehrenthal in fünfjähriger Wirksamkeit als Leiter der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns eine bedeutsame Tätigkeit entfalten und die Erwartungen vollauf rechtfertigen, die an seine Berufung nach Wien geknüpft wurden. Jetzt liegt unbestreitbar der geschichtliche Beweis vor, daß ihm die schon damals nachgesagten hervorragendsten staatsmännischen Eigenschaften in hohem Maße eigen waren. Seine Tätigkeit in leitender Stellung zeigte darüber hinaus, daß Graf Aehrenthal bei der Verfolgung klar erkannter und bestimmt ins Auge gefaßter Ziele auch über Entschlußkraft, Festigkeit und Zähigkeit verfügte. Der Standort, von dem aus er die österreichisch-ungarische Staatskunst orientierte, war und blieb der Dreibundgedanke. In den Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn, die während der Annexionskrisis die Belastungsprobe glänzend bestanden, gab es auch im letzten Jahrfünft kein Moment, dessen Behandlung hätte Schwierigkeiten bereiten können. Ein hohes Verdienst des Grafen Aehrenthal ist es, daß er den Bemühungen der italienischen Regierung, die öffentliche Meinung des Landes mit den großen wirklichen Interessen des Königreiches in Einklang zu halten, durch behutsame Pflege der Beziehungen zu der südlichen Nachbarmacht unterstützte. Im Geiste des mitteleuropäischen Friedensbündnisses suchte Graf Aehrenthal das Verhältnis der habsburgischen Monarchie auch zu den übrigen Mächten auf dem Fuße freundschaftlicher Gesinnung zu bewahren und etwaige Trübungen zu beseitigen. Trübungen solcher Art blieben Österreich-Ungarn nicht erspart, als es im Herbst 1908 sich entschloß, aus dem europäischen Mandat zur Besetzung der ehedem türkischen Provinzen Bosnien und Herzegowina die letzte Schlußfolgerung praktisch zu ziehen und zur endgültigen Angliederung der beiden Gebiete an die Monarchie zu schreiten. Mit diesem diplomatischen Unternehmen, dessen erfolgreiche Durchführung Graf Aehrenthal die dankbare Anerkennung des Kaisers eintrug, wird sein Name in der Geschichte Österreich-Ungarns engverbunden fortleben. So ist Graf Aehrenthal als treuer Diener seines kaiserlichen Herrn, als ergebener Sohn seines Landes, als erfolgreicher Staatsmann und Förderer der Interessen Österreich-Ungarns durchs Leben gegangen. Auch in Deutschland wird man ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Schutztruppengesetz.

Berlin, 19. Februar. Der Entwurf des Schutztruppengesetzes ist dem Reichstage zugegangen. Es bringt u. a. folgende neue Vorschriften:

Es ist in Zukunft zulässig, der aktiven Dienstzeit in der Schutztruppe zu genügen, sowie Übungen bei den Schutztruppen abzuleisten. Es wird ein Beurlaubtenstand der Schutztruppe gebildet, zu dem Offiziere und Mannschaften, die in der Schutztruppe gedient haben, und Mannschaften des Beurlaubtenstandes, die in den Kolonien ansässig sind, übertreten. Die Organisation der Kontrollbehörden liegt in der Hand des Gouverneurs. Die Bewilligung von Reisekosten bei Gestellungen in Kontrollangelegenheiten ist zulässig. Schutztruppenangehörige können in das Heer zurücktreten und sind dabei hinsichtlich ihres Dienstalters nicht schlechter zu stellen, als wenn sie im Heer oder in der Marine verblieben wären. In das Schutztruppengesetz sind ferner aufgenommen Bestimmungen über den Heiratskonsens, Ablehnung von Vormundschaften, Gewerbebetrieb, Soldatentestament, Entrichtung von Staatssteuern und Annahme von Ämtern.

Die kroatischen Demonstrationen.

Serajewo, 19. Februar. Wie die Blätter melden, sind bei den gestrigen Vorfällen mehrere Personen durch Säbelhiebe und Pferdehufe verletzt worden. Der in den Kopf geschossene Sextaner, der Sohn des Gemeinderates Schragio, lebt noch, doch ist sein Zustand hoffnungslos. Wer den Schuß abgab, ist bisher nicht festgestellt. Die Blätter greifen die Polizei heftig an, hingegen findet das taktvolle Vorgehen des Militärs allgemeine Anerkennung.

Die heutige Sitzung des Landtages wurde mittags eröffnet. Die Galerie war dicht gefüllt. Viele Studenten waren anwesend. Der Saal war gut besetzt, die Regierungsbank leer. Der Bürgermeister von Serajewo, Cursic Effendi, bat das Präsidium, die Landesregierung zu befragen, auf welche Weise sie Genugtuung für das unschuldig vergossene Blut zu geben gedenke. Zum Zeichen der Trauer und zum Protest gegen das unmenschliche Vorgehen der Polizei beantragte er die Aufhebung der Sitzung. Schließlich forderte er das Volk auf, sich zu beruhigen und die Sache den Abgeordneten zu überlassen. Unter lebhaftem Beifall des ganzen Hauses wurde hierauf die Sitzung geschlossen.

Serajewo, 19. Februar. Wie durch die amtliche Untersuchung festgestellt ist, wurden bei den gestrigen Vorfällen die Schüsse, durch die ein Gymnasiast lebensgefährlich verletzt wurde, nicht von der Polizei, sondern aus der Mitte der Demonstranten abgegeben. Die Schuldigen sind noch nicht ermittelt.

Die Revolution in China.

Peking, 19. Februar. Reuter. Ein heute veröffentlichtes Manifest kündigt an, daß China die europäische Zeitrechnung annehmen und 1912 das erste Jahr der Republik sein wird.

Yuanschikai bereitet eine Mitteilung vor, durch die den Mächten seine Wahl zum Präsidenten notifiziert und die Anerkennung der Republik erbeten wird. Es ist unwahrscheinlich, daß die Veröffentlichung noch vor der Ernennung des Kabinetts stattfinden wird.

Aus Frankreich.

Paris, 19. Februar. Der Deputierte Sembat erklärte auf dem Sozialistenkongreß in Lyon, daß die französischen Bergleute ihre englischen Kameraden im geeigneten Augenblick unterstützen werden.

Paris, 19. Februar. Der französische Abbé Abbadi, Pfarrer von Dyzus-Neste, Diözese Tarbes, der nach Rom gereist war, um sich über seinen Bischof Monsignore Töpfer zu beschweren, wurde einer Blättermeldung zufolge auf Verlangen des Kardinalstaatssekretärs Merry del Val von der italienischen Staatsregierung ausgewiesen.

Paris, 19. Februar. Durch einen Felssturz wurde der Eingang des im Bau begriffenen Tunnels durch den Puy Morens (Departement Arriège) der transpyrenäischen Bahn vollständig verschüttet. Die in dem Tunnel eingeschlossenen 150 Arbeiter wurden nach mehrstündigen Anstrengungen befreit.

Nantes, 19. Februar. In letzter Nacht wurde ein Teil der Bretagnewerft durch eine Feuersbrunst eingeäschert. Der Schaden wird auf 500 000 Francs geschätzt.

Die Vereinigten Staaten und Kolumbien.

Washington, 19. Februar. (Reuter.) Der Brief des hiesigen kolumbischen Gesandten Ospina, in dem dieser einen Besuch des Staatssekretärs Knox in Kolumbien als inopportun bezeichnet, schuf, obwohl der Gesandte den Brief auf eigene Verantwortung hin, schrieb, eine ernste diplomatische Lage, da das Staatsdepartement ihn als eine Beleidigung der Vereinigten Staaten betrachtet und die Abberufung Ospinas erwartet, doch ist die Regierung geneigt, die Instruktionen Kolumbiens an Ospina abzuwarten, die aber, wie man glaubt, die nichtamtlichen Anschauungen Ospinas bestätigen werden. Die Folge einer solchen Bestätigung würde der Abbruch der diplomatischen Beziehungen sein. Ospina sprach sich in dem Brief scharf über die Weigerung der Vereinigten Staaten aus, Streitigkeiten über die Panamakanalzone durch ein Schiedsgericht zu regeln. Aus diesem Grunde wird der Besuch des Staatssekretärs als inopportun bezeichnet.

Parlamentarisches aus dem Auslande.

Budapest, 19. Februar. Der Ministerpräsident sprach heute im Abgeordnetenhause über die politische Lage, und erklärte am Schluß seiner Rede, er sei bereit, einen Beschluß des Hauses anzunehmen, welcher die Regierung anweist, die Wahlreformvorlage innerhalb einer bestimmten Frist dem Abgeordnetenhause vorzulegen.

Der Handelsminister erklärte im Abgeordnetenhause auf eine Interpellation betreffend die Aussperrung von 24000 Metallarbeitern, keine der beiden Parteien habe sich bisher an die Regierung gewandt. Die Kündigung der Arbeiter seitens der Fabrikanten sei geschehen, doch sei diese nicht endgültig. Die Regierung beobachte strikte Neutralität und verfolge die Angelegenheit mit größter Aufmerksamkeit.

Budapest, 19. Februar. (Wiener K. K. Korr.-Bur.) Trotz energischer Beschlüsse der oppositionellen Parteikonferenzen, welche die Fortsetzung der Obstruktion gegen die Wehrvorlagen ankündigten, sind die vertraulichen Verhandlungen fortgesetzt worden, um die Kossuthpartei zu bewegen, daß sie an der Obstruktion nicht teilnehme und die Justhfraktion isoliert werde. Der Ministerpräsident bewies den Abänderungsvorschlägen, die von der Kossuthpartei inbezug auf die Wehrvorlage gemacht sind, größtes Entgegenkommen, so daß, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, ein Abschwenken der Kossuthpartei von der Obstruktionstaktik der Justhpartei zu erwarten steht und somit Aussicht vorhanden ist, daß die Wehrvorlage im Abgeordnetenhause in absehbarer Zeit erledigt wird. Die Erklärung des Ministerpräsidenten in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, darüber, daß er geneigt ist, den Antrag des Abgeordnetenhauses, durch den er angewiesen wird, den Gesetzentwurf zur Wahlreform innerhalb einer bestimmten Frist einzubringen, anzunehmen, macht großen Eindruck. Der Abgeordnete Justh lehnt zwar das Anerbieten ab, da keine Sicherheit für die Erfüllung der Zusage geboten werde; doch ist es nicht völlig ausgeschlossen, daß die Verhandlungen auch inbezug auf die Wahlreform zu einem Ergebnis führen und die Obstruktion gegen die Wehrvorlage gänzlich eingestellt wird.

London, 19. Februar. Unterhaus. In der heutigen Sitzung fragte das Mitglied Harald Smith den Staatssekretär des Äußeren, ob er seine Aufmerksamkeit auf die Umstände hingelenkt habe, unter denen ein englischer Staatsbürger kürzlich in Deutschland der Spionage für schuldig befunden wurde, und ob er eine die dabei in Frage kommenden öffentlichen und privaten Interessen befriedigende Erklärung darüber abgeben könne. In Vertretung Greys bejahte Unterstaatssekretär Acland den ersten Teil des Antrages, erklärte jedoch, keinerlei Mitteilung über die Angelegenheit machen zu können. Weiter richtete King an den Finanzsekretär im Schatzamt die Anfrage, ob in den Jahren 1910/11 direkt oder indirekt irgendwelche Zahlungen an den aus dem Stewardprozeß bekannten Arsene Verrue alias Frederick Rue geschehen seien, und was dieser dafür geleistet habe. Finanzsekretär Master-Mann erwiderte, er habe keine Kenntnis von solchen Zahlungen.

In Beantwortung einer Anfrage, ob die Regierung bei einem allgemeinen Kohlenarbeiterausstand Schritte ergreifen werde, um die Aufrechterhaltung des Betriebes der gewerblichen Industrien und die Zurückhaltung genügender Kohlenvorräte für Verkehrszwecke sicher zu stellen, antwortete der Handelsminister, er müsse davon Abstand nehmen, zurzeit über die Angelegenheit und die etwaige Stellungnahme der Regierung dazu eine Erklärung abzugeben. Auf verschiedene Anfragen erklärte Unterstaatssekretär Acland, die britische Regierung beabsichtige, von Persien eine Geldentschädigung für den Angriff auf Konsul Smart und seine Eskorte zu verlangen. Bei dem Überfall wurden drei Mann getötet, drei infolge von Verwundung dauernd invalide. Der Wert der getöteten Tiere und unbrauchbar gewordenen Gegenstände beträgt 900 Pfund Sterling, die von England geforderte Entschädigungssumme 4734 Pfund.

Verschiedene Nachrichten.

Gestern ist die Gemahlin des erst kürzlich zum Hofmarschall ernannten Grafen Oskar zu Platen-Hallermund an den Folgen einer Entbindung gestorben. Gräfin Armgard war die zweite Tochter des Grafen zu Stolberg-Wernigerode zu Kreppelhof, Kreis Landeshut. Der Feier ihrer Vermählung am 11. Januar 1904 in der Kirche zu Landeshut bezw. auf Schloß Kreppelhof wohnte der Kaiser bei. Die Verstorbene war am 1. Juni 1877 geboren. Graf Oskar zu Platen-Hallermund kommandierte, bevor er in den Hofdienst berufen wurde, als Kapitän zur See die Kaiseryacht „Hohenzollern". Aus der Ehe sind fünf Kinder hervorgegangen.

— Die Luftverkehrsgesellschaft m. b. H. verchartete das Passagier-Reklameluftschiff „Parseval VI" für den Juli, August und September 1912 an die Genossenschaft Acro in Luzern. Es wird beabsichtigt, „P VI" auf dem Luftwege von Berlin nach Luzern zu überführen. „P VI" soll von Luzern aus täglich Passagier-Reklamefahrten bezw. Mondscheinfahrten über den Vierwaldstättersee mit illuminierter Gondel unternehmen. Ferner sollen Fernfahrten um den Rigi, Bürgenstock sowie nach verschiedenen schweizer Städten arrangiert werden.

— Der in Betrugs- und Spielaffären mehrfach genannte Graf Wolff-Metternich wurde wegen Widerstandes und wissentlich falscher Anschuldigung der Gefängniswärter zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

— Das französische Kriegsministerium hat angeordnet, daß für die am 10. März auf dem Felde von Vincennes stattfindende große militärische Festlichkeit 50000 Mann vereinigt werden sollen. Gegen etwaige Störungen der Veranstaltung von revolutionärer Seite, insbesondere für den Schutz der Sonderzüge zur Beförderung der Truppen aus den benachbarten Garnisonen, werden besondere Vorkehrungen getroffen.

Wien, 19. Februar. Dem Vernehmen nach wird der Kaiser dem Dimissionsgesuch des Finanzministers Baron von Burian stattgeben.

Christiania, 19. Februar. Das neue Ministerium hat folgende Zusammensetzung: Bratlie Präsidium und Verteidigung, Irgens Äußeres, Professor Frederik Staag Justiz, Enge Landwirtschaft, Frederik Konow Finanzen, Liljedahl Kultus, Lindvig Handel, Bränne öffentliche Arbeiten.

Schloß Berg, 19. Februar. Ein heute vormittag über den Gesundheitszustand des Großherzogs von Luxemburg ausgegebenes Bulletin besagt: Infolge von Schluckbeschwerden ist die Nahrungszufuhr beim Großherzog noch immer erschwert, sodaß der Kräftezerfall und die Gewichtsabnahme voranschreiten. Leichte Temperatursteigerung und Hustenreiz stören die Nachtruhe. Die Herztätigkeit ist befriedigend, die Lunge zeigt keine weiteren Erscheinungen. Auch andere weitere krankhafte Veränderungen sind nicht zu konstatieren. (Vgl. den Artikel: „Der bevorstehende Thronwechsel in Luxemburg" — Red.)

London, 19. Februar. Der Hauptmann der italienischen Luftschifferabteilung, Winckel, der seit einigen Wochen in England weilt, um Aeroplane für die italienische Regierung zu prüfen und eventuell zu kaufen, stürzte am Sonntag bei Salisbury ab. Er brach beide Beine und wurde außerdem noch schwer verletzt.

Paris, 19. Februar. Aus Casablanca wird gemeldet, es habe eine Versammlung von ausländischen Kaufleuten und Unternehmern stattgefunden, die den sofortigen Bau eines Schutzhafens für die Landungsbarkasse sowie einer Mole verlangten, da sonst die ohnehin beklagenswerte Lage der dortigen Geschäftsleute geradezu verzweifelt würde. Ein internationaler Ausschuß wurde beauftragt, den darauf bezüglichen Vorschlag dem Dohen des diplomatischen Korps in Tanger zu überreichen.

Teheran, 19. Februar. Der britische und der russische Gesandte haben der persischen Regierung die erwartete gemeinsame Erklärung übermittelt. Ihr Inhalt wurde nicht veröffentlicht.

Konstantinopel, 19. Februar. Laut Nachrichten aus türkischer Quelle soll der Scheik der Snussi von Kufra nach Benghasi aufgebrochen sein. Alle Snussistämme sollen am Kriege teilnehmen.

Washington, 19. Februar. Der Bericht der Kommission über den Zudertrust, der von allen Mitgliedern der Kommission, Republikanern wie Demokraten, unterzeichnet ist, macht keine Vorschläge, was mit den für den Trust verantwortlichen Personen geschehen solle, sondern regt an, die Angelegenheit der ständigen Kommission zu überweisen. Der Bericht verurteilt nur die ursprünglichen Gründer des Trusts, nicht die gegenwärtigen 19 000 Aktieninhaber der American Sugger Refining Company.

London, 19. Februar. Reuters Bureau meldet unterm 15. Februar aus Lehaja, Arabien: Die Italiener landeten 500 Mann in Farsan. Vor einigen Tagen sind auch 200 Anhänger Said Idriß zu Schiff dorthin abgegangen.

Mexiko, 19. Februar. Die Aufständischen sind jetzt in 18 Staaten mit kriegerischen Operationen beschäftigt, am ernstesten in Coahuila und Durango. Im Gefecht am 17. Februar bei San Pedro sind 27 Mann gefallen.

Hochschulnachrichten.

* **Bremen.** Prof. Dr. Süchting, Laboratoriumsvorstand an der hiesigen Moorversuchsstation hat einen Ruf auf den Lehrstuhl der Chemie, Mineralogie und Geologie an der Forstakademie zu Hann.-Münden angenommen.

* **Gießen.** Prof. Dr. Erich Opitz, Mitglied der Düsseldorfer Akademie für praktische Medizin und Direktor der Frauenklinik hat einen Ruf an die hiesige Universität als Nachfolger von Prof. von Franqué erhalten. Dr. Opitz ist 1871 in Breslau geboren.

* **Straßburg.** Die philosophisch-historische Klasse der Preußischen Akademie der Wissenschaften hat aus der Dr. Carl Güttler-Stiftung 2300 Mk. dem Privatdozenten für Philosophie an der hiesigen Universität Dr. Erich Jaensch (aus Breslau) zur Förderung seiner wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiete der Psychologie zuerkannt.

[**Habilitationen.**] Es haben sich habilitiert: in Kiel für Botanik der wissenschaftliche Hilfsarbeiter an den Hamburgischen Botanischen Staatsinstituten Dr. Gustav Gaßner; in Leipzig in der Juristenfakultät Dr. Schwarz, für mittlere und neuere Kunstgeschichte Dr. Martin Wackernagel; in Stuttgart an der Technischen Hochschule Dr. Julius Baum für Kunstgeschichte des Mittelalters und der Renaissance.

Hk. [**Eduard Hitzig-Stiftung.**] Die Witwe des verstorbenen Professors der Psychiatrie an der Universität Halle Geh. Medizinalrats Dr. Eduard Hitzig, hat der preußischen Akademie der Wissenschaften 85 000 Mark überwiesen, um damit eine Stiftung zu begründen, die zur Erinnerung an die Arbeiten Eduard Hitzings wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiete der Funktionslehre des Gehirns belohnen und zu solchen anregen soll.

Verkehrswesen.

[**Die elektrische Bahn Wien—Preßburg.**] Der Bau dieser Bahn dürfte noch in diesem Jahre vollendet werden. Am 2. Dezember d. J., am Tage des Regierungsjubiläums des Kaisers, sollen die ersten elektrischen Züge von Wien nach Preßburg abgehen. Man erwartet von Wien auch einen um so lebhafteren Personenverkehr, als die neue Bahn geeignete Gebiete zur Ansiedelung erschließen wird. Im Lokalverkehr (bis Schwechat) sollen Züge in Zwischenräumen von 10 bis 12 Minuten, im direkten Verkehr nach Preßburg in Zwischenräumen von einer Stunde abgehen. Der Verkehr soll von 6 Uhr früh bis 11 Uhr nachts dauern. Die neue Bahn wird insbesondere auch der Stadt Wien zustatten kommen. Einige Lebensmittelzüge werden die Erzeugnisse der Landwirtschaft von den Orten an der Strecke nach Wien bringen. Die elektrische Bahn, die bei der Großmarkthalle in Wien ihre Kopfstation haben wird, bietet die Möglichkeit, die Sendungen unmittelbar in die Markthalle zu führen.

Gerichtsverhandlungen.

at. [**Untreuer Bureaudiener.**] Am 25. August d. J. wurde dem 16jährigen Bureaudiener eines Breslauer Rechtsanwalts aufgegeben, 43 Mk. bei der Post an die ihm übergebene Adresse einzuzahlen. Der Bursche brachte die entsprechend lautende Postquittung zurück; tatsächlich hatte er aber nur 40 Mk. abgesandt und die Quittung zum Zwecke der Täuschung gefälscht. Diese Straftat kam erst geraume Zeit später zur Kenntnis des Rechtsanwalts. Am 13. Dezember erfolgte die Entlassung des Bureaudieners, weil er sich in seiner Stellung nicht bewährt hatte. Es war ihm auch nicht gelungen, eine andere Beschäftigung zu finden; er schlich sich deshalb am 30. Dezember d. J. abends in das Entree des Anwaltsbureaus, ließ sich dort nach Geschäftsschluß einschließen und erbrach dann das Pult des Bureauvorstehers, in dem sich mehr als 90 Mark bares Geld befanden. Durch Zufall aber wurde er, nachdem er sich diese Summe angeeignet hatte, von einem anderen Angestellten des Rechtsanwalts im Hause angetroffen und angesprochen, und als nach Neujahr der Diebstahl entdeckt wurde, lenkte sich der Verdacht sofort auf den früheren Bureaudiener. Er wurde nun in Untersuchungshaft genommen und legte vor dem Untersuchungsrichter ein umfassendes Geständnis ab. Am 19. d. M. hatte er sich vor der II. Strafkammer für jugendliche Angeklagte zu verantworten. Das Urteil lautete auf vier Monate Gefängnis.

at. [**Erwiesene Schuldlosigkeit.**] Am 9. November 1911 wurde der 16jährige Lehrling eines Breslauer Damenkonfektionsgeschäftes vom Chef beauftragt, einen Scheck über 3000 Mark bei einem Bankgeschäft am Ringe einzuliefern. Der Lehrling entledigte sich dieses Auftrags, brachte aber, weil sich der Buchhalter geirrt hatte, eine Quittung über 5000 Mark zurück. Nach drei Tagen wurde dieser Irrtum erst wahrgenommen; um nun das Konto wieder in Ordnung zu bringen, ordnete der Geschäftsinhaber an, daß weitere 2000 Mark durch denselben Lehrling bei dem Bankhaus eingezahlt werden sollten; diese 2000 Mark sind aber nach den Geschäftsbüchern des Bankiers nicht abgeliefert worden. Der Lehrling wurde darüber zur Rede gestellt und erklärte, daß er das Geld dem Bankkassierer selbst übergeben habe. Bei der nachfolgenden polizeilichen Vernehmung korrigierte er diese Aussage, indem er bekundete, daß er das Geld verloren haben müsse, wenn er es bei der Bank nicht eingezahlt habe. Da er täglich fünf bis sechs Einzahlungen bei der Bank erledigen müsse, könne er sich auf den einzelnen Fall nicht genau erinnern. Ein gegen ihn eingeleitetes Strafverfahren, in welchem er der Unterschlagung beschuldigt wurde, endete, wie s. Zt. berichtet, am 9. Dezember 1911 mit der Freisprechung. Das Jugendgericht hatte den Lehrling nicht für hinreichend überführt erachtet, um von seiner Schuld überzeugt zu sein. Gegen dieses Urteil legte die Amtsanwaltschaft Berufung ein, und in der nun folgenden Verhandlung vor der Zweiten Strafkammer konnte der Vorfall aufgeklärt werden. Der angeklagte Lehrling blieb bei der Darstellung, die er in der schöffengerichtlichen Verhandlung von der Angelegenheit gegeben hatte. Der Verteidiger hatte inzwischen durch die Geschäftsbücher der Konfektionsfirma festgestellt, daß dem Lehrling die streitigen 2000 Mk. aus der Geschäftskasse überhaupt nicht ausgehändigt worden waren, und daß er sich getäuscht habe in der Annahme, das Geld bei der Bank eingezahlt zu haben. Der Staatsanwalt beantragte darauf selbst die Freisprechung des Angeklagten, und das Gericht erkannte auf Verwerfung der Berufung der Anklagebehörde.

Sport und Jagd.

Generalversammlung des Schlesischen Rennvereins.

* Am 17. d. M. hielt der Schlesische Verein für Pferdezucht und Pferderennen seine statutenmäßige General-Versammlung ab, zu welcher 15 ordentliche Mitglieder erschienen waren. Der Präsident, Graf Lazy Henckel von Donnersmarck leitete sie. Zunächst erstattete Rittmeister a. D. von Lires den Jahresbericht, der gedruckt vorlag und zur Diskussion gestellt wurde.

Der Verein zählte im letzten Jahre 232 ordentliche und 1500 außerordentliche Mitglieder, gegen das Vorjahr 8 ordentliche Mitglieder weniger und 138 außerordentliche mehr. An 11 Renntagen wurden 26 Flach- und 89 Hindernisrennen gelaufen. An den Flachrennen beteiligten sich 114 Pferde um 92 600 Mark und 4 Ehrenpreise. Bei den Hindernisrennen starteten 179 Pferde, die sich um 71 525 Mark und 40 Ehrenpreise bewarben. Der Trainer Viela hatte im Laufe des Jahres durchschnittlich 18 Pferde im Training, von denen 15 Ehrenpreise und 26 960 Mark mit 15 Siegen, 20 zweiten, 11 dritten und 5 vierten Preisen gewonnen wurden. Der Verein hat durch den am 25. August d. J. plötzlich erfolgten Tod seines bewährten Generalsekretärs Obersten Freiherrn von Schuckmann, einen herben Verlust erlitten. An seine Stelle ist Rittmeister von Lieres-Gallowitz getreten. Die Rennbahn hat auch in dem verflossenen dürren Jahre in jeder Beziehung den Anforderungen voll und ganz entsprochen, was seitens der auswärtigen Ställe und Trainer rühmend erwähnt und hervorgehoben wurde. Erhielt doch der Zweite im Deutschen Derby, Monostatos, seine letzte Vorbereitung für das große Rennen in Breslau. Das Resultat des Rennbetriebes ist in diesem Jahre als durchaus zufriedenstellend zu bezeichnen, obwohl die Wetterverhältnisse auch in diesem Jahre an den Renntagen nicht günstig waren und der Rennverein durch Entziehung der Staatspreise (1910 noch 8000 Mark und 1909 noch 30 000 Mark) gezwungen war, diesen Ausfall aus eigenen Mitteln zu ergänzen. Die zu den Rennen fahrenden Extrazüge wurden von dem Publikum in ausgiebiger Weise benutzt. Die Veranstaltung der Pferdelotterie für 1911, deren Verlosung vor einigen Tagen stattfand, entspricht voll dem Voranschlage. Für 1912 wird die Genehmigung zu einer gleichen Lotterie unter denselben Grundsätzen wie bisher nachgesucht. Im allgemeinen kann der Rennverein wiederum wie in vergangenem so auch in diesem Jahre dem dem Rennsport zugetanen Publikum nur seinen Dank für das Interesse aussprechen, welches dasselbe dem edlen Sport weiter gewidmet hat.

Der Bericht wurde ohne Debatte genehmigt. Nach dem Bericht der Finanzkommission sind die Kassenbücher ordnungsmäßig geführt. Die Gesamteinnahmen betrugen 286 653 Mk., die Ausgaben 273 249 Mk. dem Ausschusse, dem Vorstande, den Kommissionen und dem General-Sekretäriat wurde einstimmig für 1911 Entlastung erteilt. Der von der Finanzkommission im Benehmen mit der technischen Kommission aufgestellte Voranschlag für 1912 wurde in Einnahme und Ausgabe mit 535 600 Mark genehmigt. Für ein verstorbenes Ausschußmitglied wurde Graf Bethusy-Huc auf Bankau einstimmig gewählt. Das Vereins Schiedsgericht, dessen Periode abgelaufen ist, wurde in der bisherigen Zusammensetzung einstimmig wiedergewählt. Zum Schluß teilte der Präsident mit, daß vom Vorstande Rittmeister a. D. von Lieres-Gallowitz einstimmig zum Generalsekretär des Vereins gewählt worden ist.

[**IV. Wettbewerb deutscher Halbblut-Pferde.**] sr. Der erste Tag des vom Reichsverband für deutsches Halbblut veranstalteten Wettbewerbs deutscher Pferde brachte am Sonntag

einen vollen Erfolg. Der Sport-Palast in der Potsdamerstraße in Berlin war in eine Arena verwandelt. Die Zuschauerräume waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Große Material-Prüfung sah 42 Pferde am Start. Als Sieger aus der Konkurrenz ging Lt. d. R. von Gustedt auf seiner hannoverschen Fuchsstute Sportsmann hervor. Zweiter wurde Frl von Bernuths Karo und dritter Generalmajor von Hertzbergs Brillant. Am Ermunterungs-Jagdspringen nahmen 54 Konkurrenten teil. Es mußte dann auch zwischen 10 Pferden abgestochen werden. Den ersten Preis erhielt Oberstlt. Dumraths Gauner gegen Frhrn. von Buddenbrocks Sieglinde, dritter wurde Reg.-Assessor R. Burgers Panschi. Das Damenreiten wurde von 7 Teilnehmerinnen bestritten. Frau von Krieger auf Lt. v. Vorbergs Landstreicher siegte gegen Frau Seiffert, die Oberstlt. Frhrn. v. d. Borchs Moltke ritt. Als dritter plazierte sich Frl. v. Unger auf Lt. v. Hohberg und Buchwalds Panther. Um die Deutsche Armee-Dressur-Prüfung bewarben sich 17 Teilnehmer. Lt. F. v. Zobeltitz (2. Garde-Ul.) siegte auf Froben, einem Pferde seines Regiments, gegen Fama, die Lt. v. Heydebreck vom 2. Garde-Drag.-Reg. steuerte. Dritter wurde Oberstlt. von Dresky (6. Kür.) auf Nelson. Das Gruppenspringen zu Dreien gewann die Gruppe des Militär-Reitinstituts zu Hannover. Um den zweiten Preis mußte das I. Garde-Dragoner-Regiment mit der Gruppe der Kriegs-Akademie stechen. Die I. Garde-Drgoner erhielten den zweiten Preis zugesprochen. Die Zuchthengste-Material-Prüfung, eine Verkaufs-Konkurrenz, dauerte ziemlich lange. Sie ergab schließlich totes Rennen und es wurden zwei erste Preise verteilt, die beide an hannoversche Pferde fielen.

[**Fußballspiel um den Kronprinzenpokal.**] Am Sanntag fand in Berlin das Fußballwettspiel um den vom Kronprinzen gestifteten Wanderpreis statt. Sieger wurde nach spannendem Kampf die Mannschaft des Süddeutschen Fußballverbandes, die den Verband Berliner Ballspielvereine mit 6:5 Toren (Halbzeit 3:2) abfertigte. Die Süddeutschen haben damit den Pokal zum zweiten Male gewonnen.

Stadttheater.

„Der fliegende Holländer."

Dem Gastspiel der Königl. Hofopernsängerin aus Berlin, Frau Frances Rose als Senta im fliegenden Holländer verdanken wir einen anregenden Theaterabend. Wieder einmal kam so recht deutlich zum Bewußtsein, von welcher Wichtigkeit das schauspielerische Moment bei der Verkörperung Wagnerscher Gestalten ist. Kaum jemals sah ich den traumhaft visionären Zustand Sentas bis zum Erwachen zu lebendigster Leidenschaft so glaubhaft dargestellt wie diesmal durch Frau Rose. Wie fesselnd in jeder Regung wußte sie gleich den Vortrag der Ballade zu gestalten: zurückgelehnt in den tiefen Stuhl singt sie wie im Traume leise vor sich hin, allmählich kommt Leben in die ruhende Gestalt, in wachsender Erregung nähert sie sich dem Bilde des Holländers, sinkt in tiefer Ergriffenheit wieder zurück, bis sie endlich nach dem kleinen, übrigens zart und duftig gesungenen a cappella-Sätzchen des Frauenchores in plötzlicher Begeisterung aufspringt und das freiwillige Gelübde ewiger Treue ablegt. Auch bei dem plötzlichen Erscheinen des Holländers war diese Senta interessant zu beobachten. Wie fest gebannt steht sie, ohne ihre Augen von der Urgestalt des Bildes zu wenden; den Vater begrüßt sie wie geistesabwesend, während dessen langer Arie und der Anrede des Holländers verharrt sie in diesem sonnambulen Zustand und flüstert endlich, wie in der Furcht, den Bann zu brechen, nur leise die Worte: „Was ich erblicke, ist's ein Wahn?" Zwar alles nach Vorschrift und doch in solch eindringlicher und lebendiger Darstellung, wie Selbsterlebtes wirkend. Diese Meisterschaft im Spiel, diesem restlosen Aufgehen in der Situation entsprach auch die Ausführung des gesanglichen Teiles. Man erlabte sich an dem vollen und reinen Klang dieser Stimme und freute sich an der Kunst, den Ton verschieden zu färben, je nachdem es die visionären, oder leidenschaftlich aufgeregten, fanatisch-impulsiven Äußerungen Sentas erfordern. Aber da wir in diesem letzeren Punkte durch unsere hiesige Senta, deren Stimme die des Gastes an jugendlichem Schmelz noch übetrifft, verwöhnt sind, bleibt als Charakteristikum der Senta der Frau Rose das darstellerische Moment bestehen.

Noch ist von drei Neubesetzungen zu berichten. Fräulein Scheresche wsky gab die Mary etwas resoluter und strenger als ihre Vorgängerin Frl. Neisch. Den Steuermann sang Herr Lück mit angenehmer Stimme und zutreffenden Ausdruck. Dieser Seemann in Dalands Diensten braucht und soll kein primo tenor sein, aber die anheimelnde Art des Volksliedes muß ihm gut liegen und das war hier der Fall. Mit der dramatisch gehaltenen Partie des Erik rang Herr Klarmüller in ernstem Bemühen, aber ohne überzeugende Kraft. Auch schien er indisponiert zu sein, denn sowohl im ersten Duett mit Senta als auch in der Cavatine kamen Stellen von zweifellos zu tiefer Intonation vor. Unseres, seit dieser Saison neuen Holländers sei lobend gedacht. Herr Bürstinghaus war ein des Gastes würdiger Partner, symphatisch in Stimme und Ausdruck, gleich sicher und zuverläßig in seinen Monologen (Arien) in den Zwiegesängen und Ensembles. In dem Daland des Herrn Wittekopf besitzen wir einen ausgezeichnet lebenswahren Vertreter des derb gutmütigen, aber dabei stets seinen Vorteil im Auge behaltenden alten Seebären. In dem von Herrn Kapellmeister Prüwer sehr temperamentvoll geleiteten Orchester ging in der Hauptsache alles mit rechten Dingen zu, nur das zweimalige Echo der Hörner hinter der Szene in dem Matrosenchor der Introduktion war zu schwach und ließ die vorgeschriebene Differenzierung vermissen. Eine größere Anzahl zumteil recht erheblicher Striche, die bei dem Wagner der zweiten und dritten Periode hier ja verpönt sind, ermöglichte einen normalen Schluß dieser im ganzen wohl gelungenen Vorstellung.

Ernst Flügel.

Chalia-Theater.

„Heimat."

Die Magda in Hermann Sudermanns „Heimat" gehört zu den beliebtesten Parade- und Gastspielrollen aller Darstellerinnen vom Salonfach. Natürlich kann die unter so romantischen Umständen ins Vaterhaus zurückkehrende Tochter verschiedenartig aufgefaßt werden und anders spielt sie z. B. Eleonora Duse, anders Marie Reisenhofer. Aber so, wie sie am Sonntag das im Thaliatheater gastierende Frl. v. Helling (vom Deutschen Landestheater in Prag) gab, so darf sie auf keinen Fall gegeben werden. Das war keine berühmte ernste Künstlerin, sondern ein Variétédämchen, keine grande dame, sondern eine Kokotte, keine Tochter eines ostpreußischen höheren Offiziers, sondern ein Mädchen aus sehr viel östlicherer Fremde. Nie darf Magda ihre gute Erziehung verleugnen, aber die sonderbare Art, wie sich Frl. von Helling im Salon bewegte, hätte sie sicherlich für die Einladung zum Oberpräsidenten, von der im 1. Akt die Rede ist, unmöglich gemacht. Und dann fehlte ihr jede Innerlichkeit. „Dein warmes Herz hast Du Dir ja wohl bewahrt," sagt ausdrücklich ihr alter Vater zu ihr. Aber diesmal sahen wir eine raffinierte, berechnende Dame, die gewiß keiner weichen Regungen fähig ist und die, wenn sie Gefühl vortäuschen wollte, lediglich zu schreien anfing. Zugegeben, daß dem Gast eine gewisse Bühnengewandtheit eigen ist — aber wer sich in der Auffassung einer so markanten Rolle derartig vergreifen kann, der kommt für unser Breslauer Schauspiel auf keinen Fall in Frage. Es wäre ein schwerer Fehler, solch minderwertige Kräfte lediglich weil sie vielleicht billig sind, zu engagieren. Die sonstige Aufführung löste gleichfalls zwiespältige Gefühle aus. Die Spielleitung lag bei Herrn Regisseur Berger, der offenbar über Nacht Regisseur geworden ist, denn bisher wurde er als solcher noch nicht genannt. Daß ein paar Türen partout sich nicht schließen wollten, Lampen zur Unzeit erloschen usw., mag nicht seine Schuld sein — aber die Art, wie z. B. im 3. Akt die Szene zwischen Magda und den Spießbürgerinnen sich abspielte, war alles eher als natürlich. Herr Johow betonte als Oberstleutnant Schwartze vielleicht nicht ganz genügend den alten Soldaten, im übrigen war seine Leistung vortrefflich ausgeglichen. Den Regierungsrat von Keller stellte Herr Strobl dar, dessen Wiedergenesung nach langer Krankheit allseitig mit Freude begrüßt wird. Ihm liegt dieser heuchlerische Streber freilich nicht so ganz, und er machte ihn sogar sympathischer, als es jedenfalls der Autor wollte. Wieder ganz überraschend sicher und echt war Herr Skoda als Pfarrer Kefflerdingk — er brachte jene Wärme und Herzlichkeit mit, die dem Gast so radikal fehlten. Ziemlich unbedeutend wirkten Frl. Bierkowski als Marie, Frl. Eckert als Auguste Schwartze und Herr Halpern als Max.

A. D.

Lokales.

*** Breslau, 19. Februar.**

Neueinteilung der dritten Stadtverordnetenwählerabteilung.

* Der Magistrat hat eine Neuabgrenzung der dritten Abteilung für die Stadtverordnetenwahlen vorgenommen, um die großen Ungleichheiten der Wählergruppen zu beseitigen. Die Neueinteilung ist dem Regierungspräsidenten zur aufsichtlichen Bestätigung überreicht worden und gleichzeitig der Stadtverordnetenversammlung zur Kenntnisnahme zugegangen. Bei der neuen Abgrenzung ist nur eine Verschiebung der Bezirke vorgenommen, ihre Zahl aber nicht abgeändert worden. Es bleiben nach wie vor 17 Bezirke bestehen, in denen je zwei Stadtverordnete zu wählen sind. Auch die Zuweisung Gräbschens ist damit geregelt. Gräbschen umfaßt 436 Wahlberechtigte, von denen zwei der ersten, 33 der zweiten Abteilung und 401 der dritten Abteilung angehören. Die Zuteilung soll erfolgen bezüglich der ersten Abteilung zu dem einzigen die ganze Stadt umfassenden Wahlbezirke Nr. 1, soweit die zweite Abteilung in Frage kommt, zu dem begrenzenden Wahlbezirke Nr. 9, der im letzten Wahljahre 1010 Wahlberechtigte hatte und auch durch die Zunahme um 33 Wähler noch in den Durchschnittsgrenzen eines Bezirks der zweiten Abteilung bleibt, und die Wähler der dritten Abteilung kommen zum Bezirk 24.

Aus dem an den Regierungspräsidenten gerichteten Gesuche sind die Prinzipien der Neueinteilung zu ersehen. Der Magistrat führt darin folgendes aus:

Die dritte Stadtverordnetenwahlabteilung in Breslau wählt 34 Stadtverordnete und ist in 17 selbständige Wahlbezirke geteilt, die je zwei Stadtverordnete in die Stadtverordnetenversammlung entsenden. Diese Bezirkseinteilung besteht seit 1898. Im Laufe der Jahre haben sich die damals gebildeten Wahlbezirke sehr verschiedenartig entwickelt. Die fortschreitende Ausnutzung aller Grundstücke der inneren Stadt zu Geschäftszwecken drängt die Bewohner dieser Stadtteile immer mehr in die Vorstädte. So bestand schon im letzten Wahljahre 1910 zwischen dem kleinsten und dem bevölkertsten Wahlbezirke eine Spannung von 2477 zu 7978 mit 5501 Wahlberechtigten, während im Durchschnitt jeder Bezirk 4352 Wähler aufweisen müßte. Wenn auch diesen Ungleichheiten rein äußerlich durch Bildung von 3 bis 4 Abstimmungsbezirken Rechnung getragen und eine Erschwerung des Wahlgeschäftes hintangehalten worden ist, so bildet doch die ungleiche Bewertung der Stimmen, je nachdem es sich um schwach oder stark bevölkerte Bezirke handelt, einen übelstand, den wir noch vor den im Herbst dieses Jahres anstehenden Wahlen beseitigen wollen. Wir folgen hierbei einer Anregung der Stadtverordnetenversammlung und wollen bei der beabsichtigten Änderung an der Zahl der Wahlbezirke grundsätzlich keine Veränderung vornehmen, sondern nur die Abgrenzung der Bezirke so gestalten, daß jeder Bezirk eine möglichst gleich hohe Zahl von Wahlberechtigten aufweist und so die Stimmen aller Wähler der III. Abteilung möglichst gleichwertig sind.

Bei der Neuabgrenzung haben wir neben untergeordneten Rücksichten formaler Art — Legung der Grenzlinien in die Mittellinie der begrenzenden Straßen, möglichst geringe Zerstückelung der Steuerbezirke u. dergl. — auf die verschiedenartige Entwicklung der einzelnen Bezirke Bedacht genommen. Von diesem Gesichtspunkte aus haben wir die einer weiteren Entvölkerung entgegengehenden Bezirke nach ihrer Wählerzahl etwas größer bemessen als sie nach dem Durchschnitt sein sollen. Dagegen sind einige sich besonders rasch entwickelnde Vorstädte unter dem Durchschnitt gehalten worden. Auf diese Weise wird die Gleichmäßigkeit der Bezirke zwar nicht völlig, sondern nur annähernd erreicht, doch werden sich die geringen Spannungen in kurzer Zeit ausgleichen. Es wird damit vermieden, daß etwa schon in 2 bis 4 Jahren die neue Einteilung die jetzigen übelstände aufweist. Da die neue Abgrenzung ziemlich umfangreich und durchgreifend ist, tritt auch vielfach eine Verschiebung des Besitzstandes der Stadtverordneten ein. Dawiederum jeder Bezirk zwei Stadtverordnete erhalten soll, müssen einige Stadtverordnete ihr altes Wahlgebiet teilweise, in einigen Fällen sogar völlig aufgeben. Bei der Zuweisung der Stadtverordneten an die neuen Wahlbezirke ist nach dem Grundsatze verfahren worden, daß jeder Stadtverordnete nach Möglichkeit seinen alten Besitzstand (örtlich und an Wählern) behält, daß bei notwendigen Verschiebungen der dienstältere Stadtverordnete das Vorrecht auf das alte Wahlgebiet oder seinen Hauptteil hat, bei gleich lange amtierenden der im Alphabet vorstehende, und daß Absplitterungen kleinerer Bezirksteile nicht berücksichtigt werden können.

Nach der Neuabgrenzung besteht die dritte Abteilung in Zukunft aus folgenden 17 Bezirken, hinter denen in Klammer die Zahl der Wahlberechtigten angegeben ist:

Bezirk 11 Innere Stadt (5193), 12 Westl. Obervorstadt (4736), 13 Östl. Obervorstadt (4489), 14 Westl. Sandvorstadt (4496), 15 Östl. Sandvorstadt (4233), 16 Scheitniger Vorstadt (4065), 17 nördl. Ohlauer Vorstadt (4317), 18 südl. Ohlauer Vorstadt (4501), 19 nörd. Schweidnitzer Vorstadt (5164), 20 Herdain, Huben, Dürrgoy (3565), 21 Lehmgruben (4050, 22 Südvorstadt mit Kleinburg (4445), 23 südöstl. Gräbschener Vorstadt (4270), 24 nordwestl. Gräbschener Vorstadt mit Gräbschen (3357), 25 südl. Nikolaivorstadt (4575), 26 nördl. Nikolaivorstadt (5360), 27 Pöpelwitz (3777).

Die Stadtverordneten verteilen sich auf diese Bezirke wie folgt: Bez. 11 John und Sternagel-Haase, 12 Neukirch und Albert, 13 Ratsch und Brosig, 14 Landsberg und Müller II, 15 Seibert und Buhl, 16 Jeron und Zimmer, 17 Finger und Rudolph, 18 Cardocus und Simon, 19 Sckeyde und Kamphausen, 20 v. Rochow und Schütz II, 21 Melde und Mattenklot, 22 Tscherner und Frömsdorf, 23 Beck und Scholich, 24 Schleiffer und Philipp, 25 Wiener und Quickert, 26 Schütz I und Löhe, 27 Weide und Heymann.

Eisfest.

Eigentlich war es ein Frühlingsfest auf dem Eise, das der Breslauer Eislaufverein am Sonntag abend auf seiner Vereinsbahn an der Liebichshöhe abhielt. Am Tage 12 Grad Wärme, abends milde Frühlingsluft aber unter den feurig blinkenden langen Schnüren der vielen Hunderte von elektrischen Illuminationslämpchen blitzblankes Eis, nur wenig benetzt von Feuchtigkeit, und schließlich ganz trocken, als der Abend und das Fest vorgeschritten waren. Besser konnte es der Verein mit dem Wetter nicht treffen, denn die laue Luft ermöglichte den Zuschauern, das lange und glänzende Kunstlaufprogramm, das den Mittelpunkt des Festes bildete, voll zu genießen. Stundenlang standen oben an den Ufern des Stadtgrabens geduldig Mauern von Menschen, die nach Tausenden zählten und auf dem Eise scharten sich die Mitglieder und Gäste des Vereins um die abgesperrte Bahn in der Mitte des Stadtgrabens, wo die Kunstläufer über eine Stunde lang in abwechslungsvollem Programm ihre Kreise und Eisfiguren nach Musik zogen, tanzten und sprangen.

Von Anfang bis Ende waren die Vorführungen anziehend und steigerten sich immer mehr. Vor allem glänzten die hervorragenden Kunstläufer Frl Lischka und Herr Hoppe, die auf Einladung des Vereins aus Troppau gekommen waren, das dank seiner über vierzigjährigen Kunstlaufüberlieferung einer der bedeutendsten Eisplätze ist. Aber auch die Kunstläufer des Vereins, die in diesem andauernden Winter so eifrig geübt hatten, leisteten viel; der große Abstand zwischen den fremden und den einheimischen Läufern, der zur Zeit der Gründung des Breslauer Eislaufvereins vor vier Jahren bestanden hat, hat sich erheblich verringert; das ist das sportliche Ergebnis des Festes. Der Verein verfügt über eine Zahl sicher und elegant laufender Kunstläufer, und das gesamte Laufen hat sich ungemein in der Art der Ausführung gehoben.

Den Reigen der Kunstlaufvorführungen eröffnete Herr Matzke mit einem schwungvollen Kürprogramm getragener Walzerschritte und Wendungen. Ihm folgte Frl. Gebek aus Charlottenburg, die ebenfalls nach Walzer ein durch Spitzentritte, Pirouetten und Sprungwendungen interessant gestaltetes Programm wirkungsvoll vorführte. Dann lief Herr Hallama eine Kür im Mazurkatakte, sich völlig an die Musik anschmiegend. Frl. Lischka aus Troppau glänzte mit einem sehr flüssigen Programm und weichen flotten Bewegungen. Den Schluß des Kürlaufens machte Herr Hoppe aus Troppau mit einem kraft- und schwungvoll vorgetragenen schweren Programm, in das unter anderem die Sitzpirouette und der Axel-Paulsen-Sprung eingeflochten waren.

Das Paarlaufen eröffneten Frl. Ebers und Herr Seeberger, die ein schönes und großes Programm in vorzüglicher Deckung und Gleichmäßigkeit ausführten. Frl. Lischka und Herr Hoppe, die sich demnächst um die deutsche Paarlaufmeisterschaft in Berlin bewerben, schlossen sich mit einem figurenreichen und schwierigen Programm an, das sie ungemein flüssig, schwungvoll und genau übereinstimmend mit großer Verve vortrugen. Im Walzer tanzten darauf die Paare Frl. Meuser Herr Hallama Frl. Ebers Herr Seeberger, Frl. Bernhard Herr Stiebler, Frl. Gebek Herr Hallama und Frl. Lischka und Herr Hoppe. Meist wurde der Zehnschrittwalzer mit Wiegen getanzt; für Breslau neue Walzer zeigten Frl. Gebek Herr Hallama und Frl. Lischka und Herr Hoppe, die auch im Walzerlaufen den Vogel abschossen. Schließlich tanzten sieben Paare zusammen den Zehnschrittwalzer. Aufläufe und Eisscherze beendeten das reichhaltige Programm und alle Kunstläuferinnen und -Läufer ernteten reichen Beifall.

Eingeleitet war das Kunstlaufen durch eine allgemeine Polonaise rund um die Bahn worden. Nach dem Kunstlaufen lief man zwanglos bei Musik oder erfrischte sich im Eishäuschen, wo die Vorstandsdamen an dem reichhaltigen von den Damen des Vereins gestifteten Buffet allerlei Genüsse bereit hielten. Gegen 9½ Uhr begann die große allgemeine Polonaise, bei der die Läuferinnen und Läufer zu Paaren, Vieren, Sechzehnen usw. liefen, Ketten gebildet wurden u. a. m.; die Polonaise ging in einen allgemeinen Walzer über, den viele Paare tanzten. Dann zeigten die Kunstläufer hier und da wieder ihre Kunstfertigkeit und auf dem Eise wie im Eishäuschen wurde die Feststimmung immer gehobener. Alle fühlten, daß das Fest in jeder Weise aufs beste gelungen war, daß der Verein mit diesem Feste und seinen glänzenden Vorführungen den Mitgliedern viel geboten habe. Bis über Mitternacht hinaus währte das Fest auf dem Eise, dann wurde es in der üblichen Weise in der „Namslauer" weitergefeiert, wo an zwei langen Tafeln gegen hundert Festteilnehmer noch lange lustig beisammensaßen.

Verschiedene Nachrichten.

* Die Trauerfeier für die verstorbene Oberin des Lehmgrubener Diakonissen-Mutterhauses, **Gräfin Poninska,** findet auf ausdrücklichen Wunsch der Entschlafenen im Saale der Anstalt statt, die Nebenräume werden alle geöffnet, doch wird der Raum immerhin beschränkt sein, da der Saal selbst für die Vorstandsmitglieder, Geistlichen, Vertreter anderer Mutterhäuser und auswärtiger Stationen sowie für die große Zahl der Schwestern und Vereinsmitglieder reserviert bleiben muß. Es wird beabsichtigt, den Gottesdienst am kommenden Sonntag zu einem Trauergottesdienst zu gestalten.

— Der **Deutschkonservative Verein** für die Stadt Breslau hält Donnerstag den 22. Februar abends 8¼ Uhr im großen Saale des „König von Ungarn" seine Monatsversammlung ab, in welcher Staatsanwaltschaftsrat Tzscheutschler über das Thema: „Nach den Wahlen" sprechen wird. Außerdem sollen die satzungsmäßigen Vorstandswahlen vorgenommen werden.

— Die Breslauer Paketfahrt-Gesellschaft hat sich bereit erklärt, **Liebesgaben,** die für die Verwundeten und Kranken auf **dem italienisch-türkischen Kriegsschauplatze** gespendet werden, kostenlos aus der Wohnung des betreffenden Spenders sowohl am Sitze ihres Stammhauses in Breslau als auch am Sitze ihrer Zweigniederlassungen in Kattowitz, Gleiwitz, Beuthen OS., Königshütte und Ratibor abzuholen und an die Eisenbahn zur kostenfreien Weitersendung einzuliefern.

— **Der Flugapparat „Taube"** des Schlesischen Aeroklubs ist heute nachmittag vom Gandauer Übungsplatz abgeflogen und wohlbehalten in Ingramsdorf gelandet.

Theater und Musiknachrichten.

(Mitteilungen aus den Bureaus.)

Stadttheater. Dienstag: „Der Zigeunerbaron" mit Herrn Trostorff als Barinkay. Mittwoch: „Hoffmanns Erzählungen." Donnerstag: „Der Rosenkavalier." Freitag: „Othello." Sonnabend: „Das Rheingold."

Lobetheater. Dienstag und die folgenden Tage: „Die fünf Frankfurter."

Thaliatheater. Dienstag (4. Vorst. Gruppe G): „Die Herren Söhne", Volksstück von Oskar Walter und Leo Stein. Mittwoch (Humboldtverein, rote Karten): „Alt-Heidelberg." Donnerstag (4. Vorst. Gruppe H): „Die Herren Söhne." Die Ausgabe der Karten für die Gruppen J und K erfolgt Mittwoch den 28. Februar von 10 bis 2 Uhr an der Kasse des Lobetheaters und wird an den folgenden Tagen im Kassenflur des Stadttheaters fortgesetzt.

Schauspielhaus. Dienstag: „Alt-Wien." Mittwoch zum 50. Male „Die moderne Eva." Donnerstag und Sonnabend; „Alt-Wien." Freitag: „Die moderne Eva."

= Am Mittwoch findet im Kammermusiksaal der Liederabend von **Dr. Paul Kuhn** und Frau **Charlotte Kuhn-Brunner** statt. Zum Vortrag gelangen Lieder und Duette von Schubert, Schumann, Brahms, Reger, Weingartner, Pfitzner, Mahler, W. Berger, R. Strauß, H. Wolf und Henschel. Karten bei Barasch und Michaelis.

Vereinsnachrichten.

ar. Der **Verein ehemaliger Dragoner König Friedrich III.** feierte am 17. d. M. im „Deutschen Kaiser", Friedrich-Wilhelm-Straße, sein 23. Stiftungsfest. Der Saal war aus diesem Anlaß mit Fahnen, Emblemen und Dekorationen in den Regimentsfarben reich geschmückt. Vom Regiment waren der Kommandeur Oberstleutnant von Wentzky und Petersheyde mit mehreren Offizieren erschienen. Das Konzert wurde von dem Trompeterkorps des Regiments ausgeführt. Der rührige Vorsitzende des Vereins, Kamerad Zschunke, begrüßte in einer längeren Ansprache die zahlreich erschienenen Festteilnehmer, unter denen sich auch eine Abordnung des Unteroffizierkorps der Oelser Dragoner befand. Dann brachte der Regimentskommandeur von Wentzky und Petersheyde mit begeisternden Worten das Kaiserhoch aus. Der in das Programm eingefügte bunte Teil, aus Gesangen, Deklamationen von Gedichten in schlesischer Mundart und humoristischen Vorträgen bestehend, trug zur Unterhaltung und

Erheiterung der Erschienenen wesentlich bei. Die Ausführenden wurden durch einmütigen Beifall belohnt und geehrt. Nach Beendigung der Vorträge folgte ein Tanzvergnügen.

[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden wurden: eine Wagenplaue, ein Fußsack, ein Muff, eine Damenuhrkette, eine Damenpelzmütze, eine Brille, ein goldenes Armband, eine goldene Brosche. Zugelaufen sind: bei Münzberg, Westendstraße 64, ein brauner Hund, bei Schoel, Kospothstraße 5, ein Bernhardinerhund, bei Scholz, Posenerstraße 56, ein Jagdhund. Verloren wurden: eine goldene Uhr mit silberner Kette, ein Paar Epauletten im Paket, ein Trauring, ein goldenes Pincenez.

Am 18. d. M. wurde auf der Nikolaistraße die vierjährige Gertrud Schmidt, Nikolaistraße 54/55, überfahren und so schwer verletzt, daß sie sofort starb. Der schwere Unglücksfall ist auf die Unvorsichtigkeit des Kindes zurückzuführen. — Am 19. d. M. nachmittags 2½ Uhr stürzte ein 16jähriger Schornsteinfegerlehrling beim Fegen des Schornsteins vom Dach auf den gepflasterten Hof, wobei er schwere innere Verletzungen und einen Schädelbruch erlitt. Der Verunglückte wurde nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft.

Von einem Radfahrer umgefahren wurde am 16. d. M. am Kaisertor eine Witwe; sie erlitt eine Kopfverletzung. An demselben Tage wurde auf der Matthiasstraße ein Arbeiter von einer Droschke umgerissen; er trug Verletzungen am linken Arm und Bein davon. Ferner wurde am 16. d. M. am Ringe eine Schülerin von einem Gespann angefahren; sie stürzte zu Boden und erlitt mehrere erhebliche Verletzungen und Quetschwunden.

Am Sonntag abends gegen 11 Uhr wurde auf der Kupferschmiedestraße, Ecke Altbüßerstraße, ein auf der Nadlergasse wohnhafter Schuhmacher, der sich auf dem Heimwege befand, von mehreren Männern wiederholt angerempelt. Als er sich das verbat, griffen ihn die Männer an und verprügelten ihn. Er erhielt dabei einen schweren Schlag ins Gesicht, und in der Notwehr griff er nun nach seinem Taschenmesser und versetzte damit einem der Angreifer einen Stich in den Nacken. Inzwischen kam ein Schutzmann herbei, nahm den Schuhmacher fest und brachte ihn auf die Polizeiwache. Der Verletzte, dessen Gefährten unerkannt davongegangen sind, begab sich nach des Unfallstation auf der Carlsstraße, von wo er nach Anlegung eines Verbandes nach seiner Heimat Oppeln abreiste. Er und seine Genossen sind auswärtige Fleischergesellen. Der Schuhmacher ist alsbald entlassen worden.

Inseratenteil.

COGNAC MEUKOW

wird auf den Schiffen mehrerer Marinen getrunken. [3

Der nächste Kursus der staatlichen Krankenpflegeschule im Allerheiligenhospital beginnt am 1. April. Näheres über Aufnahme in den Kursus zu erfragen in der Inspektion.

Kufeke -Kindermahl -Krankenkost

Tausendfach bewährte Nahrung bei: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Alle Katarrhe heilen

Konstantinquelle und durch die Brunnendirektion Gleichenberg. Emmaquelle

Zu beziehen durch alle Mineralwasserhandlungen

37 Jahre

hindurch steht die echte Henkel's Bleich-Soda bei den Hausfrauen in hoher Gunst. Achten Sie beim Einkauf immer darauf, daß Sie nicht eine der vielen, oft minderwertigen Nachahmungen bekommen. [6

H. Ohagen Schuhbrücke 59/60

Erste und älteste Breslauer Beerdigungs-Anstalt

(gegründet 1833)

Beerdigungen

Leichenüberführungen

Feuerbestattungen

unter gleichzeitiger Uebernahme aller damit irgendwie verbundenen Einzelleistungen. (Kirchliche Anmeldung — behördliche Genehmigung — Anfertigung von Drucksachen etc. etc.)

Fernsprecher 237 und 4399.

Behufs Vermeidung von Irrtümern genaue Beachtung der Firma erbeten.

Der Breslauer Frauen- und Jungfrauen-Verein der Gustav-Adolf-Stiftung

hält Mittwoch, den 28. Februar 1912, nachmittags 5 Uhr, in dem über der Sakristei der St. Maria-Magdalenenkirche belegenen Kirchsaale (Altbüßer-Straße. Eingang durch die eiserne Gittertür) seine diesjährige

Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung ab: a. Bericht der Rechnungsrevisionskommission, b. Entlastung des Schatzmeisters, c Wahl zweier Rechnungsrevisoren, d. Kassenbericht, e. Bewilligungen, f. Neuwahl des Vorstandes, g. Mitteilungen.

Die sehr geehrten Vereinsmitglieder werden dazu hiermit freundlichst eingeladen.

Breslau, den 20. Februar 1912.

Der Vorstand.

J. A. Pastor prim. **Schwartz.**

Bilz Sanatorium

Schloss Lössnitz Dresden-Radebeul 3 Aerzte

Beste Kurerfolge bei Nerven-, Magen-, Darm-, Herz-, Leber-, Nieren-, Blasen- u. Geschlechtskrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Asthma, Nervosität, Bleichsucht, Blutarmut, Zuckerkrankheit u. allen Frauenkrankheit. Prosp. frei. Bilz' Natur-Heilbuch, 2 Millionen Exemplare schon verkauft. 4 Bände M. 32.—. Zu bezieh. d. alle Buchhandlg.

B. K. R.

Immer mit der Zeit voran!

Otto Stieblers

Patent-Kaffee.

Reiner Natur-Röst-Kaffee

nach patentiertem Verfahren D. R. P. 195232 veredelt. Alleiniges Ausführungsrecht in Breslau.

Wir sind die **einzigen** in **Breslau** die nicht mehr mit gasbildendem Flammenfeuer Kaffee rösten. Wir ersetzen Kohlenfeuer durch **elektrische Hitze** und behandeln Kaffee, der zunächst auf modernen Maschinen gereinigt wird, während des Röstens selbst nach D. R. P. 195232 **mit staubfreier sauerstoffreicher Luft.**

Vermeidung jedes brenzlichen Beigeschmacks.

Stieblers Patent-Kaffee

besitzt deshalb großen hygienischen Wert!

Zu beziehen in Originalpackungen in

1/1 und 1/2 Pfund-Paketen.

Preis 2,—, 1,80, 1,60 per 1/1 Pfund.

Breslauer Kaffee-Rösterei Otto Stiebler

Breslau I, Zwingerpl. 5 und 20 Filialen.

Wir streben stets danach dem Publikum :: das Neueste, Beste zu bieten. ::

Dipl.-Ing. Martin Schreuer

Breslau XIII, Kaiser Wilhelmstrasse Nr. 14 (Sadowastrasse Nr. 44) :: Telephon 5414

Beratender Ingenieur für Elektrotechnik u. Maschinenbau

Sondergebiet: Beratung bei Einrichtung elektrischer Anlagen für landwirtschaftliche und industrielle Betriebe.

Natürliches Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz

Unentbehrlich für Magenkranke

Natürl. Nährsalz f. Kranke u. Gesunde

Hebt Appetit, Verdauung und Körpergewicht, nährt Nerven u. Muskeln, verbess. Blut u. Säfte. Als Naturschatz weltbekannt u. im tägl. Gebrauche unzähliger Familien u. Aerzte. 1 Flpot à 2 50 M. direkt 3 Fl. 7.50 M. fr. Unt. amtl. Kontrolle d. Stadt Wiesbaden. Kurschrift über d. hohe Bedeutung d. Salzes m. begeist. ärztl. Heilbericht. grat. Brunnen-Contor, Wiesbaden 100

Dr. Krohns Pädagogium in Katscher (Kreis Leobschütz),

staatlich konzessionierte höhere Knabenschule mit Pensionat, gewährt sorgfältige Aufsicht und Verpflegung und erzielt in kleinen Klassen durch individuelle Behandlung auch bei schwachen Schülern gute Erfolge. ● Bisher bestanden 314 Schüler die Aufnahmeprüfungen bis zu den obersten Klassen aller höheren Schulen und 213 Zöglinge das Einjährig-Freiwilligen-Examen meistens mit grosser Zeitersparnis.

Gehobene Schule zu Nimptsch.

Mittelschule mit Vorbereitung für die Tertia höherer Lehranstalten (Französisch, Englisch event. **Latein nach Wahl). Das neue Schuljahr beginnt mit dem 1. April d. J.** (2

Kleine Klassen, daher raschere Fortschritte. Aufgenommen werden Knaben und Mädchen beider Konfessionen nach mindestens vierjährigem Volksschulbesuch. Das Schulgeld von 4 Mark monatlich kann für besonders begabte Kinder von weniger Bemittelten teilweise oder ganz erlassen werden. Anmeldungen nehmen der Unterzeichnete und Herr Rektor **Göder** hierselbst entgegen.

Nimptsch, den 3. Februar 1912.

Spincke,
Schulverbandsvorsteher.

Pädagogium Lähn am Riesengebirge bei Hirschberg (Schles.), gegr. 1873, gesund und schön gelegenes Lehr- und Erziehungsinstitut. Ziel: Obersekunda höh. Lehranstalt, Freiw.-Examen. Professor **Dr. Ernst Schimpf.** [9

Prospekte bei **G. Schwartze & Müller,** Breslau, Ohlauerstraße.

Preußische Höhere Fachschule für Textil-Industrie, M.-Gladbach.

Spezialschule für die Baumwoll- und Halbwoll-Industrie mit Abteilungen für (3

Spinnerei, Weberei, Färberei und Appretur.

Die neuen Kurse beginnen am 1. April 1912. Prospekte und Auskunft kostenlos durch

Direktor Professor **Brenger.**

Königliche Bergakademie zu Clausthal i. H.

Die Vorlesungen des Sommer-Halbjahres 1912 beginnen am 16. April 1912. Einschreibungen erfolgen vom 16. bis 30. April. Vorlesungs-Verzeichnisse versendet das Sekretariat kostenfrei. [2

Café Fahrig

Telephon 403 am Zwingerplatz Telephon 4095

Hochmodern :: Vornehme :: renoviert :: Behaglichkeit

M. Hahn's Brauerei-Ausschank „Schwarzer Adler"

Ohlauer Straße 70

empfiehlt

ZUR FASTNACHT

Dienstag den 20. Februar:

Weißen Bock ½ Liter 15 Pf.

sowie

Vorzügliches Lagerbier ½ Liter 15 Pf.

Bekannt gute Küche bei reichhaltiger Speisenkarte und kräftiger Mittagtisch zu billigen Preisen.

Jeden Sonnabend: Riesen-Eisbeine.

Versuchen Sie [2

Jubiläumsbiere Hopf & Görcke

Die Qualität ist hervorragend!

Deutscher Monistenbund

Ortsgruppe Breslau. (1

Mittwoch den 21. Februar 1912 abends 8½ Uhr

Öffentlicher Vortrag des

Professors **Dr. Arthur Drews-Karlsruhe**

über **„Liberales Christentum und Monismus"**

im großen Saale des Breslauer Konzerthauses.

Eintrittskarten im Vorverkauf 1,00 und 0,50 Mk., an der Abendkasse 1,25 und 0,75 Mk. — Vorverkaufsstellen: Verkehrsbüro **Barasch** und **Konzerthausrestaurant.**

Standesamtliche Nachrichten.

Aufgebote.

Standesamt I. Hilfsmodelleur Arthur Dinter, ev., Pöpelwitzstraße 19a, mit Martha Neumann, kath., Pöpelwitzstr. 71. — Buchdrucker Willy Steffan, ev., Alsenstr. 3, mit Frida Jopke, ev., Frankfurterstr. 37. — Maschinenarbeiter Paul Tillner, ev., Fischergasse 17b, mit Pauline Bertha, ev., Promnitzstr. 33. — Schlosser Eugen Weißbarth, ev., Langegasse 60, mit Anna Kretschmer, ev., hier. — Straßenbahnführer Paul Weise, ev., Langegasse 3, part., mit Elisabeth Friedrich, kath., Langegasse 3 II. — Kesselheizer Friedrich Hornig, ev., Promnitzstr. 25, mit Martha Melzer, ev., hier. — Schneider Alfred Häusler, kath., Poststr. 4, mit Martha Mantel, kath., Kupferschmiedestr. 16. — Maler Max Scholz, ev., Langeholzgasse 2, mit Helene Busch, ev., hier. — Bierkutscher Anton Franke, kath., Langegasse 60, mit Berta Ruprecht, kath., hier. — Klempner Otto Giersdorf, kath., Friedr.-Wilh.-Str. 72, mit Anna Stenzel, kath., Sadowastr. 80. — Schlosser Paul Neumann, ev., Posenerstr. 11, mit Pauline Kunze, ev., Friedr.-Wilh.-Str. 17. — Arbeiter Bruno Jung, kath., Sandstr. 15, mit Gertrud Hanisch, kath., hier. — Telegraphenarbeiter Paul Lievelt, ev., Berlinerstr. 56 mit Pauline Malguth, ev., Viktoriastr. 121. — Bäckermeister Rich. Mies, kath., Reisicht, Kr. Goldberg-Haynau, mit Gertrud Hosemann, ev., Alsenstr. 46. — Arbeiter Richard Dominik, kath., Leuthenstr. 47, mit Franziska Stula, kath., Posenerstr. 81/83.

Sterbefälle.

Standesamt I. Buchhalter Ewald Kothe, 24 J. — Graveursfrau Helene Gentsch, 32 J. — Rechtskonsulent Josef Hauser, 39 J. — Stellmacherswitwe Ernestine Zimara, 65 J. — Tiefbauarbeiter Richard Reichelt, 35 J. — Arbeiter August Schweike, 48 J. — Arbeiter Oskar Zeisberg, 54 J. — Postschaffner a. D. Karl Duinde, 64 J. — Arbeiterswitwe Karoline Gottwald, 80 J. — Arbeiterswitwe Rosina Schatzler, 83 J. — Arbeiterswitwe Pauline Seibt, 80 J. — Bergbauerswitwe Anna Spitzer, 76 J. — Oberförsterswitwe Pauline Ernst, 82 J. — Arbeiter Ernst Jendroschek, 24 J. — Feilenhauergehilfe Karl Späthe, 49 J. — Omnibuskutschersfrau Ernestine Stahn, 63 J. — Dachdeckersfrau Mathilde Peter, 39 J. — Städt. Lademeister August Gregor, 59 J. — Arbeiterswitwe Agnes Räder, 52 J. — Lehrerswitwe Anna Berger, 75 J. — Barbiersfrau Anna Schäfer, 57 J. — Kürschnermeister Benedict Kuschel, 68 J.— Schlossersfrau Martha Schiller 36 J. — Arbeiterin Agnes Kynert, 49 J. — Ziegeldrucker Siegfried Reibstirn, 31 J. — Stellenbesitzerswitwe Eleonore Wehner, 84 J. — Kohlenhändlersfrau Ernestine Freimann, 58 J. — Malergehilfe Theodor Jörgler, 38 J. — Veri.-Beamtenfrau Emma Schwermer, 59 J. — Rechtskonsulent Paul Meyer, 61 J.

Standesamt II. Schuhmachermeister Gottlieb Vorfahr, 67 J. — Tischlerfrau Anna Rother, 32 J. — Kontoristin Gertrud Pawlitte, 16 J. — Arbeiterin Ida Rieger, 41 J. — Arbeitersfrau Johanna Schmude, 61 J.— Tuchmacherswitwe Mathilde Protzner 67 J. — Gürtler Ernst Daenzer, 81 J. — Droschkenbesitzerswitwe Josepha Joppich, 71 J. — Haushälter Ernst Michalke, 49 J. — Stellmacher Fritz Raabe, 25 J.— Gastwirtswitwe Johanna Fischer 78 J. — Kaufmannswitwe Therese Alexander, 77 J. — Musiker Fritz Rosentreter, 30 J. — Tischlermeisterswitwe Friederike Schliewack, 84 J. — Arbeiter Oskar Panek, 41 J. — Spezereiwarenhändler Albert Pohler, 73 J. — Kutscher Karl Broiche, 65 J. — Handelsmannsfrau Berta Danziger, 72 J. — Gartenarbeiter Heinrich Joppich, 63 J. — Kutscherswitwe Pauline Stengritt, 60 J. — Zimmermannswitwe Mathilde Thiel, 90 J. Dienstmädchen Anna Schroll, 23 J. — Kinderzieherin Olga Kleingärtner, 24 J. — Büchsenmacherswitwe Emma Schadt, 71 J. — Schlosser Max Mildner, 56 J. — Schuhmacherswitwe Johanna Türk, 71 J. — Pens. Weichensteller Hermann Sommer, 59 J. — Spediteur Paul Zipper, 29 J.

Standesamt III. Vorarbeiter Adolf Koller, 59 J. — Konfektionsschneiderin Anna Buchwald, 21 J. — Kaufmann Georg Lewi, 33 J. — Kriegsinvalidenwitwe Ernestine Sauer, 68 J. — Rentenbankkassenkontrolleurswitwe Ottilie Mohr, 62 J. — Goldarbeiter Max Seidemann, 52 J. — Kassierer Karl Gabel, 35 J. — Instrumentenbauerswitwe Auguste Horn, 78 J. — Hausdiener Hermann Kornetzky, 40 J. — Arbeiter August Drechsler, 61 J. — Schneidermeisterswitwe Emilie Lerche, 81 J. — Haushälterswitwe Pauline Rademacher, 83 J. — Kaufmann Robert Polomski, 55 J. — Rentierswitwe Mathilde Steiner, 75 J. — Tischlerswitwe Luise Syausch, 64 J. — Restaurateurswitwe Johanna Gallasch, 83 J. — Wirtschafterin Auguste Tischler, 77 J. — Bahnarbeiter Karl George, 58 J. — Telegraphengehilfin Elise Pohlisch, 43 J. — Droschkenbesitzer August Kiefer, 42 J. — Hausbesitzer Heinrich Gratzke, 57 J. — Anstreicher Robert Herina 43 J. — Magistratsbureauassistentenwitwe Luise Petrek, 51 J.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Grete** mit dem Oberlehrer Herrn Dr. phil. **Friedrich Drepper** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Schweidnitz, den 19. Februar 1912.

August Kurzbach
und Frau **Hedwig**, geb. Wedler.

Meine Verlobung mit Fräulein **Grete Kurzbach**, Tochter des Herrn Stadtrat **August Kurzbach** und dessen Gemahlin, Frau **Hedwig**, geb. **Wedler**, erlaube ich mir bekannt zu geben.

Schweidnitz, den 19. Februar 1912.

Dr. phil. **Friedrich Drepper**,
Oberlehrer.

Die Verlobung ihrer Tochter **Ella** mit dem Kandidaten der höheren Lehramts Herrn Dr. phil. **Willy Cohn** beehren sich anzuzeigen

Breslau, Höfchenstraße 99

Paul Proskauer
und Frau **Selma**, geb. Mamlok.

Empfangstag Sonntag den 25. Februar cr.

Meine Verlobung mit Fräulein **Ella Proskauer** beehre ich mich anzuzeigen.

Breslau, Eichendorffstraße 57.

Willy Cohn.

Meine Verlobung mit Fräulein **Hedwig Hentschel**, ältesten Tochter des Gutsbesitzers Herrn **Robert Hentschel** und seiner Gemahlin **Anna**, geb. **Scholz**, in Beckern, Kreis Striegau, zeige ich hiermit ergebenst an.

Landeshut i. Schlesien, am 18. Februar 1912.

Max Matzker, Fabrikinspektor.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Hedwig** mit Herrn Fabrikinspektor **Max Matzker** aus Landeshut in Schlesien zeigen wir hiermit ergebenst an.

Beckern, Kreis Striegau, am 18. Februar 1912.

Gutsbesitzer **Robert Hentschel**
u. Frau **Anna**, geb. Scholz.

Minna Butz,
Franz Robitzek,
Zollinspektor, Oberleutnant d. L.,
Verlobte.

Göggingen (Bayern). Hauptstrasse 53,
Kontopp, Kr. Grünberg i. Schles.
im Februar 1912.

Statt Karten.

Als Verlobte empfehlen sich

Agnes Kasper,
Max Ullmann.

Breslau, den 19. Februar 1912.

Durch die glückliche Geburt

zweier Sonntagsjungen

wurden herzlich erfreut

Semmelwitz, Kr. Jauer, den 19. Februar 1912

Ferdinand Jaensch
und Frau **Margarethe**, geb. Schenk.

Am 18. d. M. verschied nach längerem Leiden mein teurer Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

David Süssmann

im 78. Lebensjahre.
Breslau, Landsberg OS., Berlin
Neudorfstraße 94

In tiefem Schmerz
Jenny Süssmann.

Beerdigung: Mittwoch den 21. nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle Kosel. — Kranzspenden dankend abgelehnt.

Es hat dem Herrn gefallen, heute morgen aus dieser Zeitlichkeit in die Ewigkeit abzurufen unsere teure Mutter

Frau Marie von Prittwitz

geb. **Gräfin Vitzthum von Eckstädt.**

Sie entschlief sanft nach kurzer Krankheit im Alter von 85 Jahren und 21 Tagen.

Liegnitz, den 18. Februar 1912.

Marie von Prittwitz, Diakonisse,
Ernst von Prittwitz, Hüttenbeamter,
Elisabeth von Prittwitz, Oberin des Luisenstifts.
Dorothea von Prittwitz.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 3 Uhr verschied nach kurzem aber schweren Krankenlager, mit unendlicher Geduld ertragenen Leiden, wohlversehen mit den Gnadenmitteln der Kirche, mein inniggeliebter Gatte, unser herzensguter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Hausbesitzer

Emanuel Güttel,

im 63. Lebensjahre.

Wer den Verstorbenen gekannt hat, wird unseren Schmerz zu würdigen wissen.

Dies zeigen in tiefster Trauer schmerzerfüllt an

Breslau, den 18. Februar 1912

Die tieftrauernde Gattin
Auguste Güttel, geb. **Leuschner**,
Kurt Güttel als Sohn,
Marta Güttel als Schwiegertochter.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 21. d. M., nachmittags 3 Uhr, vom St. Georgenkrankenhause (Mehlgasse) aus nach dem Oswitzer Friedhofe statt.
Trauerhaus (Schrotgasse 13.

Heute vormittags 8¼ Uhr verschied plötzlich und unerwartet mein lieber herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Königliche Gymnasial-Vorschullehrer

Ignaz Kaps,

im 65. Lebensjahre, Dies zeigt schmerzerfüllt an mit der Bitte um stille Teilnahme

Breslau, den 19. Februar 1912
Seydlitzstraße 2

im Namen der trauernden Hinterbliebenen.
Cäcilie Kaps, geb. Pohl.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 22. Februar nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus nach Gräbschen statt.

Einen schmerzlichen Verlust hat unsere Anstalt durch das heute vormittags erfolgte Hinscheiden unseres lieben Amtsgenossen, des

Herrn Vorschullehrers Ignaz Kaps,

erlitten. Seit Begründung unserer Schule hat er 27 Jahre hindurch an ihr mit großer Hingebung und Pflichttreue gewirkt und seinen Schülern eine vortreffliche Grundlage für den Gymnasialunterricht gegeben. Ein ehrendes und dankbares Andenken bleibt ihm und seinem Wirken gesichert.

Breslau, den 19. Februar 1912.

Das Lehrerkollegium
des Königlichen König-Wilhelms-Gymnasiums.
Dr. **Michael**, Direktor.

Heute nachmittag verschied sanft infolge eines Herzschlages meine inniggeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Olga Scheller, geb. **Goguel.**

Charlottenburg, den 17. Februar 1912.
Kurfürstendamm No. 213.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Alfred Scheller,
Elisabeth Scheller,
Käthe Schoen, geb. Scheller,
Dr. **Fritz Schoen.**

Die Beerdigung findet am Dienstag den 20. Februar nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Friedrich-Werder-Friedhofes (Bergmannstraße 42-44) aus statt.

Durch den am 16. d. M. erfolgten Heimgang der Oberin des Lehmgrubener Diakonissen-Mutterhauses

Gräfin Wally v. Poninska

hat auch unsere Schule den Verlust einer edelsinnigen Wohltäterin zu beklagen.

Von 1869 bis 1900 Vorstandsdame, hat sie auch nach dieser Zeit bis zu ihrem Abschiede vom Leben ein warmes Interesse für die Schule bekundet. Durch viele Jahre hat sie in jedem Winter einer Anzahl notleidender Kinder die Wohltat eines warmen Frühstücks aus Mitteln der Anstalt zuteil werden lassen und außerdem vielen andern gegen geringes Entgelt eine reichliche Verabreichung dieses Frühstücks gewährt, wodurch eine große Zahl von armen Kindern zu erfolgreicherer Teilnahme am Unterricht befähigt wurde.

Selig sind die Barmherzigen!

Breslau, den 18. Februar 1912.

Die ev. Volksschule 41.
Seidel, Rektor.

Heute nacht entschlief sanft nach kurzen Leiden mein lieber Schwiegervater, unser herzensguter Großvater, Bruder und Onkel, der

Rentier

Carl Görcke,

im ehrenvollen Alter von 86 Jahren.

Dies zeigt um stille Teilnahme bittend im Namen der trauernden Hinterbliebenen an:

Breslau, den 19. Februar 1912
Tauentzienstraße 3,

Frau **Marie Görcke**,
geb. Würst.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 22. d. M., nachm. 2¾ Uhr, von der Leichenhalle des Gräbschener Gemeinde-Friedhofes aus statt.

Heute verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden mein

Revierförster

Herr Adolf Schöbitz

zu **Grunau**

im Alter von 54 Jahren.

32 Jahre war er als Nachfolger seines Vaters in hiesigem Amt und hat sich durch große Treue und aufrichtiges Interesse für seinen Beruf stets ausgezeichnet.

Sein Andenken bleibt in Segen.

Muhrau, 19. Februar 1912.

Marie von Kramsta.

Heute verschied zu Grunau der

Revierförster der Herrschaft Muhrau

Herr Adolf Schöbitz,

ein Mann von besten Charaktereigenschaften, größter Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit.

Er war mir Jahrzehnte lang ein sehr treuer Unterstellter, meinem Herzen war er mehr.

Muhrau, 19. Februar 1912.

Oscar Labitzky.

Statt besonderer Anzeige!

Gestern vormittag 10 Uhr verschied unerwartet infolge eines Schlaganfalles unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante, die

frühere Lehrerin

Fräulein Else Kuhr.

In tiefem Schmerz zeigen dies hiermit an

Breslau, den 18. Februar 1912

Maximilian Kuhr,
Oberstleutnant z. D. und Bezirks-Kommandeur, Deutsch Krone.
Fanny Schultze, geb. **Kuhr**,
verw. Justizrat,
Käte Trzeciok, geb. **Kuhr.**
Gertrude Kuhr.
Hedwig Kuhr.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 20. d. M., vorm. 10 Uhr vom Trauerhause Alexanderstr. 38 aus nach Dürrgoy statt.

Heute nachmittag 5½ Uhr entriß mir der unerbittliche Tod meinen inniggeliebten, treuen Gatten, unseren unvergeßlichen Vater, Neffen, Vetter und Schwager

Wilhelm Maskus,

Direktor der Czarnowanzer Glashütte,

4 Tage vor seinem 48. Geburtstage.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Murow OS., Breslau, Königshütte OS., Berlin, Kiel, den 17. Februar 1912

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet vom Trauerhause Murow nach Creutzburgerhütte Mittwoch nachmittag 3 Uhr statt.

Am Sonnabend den 17. Februar verschied unser langjähriger

Direktor

Herr Wilhelm Maskus.

Derselbe hat unermüdlich die Interessen unseres Werkes wahrgenommen. Wir verlieren in ihm einen Mitarbeiter von seltenen Charaktereigenschaften, dessen wir stets mit Anerkennung gedenken werden.

Murow OS., 18. Februar 1912.

Czarnowanzer Glashütte G. m. b. H.

A. Höschele.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittag 3 Uhr, in Murow statt.

Sonnabend den 17. d. M., abends 8 Uhr verschied infolge einer Operation meine inniggeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Groß- und Schwiegermutter

Cassilda Lier,

geb. **Buntzel,**

im Alter von 55 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Breslau V, Götzenstraße 5, Ruda OS., Berlin, Bromberg, Wallspek, Tarnowitz, den 19. Februar 1912

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch den 21. d. M., vormittags 11 Uhr vom St. Georgs-Krankenhause, Mehlgasse 22, aus nach dem Gräbschener Friedhofe.

Heute mittag 2 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere inniggeliebte Mutter, unsere Schwester und Tante,

Frau Dr. Hermine Süskind,

geb. **Guttmann,**

im 65. Lebensjahre.

Breslau, den 18. Februar 1912.
Victoriastraße 101,

In tiefem Schmerz:
Clara Süskind,
Else Süskind,

Beerdigung: Mittwoch den 21. Februar, vormittags 12 Uhr, von der Halle des Friedhofes Lohestraße.
Kondolenzbesuche dankend abgelehnt.

Heute entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Tante und Schwägerin

Dorothea König,

geb. **Schölzel,**

im ehrenvollen Alter von 87 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Domslau, den 18. Februar 1912

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch nachmittag 3 Uhr in Domslau.

Für die herzliche Teilnahme und Freundschaft, die uns bei dem Heimgange unseres Vaters, des

Generalmajors z. D.

Malotki von Trzebiatowski,

erwiesen worden sind, bitten wir hierdurch unseren aufrichtigen Dank aussprechen zu dürfen.

Görlitz, den 15. Februar 1912.

Zugleich im Namen meiner Geschwister
Frida Malotki von Trzebiatowski.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute unsere liebe Tante

Frau Rosina Niemetz,

geb. **Beede,**

im Alter von 79 Jahren 10 Monaten.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Gr. Mochbern, den 17. Februar 1912

Familie **W. Scholz.**
Geschw. **E. Scholz.**

„Pietät"

Beerdigungs-, Feuerbestattungs- :: u. Leichentransport-Institut ::

Inh. **Wilhelm Schneider**

Grossfuhrbetrieb [9

Breslau, Schuhbrücke 58 Ecke Kupferschmiedestr. Tel. 1823 und 565.

Trauer-Kleider

für Damen und Mädchen in großer Auswahl. Aenderungen sofort. Maßanfertigung in 12 Std. Schwarze Kostüme, Röcke, Blusen, Hüte sehr preiswert. [x

Telefon 980. Telgramme: Kleiderstoff-Berger.

N. Berger, Ring 50.

Herm. Lepke

Königl. prinzl. Hoflieferant.

Junkernstr. Breslau I.

Braut-, Herren- und Baby-Wäsche-Ausstattungen.

Preislisten u. Auswahlsendungen bereitwilligst

Americ. Zahn-Atelier

(Ehrenpr. 3 gold., silb. Medaill.)

Hof-Dentist **Hugo Driesen,**

Tauentzienplatz 10b, I.

Spezialität Goldkronen, Brücken.

Zähne ohne Gaumen System Americ.

Honorar mäßig. 9)

Zahnersatz, Plomben.

Paul Netzbandt,

Ohlauerstraße 83, Ecke Schuhbrücke.

Mäßige Preise. (x

Junge, geb. Dame,

sucht zum 1. April Anfangsstellung bei einem Zahnarzt zur Hilfeleist. im Sprechzimmer u. Führung der Bücher.

Freie Station mit Familienanschl. erwünscht. Breslau u. dessen Nähe bevorzugt. [2

Gefl. Angeb. u. F 264 an die Geschäftsst. d. Schl. Ztg. erb.

Gebildete und staatlich geprüfte [2

Wochenpflegerin

mit besten Zeugnissen empfiehlt sich. Zuschr. u. K 193 Geschst. d. Schles. Ztg.

Sanatorium Friedrichshöhe

Obernigk bei Breslau. [9

I. Abteilung für Nervenkranke und Erholungsbedürftige. Geisteskranke ausgeschlossen!

II. Abteilung für Zuckerkranke, Stoffwechsel- u. innerlich Kranke.

3 Ärzte. — Prospekte. — Tel. 26.

Leit. Ärzte: **Dr. F. Köbisch,** Nervenarzt, Besitzer.
Dr. E. Neisser, Spez. für innerl. Kranke

Masseuse Hembach, Bahnhofstr. 25, I. [6

Masseurin empfiehlt s. Münzstraße 2a, I. (x

† Masseurin b. Lester † Ziegelgasse 6, part. rechts.

Tüchtige Masseurin

empfiehlt sich Ziegelgasse 6, I.

Amygdol,

(gesetzlich geschützt), Nr. 134 907, vorzügliches Mittel bei Halsbeschwerd., Verschleimung, Heiserkeit ꝛc. Großartiger Erfolg. Viele Dankschreiben.

Kgl. priv. Naschmarkt-Apotheke,

Breslau I, Ring 44, an der Schmiedebrücke. [4

Ernst Servé.

Breslauer Dampf-Wasch-Anstalt

Katharinenstr. 18.

Gegr. 1894. Fernsprecher 1876.

Grösstes Instit. für Hauswäsche.

Gardin.-Wäscherei, Plätterei. Sorgfältigste und prompteste Bedienung. (9

Bettfedern-Reinigung.

Freie Abholung und Rücklieferung.

Pianino oder Stutzflügel

z. kaufen gesucht. Zuschr. m. Preis u. L 157 Geschst. d. Schles. Ztg. [5

Neu!

Schlesisches Güter-Adreßbuch

Zehnte Auflage

Geheftet 9, gebunden 10 Mk

Abgeschlossen im Dez. 1911

Prospekt steht zu Diensten

Verlag von Wilh. Gottl. Korn in Breslau

Ich bin beim

Oberlandesgericht

zugelassen. [2

Breslau, Tauentzienplatz 15, II.

Dr. Püschel,

Rechtsanwalt.

Zurückgekehrt

Dr. B. Oppler,

Spezialarzt für [3

Magen-, Darm-, Zuckerkranke

Tauentzienplatz 7.

Manikure Junkernstr. 9, III., V. 10-3, N. 5-8½ Uhr.

Manicure (x

Gabitzstraße Nr. 56, I., links.

Masseurin Schuhbrücke 19, II. (x

Masseurin, gewandt, Bahnhofstr. 20, hpt. lks.

Massage, Manicure.

Else Krümpel, Ernststr. 3, hptr. (6

Massage — Manicure

Else Krumpel, Ernststr. 3, Schp., früher Neudorfstr. 11. (6

Masseuse

Emma Kladziwa, Bohrauerstraße Nr. 89, III. rechts

Philosophisch-psychologische Sektion.

Mittwoch, den 21. Februar 1912, abends 8 Uhr,

im Gesellschaftshause, Matthiaskunst.

Herr Privatdozent Dr. Erich Waetzmann:

Einige Probleme der Tonpsychologie.

Gäste sind willkommen.

Naturwissenschaftliche Sektion.

Mittwoch, den 21. Februar 1912,

abends 6 Uhr

im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts, Kleine Domstraße 2.

Herr Otto Stern: Zur kinetischen Theorie des osmotischen Druckes konzentrierter Lösungen und der Gültigkeit des Henry'schen Gesetzes für dieselben.

Herr Privatdozent Dr. R. Ladenburg: Über die Absorption der Spektrallinien (nach gemeinsum mit Herrn Dr. Reiche-Berlin angestellten Überlegungen.) Gäste haben Zutritt.

Zoologisch-botanische Sektion

Donnerstag, d. 22. Februar 1912, abends 7 Uhr,

im Gesellschaftshause, Matthiaskunst

Herren Dr. Grosser u. Dr. Oberstein: Schädigungen der Kulturpflanzen Schlesiens im Jahre 1911.

Stadt-Theater.

Dienstag 7½ Uhr: „Der Zigeunerbaron."
Mittwoch 7½ Uhr: „Hoffmanns Erzählungen."
Donnerstag 7½ Uhr: „Der Rosenkavalier".

Lobe-Theater.

Dienstag 7½ Uhr: „Die fünf Frankfurter."
Mittwoch 7½ Uhr: „Die fünf Frankfurter."
Donnerstag 7½ Uhr: „Die fünf Frankfurter."

Thalia-Theater.

Dienstag, Gruppe G, 4. Vorstellung: „Die Herren Söhne."
Mittwoch, Humboldt-Verein, Abonnement-Vorstellung: (Rote Karten.) „Alt-Heidelberg."
Donnerstag, Gruppe H, 4. Vorstellung: „Die Herren Söhne."

Schauspielhaus.

Dienstag 8 Uhr: „Alt-Wien."
Mittwoch 8 Uhr: Zum 50. Male: „Die moderne Eva".
Donnerstag 8 Uhr: „Alt-Wien."

Morgen

Mittwoch, abends 8 Uhr: Kammermusiksaal

Lieder-Abend

von

Dr. Paul Kuhn

(München)

Königl. Hofopernsänger, und Frau Charlotte

Kuhn-Brunner

(München)

Königl. Hofopernsängerin.

Karten zu 4,30, 3,20, 2,15, 1,05 im Verkehrsbüro Barasch und Michaelis am Vortragsabend von 7 Uhr ab an der Saalkasse.

Donnerstag, 29. Februar, 8 Uhr Kammermusiksaal

Vortragsabend

Paul Keller

„Eigene Dichtungen"

Der Reinertrag ist zum Besten d. Bresl. Zentrale f. Jugendfürsorge bestimmt.

Karten 3, 2, 1 Mk. bei Kgl. Hof-Musikalienhändl. Hainauer

Schiedmayer-Saal

(Seliger & Sohn)

Saal-Aufgang nur Carlsstr. 48/49

Mittwoch 21. Febr. nachm. 5 U.

Phonola-Konzert

Gesang Frl. Marta Kammler.

Karten kostenlos im Piano-Hause

Seliger & Sohn. (2

Victoria-Theater. (9

General Ermakov
Jaques Bronn
Jean Clermont
Paul Förster
Annie Kliemchen.
etc. etc.

Anfang 8 Uhr. Bons gültig.

Liebichs Etablissement.

— Telephon 1646. —

Heute Dienstag, den 20. Februar:

Gr. Fastnachts-Ball

verbunden mit dem Auftreten sämtlicher Künstler in ihren

Glanz-Nummern!

Rob. Steidl

mit einer besonderen Auswahl seiner neuesten, erfolgreichsten u. beliebtest. Solo-Vorträge:

„Im Klentopp"
„Telephonlied"
„Der Lenz ist da"
„Um 12, in der Mitte der Nacht"
„Freu Dich, Fritzchen, morgen gibt's Selleriesalat"
etc. etc.

Geschwister Békefy
Hartbert-Orellys
Charlene-Charlene

Hermann Klink

Robert Steidl und **Lene Land** mit einem **neuen Duett.**

Lene Land als **Olga Desmond**

Prof. Henry de Vry
Osman Bey-Truppe

Das **Nebe-Quartett**

Kongo-Sumpfmarsch gesungen von **Robert Steidl** unter Mitwirkung des gesamten Publikums.

Edler u. Nicki
Zertho's Hunde
Messters Kosmograph

Um 12 Uhr: Robert Steidl als **spanische Tänzerin**

Um 1 Uhr: Der beliebte **Wein-Walzer** gesungen von **Robert Steidl** und dem **Nebe-Quartett** unter Mitwirkung des gesamten Publikums.

etc. etc. etc.

Vorstellung und Ball in stetem Wechsel.

Große humoristische Karneval-Ueberraschungen.

Kassenöffnung 7 Uhr.
Beginn des Konzerts 8 Uhr.
Beginn d. Maskenfest. 8½ Uhr.

Preise der Plätze:

Fremdenloge	5,40
Loge	4.30
Logentischplatz	3,20
Sperrsitz	2,65
Num. Balkon	1,60
Seiten-Balkon	0,80
Damenkarten	1.05
Herrenkarten	1,60

Vorverkauf nur an der Tageskasse sowie für Damen- und Herrenkarten auch an den bekannten Verkaufsstellen.

Moulin Rouge

Neue Gasse 17, I.

Dienstag, den 20. Februar:

Fastnachts-Redoute. [4

Große Palmkernölfässer, auch zu Wasser- u. Jauchefässern sehr geeignet, zu verkaufen.
Chemische Fabrik Gräbschen.

Speisen Sie in der „Pomona".

Breslauer Konzerthaus

Anfahrt: Gartenstraße 39/41.
Zugänge Portale I u. II.

Die Hochburg der Elite-Faschingsbälle

Dienstag, d. 20. Febr. a. cr.:

Ein Ball bei der modernen Eva

Karnevalistischer Umzug aller Evas.

Devise: [1
Der Eva die Eva — Die Eva der Eva.
Kommen Sie als Maske,
Karikatur oder in Ball-Toilette.
Japanische Prachtbeleuchtung.
Phänomenale Lichteffekte.
Die neuen Dekorationsstücke
stammen aus dem Atelier
Max Zimmermann.
Oeffnung 7 Uhr! Anfang 8 Uhr!
Eintrittskarten
im Vorverk. à Mk 1,25 } inkl.
Kassenpreis à Mk. 1,50 } Kartenst.
Zuschlag für Logen (à 10 und 15 Plätze) Mk. 3,00, Fremdenloge (à 6 Plätze) Mk. 4,00 inkl. Kartenst.
Ausgabe sämtlicher Logen
im Vorverkauf im Ballbureau
Breslauer Konzerthaus.
Näheres die Plakate!

Cabaret Imperial

Ohlauer Stadtgraben 21.
Heute: Fastnachts-
Redoute.
Anfang 9 Uhr.

Klavierunterricht ert. konf. geb. Lehrerin n. vorz. Methode billigst. [4
Hedwig Mücke, Feldstr. 6, ptr.

Klavierstimmungen.
Erich Skladnikiewicz, (9
Kletschkaustraße 25. Teleph. 10170.

C. M. Trapp
Tanz-Schule
Messergasse Nr. 14/16,
Prospekt kostenlos
lehrt gut, reell u. schnell alle Rund- und Tourentänze. Kursus für 6, 8 und 10 Mark. Erteile auch Einzelunterricht zu jeder Zeit ohne Preisaufschlag, vollständig ungen., auch Sonntags. Alle Rundtänze in vier Stunden. Aufnahme neuer Schüler täglich. Damen und Herren von auswärts werden auf das schnellste ausgebildet. (x

Eichenes Schlafzimmer,
vollständig (2 Betten), Eisschrank, Waschmaschine, Rolle z. verkauf. (2
Friedrich-Wilhelm-Str. 4 III.

! ! Masken

Tel. 11640. **in prachtv. Auswahl! für Herren u. Damen!**
Scherzartikel aller Art.
Moderne Fracks
und **Gesellschaftsanzüge.**
Preiswert. [9

Heinrich Jacobson,

(14 Jahre am
Breslauer Stadttheater)
Neue Schweidn.-Str. 13.

Zum großen Kostümfest
der Kgsbrg. Freien Studentensch. unter dem Ehrenprotektorat Sr. Kaiserlichen u. Königlichen Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen verleiht sämtliche Kostüme f. Dam. u. Herr.
Heinz Norman's [2
Kunstwerkst. f. Masken,
Theaterstr. 2, a. Schauspielhaus.
Katalog geg. 50 Pfg. in Briefm.

!!! Masken !!!
Neu! — Hochelegant! — Apart!
Vornehmstes Verleihgeschäft [9
M. Sonnet, Gartenstraße 61, Katalog 25 Pf.

Wichtig! Soeben erschienen!
Neuester Nachtrag zum Eisenbahn-Hand-Tarif! Preis 25 Pfg. (Tarifkäufer gratis!) Spediteur **J. Guttmann, Breslau, Neuschestr. 51.** [

Brauerei Wiesner, Neumarkt 27

Am Fastnachts-Dienstag, 20. Februar
Weisser Bock ½ Liter 15 Pfg.

I. Breslauer Ruder-Verein.

Fastnachtsfeier
mit Damen
im Bootshaus 8½ Uhr abends.

Bücher-Revision,
Ordnen rückständiger Bücher, Buchführung im Abonnement usw. [x
Wilh. Vierense,
Am Ohlaufer 2. Fernspr. **6611.**

Ref.-Bier (alkoholarm) m. d. Hirsch nur aus der Bresl. Union-Brauerei.

Am 1. April 1912 ist die
Rektorstelle
an der zu diesem Zeitpunkt zur Eröffnung gelangenden **neuen kath. Schule** mit 6 aufsteigenden Klassen in **Emmagrube** (1½ km von der Eisenbahnstation Romanshof entfernt) **zu besetzen.** Familiendienstwohnung im neuen Lehrerwohnhause. Diensteinkommen nach dem Lehrerbes.-Gesetz. Amtszulage anfänglich 700 Mark, bei Anstellung des 7. Lehrers 850 Mark und des 8. Lehrers 1000 Mark. Meldungen bald an die **Kreisschulinspektion** II in Rybnik. (3
Der Verbandsvorsteher des Gesamtschulverbandes Radlin.
Bogatzek.

Einjährig-Freiwill.
Examen bestehen intelligente Kaufleute m. Volksschulbildg. nach sechsmonatl. Vorbereitg. Interessenten erf. Näh. unt. J. 1086 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.** (5

Stud. z. Nachh. in Math. gesucht. Zuschr. u. L 165 Geschst. d. Schles. Ztg.

Junger Herr sucht englischen od. französisch. **Privatunterricht.** Zuschr. u. **L 148** Geschst. der Schles. Ztg. [2

Zur Erlernung des Haushalts unter erfahr. mütterlicher Leitung findet **noch ein jung. Mädchen a. geb. Fam. herzl. Aufn.** in schön geleg. Gebirgspfarrhause Niederschlesiens. Pens. 700 Mk. p. a. Anfr. u. **A 210** bef. d. Geschst. d. Schles. Ztg. [2

Zur Erholung

u. Erlernung des Haushalts findet junges Mädchen **liebevolle Aufnahme** in gebildeter Familie auf dem Lande. Pension 500 Mk. [0
Gerstmann, Großenborau,
Kr. Freystadt Ndr.-Schles.

Pension

u. höh. Töchterschule, private, in Breslau od. Umgegend für ein achtjähriges Mädchen zu Ostern **gesucht.** Zuschriften erbeten unter **F 211** an die Geschst. d. Schles. Ztg. [0

Pension

finden zwei Schüler in nächst. Nähe des Magdal.- u. K.-Wilhelm-Gymn. und der Realschule. Hülfe bei den Arbeiten durch Söhne (Stud.) Ang. u. **L 114** Geschst. Schles. Ztg. [2

Quintaner a. vorn. Fam. findet Aufnahme in **vorzügl. Pension auf d. Lande** (Pfarrhaus). 2 gleichaltr. Mitpensionäre. Beste körperliche Verpflegung; ausgezeichneter Unterricht. Warm empf. d. **von Willich,** Rittergutsbesitzer u. Rittmeister a. D., Schloß Caputh bei Potsdam, **von Tschierschky und Boegendorff,** Buchen bei Lobsens, Posen. Anfragen zu richten an Hrn. Pastor **Olshausen,** Massel b. Trebnitz, Schles. [1

Knaben-Pensionat
mit Beaufsichtigung der Schularbeiten durch Philologen. Feste Hausordnung. Sorgsamste Pflege und Erziehung. Ausk. erteilt Herr Gymnasialdirektor Sattig. Anmeld. an **Frau von Unruh, Wohlau.** (5

Knaben-Pension!
Unsere langjährige Erzieherin hat mit ihrer Mutter für 2 unserer Söhne eine **Pension in Hirschberg Schlesien** (Gymnasium und Oberrealschule) gegründet. Erwünscht noch 2—3 jüngere Pensionäre. Anfragen zu richten an (3
Gräfin Bethusy-Huc,
Bankau, Kr. Kreuzburg OS.

Zur Miterziehung mein. Sohnes (Sexta d. Gymn.) in einem ländl. Pfarrhause Schlesiens gleichaltriger **Knabe gesucht.**
H. Wockenfuß, Rittergutsbesitzer,
Wellersdorf (Mark).

Zur Miterziehung eines 11jähr. Mädchens wird auf einem Rittergut Oberschlesiens in der Nähe von Pleß, schöne, gesunde Gegend, ein **Mädchen gleichen Alters gesucht.** Geprüfte, evgl., musikalische Erzieherin im Haus. Pension nach Übereinkommen. (4
Fr. Rittergutspächter M. Preiß,
Smilowitz bei Nicolai O.-S.

Pension

für Knaben u. Mädchen, die höhere Schulen Breslaus besuchen, in einem gesunden waldreichen Vorort, besonders für erholungsbedürftige Kinder. Schülerzüge. Gewissenhafte Aufsicht, beste Verpfleg., Referenzen, Nachhilfe bei Schularbeiten. Höhere Schule auch am Ort. Zuschr. unter L 144 Geschst. d. Schles. Ztg.

In einer höheren Beamtenfamilie (1 Sohn Primaner) wird ein Primaner oder Sekundaner als Pensionär zu Ostern aufgenommen. Anfragen erbeten unter L 152 an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Bess. alleinsteh. Dame mit eig. Heim möchte ebensolche Dame kennen lernen. Zuschr. u. **L 163** Geschst. Schl. Z.

Zur gründlichen Erlernung des Haushalts findet noch ein junges Mädchen aus gebildeter Familie herzl. Aufnahme in schöner gebirg. Gegend Niederschlesiens gel. Landpfarrhause. Angenehmer Sommeraufenthalt. Pension 600 Mk. p. a. Anfragen unter **F 286** an die Geschäftsstelle der Schles. Ztg.

Akademikerin sucht Zimmer
mit Pension bei guter gebildeter Familie nahe der Kunstschule. Zuschr. nur mit Preisangabe unt. L 140 Gschst. d. Schles. Ztg.

Bad Kudowa
f. erholungsbed jg. Mädch. u. solch. die s. gesellschaftl. und wirtschaftl. fortbild. w. Aufnahme b. vornehm. Dame m. Töchtern. Mäßig. Pension. Zuschr. u. D 298 Geschst. Schl. Ztg. (0

Welcher Edeldenkende ist gewillt
jung. Kaufmann
22 J. alt, Waise, den halbjähr. Besuch einer Handelsschule in Breslau durch eben so lange freie Verpflegung zu ermöglichen. Freundliche Angaben erbitte u. **L 142** Geschst. Schl. Ztg.

Billige
Bedarfsartikel für die
Ball-Saison.

Ball-Strümpfe 25, 45, 75 Pf.
Ball-Handschuhe 30, 50, 95 Pf.
dto. reine Seide 95, 1,75
Glacé-Handschuhe 1,95, 2,50
Helle Directoire-Hosen von 2,70
Stickerei-Unterröcke jetzt 2,95
Weiße Direct.-Korsette 3,95, 6,50
Ball-Hemden 1,45, 2,45, 3,75
Unter-Taillen 95, 1,65, 2,75
Herrenkragen, versch. Form 50 Pf.
Weiße Herren-Krawatten 30, 45
Ball-Schals 1,45, 2,25, 3,95
Ball-Hauben 5,50, 8,75
Fächer 50, 95, 1,75, 2,95
Moderner Haarschmuck von 50
Ball-Pompadour 1,25, 2,45
Tüll-Blusen auf Seide von 4,25
Weiße Gürtel 1,50, 2,25
Perl- u. Flittertüll Mtr. 2,50, 4,75
Perl- u. Flitterbesätze, alle Breiten
Tarlatan mit Gold Mtr. 19 Pf.
Maskentüll, alle Farb. Mtr. 35 Pf.
Masken-Atlas Mtr. von 45 Pf.
Gold- u. Silber-Lahnband v. 2 Pf.

Sämtliche Maskenartikel
als **Kopfschmuck, Halsketten, Ohrringe, Armspangen, Flitter, Münzen, Steine usw.**
in größter Auswahl!
Cotillon-Bänder
in allen Farben.
Soeben erschienen das neue
Favorit-Moden-Album.

Albert Fuchs
Schweidnitzerstraße Nr. 49.

Für vorn. Brautpaare:
Modern u. aparte fürstliche [5
Wohnungs-Einricht.
besteh. aus: **prachtvoll. Eiche Speisezimmer,** schwer. Eiche **Herrenzimmer,** ein Mahagonisalon, feines Schlafzimmer, Eiche Damenzimm., Dielenmöbel, Truhe, Hocker, Tischchen, Entreegarderobe, Küche, Garderobeschränke, alles sehr bill., auch einzeln zu verkaufen **Gartenstr. 65, 1. Etg.**

Antike Möbel
(weiß-gold) ganz besonders preiswert zu verkaufen,
Hummerei 48. I.

Stutzflügel,
×sait., renomm. Fabrik, wenig gebraucht, verkauft Georg Neumann, Neue Graupenstraße 13 I. (9

Alte künstliche Zähne [9
kauft p. St. 40 Pf., f. Platina, Gold u. Silber höchste Preise. Vogel, Junkernstr. 25, Ecke Schweidnitzerst.

Getragene Herren-Garderoben
kauft zu höchsten Preisen (9
Tel. 5918 **D. Juliusburger** Tel. 5918
Kupferschmiedestrasse 31.
Bestellungen durch Postkarte erbet.

Riegners Hotel — Restaurant

Ecke Schweidnitzerstraße.
Rendez-vous des vornehmen Publikums.
Täglich die feinsten Diners u. Soupers ohne Weinzwang.
— Siechenbier — Echt Pilsener —
— Qualitätsweine auch in ¼ Liter-Karaffen. —
Max Liche.

Helena Knoch

Schweidnitzerstrasse 9

Neue Modelle für engl. Kleider u. Mäntel
Braut- und Gesellschafts-Toiletten
Hüte — Blusen — Trauerkleider
(stets fertig am Lager).

Breslauer Lagerhaus.

Bilanz-Konto 1911.

	Debet.	M	₰		Kredit.	M	₰
1.	An Grundstück-Konto M 1 087 000,—			1.	Per Aktien-Konto	850 000	—
	Abschreibung „ 3 000,—	1 084 000	—	2.	„ Hypotheken-Schulden-Konto	250 000	—
2.	„ Inventar-Konto	1	—	3.	„ Reservefonds-Konto	100 000	—
3.	„ Eigene Hypotheken-Konto	70 000	—	4.	„ Baureservefonds-Konto	5 000	—
4.	„ Effekten-Konto	35 024	50	5.	„ Talonsteuer-Reserve	1 500	—
5.	„ Konto-Korrent-Konto	55 137	26	6.	„ Gewinn- und Verlust-Konto	38 630	71
6.	„ Kassa-Konto	967	90				
		1 245 130	71			1 245 130	71

Gewinn- und Verlust-Konto.

	Debet.	M	₰		Kredit.	M	₰
1.	An Zinsen-Konto	4 305	45	1.	Per Vortrag aus 1910	2 441	74
2.	„ Grundstück-Unterhaltungskosten-Konto	3 992	89	2.	„ Grundstück-Ertrags-Konto	64 861	83
3.	„ Verwaltungskosten-Konto	17 374	52				
4.	„ Abschreibung auf Grundstück-Konto	3 000	—				
5.	„ Bilanz-Konto	38 630	71				
	Talonsteuer-Reserve M 1 500,—						
	4 Proz. Dividende „ 34 000,—						
	Vortrag auf neue Rechnung „ 3 130,71						
		67 303	57			67 303	57

Breslau, den 31. Dezember 1911.

Der Vorstand: **Neumeister.** — **Der Aufsichtsrat:** **Theodor Schwarz.**

Vorstehende Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto habe ich geprüft und mit den ordnungsgemäß geführten Büchern der Gesellschaft übereinstimmend gefunden.
Breslau, den 31. Januar 1912.
Carl Gabriel, gerichtlich vereideter Bücherrevisor.

Nachdem die heutige Generalversammlung vorstehende Bilanz genehmigt hat, findet die Auszahlung der Dividende für das Geschäftsjahr 1911 mit 4% = Mk. 20,— pro Aktie von Mk. 500,— sofort
bei der **Kasse unserer Gesellschaft,** Jahnstraße 2/16, sowie
bei dem **Schlesischen Bankverein, Breslau,** Albrechtsstraße,
und dem Bankhause **G. v. Pachalys Enkel, Breslau,** Roßmarkt,
statt.

Breslau, den 17. Februar 1912.

Breslauer Lagerhaus.
Neumeister.

Die **ordentliche Generalversammlung der Schlesischen Aktien-Gesellschaft für Portland-Cementfabrikation zu Groschowitz** bei Oppeln findet am **9. März 1912** statt, nicht 1911, wie in Nummer 111 angegeben.

Chinesische Götzen u. Sachen
zu verkaufen bei
Frenzel, Westendstraße 32.

Verkauf von Brillanten
auch auf Wechsel. Zuschr. unter L 151 Geschst. Schles. Ztg.

Alte künstliche Zähne
kauft per Zahn 40 Pfg. (x
Fricke, Altbüßerstr. 31, parterre.

Altertümliche
Dielen- u. Stutzuhren zu verkauf. 4] **A. Schmölling, Carlsstr. 42**

Antike Möbel, Kupferstiche, Uhr., Truh., Silber- u. Schmucksach., Perf. Teppiche, Porzellan, Kronen, Zinn verk. **Seidel,** Neumarkt 28. (2

Blüthner-Pianino prächt. Ton, beide wenig
u. Seiler-Pianino gebr., m. Gar. billig verkfl.
GLENZ, Kantstraße 29, 1. Etage.

Große Packkisten, zum Umzuge sehr geeignet, verkaufen
Chemische Fabrik Gräbschen

Eichener Bücherschrank, eleganter Umbau mit Seitenschränkchen, Sofa, große Gobelinbilder, Portieren, Klubsessel, Schreibtisch, 3türiger Schrank mit Spiegeltür, englische Bettstellen rc. b. zu verk. Heil. Geiststr. 16, I., **Letzner.**

Billiges Gemüse!
Getrocknete
Karotten und
Zuckerschoten
1 Btl. für 3 Portionen
30 Pfg.
Otto Stiebler
Zwingerplatz 5
und 20 Filialen.

Gesellschaftsreisen
ab Darmstadt II. Kl.

1) **Italien bis Neapel.** 5. März bis 4. April. Preis 770 Mk.
2) **Ober-Italien und Riviera** bis Nizza und Florenz. 4. bis 27. April. Preis 550 Mk. [x
3) **Paris.** 25. Mai bis 3. Juni. Preis 260 Mk.
4) **Ober-Engadin, Dolomiten, Venedig, Salzburg.** 10. Juni bis 2. Juli. Preis 640 Mk.
5) **Nordlandreise zu Land** durch Telemarken bis zum Nordfjort. Ab Saßnitz auf Rügen 11. Juli. Dauer 24 Tage. Preis 700 Mk.
6) **Sonderfahrt nach London,** Ostende, Brüssel. 5. bis 14. Oktober. Preis 280 Mk.
7) **Sonderfahrt nach Paris** und Brüssel. 12. bis 19. Oktober. Preis 230 Mk.
8) **Doppelreise nach London und Paris.** 5. bis 19. Oktober. Preis 460 Mk.

Programm gratis z. w. a. Frl. **Schuchard** in **Reinheim in Hessen.**

Gesellschaftsreisen mit dem Norddeutschen Lloyd
Nordafrika: nach **Tunis — Kairouan-Saharaoasen — Biskra — Algier,** 22 Tage, 700 Mk., Abfahrten im März, April;
Italien: **Neapel, Sicilien;** Abfahrten im März, April, Mai, 12—35 Tage, von 370 Mk.,
Riviera: San Remo, Monte Carlo, Nizza usw. 10. März, 7. April, 15 Tage, von 385 Mk.
Orient: Palästina, Aegypten etc., März, April, 37 Tage.
Pfingstreisen nach **Paris, London.** 9—16 Tage.
Progr. kostenfrei. Balque's Reisebureau, gegr. 1889.
Dresden, Struvestraße 13.

Schweidnitzer Tor-Bezirks-Verein.

Mittwoch den 21. Februar 1912
abends 8½ Uhr
Versammlung
im kleinen Saale des Breslauer Konzerthauses
(Gartenstraße Nr. 39/41, 1. Etage)
Tagesordnung:

1) Mitteilungen.
2) Stadthaushaltungsplan für 1912.
Referent: Herr Stadtverordneter Dr. **Haneke.**
3) Kommunale Rundschau
Referenten: Fabrikbesitzer und Stadtverordneter **Rudolph Balhorn,** Fabrikbesitzer und Stadtverordneter **Alfred Bielschowsky,** Sanitätsrat u. Stadtverordneter Dr. **Carl Reich,** Kaufmann u. Stadtverordneter **Eduard Bischoff.**
4) Fragekasten.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder mit ihren Damen wird ersucht. Gäste haben Zutritt.

Der Vorstand.

Eichen-Nutzholz-Verkauf.

Donnerstag den 29. Februar cr. gelangen aus dem Rittergutsforst **Poln. Tschammendorf**, Kreis Strehlen, Revier **Poln. Jägel**, an der Münsterberg—Grottkauer Chaussee gelegen, im Gasthause des Herrn **Seidel** in Poln. Jägel, von vormittags 10 Uhr ab nachstehende Eichen-Nutzhölzer, und zwar:

12 Eichen III. Klasse mit 13,79 fm
100 „ IV. „ „ 67,42 „
182 „ V. „ „ 57,20 „
60 Eichen-Wipfelstücke „ 10,94 „
200 Eichen-Zaunsäulen,
einige Aspen und Birken

öffentlich meistbietend zum Verkauf.

Poln. Tschammendorf, den 15. Februar 1912.

Der Förster.
Brauner.

Ia. reinseidenes Taffetband ca. $2^1/_2$ $4^1/_2$ $5^1/_2$ $7^1/_2$ cm breit
in allen Farben,
als **Zopf- u. Kotillonband** p. Mtr. **12 20 25 35** Pfg.
Breite Spitzen-Einsätze und Tülls enorm billig. [6
Freudenthal & Steinberg Nchf., Schlossstr. 4.

Dachsteine, naturrote Biberschwänze,
1., 2. und 3. Wahl, preiswert zu verkaufen. [3
Verblend- u. Dachsteinwerke Stabelwitz, Kr. Breslau.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des in **Carlowitz Kreis Breslau** belegenen, im Grundbuche von Carlowitz Band II Blatt Nr. 50 auf den Namen des Fuhrwerksbesitzers **Richard Scholz** in **Carlowitz** eingetragenen Grundstücks wird aufgehoben. Der auf den 11. März 1912 bestimmte Termin fällt weg.
Breslau den 17. Februar 1912.
Königliches Amtsgericht.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des am 27. Februar 1908 in Breslau verstorbenen Ingenieurs **Adolf Rautenberg** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Amtsgericht Breslau.

In dem Konkurse über das Vermögen des Schuhmachermeisters **Gottlob Frühling** von hier soll die einzige und **Schlußverteilung** erfolgen, wozu 599 Mk. 85 Pf. verfügbar sind. Zu berücksichtigen sind 27 Mk. 84 Pf. bevorrechtigte und 9125 Mk. 59 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen. Dies wird unter Hinweis auf §§ 151/153 K.-O. hiermit bekannt gemacht.
Breslau, den 19. Februar 1912.
Otto Kallmann,
Konkursverwalter.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Installateurs **August Menzel** in **Schweidnitz** ist, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 6. Januar 1912 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 6. Januar 1912 bestätigt ist, aufgehoben worden.
Schweidnitz, den 22. Januar 1912.
Königliches Amtsgericht.

Im Konkursverfahren betreffend den Nachlaß nach der **Ernestine Weitz** zu **Biehau** wird eine Gläubigerversammlung auf den 6. März 1912, vormittags 11 Uhr zur Beschlußfassung über den Antrag des Verwalters einberufen, das Konkursverfahren wegen Fehlens einer dessen Kosten entsprechenden Masse einzustellen.
Canth, den 15. Februar 1912.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
In unser Handelsregister Abteilung A ist heute unter Nr. 99 die Firma **George Potsdammer** und als ihr Inhaber der Logierhausbesitzer **George Potsdammer** in **Charlottenbrunn** eingetragen worden. **Nieder-Wüstegiersdorf**, den 17. Februar 1912
Königliches Amtsgericht.

Öffentliche Bekanntmachung.
Im Handelsregister A Nr. 1050 ist am 10. Februar 1912 die Firma **Richard Maienberg**, Inhaber der Molkereibesitzer **Franz Müller** in **Kattowitz** und als Inhaber **Franz Müller** in **Kattowitz** eingetragen worden. **Amtsgericht Kattowitz.**

Beschluß.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Wiener**, in Firma „**Jocken-Club**" in **Kattowitz** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. Kattowitz, d. 14. Februar 1912. **Königliches Amtsgericht.**

In unser Handelsregister Abteilung A ist am 10. Februar 1912 bei der unter Nr. 809 eingetragenen Firma „**Allegro-Werke**, Inh. **Paul Franz Janotta**" in **Kattowitz** eingetragen worden, daß der Kaufmann **Franz Hruby** zu **Zaborze** in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten und daß die Firma in „**Allegro-Werke Janotta & Hruby**" geändert ist; die neue Firma ist an demselben Tage unter Nr. 1051 des Handelsregisters Abteilung A als die einer offenen Handelsgesellschaft eingetragen worden. Die Gesellschaft hat am 9. Februar 1912 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute **Paul Janotta** in **Kattowitz** und **Franz Hruby** in **Zaborze**. **Amtsgericht Kattowitz.**

In unser Handelsregister Abteilung A sind heute folgende Firmen: I. neu eingetragen worden: a. unter Nr. 66: **Paul Ebnöther, Punitz** und als deren Inhaber der Molkereibesitzer **Paul Ebnöther** zu **Punitz**, b. unter Nr. 67: **Emma Chone, Punitz** und als deren Inhaberin das Fräulein **Emma Chone** zu **Punitz**; II. gelöscht worden: a. **Margarethe Chone, Punitz**, eingetragen gewesen unter Nr. 40, b. **Katarzyna Cybulska i. Sp., Punitz**, eingetragen gewesen unter Nr. 45; III. ferner ist der Übergang der unter Nr. 34 eingetragenen Firma **Carl Sabiers, Punitz** auf die Witwe **Pauline Sabiers** geborene **Baumgart** zu **Punitz** vermerkt worden.
Bojanowo, 10. Februar 1912.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
In unser Handelsregister Abteilung A ist heute unter Nr. 210 die Firma **Hermann Meier — Fabrikation alkoholfreier Getränke** — mit dem Sitze in **Taumlitz** und als deren Inhaber der Kaufmann **Hermann Meier** in **Hirschberg** eingetragen worden.
Amtsgericht Leobschütz,
16. Februar 1912.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Kreise **Goldberg-Haynau** belegene, im Grundbuche der Rittergüter Band VII (neu) Blatt 21, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Rittergutsbesitzers **Alfons Haeder** in **Linden** eingetragene **Rittergut Mittel-Kaiserswaldau** am **27. April 1912 vormittags 9 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1 versteigert werden. Es hat einen Flächeninhalt von 26 ha 62 a 38 qm, besteht in Acker, Weg, Wiese und Hofraum. An Gebäuden befinden sich darauf Wohnhaus, Schuppen, Gesindehaus, Geflügelstall, Hühnerstall, Pferdestall mit Remise, Schuppen und Geflügelstall, Scheune, Hühnermaststall mit Wohnung. Zur Grundsteuer ist das Rittergut mit einem jährlichen Reinertrage von 345,66 Mk. und zur Gebäudesteuer mit einem jährlichen Nutzungswert von 444 Mk. veranlagt. Grundsteuermutterrolle Art. 1 und Gebäudesteuerrolle 1.
Haynau, den 13. Februar 1912.
Königliches Amtsgericht.

Die Lieferung der eisernen Träger und deren Nebenkonstruktionen (313 000 kg Differdingereisen, 79 000 kg Normalprofileisen, 7300 kg Winkeleisen, 16 000 kg schmiedeeiserne Platten, 1100 kg Laschen und 1100 kg Bolzen) für den Neubau des Geschäftsgebäudes der Königlichen Eisenbahndirektion Breslau soll im Wege öffentlicher Ausschreibung **verdungen** werden. Bedingungen pp. können in der Zeit von 8 bis 3 Uhr im Zimmer 12 des technischen Bureaus hierselbst (Empfangsgebäude Hauptbahnhof) eingesehen oder gegen postfreie Einsendung von 4 Mk. in bar (nicht Briefmarken) von unserem Zentralbureau, Claassenstraße 12 hier bezogen werden. Die Angebote sind mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung der eisernen Träger für das neue Geschäftsgebäude der Königlichen Eisenbahndirektion Breslau" versehen bis **Mittwoch den 28. Februar d. J. vorm. 10¾ Uhr** an das Zentralbureau versiegelt und postfrei einzureichen. Die Öffnung der Angebote findet um 11 Uhr im Zimmer 5 des technischen Bureaus (Empfangsgebäude) statt. Zuschlagsfrist 2 Wochen. Frist für die Vertragserfüllung 30 Wochen. Breslau, den 12. Februar 1912. Königliche Eisenbahndirektion.

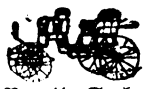
Verdingung von Oberbaumaterialien für die Direktionen der Vereinigten Preußischen und Hessischen Staatseisenbahnen, lieferbar in der Zeit vom 1. April bis zum 15. August 1912. **Gruppe A. 500000 Klemmplatten, 35 000 Schrauben-Unterlagsplatten für gekuppelte Holzschwellen, 4000 Schwellenplatten, 40 000 Unterlagsplättchen, 250 000 Stützwinkel, 287 t Lager- und Seitenbleche, 700 t ungelochte Weichenplatten, 61 t ungelochte Unterlagsplatten (für Weichen), 6000 Anschlagknaggen, 60 000 Futterbleche, 3000 Zungendrehstühle, 28 000 Gleitstühle, 15 000 Zungenkloben, 15 000 Unterstützungsbügel, 3000 Stehlager, 25 t Stützknaggen, 85 t Querwinkel für Weichenschwellen und 180 000 S-Haken zur Sicherung hölzern. Bahnschwellen. Gruppe B. 37 000 gußeiserne Hakenplatten, 9400 gußeiserne Unterlagsplatten, 65 000 Mutterstellkappen und Muttersicherungen und 2500 Weichenböcke. Gruppe C. 12 t Hakennägel und 96 t Schrauben. Gruppe D. 1 400 000 Schwellenbezeichnungsnägel und 2 700 000 Unterlagsringe.** Die Verdingungsunterlagen sind von unserer **Bureaukasse Luisenstraße 31**, hier, wo sie auch zur Einsicht offen liegen, gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 3 Mk. 50 Pf. für Gruppe A, 2 Mk. für Gruppe B, 1 Mk. 50 Pf. für Gruppe C und 1 Mk. 50 Pf. für Gruppe D in bar zu beziehen. Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift: „**Angebot auf Lieferung von Oberbaumaterialien, Gruppe ....**" versehen portofrei bis zum Eröffnungstermin am 29. Februar 1912, vormittags **10 Uhr** an **uns** einzusenden. Bietet eine Firma auf mehrere Gruppen, so ist jedes Angebot mit besonderem Briefumschlag zu verschließen. Ende der Zuschlagsfrist am 31. März 1912. Berlin NW. 6, den 10. Februar 1912. Königliches Eisenbahn-Zentralamt, Luisenstraße 31. (3

Die Lieferung von **1 500 000 kg Stückkalk** ist zu vergeben. Anbietungstermin am **Mittwoch, den 20. März 1912**, vorm. 11 Uhr in unserem Geschäftsgebäude, Zimmer Nr. 85. Angebotshefte sind gegen vorherige postfreie Einsendung von 50 Pfg. in bar von dem Vorstande unseres Zentralbureaus zu beziehen. Zuschlagsfrist 14 Tage. **Königsberg Pr.**, 12. Februar 1912.
Königliche Eisenbahndirektion.

Beschluß.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Hugo Kotzurek** in **Antonienhütte** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.
Kattowitz, den 14. Februar 1912.
Königliches Amtsgericht.

Ia Natur-Butter x
franko per Nachnahme: 6 Pfd.-Kiste 5,60 *M*; 10 Pfd.-Kiste 9 *M*. **B. Margules, Buczacz**, via Oderberg Schl.

---

6 Schlitten, 15 Ponywagen und

40 Kutschwagen
viel. Art, wen. gebr. u. neu, eleg., **billigst**, [9
Lewin, Klosterstr. 68.
Vereid. Sachverst. f. Land- u. Amtsg. Breslau. Alle Rep. u. Neulack. bill.

Ein fast neuer **Feldwagen** (für Inspekt. geeig.) billig zu verkaufen. **Freund**, Salzstraße 28.

Dom. Noldau verkauft zwei gebrauchte, aber noch gut erhaltene Wagen: (2
einen Landauer und einen Viersitzer (offen).

---

1 Automobil,
gebraucht, jedoch gut erhalt., für gebirgige Gegend passend, wird sofort per Kasse **zu kaufen gesucht.** Gefl. Zuschr. mit
genauer Beschreibung
erbeten unt. **F 239** an die Geschst. der Schles. Ztg. [3

7/17 Adler-Automobil
mit Winter- u. Sommer-Carosserie, 4 Monate gefahren, tadellos, wegen Abschaffung des Autos **zu verkauf.** Zuschr. u. **L 145** Gschst. Schl. Ztg.

Auktion
wegen Aufgabe der Wirtschaft wird
Sonnabend, 24. Februar
das gesamte tote Inv. als Breit-, und Stift-Dreschmasch. m. Göpel, Gras- u. Getreidemäher, Garbenbinder, Kartoffeln-Graber u. Sortierer, Häcksel- und Rübenschneider, Wurf- und Reinigungsmaschinen, Drill- und Breitsäemasch. usw., verschiedene Ackergeräte, Schlitten, Wagen sowie der Rest Pferde meistbietend verkauft.
Beginn vormittags 9½ Uhr im Dominialhofe. [6
Riebnig, Kr. Brieg
(Bahnstat. Poppelau).

Dom. Tarnau, b. Frankenstein verkauft weg. Übergang z. Rüben-Kammdrill sieben gebr., gut erhalt.
Meinshausen-Dippelapparate.

Dampfmaschine.
Eine modern gebaute Dampfmaschine, ca. 50 eff. PS., neu oder wenig gebraucht, (2
zu kaufen gesucht.
Beschreibung mit Dimension und Preis erbeten. Dagegen ist eine **gebrauchte Dampfmaschine**, noch i. Betriebe, ca. 25 PS, **zu verkaufen. Leimfabrik Ndr.-Weistritz Schles.**

Cornwallkessel,
80—100 qm Hzfl.,
benützt, aber gut erhalten, gesucht. Zuschr. u. **F 224** Gschst. Schl. Z. (2

Moderne Ziegelpresse
für Voll- und Dachsteine billig zu verkaufen. (4
Paul Olehowski,
Maschinenfabrik, Breslau 6.

Leihsäcke
zu Kartoffelflocken offeriert billigst
A. M. Perle, Breslau VI,
Sackleih-Institut.

Wir kaufen
alle Sorten Stroh
stellen Presse, Monteur und Draht frei.
Gefl. Angebote erbitten
Gottheiner & Sternberg
Namslau. [8

Torfstreu
konkurrenzloser Qualität, **garant. 54 cbm pro Waggon**, liefern (9
Torfwerke Agilla, G. m. b. H.
Berlin W 9.
Vertretung und Lager für Breslau
Willy Krüger, Breslau,
Morgenaustraße 6. Tel. 10 818.

Torfstreu
in Ballen gepreßt, waggonweise,
billige Bezugsquelle
H. Jonas, Neisse,
Fourage-Großhandlung, [x
Gegr. 1858. Tel. Nr. 57.

Trockenschnitzel
verkauft
Dominium Boguslawitz, bei Kattern.

In Leipzig
gehen durch Verkäufe einige Hotels im Stadtinnern ein. Irgendwelcher Ersatz ist nicht vorhanden, ein großzügig angelegtes Hotel im direkten Zentrum der Stadt fehlt. Mein Grundstück eignet sich vorzüglich für die Anlage eines
ersten Hotels
da es im Meßviertel und an direkter Straße zum Hauptbahnhof liegt und auch sonst von vornherein für besten Besuch bürgt.
Adress. u. **O 2980** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig.**

Geschäfts-Verkehr
in Grundstücken, Hypotheken 2c.

Rittergut od. Gut
4—700 Morgen, guter Boden, **sucht sofort ernstlich. Selbstkäufer.** Bis 170 Mille Anzahl. Diskretion zugesichert. Zuschr. unter **K 1000** postl. **Schweidnitz** erbeten. (2

Suche Gut]2
zu kaufen, wenn meine Villa bei Breslau in Zahlung genomm. wird. **Franke, Bresl.**, Matthiasst. 161/163

Offizier sucht mit 75 000 Mk. **Kauf oder Pacht**
kleineres Rittergut.
Diskretion zugesichert. Zuschr. nur von Besitzern unter **D 210** an die Geschst. der Schl. Ztg. [2

Wegen Gesundheitsrücksicht verkaufe mein (4
Rittergut,
ca. 850 Morgen groß, durchweg Weizenboden, in gut. Lage, baldigst zu zivilem Preise. Herren, welche 125 000 Mk. anzahlen wollen, erfahren Näheres unt. **D 232** Geschst. d. Schles. Ztg.

Suche Rittergut
mit Weizenboden, in guter Lage, b. 2500 Morg. groß (mögl. wen. Wald), genüg. Anzahl. vorhanden. Diskret. zugesichert. Ausführl. Zuschr. erb. u. **D 233** Geschst. d. Schles. Ztg. [4

Gut oder Rittergut
mit leichtem Boden, von tüchtigem Landwirt **gesucht**, wozu 75 Mille Anz. genügen. Strengste Diskretion. Zuschr. erbitte unter **D 234** an die Geschst. der Schl. Ztg. [4

Im direkten Auftrage **suche** ich **bei hoher Anzahlung zum baldigen Ankauf** ein **Rittergut** in Schlesien. **Alles direkt!** Näh. unter **B S 3392** an **Rudolf Mosse, Breslau.** (5

Suche Gut
von 800 bis 1200 Morg. zu kaufen oder zu pachten und erbitte Offert.
Oberinspektor **Scheibel.** [0
Groß-Tinz, Post Klein-Tinz,
Kr. Nimptsch.

Rittergut von 600 Morg. an
mit hoh. Anzahl. **zu kaufen gesucht.** Angeb. nur von Besitz. unt. **L 163** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Ich suche mit hoher Anzahlung
Rittergut
i. Schles., ca. 1000 bis über 2000 Mg. im Auftrage eines adligen Herrn zu kaufen. **Vornehme Verhandlung u. Diskretion** zugesichert. Besitzer-Offert. bitte vertrauensvoll u. **J 85** Geschst. d. Schles. Ztg. einzusenden.

Herrsch. Rittergut M.-Schles.,
Brennerei, 1250 Morg., Weizen- u. Rübbd., **ff. Lage. nahe Bahn, Zuckerfabrik**, best. Inv., herrl. Jagd, bei 225 Mille Anz. **zu verk.** Zuschr. b. Selbstkf. u. **J 44** Geschst. Schl. Ztg.

Gut. 550 Morgen groß, **kleefähiger Boden in guter Kultur, Viehbestand und Gebäude gut, verkaufe für 225 000 Mark. Anzahlung 65 000 Mark.**
Zuschr. u. **K. 18** Gschst. Schl. Ztg.

Gesucht: günst. Ankauf ein. **Rittergutes**, 3—5000 Morg., in Oberschl. gelegen. Ag. verb. **S. 614** Ann.-Exped. **Max Sprotte, Berlin W. 9.**

Herrschaftl. Gut
nahe schles. Gymnasialstadt, Bahn am Ort, za. 420 Mg., jagdberechtigt, in bester Verfassung, verkäuflich. Anz. 70 000 Mk. Näher. an Selbstkäufer u. **H 846** an **Invalidendank, Breslau 5.** [2

Pacht-Gesuch!
Logiervilla m. Garten, 8 bis 12 J., Beding.: Günst. Lag., Ob.-Schreiberhau, Ob.-Krummhübel od. frequent. Schl. Badeort. Genaue Beschreibung, Preis erb. Angeb. erb. **Goldmann, Hirschberg i. Schl.**, Kaiser Friedrichstraße 14, 2. Etage. [2

Zweifamilien-Villa,
je 6 Zimm., aller. Komf., schön. gr. Garten, Stalla., nahe Bahnhof in **Obernigk b. Breslau**, umständeh. **zu verkaufen.** Desgl. auch **Villenbauplätze** in schönster Lage. Näh. **F. Koschnik**, das. (4

Eleg. Villa, Nähe von **Neisse,**
mit schönem parkartigen Garten, **billig zu verkaufen.** [2
Zuschr. u. **F 253** Geschst. d Schl. Z.

Größere elegante, behagliche
Villa a. d. Lande
s. solide gebaut, i. best. gepfl. Zust., m. all. mod. Komf. versch. nebst gr. Garten, ist bald preisw. **zu verkauf.** od. zu verpachten. Zuschr. unt. **L 154** Geschst. d. Schles. Zeitung.

Rittergut i Schles. 900 Mrg. groß!
mit herrschaftl. Schloß u. Park, massiven Gebäuden u. gutem lebenden u. toten Inventar bei 150 Mille Anz. verkäuflich. Ernste **Selbstkäufer** erfahren Näheres unter **J. 181** Geschäftsstelle d. Schl. Ztg. [2

Verkaufe Rittergut in Schles.
ca. 600 Morg. groß, mit gutem Boden, komplettem lebenden **und toten** Inventar. Anzahlung 120 000 Mark. [2
Nur Selbstkäufern Näheres unter **J 180** Geschst. Schles. Ztg.

Villa in Kleinburg,
10 gr. Zimmer, schöner Garten, für sofort bei 12 000 **Mark** Anzahlung **zu verkaufen.** Überaus günstiger Hypothekenstand. Zuschr. unter **U 236** an **Haasenstein & Vogler A.-G.**, Breslau. [0

Brauerei-Ausschank
von Lagerbierbrauerei in Kreis- und Garnisonstadt, schöne, geräumige Lokalitäten, gegen Tonnenpacht unter günstigen Bedingungen an tüchtige, solide, selbsttätige Fachleute
zum 1. Juli zu vergeben.
Umsatz über 200 Hektoliter. Erforderl. Kaution 1000 Mark. Gefl. Angebote unter ausführlicher Darlegung der Geschäfts- und Familienverh., Refer. unter **D 213** Geschst. Schles. Ztg.

Wegen Betriebsvergrößerung ist eine brauchbare, noch im Betriebe befindliche
Oel-Gasanstalt
für 103 Flammen billig zu verkaufen. Die Gasanstalt befindet sich noch acht Tage im Betriebe und kann während dieser Zeit eine Besichtigung vorgenommen werden.
Zuckerfabrik Heidersdorf, G. m. b. H.

Neugebaute
Villa,
mit allem Komfort eingerichtet, 9 Zimmer usw., Nebengebäude, Stallung, Wagenremise, Garten, ist bald **preiswert zu verkaufen.** Lage 7 Min. vom Bahnhof der 2. Station einer größeren Stadt Mittelschles. Für einen tüchtigen Arzt besonders geeignet Zuschr. unt. **F 266** an die Geschäftsstelle d. Schles. Ztg. erb.

Suche zum April
Eine Villa oder besseres Landhaus,
Nähe von Stadt, **zu mieten**, späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Zuschr. unter **F 281** a. d. Geschst. d. Schles. Ztg. einzusenden. [4

Breslauer Zinshaus
in guter Lage zum 15f. Mietsertr. **b. zu verk.** Angeb., n. b. Selbstk., an **Osw. Hoffmann, Breslau**, Sternstr. 51, II. Mündl. Anfrag. vorm. von 9—9½, nachm. von 1 bis 3 Uhr. [0

Ein
Wohn- und Geschäftshaus
an gelegenster Straße in **Leobschütz**, mit 3 Schüttb. u. ein. Laden, wo Getr.-Gesch. mit best. Erf. gef., ist altersh. bald **verkäufl.** (2
Näh. an Kaufm. **Klehr**, Verkäufer daselbst.

Gr. Logierhaus in Bad Landeck
30 Zimm., m. Nebenhaus, kompl. möbl., Spülklos., elektr. Licht und schön. Garten, verk. sehr billig bei 15—20 Mille Anzahlung. (2
Hoffmann, Rittergutsbesitzer,
Oberschwedeldorf.

Breslauer Zinshaus
in guter Lage, z. 15fach. Mietsertr. b. zu verkaufen. Zuschr. nur von Selbstkäuf. an **Osw. Hoffmann, Breslau**, Sternstraße 51, II.
Mündl. Anfrag. b. vorm. 9—9½, nachm. von 1—3 Uhr.

Grundstück
nahe Liegnitz, auch für Gärtnerei geeign., **bill. zu verkaufen.** Zuschr. u. **F 204** Geschst. Schles. Ztg. [4

Hausgrundstück,
Ohlauer Vorstadt, zu verk., nur Selbstkf. erh. Auskunft. Zuschriften u. **F 275** Geschst. der Schles. Ztg.

Ein elegantes großes
Grundstück
mit sehr großen Geschäftsräumlichkeiten in **Hirschberg**, feinste Lage, mit herrlichem groß. Garten, ist bei **nur 20 000 Mark** Anzahl. preiswert **zu verkaufen.** Gefl. Zuschr. unter **F 282** in d. Geschst. d. Schles. Ztg. niederzulegen.

! Billige Bauplätze !
auch m. **Baugeld, zu verk.** Selbstkäuf. Näh. unt. **L 170** Gesch. d. Schles. Ztg.

Krankheitshalber **verkaufe** ich mein gutgehendes [2
Gasthaus,
mit Landwirtschaft, bei einer Anzahlung von 15 000 Mark. Anfr. u. **D 270** Geschst. d. Schles. Ztg.

Restaurant
völlig neu und komfortabel eingerichtet, in **großem Industrieorte b. Oberlausitz** (über 12 000 Einw.) am Markte, in unmittelbarer Nähe des Amtsgerichts gelegen, sofort, spätestens am 1. 4. 1912, an kautionsfähigen Pächter, der gute Küche führt, (3
zu verpachten.
Zuschriften unter. **D 222** Geschst. d. Schles. Zeitung.

Gasthof mit Saal
u. Gart., Kr. Schweidnitz, gutgeh., **verk.** m. 12 000 Mk. Anz. Näh. u. **L 164** Geschst. der Schles. Ztg.

Feines, sehr gutgehendes, 5 Min von Neisse gelegenes [2
Gartenetablissement
verkauft **Hackenberg, Neisse, Grabenstr. 7. Tel. 190.**

Hut- u. Mützengeschäft
in bester Lage der Stadt, mit modernem Laden, auch für Kürschner- u. Schuhwarengeschäft pass., ist zu vermieten oder mit Grundstück **zu verkaufen.** Zur Übernahme des Geschäfts sind nur an 2000 **Mark** erforderlich. **H. Heinze, Freiburg**

Ein gutgehendes Gasthaus
zum 1. April **zu pachten gesucht.** Gefl. Zuschriften u. **B Z 3522** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Gutgeh. Fleischerei
in verkehrsreich. Gegend, mit guter Kundschaft, umständehalber **bald zu verkaufen.** Vermittl. verbeten.
Zuschriften unter **L 160** an die Geschst. der Schles. Ztg.

---

40 000 Mark
z. 2. Stelle nach 62 000 Mk. Kassengeld v. **Apothekenbes. im Industriebez. O.-S. gesucht.** Zuschr. unter **B 278** Geschst. d. Schles. Ztg. (3

Zweitstelliges, sicheres
Hypothekenkapital
von 50 000 Mark bei guter Verzinsung **auf Maschinenfabrik und Eisengießerei**
für bald gesucht.
Angeb. unt. **F 233** an d. Geschst. der Schles. Ztg. erbeten. (2

6000 Mark werden auf Grundst. hinter 64 000 vom Selbstverleiher gesucht. Mietsertr. 5200. Zuschr. u. **L 159** Gschst. Schl. Z.

Kapitalsanlage.
Auf schönes Landgut werden 45 000 Mk. zur 1. Stelle mit 4 Proz. Zinsen p. anno zum Drittel des Wertes ausgehend, **gesucht. Ausgezeichnete Anlage von Mündelgeldern.** Näheres durch **B. Wirth, Haynau i. Schl.** [2

10 000 Mark à 5%
zur 2. Stelle hinter 15 000 Mk. Sparkassengelder auf ein Villengrundstück zum April gesucht. Agenten verb. Zuschr. u. L 138 Geschst. Schl. Ztg.

Hypothek Mk. 30 000
auf günstig gelegene Baustellen wegen Krankheit des Besitzers mit Damno abzugeben. Anfragen unt. L 36 Geschst. d. Schles. Ztg. [2

Schnellpressen-Fabrik
mit anerkannt erstklassigen Typen sucht für den Bezirk Schlesien einen akquisitorisch befähigten, bei der einschlägigen Kundschaft bestens eingeführten [2
General-Vertreter
gegen entsprechende Provision. Nur bestempf. Bewerber wollen ausführl. Ang. einreich. u. FH 4028 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein tüchtiger und intelligenter Herr, der in guten Kreisen verkehrt, auch die Werbetätigkeit persönlich zu betreiben befähigt ist und sich eine dauernde, gute Position schaffen will, wird für **Breslau und außerhalb** als
General-Agent
bei hohem, festem Einkommen und bedeutenden Nebenspesen gesucht. Meldungen an
Subdirektor Julius Friede
der New-Yorker „Germania", Lebensversicherungs-Gesellschaft in Berlin,
Breslau, Gartenstraße 32, 1. Etg.

Sanierung unrentabl. bezw. verschuld. Gutsbetr. Wirtschaftsberat. u. Leitung auf Gütern übernimmt kaufmänn., in solch. Sach. prakt. erfahr. Landw. m. erstkl. Bezieh. in diskr. Weise. Off. u. F F 271 Gst. d. Schles. Ztg. (9

Aelterer, erfahrener Fachmann, Obering. a. D., ehem. Maschinenbetriebsführer großer Bergwerksanlagen, repräsentable Persönlichkeit mit guten Beziehungen in den Industrierevieren Ober- und Niederschlesiens, wünscht sich mit Kapital an gut eingeführtem, technischen Unternehmen, [3

Ingenieur-Büro
möglichst Sitz Breslau zu beteiligen. Zuschr. erb. unter **Glückauf F 290** an die Geschst. der Schles. Ztg.

Hypoth.-Gesuch. [2
6000 Mk. 4 Proz. 1. Stelle auf Hausgrundstück, 10 000 Mk., 15 000 Mk., 25 000 Mk., 30 000 Mk. zu 4½ Proz. hinter Prov.-Hilfskasse auf schöne Landgüter von pünktlichen Zinszahlern ges. Die Hypotheken sind gute und sichere Kapitalsanlag. Näh. d. **B. Wirth, Haynau i. Schl.**

Zweifellos sichere zweite
Hypotheken
auf **Breslauer Grundstücke**, aber nur in bester Lage, werden **ohne** Vermittler erworben unter **L 167** Geschäftsst. der Schles. Zeitung.

3000—4000 Mark
sucht gewerbliches Unternehmen gegen Sicherheit. Ag. verb. Zuschr. unt. L 155 Geschst. d. Schles. Ztg.

Wer leiht ein. strebs., grundehrlich. Wirtsch.-Insp.-Fam. z. Ankauf ein. kl. Gutes als Anz. 5000—6000 Mark? Näh. Ausk. ert. ein kath. Geistlicher. Güt. Ang. erb. F 236 Geschst. Schl. Z. [2

12- bis 15 000 Mark
2. Hypoth. a. gut. Zinshaus gesucht. Zuschr. u. L 178 Geschst. d. Schl. Z.

Auf ein Rittergut werden
15-—20 000 Mk.
als Betriebsgeld auf 1—1½ Jahr gesucht. Sicherheit vorhanden. Off. unt. L 173 Geschst. Schles. Ztg.

3000 Mark
möchte ich aus Privathand bis Anf. Okt. geg. gute Zinsen u. Bürgschaft leihen. Streng reell. Ag. verb. [0 Zuschr. u. K 185 Gschst. Schl. Ztg.

Geld-Darlehen reell, diskret an jedermann auf Möbel, Wechsel, Schuldsch. 2c. Nachweisl. viel Geld ausgezahlt. Ratenzahl. gestatt. **Neugebauer**, Breslau I, Graupenstr. 5. (Telephon 9618. (x

Geld auf Pfänder aller Art, wie Schmucksachen, Gold, Silber, Herrengarderobe, Pelze, Brillanten, Pelzgarnituren, Stoffe, Wäsche 2c., **speziell** Lebensversicherungspolizen. **E. Fuhrmann, Schmiedebr. 28, I. T. 8243.**

25 000 Mk. auf gute 2. Hypoth. z. vergeb. Agent. verb. Zuschr. u. L 168 Gschst. Schles. Ztg.

80 000 Mk.
auch get., auf Stadt od. Land z. verg. Zuschr. u. L 166 Geschst. Schles. Ztg.

Absolut sichere
Hypotheken
zu zedieren gesucht auf Rittergut,
2 à 60 000 zu 4⅓ Proz.,
1 à 73 000 zu 4½ Proz.
Erstere innerhalb der landschaftlichen Taxe. Ang. u. F 272 Geschäftsstelle der Schles. Ztg. [3

Welch edel denk. Herr od. Dame w. Überfluß an Geld u. Gut bes., w. ein. Frau, d. e. notw. br., Patent abkaufen. Gefl. Off. unt. D 265 an **Haasenstein u. Vogler A.-G., Breslau**

Stillen Teilhaber
m. 50—60 Mille Einlage sucht Ind.-Unternehmen m. 100 Arbeitern, seit 25 Jahren in der Familie, denkbar günstige Rentabilität eventl. gegen festen Zinssatz und Sicherstellung ausgeh. m. der halben Taxe wegen Vergrößerung. Zuschr. nur von Selbstreflektanten unt. F 258 an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg. (3

Suche f. mein flottgeh., seit 16 J. best. Geschäft d. Lebensmittelbranche
einen stillen Teilhaber
mit ca. 3-—5000 Mk. Einl. ev. auch tücht. jg. Leute aus ders. Br., welche im Geschäft mit tätig sein können. Gefl. Ang. mit näh. Ang. u. F 213 Geschst. d. Schles. Ztg. [0

Patente,
fortwähr. Verkauf von Patent. auf allen Gebieten. Größte Auswahl. **Internationale Permanente Patent- und Verwertungs-Ausstellung „Merkur" Dresden-A. 1, Webergasse 29.**

Erfinder
haben die größte Aussicht zum Verkauf ihrer geschützten Neuheiten. Vollständig kostenlos! Ohne Risiko! **Internationale Permanente Patent- u. Verwertungsausstellung „Merkur", Dresden-A. 1, Webergasse 29.**

Große rheinische Kleiderfabrik
(Burkin-Hosen, Sommer-Joppen, Pilot, Reitcord und Genua-Cord), welche ihren Betrieb bedeutend erweitert hat, **sucht einen**
Vertreter
für die Provinzen Schlesien, Posen und Königreich Sachsen. Nur eingeführte erste Kräfte, **welche große Erfolge nachweisen können**, wollen sich melden. Diskretion Ehrensache. Meldungen mit genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit und des Arbeitsgebietes unt. K B 7944 an **Rudolf Mosse, Köln.**

Eleg. Kutschpferde,
Rappstut., w. h. Fessel, Stern, 5 u. 6 J., 161 u. 163 Bandm., gut gef., autosich., lammfr., zieh. auch schwer, sehr reelles Gesp., **verk.** für 2200 M. **Ausdauerndes Reitpferd,** dunkelbr. Stute, 10 J., ohne Abz., 165 Bdm., reine Beine, gute Gänge, leicht zu reiten, trägt 170 Pfd., **verkauft**, weil für mich zu leicht, für den billigen, aber festen Preis von 600 M. Anfr. erb. unter F 202 an die Geschst. der Schles. Ztg. (2

Wagenpferd.
Verkaufe, da Zupasser fehlt, Ostpreuß. **Rapp-Wallach**, 171 cm groß, 7 Jahre alt, ein- und zweispännig sicher gefahren, mit guten, reinen Beinen und Hufen, für den festen Preis von 900 Mk. Gefl. Anfr. u. B 294 Geschst. Schles. Ztg. [1

10 Pferde!
ständige Auswahl, Belgier u. Dänen, pflastermüde und gutbeinige, billige **Aushilfspferde** für Spediteure, Fürdler u. Dominien, eine **belgische Zuchtstute**, einen **7jährigen schönen** br. Wallach, reit- und wagensicher, 1,70 groß, kräftige Bauart, auch für schweres Gewicht, e. **Apfelschimmelwallach**, 7jähr., sehr schnell, 1,68 gr., verkauft billigst (0
Breslau, Schwertstraße 7. Tel. 9141.

Ungar. Goldfuchs,
Stute, 10jähr, 1,60 m, gut geritten, straßenfromm, hart u. ausdauernd, im Dogcart von 12jähr. Mädchen gefahren, **wegen Abreise verkäuflich.**
Dom. Falkenau, Schles. [2

Verkäuflich
ein brauner, galizischer
Pony-Wallach,
9 Jahre, 135 cm, fehlerfrei, gut unter Reiter und im Wagen, für 250 Mark. (2
Gräfl. Rentamt Endersdorf, Kreis Grottkau.

1 Paar tiefschwarzbr., 6jähr. Wagenpferde (Ostpreußen),
reell u. fehlerfrei, 1,70 groß,
1 Paar Rapp-Wallache, belgische Kreuzung, 5 und 6 J., für jeden Zweck geeignet, zugfest und fehlerfrei, stehen für fremde Rechnung preiswert schnellstens zum Verkauf.
Ostpreußisches Pferdedepot, Frankfurterstraße 100. Teleph. 4371.

Original-Ostfriesisches Zuchtvieh.

Wegen Abreise habe ich in Schweidnitz, Hotel **Thamm**, Telephon Nr. 32,
sechs schwere, starknochige Zuchtbullen,
sämtlich schwarzweißer Farbe, preiswert und unter den kulantesten Bedingungen zu verkaufen. Die Bullen sind sämtlich Prima-Qualität (Herdbuchtiere) und werden an Güte selten besser aus Ostfriesland importiert.
Gustav Altgenug, Zuchtvieh-Export, Norden (Ostfriesl.).

Avisierte Transporte
sind eingetroffen und stehen von heute an
ca. 100 Stück
prima hochtragende, ostpreußische
Kühe u. Kälben
in meinen Stallungen in Trebnitz zum Verkauf; ferner habe ständig eine große Anzahl
schles. Zugochsen
zur Auswahl stehen.
Otto Sommer,
Trebnitz i. Schles. Telephon 73.
Kont or Breslau 6, Schwertstr. 7. Telephon 11 805.

Fuchswallach.
Hannoveraner, 10jährig, 1,74 groß, kerngesund und absolut fehlerfrei, mit anständigem Exterieur, in jed. Dienst und vielen Jagden auch von Damen geritten, für Kompagnie-Chef besonders geeignet, ist **zu verkaufen.** Anfragen und eventl. Besichtigung bei (2
Freiherr von Gersdorff, Oberlt. im Hus.-Regt. „von Schill". **Ohlau.**

Wegen Nachzucht verkäuflich.
1) Ein Paar
Glanz-Rappen,
hochvornehmes Gespann, 5- u. 6 jähr., 1,70 u. 1,73 gr., garant. fehlerfrei, für alle Zwecke geeignet. [1
2) **Eisenschimmel**
(Wallach), 6jähr., 1,73 gr.
3) **Brauner (Wallach),**
1,71 gr., letztere garant. fehlerfr., für Brauerei u. schweres Fuhrwerk geeignet.
Zu verkaufen
2000 Schck. Strohseile.
Scholtisei Peiswitz, Post Giersdorf, Krs. Goldberg-Haynau.

Umständehalb. billig zu verkaufen
Rappwallach,
6 Jahre alt, 1,75 groß, komplett geritten, anständiges Exterieur, Gewichtsträger, völlig scheufrei, bei der Truppe gegangen. Nähere Anfr. u. D 227 Gschst. d. Schles. Ztg. [3

8 Arbeitspferde,
„Belgier", 3jähr., zugfest, verkauft **Fideikommißherrschaft Schwusen,** Kreis Glogau.

Wallach, jährig,
von amerikanischem Traber, Vollblut aus ostpreuß. Stute, im Gestüt des Herrn Mecklenburg in Ostpr. gezogen, 1 durchgehende Galle, fast fehlerfrei, fromm, kräftig, auch als Einspänner geeignet, sehr flotter Gänger, ist wegen Verlust des Paßpferdes abzugeben. (2
Rittergut Salisch.

Verkaufe 5jährige
Rappstute,
uncouviert, 166 cm Bandmaß, gutgefahren, fester Preis 1000 Mark. Vorh. Anm. erbeten. (2
v. Reisner, Heidersdorf, Kreis Nimptsch.

Brauner Wallach,
8jähr., Däne steht zum Verkauf bei Gutsbes. **Hein, Neukirch b. Breslau.**

Ein Paar tadellose, kräftige, [3
zugf. Pferde,
Fuchswallach und dunkelbr. Stute, 7½ J. alt, flott u. eleg. im leichten Wagen, gebe mit 2400 Mark ab. Eignen sich für Herren, welche in allen Fällen mit einem Gespann auskommen wollen. Zuschr. erbet. unt. F 231 Geschst. Schles. Ztg.

Reitpferd,
Fuchswallach 4" groß (Cobtypus) für schweres Gewicht, geeignet als Wirtschaftsreitpferd steht zum Verkauf. **Frankfurterstr. 54.**

3 starke
kräftige Pferde,
passend für jeden Zweck, stehen sofort zum Verkauf. Neudorfstr. 23, 5 Minuten v. Hauptbahnhof. (3

8 Pferde,
etwas pflastermüde, darunter vier junge gute Dänen und zwei Gold-Füchse, mittelstark und ein Reit- und Wagenpferd, 1,72 groß, 7 jährig, passend für Guts- und Rittergutsbesitzer, **verkauft sehr preiswert**
Breslau, Berlinerplatz Nr. 5. Tel. 8254. (2

5 schöne, große Fohlen!
12 bis 16 Monate, verkauft, à 200 Mark, Weide-Wirtschaft **Zulkau** bei **Tworog O.-Schl.** [2

Ungarische br. Stute,
10jährig, 1,68 m, ohne Untugend, truppenfr., leicht zu reiten, auto- und straßensicher, **zu verkaufen.**
Hptm. **v. Manteuffel,** Schweidnitz.

2 junge, schwere [3
Arbeitspferde
preiswert zu verkaufen.
Zu besichtigen
3] **Dom. Oswitz bei Breslau.**

Tadellos durchgerittenes
erstklassiges Kommandeurpferd,
7jähr., 6zöll., hellbr., ung. Halbblutwallach, Pa. Abstammung — Geburtsschein — bildschönes Exterieur, viel Aufsatz, **enorme Gänge**, reine Beine, garantiert gesund, fehlerfrei, ohne Untug., truppenfromm, hervorr. Jagd- u. Konkurrenzpferd. Anfr. u. F 288 Geschst. d. Schles. Ztg

Dom. Althammer, Post Goschütz **verkauft 16 Stück schles. ganz erstkl. starke**
Zugochsen [2
rot und rotbunt, etwa 14 Ztr. schwer 4—5 Jahr alt, keiner älter. Die Ochsen werden preiswert abgegeben.

Es stehen bei mir zum sofortigen Verkauf (preiswert)
10 Stück hochtragende schwarzbunte Rasse
Kalben,
etliche schon mit Kälbern. (1
Gustav Bressler, Vieh-Geschäft, Militsch. Telephon 27.

Dom. Tarpen, Kreis Guhrau hat fortwährend aus seiner milchreichen, schwarzbunten, ostpreuß. gesunden Herde erstklassige (9
Kälber
zur Zucht abzugeben. Die Herde steht unter Kontrolle des Guhrauer Milchkontrollvereins und unter ständiger tierärztlicher Kontrolle. Preis pro Pfund lebend 10 Pfg. über Händlerpreis.

Dominium Nieder-Adelsdorf, Post Adelsdorf Schles.
stellt (2
30 Mastbullen,
ca. 15 Ztr. schwer, zum Verkauf, desgleichen auch
Zuchtbullen,
rote Ostfriesen und schwarzbunte importierte aus der Wesermarsch.

Dom. Kasimir, Station Oberglogau
stellt zum Verkauf 25 Stück 3 jährige (3
Mastochsen u. Bullen.

Offerieren zur Frühjahrslieferung
Ia. Satzkarpfen
schnellwüchsige Galizier Spiegel edelster Abstammung
I sömmrige, 6 bis 9 cm lang, pro Mille 60,— Mk.
„ 9 bis 12 cm „ „ „ 100,— Mk. [9
„ 12 bis 15 cm „ „ „ 150,— Mk.
II sömmrige pro 50 kg mit . . . . 85,— Mk.
Versand gemäss Conditionen ab Stationen Lublinitz OS. und Costau OS.
Gräfl. Ballestrem'sches Rentamt zu Costau OS.

Dom. Guhren,
Post Deichslau, Kr. Steinau gibt 3 sehr schöne gekörte
Herdbuchbullen,
feiner Rotvieh Stammherde ab. Voll deckfähig. (3

Durch günstige Einkäufe bin ich in der Lage, prima ostpr.
Bullen
zur Mast, 5—9 Ztr. schwer, beste ostpreußische
Kuhkälber
sowie ostfriesische
Kalben
aus der Altmark, bestes Zuchtmaterial, sehr preiswert abzugeben.
N. Kleemann,
Breslau VI, Nikolaistadtgraben 10. Telephon 2239.

Suche zu kaufen
2-—400 Ztr. Kaiserkrone
2-—400 „ frühe Ertragreiche
2-—400 „ Ella.
Angebote mit äußerster Preisforderung erbet. unter **F 277** Geschst. d. Schl. Z. [3

Größerer Posten
Speise- und Saat-Kartoffeln
(Industrie, Wohltmann 2c.) **sofort preiswert abzugeben.** Zuschr. unt. L 153 Geschst. d. Schles. Ztg.

Zur Beachtung!
Es ist Tatsache, daß im Schweidnitzer Kreise im Dorf Krotzel die meisten Ballenfichten nebst anderen Waldpflanzen, Garten- und Alleebäumen gezogen werden. [x
Der Plantagenscholz.

Chausseebäume!
Eschen und Ahorn,
Roterlenpflanzen, 1 m aufwärts, **25 000 Stück Ballenfichten** mit guten Ballen offeriert zu ganz mäßigen Preisen (3
Julius Rother, Kunstgärtner, Krotzel bei Kaltenbrunn (Schles.)

40 000 Ballenfichten
zweimal verpflanzt, 50—100 cm hoch, gut beastet, mit festen Lehmballen. Rot- u. Weißerlenpflanzen, Eichenpflanzen, 1—1,50 m hoch. Obstbäume: Äpfel, Birnen, Kirschen nur gute Sorten, in der richtigen Pflanzstärke, gut bewurzelt und jung. Linden, Ahorn, Eschen, Traueresche, Roteichen, hat preismäßig abzugeben (9
Joseph Scholz, Baumschulenbesitzer in **Krotzel** bei Kaltenbrunn, Kr. Schweidnitz.
Ersuche um Vor- u. Zunamen.

Aepfel!!
Verk. noch gute Aepfel, verschied. Sorten, à Ztr. 17—18 Mk., Korb 1 Mk. nehme fr. zurück. **Johann Gottwald, Schmottseiffen Schl.** [0

WIE DIE SAAT
Reiche und sichere Ernte
erzielt man nur durch
zuverlässige, erprobte Saaten!
Samen- und Pflanzen-Verzeichnis versendet kostenlos
Julius Monhaupt Nachfolger
Samenhandlung
BRESLAU I,
An der Magdalenenkirche
— Telephon 1931. —
SO DIE FRUCHT

Saathafer.
Svalöfs Siegeshafer, leistungsfähigste Sorte auf Mittelboden;
Svalöfs Ligowo;
Petkuser Gelbhafer, anspruchslos bezügl. des Bodens
Beseler No. 2 für schweren Boden;
Hvitling-Hafer, sehr leistungsfähig auf besseren Böden;
Saat-Sommerweizen.
Strubes begrannter, ertragreichste Sorte für leichtere Böden. Alles p 100 kg 2 Mk. über höchste Notiz einen Tag vor der Lieferung.
Schles. Pferdebohnen p 100 kg 21 Mark.
Wirtschaftsamt Halbendorf bei Oppeln. (9

1) **Hanna-Saatgerste, den Zentner mit 11 Mark,** [0
2) **Beseler I Saathafer, den Zentner mit 11 Mark offeriert**
Dom. Nassadel, Station Nassadel b. Namslau.

Dom. Oberambach b. Raschkow verkauft Schliephackes
Harald-Hafer
zur Saat zum Preise v. 21,50 Mk. pro 100 kg ab Stat. Brunow in Käufers Säcken. Der Hafer ist weiß, volles Korn und gibt hohe Erträge. (2

Suche 8—10 Stück hochtragende, schwere, rote Ostfriesen-Kalben zu kaufen.
Angabe des Gewichts und Preises unt. L 171 Geschst. d. Schles. Ztg.

Knochenweiche, Knochenbrüchigkeit, Freßlustmangel und deren Folgeerscheinungen werden rasch u. sicher durch **Apotheker Paul Janke's** [x
Universal-Vieh-Emulsion
(Kalk, Lebertran, Kochsalphosphorsaure Salze) beseitigt. **Zur Mast unentbehrlich. Tierärztlich vorzüglich begutachtet.** Erhältlich in Apotheken u. Drogengeschäften. Wo noch nicht am Platze zu haben direkter Versand durch das Chemische Versuchs- und Untersuchungslaboratorium der Ostpreußischen Landwirtschafts-Gesellschaft m. b. H. zu Rastenburg Ostpr. Echt nur mit dem roten Namenszug des Erfinders auf der Etikette und dem Fabrikstempel (Kuh und Schwein). **Depot u. Versand Naschmarkt-Apotheke zum goldenen Hirsch in Breslau I, Ring 44, in der Drogen-Engros-Handlung von Oskar Mohr, Kupferschmiedestraße 25, in der Ritterdrogerie von M. Maluszek, Messergasse, in der Drogerie zum goldenen Adler, Blücherstr. 27 am Waterlooplatz.**

Dom. Groß Weichsel, Post, hat die
Butterproduktion
seiner 50 Köpfe starken Kuhherde in wöchentlichen Lieferungen vom 1. April 1912 zu vergeben. Anfrag. erb. Alles Nähere schriftlich. (4

Vollmilch,
800 Liter, im ganzen oder geteilt vom Dominium aus Schlesien oder Posen nach Breslau **gesucht**, zahle höchste Preise. **Fielitz, Breslau, Höfchenstraße 42.**

Airedale-Terrier,
Hund, 2 jhr., gut dressiert, unermüdl. Begleiter, verkaufe wegen Anschaff. eines zweiten Jagdhundes. Anfr. u. D 285 Gschst. d. Schles. Ztg. [2

Zwerg-Rehpinscher
(Hund) **zu kaufen gesucht.**
Zuschr. m. Preis L 141 Geschst. Schl. Z.

Lebende Fasanen und Rebhühner,
Torquatus-Vollblut, böhmische und engl. Ringfasanen, liefere billigst unter Garantie lebender Ankunft,
Bruteier
unter Garantie für Bruch und 85 Proz. Befruchtung. (x
Heinrich Böer, Markt Bohrau in Schlesien.

Kammerjäger! (x
Heinrich Schenk, Breslau I (fr. a. Rath.) empf. s. z. Vertilg. v. jegl. Ungeziefer. Bestell. a. d. Kammerjägerei Ritterplatz 11, I., zu richt.

Kartoffeln. [9
Kaiserkrone, Frührosen, Primel, auch alle anderen Sorten kauft zu höchsten Preisen. Kasse nach Wunsch. Traugott Scholz, Klosterst. 143, T. 11371.

Neuere Sorten
Saatkartoffeln
kauft in großen Posten zur Lieferung bei mildem Wetter (3
Hans Eitner, Leipzig. Tel. 2.

Kaiserkrone
sowie alle anderen Sorten
Saatkartoffeln
kauft zu höchsten Preisen (2
Georg Frühling, Glogau, Telephon 78.

Kartoffeln kauft zu höchsten Preisen geg. vorh. Kasse **W. Dittrich, Breslau V,** Friedrichstraße 84/86. Tel. 9410. (9

Saatgutwirtschaft Ostrosnitz (Kreis Cosel)

bietet an in schönster Qualität:

Svalöfs Goldregenhafer, 1. Abs. 100 kg 24 Mk.
Beseler II. Hafer, 2. Abs. 100 kg 23,50 Mk.

Bei 1000 kg und mehr per Dz. um 50 Pf. niedriger.
Versand Nachnahme. Säcke à 1 Mk. Halbe Fracht. [x
Ökonomierat **E. Janetzki.**

Kuchelna'er Original-Saat-Lein

attestiert 99 Proz. Reinheit und 100 Proz. keimfähige Samen
offeriert zur Frühjahrssaat

Fürstl. Lichnowsky'sche Güterdrektion Hilvetihof, Post Bolatitz OS.

Offerten erbitten wir von uns oder unserer Vertreter-Firma **J. Welgert, Konstadt,** einzuholen. [x

---

Saatgutwirtschaft Malkwitz,

Bezirk Breslau, bietet zur Frühjahrsbestellung vom Schlesischen Saatbauverein anerkanntes Saatgut an:

Rimpau'schen Schlanstedter Sommerweizen,
F. von Lochow's Petkuser Gelbhafer.

Der Versand erfolgt in neuen, plombierten Säcken, die zum Selbstkostenpreise berechnet, aber nicht zurückgenommen werden, zum halben Frachtsatze mit Bahnnachnahme. [0

Rudolf Bethge-Gerste II ausverkauft.
O. Steuer.

Saatgutwirtschaft Kl.-Schwein bei Gramschütz.

Zur **Frühjahrssaat** offeriere ich folgende vom Schles. Saatbauverein **anerkannte Sorte** in best sortierter Saatware:

	100 kg	1000 kg
1) **R. Bethges Gerste II. u. III. Abs. v. 1911** Landgersten-Sorten von besonderer Frühreife und Genügsamkeit. No. II für bessere Böden, No. III für leichtere Böden und trockenere Lagen geeignet.	26,00 M	250,00 M
2) **Goldregen-Hafer (Svalöf) Abs. v. 1911** Für alle Bodenarten geeignet, hochertragreiche Haferzüchtung. Ersatz für Ligowo-Hafer.	24,00 M	230,00 M
3) **Strubes Schlanstedter Hafer Abs. v. 1911** Bewährte lagerfreie Sorte für gute Lehmböden.	24,00 M	230,00 M
4) **Strubes frühe Viktoria-Erbsen Abs. v. 1911** Handverlesen, frühreif und ertragreichste Sorte.	38,00 M	370,00 M
5) **Eckerndorfer Pferdebohnen Abs. v. 1910** Durch methodische Zuchtwahl v. Borries veredelt.	31,00 M	300,00 M

Versand meines Saatgetreides zu halben Frachtsätzen in plombierten Prima-Säcken à 1,20 Mark (x
F. Mathis.

Saatgutwirtschaft Großwieran b. Schweidnitz

offeriert nachst. v. Schles. S. B. V. anerk. Saaten in bester Sortierung und Reinigung:

	100 kg	1000 kg
Strubes Schlanstedter Hafer, 2. Abs.,	**24 Mk.**	**230 Mk.**
Svalöfs Siegeshafer,	24 „	230 „
Bethge II, Gerste	25 „	240 „
(Durchschnittsernte 16,80 Ztr. p. Mg.)		
Rigaer Leinsaat	40 „	390 „

Rotklee und Rübensamen sind ausverkauft. (9
Halbe Fracht, Nachnahme, Säcke à 1 Mk.
H. Rossdeutscher.

Pferdebohnen, Gemenge, Peluschken, Sommerroggen, Vicia Villosa und Revaler Leinsaat, 1. Absaat,

hat abzugeben [2

Rechte Oderufer-Mühle Julius Rosenthal, Kreuzburg.

Saatgutwirtschaft Waltdorf (Kr. Neisse)

gibt ab in erstklassiger Qualität: [x

Loosdorfer Sommerkolbenweizen,

vorzüglich bewährt, widerstandsfähig gegen Made und Dürre, höchste Erträge, frühreif. 100 kg 26 Mk., 1000 kg 250 Mk.

Beseler II. Hafer, 2. Absaat,

100 kg 23,50 Mk. Nachnahme. Säcke 1 Mk. Halbe Fracht. **C. Janetzki.**

Saat-Hafer,

Svalöfs Siegeshafer, Original-Bezug 1911,
Strubes Schlanstädter Hafer. Original-Bezug 1911,
Lochows Gelbhafer, Original-Bezug 1909 [9
offeriert mit 2 Mk. per 100 kg über höchster Breslauer Notiz am Lieferungstage:
Fürstlich Lichnowsky'sche Güterdirektion Hilvetihof, Post Bolatitz OS.

Zur Saat offeriert:

Germaniagerste 1. Abs.
Siegeshafer do.
Goldregenhafer do.
sowie mit der Hand verlesene [4
Pferdebohnen.
Dom. Gaulau, Post Wansen.

Nolc-Dregers
Morawia-Saatgerste

2. Absaat, in schönster Qualität, auf Gerstenausstellung Herbst 1911 prämiiert, **p 100 kg 24 M** ab hies. Stat., offeriert [3
von Wentzelsche Güterverwaltg. in Karna b. Köbnitz. Tel. 4.

Saathafer!

Strubes Schlanstedter 2. Abs.
Beseler II 2. Absaat,
Petkuser 1. Absaat
vom Schles. Saatbauverein anerkannt, gibt ab [9
Saatgutwirtschaft Kokoschütz bei Loslau.

Dominium Masselwitz,
Post Pilsnitz, hat 18 Ztr. [1
Rotkleesamen
abzugeben. Reinheit 98,4 %, Keimfähigkeit 92 %, seidenfrei.

Dom. Windisch-Marchwitz, Kr. Namslau, verkauft zur Saat mit 2 Mk. über höchste Notiz am Lieferungstage fr. Namslau:
1. **Petkuser Sommerroggen,**
2. **Petkuser Gelbhafer,**
3. **Erfurter Siegeshafer,**
4. **Ligowo-Hafer,**
5. **Bethge's Gerste Nr. II. Nr. 2 u. 4 II. Absaat, Nr. 1, 3 u. 5 I. Absaat.** [4

Muster zu Diensten.

! Saatlein ! !

Echte Original-Kron-Saeleinsaaten 1911er Ernte sowie [9
prima I. Absaaten
offeriert das
Importyaus M. Freund, Oels i. Schl.

Ia. Gebirgs-Rotkleesamen und Thimothe

verkauft Dom. [3
Rübischhof Oberschwedeldorf.

1910er gereinigte Seradella offeriert,

solange noch frei à Mk. 13,50 p. Ztr.
Arthur Heydemann, Saatengeschäft, (x
Namslau i. Schlesien.

Runkel-Rübensamen
verb. gelbe Eckendorfer,

garantiert neueste Ernte, noch einige Zentner billig abzugeb. Anfr. erb. u. **L 106** Geschst. d. Schles. Ztg. [2

Futterrübensamen
Silesia,

Lobbericher Möhrensamen. Mein eigener S.-Weizen ausverkauft, jedoch kann ich Absaat empfehlen direkt von vorjähr. Abnahme. **Peuckert, Bernsdorf** b. Münsterberg i. Schl. (9

Wichtig für Kartoffelflocken-Fabrikanten zum Vermahlen von Kartoffelflocken.

Vertreter: D. Wachtel, Breslau
Ysselstein-Strasse, Ende Bohrauer-Strasse.

Dom. Görlitz b. Hundsfeld
verkauft
9 Zentner Rotkleesaat

garantiert seidefrei und sehr schön. Auch ist daselbst, weil übrig, gutes
Wagenpferd

preiswert verkäuflich. Fuchswallach, selbst gezogen, im 6. Jahre, 1,67 gr., Bläße, linke Fessel weiß, auch schon geritten. [2

2000 Ztr.

Pa. auf Neutern geerntetes
Klee- und Luzerneheu und einige 100 Ztr. Wiesenheu
verkauft [0
Dom. Bukau,
Post und Bahn Kreuzenort OS.

Gelbe Futterlupinen

offerieren
Julius Kroner & Söhne,
Breslau XIII.

Kleemehl,

vollständiger Ersatz für Roggenkleie, besonders empfehlenswert für Jung- und Mastvieh, offeriert 100 Kilo 11 Mark. (5
Hermann Basch,
Liegnitz.

Wir offerieren in Ia. Qualitäten
Fischfuttermehl,
Fleischfuttermehl,
Phosphorsauren Kalk
und erbitten gefl. Anfragen [9
Buchholtz & Co., Breslau V,
Futtermittel-Großhandlung.

Anschließend an den
Alleinverkauf

Sebdorfer Baukalke

für Neisse und Umgegend möchte ich noch weitere Artikel der Baubranche (etwa Zement, Dachpappen usw.) in Kommission übernehmen. (Genügende Räume mit Gleisanschluß sind vorhanden.) Angebote erbittet (3
Franz Anlauf,
Holz-, Kohlen-, Kalk-Geschäft, Spedition und Speicherei.

Zirka 10 Waggon gesundes,
süßes Wiesenheu

hat per Kasse abzugeben (2
Max Braulik,
Frankenstein in Schlesien.

2000 Ztr. Stroh

hat (2
Dom. Scharkow Tworog OS.
abzugeben.

Haferstroh

aus der Scheune, ca. 1000 Ctr., sind ab Bahnhof Goldmannsdorf OS.
zu verkaufen.
Käufer muß Presse und Draht stellen. Angebote erbittet Dominium Petersdorf bei Spittelndorf. (0

Preßstroh

in jeder Sorte **kauft** ab allen Stationen bald u. spät. lieferbar
H. Jonas, Neisse,
Fourage-Großhandlung.
Gegr. 1858. [0] Tel. Nr. 57.

Roggenstroh

kauft. Eigene Presse. (x
C. H. Dittrich, Nikolai.

Jeden Posten (x
Stroh

kauft, auch stellt auf Wunsch leihfreie Presse
Adolf Priwin, Posen.
Strohgroßhandlung. Fernspr. 2473.

Ia.-Torfstreu und Mull

gebe ich für prompt und später franko jeder Station sehr **billig** ab. [x
Paul Geistert, Schweidnitz.

„Welt-Detektiv."

Auskunftei Preiss-Berlin W. 16 Leipzigerstr. 107 M. Beobacht. (auf Reisen, in Badeort 2c.), Ermittelg., speziell in Zivil- u. Strafprozessen! **Heirats-** (Vorleben, Lebenswandel, Vermög. 2c.) **Auskünfte** an all. Plätzen der Erde! Diskret Größte Praxis! Zuverlässigst. [9

Auskünfte

üb. Ruf, Charakt., Vermögensverhlt., Beobachtg., Ermittlg. am Platze und außerh., vorn. Ref., sol. Pr., bes. schnell.
Auskunftei Creditwacht,
Breslau, Gartenstraße 18.

Heirat.

Gebildeter Landwirt, 28 Jahre, evangelisch, der väterliches Gut übernehmen kann, ganz gesicherte Verhältnisse, sucht mit gebildeten jungen Dame, möglichst vom Lande, mit etwas Vermögen, zwecks späterer Heirat in Briefwechsel zu treten. Briefe bitte unter **D 251** an die Geschst. d. Schles. Ztg. zu senden. Diskretion Ehrensache. [0

Für m. Freundin, Witwe, ohne Anh., Mitte 40er, evang., geb., sehr wirtsch., nicht unverm., suche Briefw. mit sol. Herrn in sich. Existenz beh. Heirat. Gef. Zuschr. unt. **F 263** an Geschst. d. Schles. Ztg. erb. (2

Inspektor eines schönen Gutes, in guter Stellung, mit Vermögen, evang., Mitte 30, sucht mit angen. ev. Dame zwecks Heirat [2
in Briefwechsel zu treten.

Zuschr. unter **F 283** an d. Geschst. der Schlesischen Zeitung.

Vermietungen

(Insertionspreis 15 Pfg. für die Zeile.)

2- oder 3-Zimmerwohn.

in Kleinburg gesucht. Zuschr. erb. unter K 61 Geschst. Schl. Ztg. (2

In geb. Familie

möbl. Zimmer mit u. ohne Pension zu vergeben. [2
Kaiser-Wilhelm-Straße 5/7, III.

Schöne 3-Zimm.-Wohn.

mit Balkon, Küche, Mädchengelaß, Bad, Gas usw., ren., Morgensonne, Preis 625 Mk. jährl., bald zu verm.
Rehdigerstraße 5, I. [0

An der Sandkirche 2

5 Zimmer,
Kabinett, Bad, Balkon, für bald oder später zu vermieten. (x

Sadowastr. 31-35,

dicht an der Kaiser-Wilhelmstraße, 2 herrsch. Wohn. 3. Et. m. a. Komfort der Neuz. ausgestattet, per 1. April zu vermieten. Näheres bei **Droste,** Sadowastr, 31/33, I. [0

5-Zimmer-Wohnung

für junges Ehepaar z. 1. Juli d. J. gesucht. Mietspreis 1100 Mk.: südlicher Stadtteil. Sonnenseite erwünscht. Angebote zu richten bis 23. d. M. an **Justizrat Geisler,** Gleiwitz, Nicolaistr. 3. [0

Friedr.-Karlstr. 20

halbe 1. Etage, 3 schöne 2 fenstr. Zimmer, Kabinett, Küche, Entree zu vermieten. Preis 650 Mk. (9

Viktoriastr. 7

Herrsch. Wohn., 4 u. 5 Zim., I. Et., per sofort u. 1. April zu verm.
Näheres bei **Kaiser,** Kaiser Wilhelmstraße 21. [0

Hochherrschaftliche 2. Et.,
10 resp. auch 12 Zimm. mit reichl. Komfort 1. 4. Hohenzollernstraße 61 z. verm. Näh. b. **Kaiser,** Gräbschnerstr. 69. [9

Ring 22

vis-à-vis Schweidnitzer Keller
die 2. und 3. Geschäfts-Etage, auch einzeln, mit 2 elektrischen Fahrstühlen, Zentralheizung, bald zu vermieten.
M. Riess, Kaiser-Wilhelm-Str. 77.
Telephon 7733.

Lehmgrubenstraße Nr. 37,

1 Minute vom Hauptbahnhof, ist z. 1. April cr. das herrschaftl. Hochparterre, 6 schöne Zimmer mit allem mod. Zubehör, zu vermieten. Näheres beim Hausmeister. [9

Viktoriastr. 63,

vorn. Lage, Gärtenaussicht, gr. Balkon, od. Veranda, 5 u. 6 Zimmer, Hochpart. u. 2. Etage, 1. April — 1100 u. 1200 Mk. Näh. das. u. Schuhbrücke 32, I. Tel. 758.

Tiergartenstraße 24, geschlossenes Haus,

sind 2 Wohnungen mit allem Komfort zum 1. April zu vermieten. Hochparterre 4 Zimmer, 2. Etage 6 Zimmer. Näheres: **Baugeschäft Hugo Baum.** Tel. 3334. [9

Kastanienallee 3a, Kleinburg!

Hochherrschaftliche Wohnung im Hochparterre,
bestehend aus 6 hellen großen Zimmern, Küche, Bad und viel Nebenräumen vom 1. April zu vermieten. (x

---

Eichendorffstraße 49 u. 51

herrschaftliche 7- und 8-Zimmer-Quartiere für bald eventl. später preiswert zu vermieten. [9

Zu vermieten Tauentzienplatz 10b (Institut de Beauté) **Parterrezimmer**
auch für andere Zwecke. Näheres erste Etage. [9

Charlottenstr. Nr. 50/2 u. 54/6

hochherrschaftl. Wohnungen mit allem Komfort, 5 und 6 Zimmer, großer, heller Diele, große Loggien, Zentralwarmwasserheizung, elektr. Licht und Entstaubung, per bald oder später zu vermieten. [3

Kaiser-Wilhelm-Straße 4,

2. Etage, je 6 Zimmer, 3. Etage 7 Zimmer, mod. umgeb., elektr. Licht, Bad, Beigelaß bald zu vermiet. Näh. vis-à-vis im **Wurstgeschäft.** Tel. 3491. [9

Hochherrschaftliche Villa am Südpark,

12 Zimmer, Personen- und Speisenaufzug durch alle Etagen, elektr. Licht, Gas, Warmwasserversorgung, Zentralheizung, Tresor, Vacuum-Kühlraum, für 1. Oktober zu vermieten. Besondere Wünsche finden Berücksichtigung. Zuschr. unter L 30 Geschst. d. Schl. Ztg. [2

Umständehalber Augustastraße 1. Etage:
4- evt. 5-Zimm.-Wohnung

renoviert für 1000 Mk, April zu verm. Näh. u. **L 158** Geschst. Schl. Ztg.

Kantstraße 23

3 zweifenstr. Zimmer, Bad, gr. Mädchengelaß 2c., mit sonnig. Garten und Laube, für 650 Mk. zu vermieten.

Photographisches Atelier

Tauentzienstraße 49 1. April sehr preisw. zu vermieten. (2

Laden

für 1. Oktober 1912 in Nähe Tauentzienplatz oder Mitte der Stadt
gesucht.
Zuschr. unter **L 81** an die Geschst. der Schles. Ztg. [1

Laden, Zwingerplatz 1, [1

(bisher Filiale Diskontobank)
zum 1. April zu vermieten. Näh. **Moritz Sachs, Zwingerplatz 1, III.**

Bureau-, Lager- und Werkstatträume,

hell und trocken, Palmstraße 5, Seitenhaus, im Ganzen oder geteilt, bald oder später zu vermieten. [2

Große helle Lagerräume,

Keller, mit bequemer Einfahrt sowie geräumiges Kontor bald zu vermieten. **Berliner Straße 56a.** [8

Stall für 2 (herrsch.) Pferde

mit Wagenremise z. 1. April d. J. zu vermieten Paradiesstr. 9. [9

Gartenplatz,

Ohlauer Vorstadt, für ruhige Zwecke sofort zu vermieten. Zuschr. unter **F 276** Geschäftsst. d. Schl. Ztg. [3

Marxstraße 22

hochpt. 4 Zimmer, Loggia, Veranda, Vor- und Hintergarten, Bad, Koch- und Leuchtgas etc. zu vermieten. Näheres daselbst oder Nr. 20 beim Besitzer. (10

Nikolaistraße 14

ist die 3. Etage — fünf Zimmer, Entree, Küche, Bad, Gas, gedeckte Veranda, für 1000 Mark zum April zu vermieten. Näh.: Hausmeister, 4. Etage. (x

---

Vorderbleiche 7,

sehr ruhige, angenehme Lage,
ist das Hochparterre — kein vis-à-vis, unterhalb bewohnt — 4 Zimmer, Entree, Küche, Bad, Gas, für 820 Mark **bald** zu vermieten. (x

---

Blumenstr. 10, I.,

herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 7 Zim., Badezim., Balkon, Gas u. elektr. Licht, auch als Bureau z. April od. später zu vermieten.
Näheres daselbst. (4

Herrliche
3- u. 4-Zimm.-Wohn.,

d. Neuzeit entsp. für bald od. später Ofenerstr. 17 u. 17a zu vermieten. Näh. das. u. Bohrauerstr 7a i. Kont.

Berlinerstraße 56a

ist der halbe zweite Stock, drei Zimmer, Kabinett, Küche, bald oder später zu vermieten. [3

Schönes Vorderzimmer,

gut möbliert oder unmöbliert, auch mit bester Pension, zu vermieten **Moritzstraße 39, II.**

Part.-W., 4 Z., 720 Mk., z. 1. 4., Lagerkeller sofort zu vermieten.
Friedrichstraße 12. (2

Waldenburg.

Im Hochparterre eines Neubaues in bester Gegend sind 3 helle, freundliche Zimmer mit Zentralheizung, Gas und elektrisch. Licht nebst Zubehör als
Büroräume
sofort zu vermieten und zu beziehen. Zuschr. unter F 290 an die Geschst. der Schles. Ztg. (2

Möbelbranche.

Langjähriger, branchekundiger Reisender, flotter Verkäufer, Kaufmann, Ende 30, namentlich in Ost-Deutschland vorzüglich eingeführt,

sucht Stellung als Geschäftsführer,

Filialleiter oder sonstigen Vertrauensposten, evt. auch als Reisender. Gefl. Angebote unter **F 267** Geschst. Schl. Ztg.

Stellen-Gesuche

(Insertionspreis 15 Pfg. für die Zeile).

Suche Stellung als

Jng. od. Techniker,

verh., 9 Jahre Büropraxis u. 3½ J. selbständig gew. Gefl. Zuschr. unter **L 177** Geschst. der Schles. Ztg.

Schöne Wohnung, 4 oder 5 Zim., f. 1000 od. 1100 Mk., 2 Balk., herrschaftl., ruh. Haus, Mitte März, neu renov., zu beziehen. [3
Körnerstraße 38, 3. Etage.

Zahntechniker

sucht dauernde Stellung. Gefl. Angebote u. **L 143** Gschst. d. Schl. Ztg.

Reisebeamter,

in Leben mit gutem Erfolge, **sucht für bald Stellung.** Gefl. Angebote unter **L 139** Geschst. d. Schles. Ztg.

Intell. Buchhalter

firm in allen vork. Arbeiten, gewandt im Mahn- und Klagewesen, sucht bei bescheidenen Ansprüchen dauernde Position. Angeb. unter **L 28** Geschst. der Schles. Ztg.

Jüng. Kontorist,

Stenotypist, sucht bald Stellung. Zuschr. u. **K 100** Geschst. Schl. Z.

Tücht. Kaufmann,

(gel. Spezerist), 37 Jahre alt, kath., **mit guten Zeugnissen,** zurzeit Reisender, **sucht** zum 1. April cr. anderweitig **Reiseposten oder Vertrauensstellung.**
Gefl. Angeb. erbet. unter **F 203** an d. Geschst. der Schles. Ztg. (2

Bilanzsich. Buchhalter, [2

verh., langj. Stellg., **sucht wegen Betriebsauflösung Engagement** zum 1. April od. früh., Kassen- 2c., Lohn- u. Vers.-Wesen, kautionsfähig (evtl. spät. Beteilig.). Gefl. Zuschrift. erb. unt. **CS 1000** postl. **Hirschberg Schles.**

Tüchtiger Spezerist,

21 Jahre alt, sucht z. 1. 4. anderweitig als Verkäufer od. Lagerist Stellung. Prima Zeugnisse vorhanden. Gefl. Zuschriften erbeten unter **B. 81** an die Geschäftsstelle der Schles. Zeitung. (2

Junger Mann, Spezerist, 22 Jahre alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, z. 1. April cr. Stellung als

Lagerist oder Verkäufer.

Zuschr. unter **D 220** Geschäftsst d. Schles. Ztg. 2

100 Mark

zahle demj. nach erf. Engagem., der ein. Inspektor, 29 J., ev., Stellung versch. als Rendant, Kassierer oder and. Vertrauensposten. Kaution k. gestellt w. Antr. 1. 7. Ang. erbet. u. **H H 25 Breslau 1.** [0

Dringende, herzliche Bitte.

Wer gibt gebildetem, led. Kaufmann gef. Alters bei nur äußerst mäßigen Ansprüchen Stellung? Suchender ist mit der Buchführung, Korresp., selbst. Erledigung aller Kontorarbeiten vertraut. Zuschr. erb. u. **D 275** Gschst. Schl. Ztg. (2

Junger Mann,

23 J. alt, aus der **Kolon.- u. Delikatessenbranche,** Stenograph und Maschinenschreiber, **sucht Anfangsstellung in einem größeren kaufmännischen Bureau** z. 1. April d. J.
Gefl. Angebote unt. **M K 90** postlagernd **Beuthen OS.** erbeten. [2

Suche zum 1. April d. J. [0
Stellung in einem
Kolonialwaren-Geschäft
mit Händlerkundschaft für den Besuch der Kunden u. die Expedition.
Paul Bock, Culm a. W.

Junger Mann,

kath., 25½ Jahre, aus der Kolonialwarenbranche **sucht** zum 1. April cr.

dauernd. Stell. als Kontorist.

Gefällige Angebote unter **D 276** an die Geschst. d. Schles. Ztg. [0

Vertrauensstellung

sucht repräsent. Kaufmann, langjähriger Reisender. Gefl. Angebote unter **L 140** Geschst. d. Schles. Ztg.

Junger Spezerist,

19 Jahre alt, firm in der Kolonialwarenbranche und mit schriftlichen Arbeiten vertraut, **sucht** zum 1. März **Stellung.**
Angebote erbeten unter **L 50 postlagernd Ziegenhals.**

Spediteur,

18½ J. alt, m. einf. u. dopp. Buchf. **vertraut, sucht z. 1. 4. 12 dauernde Stellung** b. mäß. Gehalt. Zuschr. unt. **L 156** Geschst. d. Schles. Ztg.

Junger Mann,

19 J. alt, kath., aus d. Kolonialw.- u. Delikat.-Branche, der polnischen Sprache mächtig, **sucht** zum 1. März **passende Stellung.** Gefl. Zuschrift. u. **L 161** Geschst. d. Schles. Ztg. [3

Unermüdlicher Jäger,

bess. Herkunft, la Referenzen, sucht Stellung als Jagdaufseher. Gefl. Zuschr. u. **R 195** Gschst. Schles. Ztg.

Empfohlen wird

Förster

Ende 30er, weg. Todesfall seines Herrn Chefs u. total. Änderung, Verkleiner. d. Verwaltg. Selb. ist in jed. Bezieh. forstlich u. jagdlich zuverlässig. Antritt bis 1. 4. 1912. Angebote erb. **Gebauer, Breslau,** Friedrich-Karlstraße 2. [3

Forstmann und Jäger,

mittl. Alters, verh., welcher in jed. Beziehung tüchtig ist, **sucht,** gest. auf sehr gute Zeugn. u. Empf., bei bescheidenen Ansprüchen **anderw. dauernde Stellung.** Zuschriften u. **F 35** Geschst. der Schles. Ztg.

Verwaltungsgesuch.

Wirtschaftsinsp., 46 J., verh., oh. K., Magdeburger, seit 11 Jahr. in Schles., 2 groß. Fabrikwirtschaften (starker Rübenbau) mit allergrößt. Erfolg bewirtsch., in ungekündigter Position, mit 60 Mille Vermögen, möchte dasselbe auf größ. Ritterg. usw. anleg., wenn ihm die selbstst. Verwalt. übertr. wird. Beste Refer. stehen z. Seite v. tücht. früh. Chefs. Zuschr. unt. strengst. Diskret. unt. **F 210** Geschst. der Schles. Ztg.

Früherer Gutsbesitzer,

erfahren in dopp. und amer. Buchführung, **sucht Tätigkeit, gleichviel welcher Branche.** Zuschrift. unter **L 54** Geschst. Schles. Ztg. [0

Junger, verh. Landwirtssohn, 30 J. alt, in all. landwirtschaftl. Arbeiten bewandert, im Besitz der best. Zgn.,

sucht Stell. als Wirtschafter, Vogt oder Verwalter bis 1. April 1912 [2

i. Kr. Oels od. Breslau. Näh. z. erfr. b. Schneidermstr. **Franz Orlowsky, Kritschen, Kr. Oels, Post Kl. Ellguth**

Mehrere Schüler der landw. Winterschule Sprottau

suchen für das Sommerhalbjahr od. dauernd Stellung als [0
Wirtschafts-Assistenten.
Zu näherer Auskunft ist die Schuldirektion bereit.

Verh., geb., ev. Administrator, 4 6 J. alt, in ungek. Stellung, a. d. Höhe d. Zeit, im Besitz best. Zeugn. u. Empf., **sucht Lebensstellung** als Güterdirektor bezw. Oberbeamter. Gefl. Angeb. bef. unt. **D 231** die Geschst. d. Schles. Ztg. (2

Suche zum 1. 4. anderweitig

Inspektor-Stellung.

Beste Empfehl. u. Zeugnisse. Mit Amts-, Gutsvorst.-Sach. vertraut. Bin 30 J. alt, ohne Familie, evgl., militärfrei, von Jugend an Landwirt, „konservativ". (3
Insp. **Koschig,**
Gusitz bei Polkwitz.

Wirtschaftsbeamte, [x
Forst- und Jagdpersonal, Rechnungsführ., Rentmstr., Brenn.-Verwalter, Gärtner,
Volontäre und Eleven empfiehlt
Reinhold Thamm,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler, **Breslau II, Tel. 7816. Herdainstr. 42.**

Einfacher, bescheid. [0

Wirtschaftsassistent

sucht 1. April od. später Stellung. Zuschr. u. **D 256** Geschst. Schl. Z.

Ein tüchtiger

Wirtschafter

oder (3

einfacher Inspektor

sucht für sofort od. 1. 4. Stellung. Such. ist verheir., von Jugend an als Landwirt erzogen, gute Zeugnisse u. Empf. st. z. Seite, auf ein Vorwerk od. mittl. Gut. Angeb. u. **B 120** postl. Kleinitz, Kr. Grünberg.

Da ich Alters wegen die Pachtungen mein. Güter nicht erneuere, **suche ich für meinen selbst.** (2

Inspektor

den ich **als** treuen, tüchtigen, äuß. fleißigen m. neuzeitlicher Wirtschaftsweise durchaus vertrauten Beamten aufs wärmste empfehlen kann, anderweitige Stelle z. 1. Juli evtl. früher. Derselbe eignet sich sehr für Vertrauensstelle. Angeb. u. **D 247** Geschst. d. Schles. Ztg.

Suche zum 1. 7. Stellung als [2

Inspektor

mit eig. Haush. Bin 29 J., ev., m. schwer. u. leicht. Böden, Getreide, Zuckerrüb., Viehz., Grün- u. künstl. Düng. vertr., habe schon selbst gewirtsch. u. lege viel darauf. Tant.-Wirtsch. u. ausgeschl. Kaution kann gestellt werden. Angeb. erb. unter **B H 20 Breslau I.**

☛ **Suche für Juli selbständige dauernde Stellung.** Bin verheir., evang., poln. sprech., habe Zeugn. u. pers. Empf. üb. Tüchtigk. u. Zuverl. Gebe Stell. weg. Wirtschaftsänderung auf. Herr Chef gibt jede Auskunft. Angeb. erbittet **Bannorth, Dom Niebusch** in Niederschles. [3

Wirtsch.-Assist.,

21 J., evgl., 2 Sem. Winterschule, **sucht zum 1. April anderweitig Stellung.** Zuschr. u **G M 20** postlagernd Neisse. [0

Schüler

der landwirtschaftl. Winterschule Tarnowitz,

zuverlässig, **poln. sprech., suchen** v. 1. April ab Stellung, teils **zur Aushilfe** über den Sommer ohne Gehalt, teils **auf die Dauer** gegen Gehalt. Auskunft erteilt [0
Direktor Ökonomierat **Arndt.**

Wegen Gutsverkauf bittet 56 J alter, gesunder, sehr gut empf., einf., auch poln. spr., verh. Inspektor ohne Familie, langj. allerbeste Zeugn., bei bescheid. Anspr. um **d. Stellung.** (1
Güt. Angeb. u. **B 237** Gst. d. Ztg

Für meinen Sohn,

19 Jahre alt, ev., gesund u. kräftig, der bereits 1 Jahr auf größerem Gute die Wirtschaft erlernte, **suche** ich zur weiteren Ausbildung Stell. vom 1. April ohne gegens. Vergüt.
Angeb. erbeten an [0
W. Gebel, früh. Rittergutsbes.,
Wohlau Schles.

Für meinen Eleven,

evgl., 18 Jahre alt, welch. 1. April seine zweijährige Lehrzeit beendet hat, **suche ich Stellung**

als Assistent;

mit Buchführung vertraut. (3
Biller, Inspektor,
Schwusen, Kreis Glogau.

Suche f. Lehrling,

der 2 Jahre in m. v. d. Landw.-Kammer anerk. Lehrwirtschaft tät. war, z. 1. 4. Stellung. (5
Administrator **Stavenhagen,**
Buchwald bei Elfenbusch.

Einf. Landwirt, 50 Jahre, früh. Wirtschaftsbeamter, Frau tüchtige Wirtin, welcher s. Besitz g. verkauft hat, **sucht bald od. später Stellung.** Agenten verbeten.
Gefl. Angeb. erbet. unter **D 230** an die Geschst. der Schles. Ztg.

Assistent,

24 J. alt, v. Jug. b. Fach, prakt. u. theor. geb., **sucht,** gestützt auf Pa.-Zeugnisse 1. April **Stellung.** Gefl. Anerb. erb. u. **F 100** postl. **Herrnstadt.**

Antritt April evtl. später suche für äußerst fleißigen, tüchtigen u. treuen unv. Inspektor, Anfang 40, möglichst selbständige Stellung. Besitzt beste Zeugnisse u. Empfehl über gute Leistungen in allen Zweigen der Landwirtschaft.
Hübner, Rittergutsbesitzer,
Zechelwitz b. Obernigk. [2

Empfehle Wirtschaftsbeamte

aller Grade, v. Direktor b. Assistent.,

Rentmeister, Rechnungsführ., Amtssekretäre, Brenner, Forstbeamte vom Oberförster bis Waldwärter, **Gärtner, Volontäre u. Eleven.**

Paul Kramer, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, **Breslau, Moritzstraße 15. Telephon 7440.**

Inspektoren, Assistenten, Rechnungsf., Volontärverw., Brenner u. Forstpersonal,

verh. led. **Wirtschafter,**
verh. 38-jährig. **Villen- u. Gutsgärtner, Vogt** m. 1 Kind u. 4jähr Zeugn. **empfiehlt**
Hermann Exner, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Bresl., Wäldch. 23.

Zum 1. 4. **suche ich für jungen Landwirt,** der seine 2jähr. Lehrzeit beendet, eine

Assistentenstellung.

Derselbe stammt vom Lande, ist evang., 17 J. alt, gesund, kräftig u. an rege Tätigkeit, auch in schriftl. Arbeiten, gewöhnt.
Inspektor Walter,
Grunau b. Schweidnitz.

Wirtschaftsassistent,

energ., Landwirtssohn, in poln. Spr. sow. schriftl. Arbeit. firm, mit best. Zeugn., **sucht z. 1. April Stellung.** Zuschr. u. **L 172** Geschst. Schles. Ztg.

Praktisch u. theoretisch gebildeter Landwirt, 24 Jahre, sucht, gest. auf beste Empfehl., passende Stellung. Näheres unter Chiffre **J. A. 6713** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein strebsamer Wirtschaftsinspektor,

verh., oh. Kind., 35 J. alt, in ungekündigter Stellung, **sucht** zum Antritt 1. Juli dauernde selbständige **Inspektorstelle.** Das von ihm gegenwärtig bewirtschaftete Gut ist fast 2000 Morgen groß, mit starkem Rüben- u. Weizenbau. Gute Zgn. und Empf. stehen zur Seite. [3
Angebote erb. unt. **F 255** an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Zum 1. April cr. suche für meinen Assistenten, 22 J. alt, evang., poln. sprech., vertr. mit Buchführg. u. all. landwirtschaftl. Arbeit., welch. empf.,

Stellung als Beamter

unt. Leitg. d. Prinzip., oder als Assistent auf größ. Gute. Zur Auskunft gern bereit. **Fiedler,** Gutsverwalter. Angeb. erb. an Assistent **Strohschein, Dom. Kowalskie** bei Kobelnitz, Kr. Posen-Ost.

Landwirt,

Pastorssohn, welcher sich jetzt in der landw. Handelskunde nebst dopp. Buchführung vervollkommnet hat, **sucht als Rechnungsfhr. Stellung** um vorwärts zu kommen. Gefl. Zuschriften erb. unter **M. Sohlich, Breslau 10,** Friesenstr. 18, II.

Suche für meinen Sohn, welcher schon praktisch gelernt u. 2 Semester die Landw.-Schule besucht,
Stellg. als Volontärverwalter
ohne gegens. Vergütung z. 1. April oder später. Gefl. Angebote erbitt. **P. Lehmann, Bautzen,** Steinstr. 21.

Unverh. Wirtsch.-Inspektor

sucht zum 1. 7. 12 evtl. später Stellung mit eigenem Haushalt. Such. ist ev., 30 J. alt, hat einjähr. gedient, in jetz. ungek. Stellung 3 Jahre. Zuschriften erb. unter **F 256** Geschst. d. Schles. Ztg.

Landwirtsohn, 25 Jahre, **sucht Stellung als einfacher**

Inspektor oder Wirtschafter

bald oder spät. Zusch. an **J. Scholz,** Glogau, Kirchstr. 3. [2

Landwirtsohn,

18 Jahre alt, evang., der gegenwärtig das 2. Sem. land. Winterschule besucht, **sucht** zum 1. April d. J. **dauernde Stellung auf größ. Gute.** Taschengeld erwünscht. Gefl. Zuschr. an **Max Kirsch, Trebnitz,** Ring 7, erbeten.

Engl. Stallmeister,
Staller, Kutscher,
Diener, Gärtner,
Köche empfiehlt
Dora Piorkowski,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Goethestraße 50.
Telephon 7358.

Oberschweizer

mit nur best. Zeugn., kautionsfähig, **empfiehlt für sof., 1. März u. 1. April**
Friedrich Christen,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler, **Görlitz, Bahnhofstr. 24. Tel. 833.**

Ein älterer, erfahrener, kautionsfähiger

Oberschweizer

mit besten Zeugnissen und mit eigenen Leuten, **sucht zum 1. April d. J.** Stellung zu einem größeren Viehstand.
Gefl. Stellenangebote sind zu richten an Oberschweizer **Christian Schneider, Dom. Groß-Marchwitz,** Kreis Namslau. [3

Oberschweizer

sowie **led. Schweizer empfiehlt** für sofort und 1. April [4
Alois Weinzierl Bresl. Teichstr. 5 Tel. 10063,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler.

Für einen Gymnasialschüler, vor der Einjährig-Freiwilligen-Prüfg. stehend, wird zum 1. April cr. **Stellung** als (3

Kontorlehrling

in gr. kaufmännischen Unternehm. oder Bankgeschäft **gesucht.** Gefäll. Angebote unter **L 37** an die Geschst. d. Schles. Ztg. erbeten.

Ein in sein. Fach tücht., selbst.,

verh. Gärtner,

1 erw. Tochter, **sucht,** auf nur gute Zeugnisse gestützt, zum 1. 4. cr. **dauernde Stellung,** wo Glash. vorh. Werte Zuschr. erb. Gärtner **Ahr, Maltschave** b. Trebnitz i. Schl. (3

Ein Kunstgärtner,

40 J. alt, verh., 2 Kinder, in allen Branch. d. Gärtn. erf., treu u. fleiß., in Stellg., **sucht 1. April anderweit. Engagement.** Nähere Auskunft gibt Herr Gärtnereibesitzer **Serzisko** in **Sohran OS.** [3

Tüchtiger Gärtner,

kath., 36 Jahre alt, verh., kinderlos, sucht z. 1. 4. 1912 **dauernde Stelle** in groß. Herrschaftsgärtn. Gt. Zeugn. Gefl. Zuschr. erbittet **H. Basler,** Obergärtner, **Oggerschütz,** Post Stentsch N/M. [4

Herrschaftsgärtner

28 J., ged. Kavall., firm i. Fach, durchaus tücht. u. zuverl., i. Besitze von pr. Zeugn. u. Referz. sucht zum 1. April dauernde Privat- od. Herrschaftsstellung w. i. Kürze Verh. gest. ist. Gefl. Ang. erb. **R. Gründel, Kunnersdorf, Kr. Görlitz.**

Tücht. Gärtner

verh. 33 J. alt, in allen Zweigen s. Berufes erfahren, sucht gest. a. gute Zeugn. zum 1. März dauernden Wirkungskreis. Gefl. Angeb. unter **F 265** a. d. Geschst d Schles. Ztg.

Oberkellner,

sucht bei bescheidenen Ansprüchen in kl. Hotel dauernde Stellung. Gute Zeugn. u. Kaut. vorh. Zuschr. u. **K 500 postl. Katscher OS.** [0

Junger Koch m. gut. Zgn. sucht bald Stellung. [3
Gefl. Zuschr. u. **F 262** Gschst. Schl. Z.

Diener, (0

21 J., 1,73 gr., kath., in jetz. Stell. 3 J., **sucht 1. April anderw. Stellg.** Gefl. Off. erb. u. **P Z 21** postl. Liegnitz

Herrschaftl. Koch,

Anfang 40er Jahre, verheir., **sucht,** gestützt auf langjährige Zeugnisse, zum 1. April oder später **anderweitig Stellung.** Zuschr. u. **D 252** Geschst. der Schles. Ztg. (3

Herrsch. Diener, [0

ev., 1,74 groß, gew. Offiz.-Bursche, **sucht,** gest. auf gute Zgn., zum 1. 4. **Stellg. aufs Land als 1. Diener** od. allein., wo spät. Verheirat. gest. ist. Zuschr. u. **L 53** Geschst. d. Schl. Ztg.

Zweiter Diener

sucht Stellung zum 1. April.
Nähere Auskunft erteilt [2
Frl. von Roeder,
Groß-Gohlau, Bez. Breslau.

Suche Stellung als alleiniger

herrschaftl. Diener,

nachdem ich meine 3jährige Lehrzeit in einem hochherrsch. Hause beendet habe. Angeb. unt. **L 100** postlag. **Rogau,** Kr. Liegnitz. [1

Diener

sucht Stellung als Erster oder Alleiniger zum 1. 4. 1912. [2
Fritz Hotopp,
Schloß Langhermsdorf.

Suche für meinen Sohn,

14½ J. alt, 1,53 m groß, kath., zum 1. April d. J. in einem strg. kath. herrschaftl. Hause i. Schles. **Stellg.** zwecks gründlicher Ausbildung im Dienerfach. Zuschriften nebst Ang. d. nöt. Bed. bitte zu richten an **J. Jaschick, Oppeln,** Krautereistraße 17 I. (3

Junger herrschaftlicher (3

Diener,

18 Jahre, evangl., **sucht 1. 4. 1912** Stellung als Diener, eventl. als zweiter. Angeb. mit Gehalt erbeten an **M. Jung, Groß Peterwitz** bei Canth, Kreis Neumarkt i. Schlesien.

Herrschaftlicher Diener

sucht 1. April dauernde Stellung. Angeb. an Diener **Dyler, Ohlau,** Grottkauerstraße 25. [0

Suche z. 1. April Stellung als

herrschaftl. Diener,

am liebsten in kleineres Haus. Bin 18 Jahre, 1,71 groß, habe 3 Jahre in großem herrschaftl. Hause gelernt. Angebote erbeten unt. **F 125** postlag. **Sobotka,** Prov. Posen. (2

Verheir. Diener

sucht dauernde gute Stellung zum 1. April als Kastellan, Kontordiener, Portier oder Schloßverwalter, gute Zeugnisse vorh. Zuschr. postlagernd **Neuhof** b. Liegnitz u. **E S 101.** [0

Junger Diener.

Suche zum 1. April oder 15. Mai eine Stelle als alleiniger od. zweiter od. Hotelausschänker. Bin 17 Jahre, 1,75 groß. Zuschr. erb. unt. **R 120** postlagernd **Pitschen OS.** 0

Junger Diener,

17 Jahre alt, 1,68 gr., kath., 3 Jahre i. Fach, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn., 1. April **Stellung.** Zuschr. erbeten an **A T 500** postlagernd **Jordansmühl,** Kr. Nimptsch. [2

Diener,

erster oder allein, sucht zum 1. od. 15. März Stellung. Selbig. ist Bursche u. Soldat gewesen.
Gefl. Angebote an
Franz Edelmann, [2
Schloß Störmthal, Bez. Leipzig.

Herrsch. Diener,

kath., 1,74 groß, 20 J. alt, Dienerschule besucht, in jetziger Stellung 1½ Jahre, **sucht** z. 1. April **Stellung** als solcher. Gefl. Angeb. erb. unter **F 252** Geschst. d. Schles. Ztg. [2

☛ **Suche für 18 Jahre alten, kräftig u. gut aussehenden jungen Mann Stelle als** (2

Dienerbursche.

Karl Nitschke, Diener,
Kammerswaldau in Schles.

Suche für meinen

Diener,

kath., led. 24 Jahre alt, 1,67 groß, **zum 1. April dauernde Stellung** als alleiniger oder erster Diener. Stadt bevorzugt. Zur Auskunft gern bereit (2
Frau R. Keller, Thorn, Westpr.

Gräflicher Diener,

19 Jahre alt, 1,72 groß, von guter Figur, **sucht zum 1. April Stellung,** wo er sich zum **Chauffeur** ausbilden kann, oder als **2. Diener,** Breslau bevorzugt. Werte Angeb. erbeten unter **O H** Schloß **Gallowitz,** Kreis Breslau.

Gegen 40

gut ausgebildete Diener u. Dienerburschen empfiehlt bestens für bald oder 1. April (3
Breslauer Dienerschule
Inh. **Heinrich Kupka,**
jetzt Gabitzstraße Nr. 156.

Diener.

Wegen Todesfall Ihrer Exzellenz Frau Staatsminister **Friedenthal** suche ich als Alleiniger oder 2. Diener **Stellung.** Bin 25 Jahre alt, evgl., 1,75 groß. Auskunft erteilt Rentamt Friedenthal. Zuschriften erbt. **P. Klonke, Friedenthal,** Kr. Neisse.

Suche für meinen Sohn, ev., der Ostern die Schule verläßt, Stell. als

Dienerbursche,

wo er unter Leitung des 1. Dieners das Fach erlernen kann. Zuschr. nebst Ang. der nötig. Bed. bitte zu richten an **Herm. Hoffmann,** Fuhrwerksbes., Görlitz OL., Krölstr. 52. [3

Chauffeur

mit Reparat. vertr., schriftgewandt, vereid. Maschinenschreiber, **guter Schütze, sucht Anfangsstellung.** Gehalt 120 Mk. p. Monat. Zuschr. u. **J 67** Geschst. d. Schles. Ztg. (5

Junger tüchtiger

Chauffeur

sucht Stellung, vertraut in allen Reparaturen sowie gutes Zeugnis vorhanden; schon in Berlin gefahr. Angeb. unt. **A. J. Steglitz** b. Berlin, Fichtestraße 64.

Herrschaftlicher Oberkutscher,

verh., 40er Jahre, Tocht. 16 Jahre, **sucht** bald od. 1. April **dauernde Stellg.** Erstkl. in viersp. fahren, sowie jed. Anspannung u. Beschirrung. War stets in feinen Häusern. Sehr gute Zeugn. u. Empfehlg. Gefl. Zuschr. u. **K 179** Geschst. Schles. Z. (0

Hochherrschaftlicher Kutscher, [0

ledig, 25 J. alt, 1,70 gr., **sicherer** Fahrer u. Reiter, pa. Pferde-, Wagen- u. Geschirrpfleger, in hochherrschaftl. Stallungen **als Kutscher** gewesen, konkurshalber **außer Stell., sucht bald od. spät. Stell.** Gefl. Angebote u. **F 206** Geschst. Schles. Ztg.

Suche 1. April dauernde Stellg. als

Herrsch. Kutscher

wo bald. Verheir. gestattet ist. Bin 26. J. alt, kath., 1,65 groß, sicherer Fahrer u. Pferdepfl. War 4 J. in gräfl. Marstall tätig. Zu näh. Auskunft ist Herr Graf von Ballestrem auf Zirkwitz gern bereit. Zuschr. erbittet **Paul Tarnowsky,** in **Zirkwitz,** Kr. Trebnitz i. Schles. [0

Herrschaftl. Kutscher

verh., 27 J. alt, kath., keine Kinder, ged. Kavall.-Gefr. 1. Leib-Hus., Gr. 1,65 m, gut. Fahr., Reiter u. Pferdepfleg., Einfahr. v. j. Pferden u. mit Servieren vertr., gute Zeugn. **sucht per 1. April dauernde Stell.**
Gefl. Zuschr. erb. **J. Allenstein,** Herrsch.-Kutscher, **Baumgarten** bei **Greiffenberg** (Schles.). 0

2. Kutscher,

sicherer Fahrer, **sucht z. 1. 4. Stell.** Gefl. Zuschr. an **Herm. Nagel,** b. Grafen Henckel von Donnersmarck, Naklo bei Tarnowitz. [2

Herrschaftl. Kutscher,

29 J. alt, verh., 1 Kind, ged. Art., **sucht** zum 1. April d. J., gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, anderw. **Stell.** Such. war bis jetzt in erstklass. Stellung, ist gut. Reiter und Pferdepfleger, auch mit den Funktionen eines Dieners vollkommen vertraut. Angebote bitte zu richten an **Kutscher Gürke, Grünberg i. Schl.** Breitestr. 20. [2

Herrschaftl. verh. Kutscher,

29 J., 1 Kind, guter Wagen- und Pferdepfl. **sucht,** gest. auf g. Zeugn., z. 1. 4. dauernde Stellung. Bin mit Gartenarbeit u. Zentralheiz. vollst. vertraut. Gef. Zuschr. erb. unter **K 188** Geschst. der Schles. Ztg. [1

Herrschaftlicher Kutscher,

33 Jahre alt, absolut nüchtern, verheiratet, 2 Kinder, ged. Art., Gefr., Pferdepfleger, guter Fahrer und Reiter, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, z. 1. 4. 1912 **dauernde Stellung.** Frau übernimmt, wenn gewünscht, **etwas Haus- u. Gartenarbeit.** Adresse:
Karl Eichy,
Schloß Kreischau b. Steinau a. O.

Hochh. Kutscher,

verh., sich. Fahrer in 2- u. 4 spänn. mit pr. längjähr. Zeugn. **sucht zum** 1. April anderweitig Stellung.
Zuschr. erb. u. **A 48, Postamt 18, Breslau.**

Wegen Gutsverkaufs sucht verh.

herrschaftlicher Kutscher,

kinderlos, 40 J. alt, 1,72 gr., ged. Kavall., guter Pferde-, Wagen- u. Geschirrpfleger, sicherer Fahrer, sowie firm im Servieren, **z. 1. 4. 12 anderw. dauernde Stellung.** Gute Zeugnisse u. Empfehlung. z. Seite. Gefl. Angeb. an Kutscher **Standke, Ulbsmannsdorf O.-L.** erbeten. (2

Herrschaftlicher Kutscher,

ged. Kavallerist, 1,70 gr., **verh., kinderlos,** 31 Jahre alt, **sucht,** gestützt auf allerbeste Zeugnisse, z. 1. April **dauernde Stellung.** Sicherer Fahrer und Reiter u. guter Pferdepfleger sowie firm im Servieren. Zuschr. unt **F 269** Geschst. d. Schles. Ztg. (2

Led. Kutscher sucht zum 1. April Stellung als alleiniger oder

zweiter Kutscher.

Such. ist 26 Jahre alt, 1,80 Met. groß. Gefl. Zuschriften erbittet Kutscher **W. Marzulla,** Schloß Walditz b. Neurode i. Schles. [2

Feldarbeiter!

Galizier, Ruthenen, Russen, Rübenmädchen, Mäher, Anspanner,
besorgt für baldigen und späteren Antritt
Joseph Korach, Breslau, Teichstr. 13.
Gegr. 1903. Gewerbsmäßiger Stellenvermittler. Tel. 4983.

Led. Kutscher, 23 J., 1,68 gr., Kavall., i. Fahr., Reit., Serv. usw. bewand., empf. **Frau Emma Hamann, Neue Taschenstraße 25b,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin.

Herrschaftlicher Kutscher
ohne Kinder, 31 J., Kavall., gewes., sicherer Fahrer, **sucht in besserem Hause Stellg.** Kann seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachweisen. Die jetzige Herrschaft läßt sich in Pommern auf ihrem Eigentum nieder. Angebote erb. **Wilh. Dzierzon, Berlin SW. 47,** Hagelbergerstraße 3.

Tüchtiger und fleißiger verh.
Herrschaftl. Kutscher
sucht mit Ia-Zeugnissen z. 1. April **dauernde Stellung.** Zuschr. erbeten unter **A B 126** postlag. **Cüstrin N.**

Engländerin
wünscht Stellung au pair in guter hiesiger Familie.
Offerten unter **B. T. 726** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Staatl. gepr. ev. Lehrerin
mit Gymnasialbildung **sucht** Vormittagsstellung, event. bis nachm. 4 Uhr, in Breslau und Umgegend. Zuschr. u. **L 8** Geschst. d. Schl. Ztg. [0

Feingebildete Dame,
musik., sprachenkund., reisegewandt, Erziehung, Hausleitung erfahren, glänzend. Zeugn., **sucht Wirkungskreis** 1. 4. od. früher, frauenloser Haush. bevorzugt, event. Reisebegl. Zuschr. u. **L 137** Gschft. Schl. Ztg.

Welch edeldenkender Herr, gut situiert, w. geb. Witwe, 36 J., **vornehme Erscheinung,** guten Bildungsgrad, sowie d. einzigen Sohn
eine Heimat bieten?
Witwer mit Kind, Landwirt (oder Herr mit Gebrechen), der eine **liebev. Pflegerin** bedarf. Erziehgeld für den Sohn vorhanden. (0
Nur ernstgem. Zuschr. unt. **F 201** Geschst. d. Schles. Ztg.

Gepr. Kindergärtnerin 2. Kl.,
die auch etw. schneidern kann, mit gut. Zeugn., **sucht** z. 1. 4. **Stellung** bei Familienanschl. Gefl. Angeb. erb. u. **A. H. 101** postl. Liegnitz. (2

Kindergärtnerin, 1. Klasse,
kath., welche mit Erfolg zum Gymn. vorber. hat, **sucht z. 1. April Stellung.** Zuschr. u. **F 257** a. d. Gschst. d. Schl. Z. [3

Wirtschafterin,
die in größeren Landschlössern tätig war, im Kochen, Backen, Einlegen u. Führung des Haushaltes erfahr., **sucht zum 1. April dauernde selbstständige Stellung.** Gefl. Zuschriften erbeten unter **W. 100** postlagernd **Klettendorf** bei Breslau. (2

Wirtschaftsfräulein,
37 J., ev., sucht z. 1. April selbständ. Stellung in Schl. b. älterem, nur christl. Herrn od. in frauenl. Haush. Gute Zeugnisse. Reelle Vermittl. nicht ausgeschlossen. Briefe bitte u. **H. M 24 postl. Schrimm** i. Posen. [2

Frl., 30 J., k., **sucht Stellung** als
Wirtschafterin
in bess. Haushalt. Selbiges hat kochen gelernt und war längere Zeit in besseren Häusern tätig. Angebote erbittet **J. Mutz,** Hotel Monopol, Oppeln.

Spediteur
mit gründlichen Fachkentnissen, besonders mit Verladung, Sammeldienst, Tarifwesen u. dopp. Buchführung vertr., tücht. Korrespondent, durchaus selbständig und gewissenhaft /arbeitend, **sucht anderweitig dauernde möglichst selbständ. Stell.** in Speditionsgeschäft oder industr. Werk.
Gefl. Anerbieten unter **F 261** bef. die Geschst. der Schles. Ztg. [3

Tüchtige anständige
Wirtschafterin,
27 J., ev., in a. Fäch. d. Land- und Stadthaushalts, gute bürgerl. Küche, Geflügelzucht, Glanzpl., erf., **sucht 2. 4. 12 selbst. Stell. in frauenlos. Haushalt.** Breslau bevorz. Zuschr. unt. **J Z** postlag. Gr.-Kreidel.

Gewissenh. achtb. Frau,
Mitte 40, **sucht** dauernde selbstg. Stellg. z. Führ. kl. Haush., auch als Pflg. Zuschr. u. **L 179** Gst. d. Schl. Z.

Suche zum 1. 4. 1912 Stelle als **Wirtschafterin oder Köchin.**
G. Zeugn. Werte Angeb. erb. mit Beding. u. Gehaltsang. unt. **Ü 296** an die Geschst. der Schles. Ztg.

Gebild. Fräulein,
34 J., **sucht** 1. April **Vertrauensstell.** in herrschaftl. Hause zur Hilfe oder Leitung d. Haush., ev. Beauf. größ. Kinder. Land bevorzugt. Langj. Zeugn. u. Empf. Angeb. unt. **L 80** an die Geschst. d. Schl. Ztg. [0

Suche für meine 20j. Tochter Aufnahme in gutem Hause,
wo sie die Küche gründlich erlernen kann. Am liebsten Rittergut oder Oberförsterei. Werte Angebote erb. unter **E B postlag. Altwasser.** [0

Einf. Wirtschafterin,
im Kochen u. all. Hausarb. gut erf., **sucht Stellg.** z. 1. 4. b. einz. Herrn od. Dame. Zuschr. u. **F 249** an die Geschst. der Schles. Ztg.

Fräulein,
kath., erfahren in Küche u. Haushalt, **sucht Stellung** als [2
Stütze.
Familien-Anschl. erw., jed. n. Bdg. Angeb. erb. unter **E 240** postlag. **Pilzen** bei Schweidnitz.

Junges Mädchen,
24 J. alt, evgl., jahrel. in Gesch. in ungek. Stellg., mit all. Kontorarb. vertr., **sucht** z. 1. 4. od. sp. **passend.** Eng. Würde sich ev. auch im Haush. betätigen. Gefl. Zuschr. unt. **E 101** postlag. **Schweidnitz.** [0

Besseres Fräulein,
Beamtentocht., 26 J., kath., erf. in Küche, Plätt. u. Weißnäh. sowie in all. häusl. Arb., **sucht Stell. als Stütze** in herrsch. Hause od. **als Gesellschaft.** bei einz. Dame. Beste Zeugn. steh. zur Seite. Fam.-Anschl. Beding. Zuschr. u. **M W 100** postl. **Kleintinz** Kr. Nimptsch. (0

Jg. Mädchen, d. kochen u. etwas schneidern kann, **sucht Stell.** z. 1. 4.
als Stütze oder Wirtschaftsfräulein.
Land bevorzugt. Angeb. u. **L. 100** postlagernd Wahlstatt. (3

Alt. bess. Mädchen, ev., 12 u. 5 J. in bess. Hause, erfahr. in Küche u Haushalt, mit best. Empf., **f. wegen Todesfalls z. 2. 4. Stell.** als [1
Stütze u. Pflegerin,
a. l. bei einz. Dame, wo Hilfe vorh. Gefl. Angeb. erbitte u. **G.** postlag. **Paschkerwitz,** Kr. Trebnitz i. Schles.

Aelteres Fräulein
a. best. Fam., **sucht** s. bald o. später **Vertrauensst.** in nur herrschaftl. Hausw. z. **Hilfe u. Vertretung** der Hausfr. Stadt od. Landschl. Prima Zeugn. u. Empfehl. Gef. Zuschr. erb. u. **D 237** Geschst. d. Schl. Ztg. [1

Junges Mädchen, evangelisch, 18 Jahre alt, mit höherer Töchterschulbildung und guten Kenntnissen in bürgerlicher Küche, Plätten, Weißnähen und Schneidern, **sucht Stellung zum 1. April** als [1
Stütze
in kleinerem, feinen Stadthaushalt. Dienstmädchen Bedingung. Angebote erbeten unter **G G 22 postlagernd Sprottau.**

Gesucht für April in gebildeter, christlicher Familie — Stadt oder Land — liebev. Aufnahme für ein
jüngeres Mädchen
zur Erlern. d. Haushalts au pair. Zuschr. u. **F 222** Geschst. Schl. Ztg.

Suche f. meine Tochter,
ev., 18 J., zum 1. 4. oder früher
Stellung bei besserer Familie
zur weiteren Ausbildg. im Haush. u. i. d. fein. Küche. Familienanschl. u. etw. Gehalt erwünscht. Gefl. Angeb. u. **G. F. 80, Breslau 2.**

Suche für meine Tochter,
19 J. alt, z. 1. April cr. **Aufnahme in bess. evang. Familie** (am liebsten Pfarrhaus) zur weit. Ausbildung; etwas Kenntnisse in Handarbeiten, Schneidern, Kochen, Plätt., Zimmeraufräum. vorhand., auch etw. Musik. Familienanschluß Beding., Taschengeld erwünscht. Zuschr. erb. unter **A. S. 52** postlag. **Falkenberg OS.**

Besseres Mädchen,
das schon längere Zeit in besseren Häusern Köchin war und in jeder häuslichen Arbeit gut bewandert ist, **sucht ab 1. April** [2
Stellg. als Stütze der Hausfr.
Gefl. Ang. bitte ich an Fr. **Hedwig Symbol, Zaborze, Kronprinzenstr.,** zurzeit bei Frau Bergrat **Drescher** zu richten.

Anständiges, gebildetes
Fräulein,
evgl., 33 Jahre, als Wirtschafterin tätig gewes., **sucht wieder pass. Stell.** bald od. später b. bess. christl. Herrn. Zuschr. u. **A B Bohrauerstr. 43.**

Gebildetes Fräulein
welches sehr gut kocht u. in allen Zweig. d. Haush. firm ist, **sucht Stellg.,** wo Hilfe vorh. i. kl. Häuslichk. Angebote erb. u. **H 333** postl. **Trebnitz i. Schles.**

Geb. Frl., kath., **sucht z. 1. April d. Js.** Stellung als **Kinderfrl. oder Stütze.** Angebote **postlagernd Neisse P S 333.** [2

Suche zum 1. 4. od. spät. Stell. in Breslau zur
Erlernung d. Haush.
bei kinderloser Herrschaft. Zuschr. u. **F 260** Geschäftsst. d. Schles. Ztg

Jung., geb. Mädchen,
Lehrerstochter, ev., 20 Jahre, angen. Ersch., m. all. Arb. vertr., kinderl., **sucht 1. April Stellung**
als Stütze
od. dergl., gute Beh. u. Familienanschl. erw. Selb. war l. Z. auf gr. Gute als solche tät., vorz. Zgn. u. Empf. Angeb. an **Schule Crayn p. Kroitsch,** Bez. Liegnitz. [3

Fräulein,
21 J., kath., fast 3 J. als Wirtschafterin tätig, perfekt in Milchwirtschaft, Geflügelzucht u. Wäsche, **sucht** gest. auf 1 prima Zeugnis zum 2. 4. 1912 **anderweitig Engagement.** Gefl. Zuschriften bitte unt. **F S** postlag. Groß-Totschen, Kr. Trebnitz. [2

Gebildetes Mädchen, im Kochen u. Plätten erfahren, sucht Stellung zum 1. April als
[redacted] Stütze [redacted]
in besserem Hause wo, Dienstmädch. od. Bedng. vorhanden. Gefl. Zuschr. an **Frau Kindler, Wohlau i. Schl.** erbeten. [3

Ein Fräulein, welches auch am Büfett bewandert ist, **sucht** zum 1. April **Stellung als** (2
Hotelstütze.
Zuschr. u. **F 274** Geschst. d. Schl. Ztg.

Perf. Köchin,
perf. u. einf. Stubenmädch., Kinderfräul., Kindermädchen u. Mädchen für Alles empfiehlt für Breslau **Amalie Preuß, Augustastraße 112,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin.

Suche für meine Tochter, 18 Jahre alt, Töchterschulbild., etwas musikalisch, **Anfangsstellung** als
Kinderfräulein.
Zuschr. u. **F 237** Gschst. Schles. Ztg.

Sehr verläßliche, einfache, gute
Köchin,
46 Jahre, kath., **sucht in besserem Haush. bei einzeln. Dame od. älter. Herrn Stellung als Wirtschafterin.** Gefl Zuschr. erb. unter **M L 500** postlagernd **Hirschberg i. Schl.** [0

Köchin,
die etwas Hausarbeit übernimmt, **sucht** zum 2. April in Breslau **Stellung.** Gefl. Angebote erbeten unter **A. B. 20** postlagernd Postamt 18. (2

20jährige Gärtnerstochter sucht Stellung im Hotel zur Erlernung der Küche. Angeb. unter **F 228** an die Gschst. d. Schles. Ztg. [2

Ein Küchenmädchen
sucht zum 1. April ähnliche Stellg. **auf dem Lande.** Angeb. erbeten an **Agnes Herde, Schloß Kapsdorf** b. Mörschelwitz.

Köchin
sucht Stellung, wo sie selbständig kochen kann zum 1. April. Angeb. u. **U G 19 Postamt 18.**

Suche für meine Tochter, 18 J., kräftig, ev., **Stellg. in groß., herrschl. Hause als Küchenmädchen,** wo sie Gelegenh. hat, viel b. koch. z. lernen. Angeb. a. herrsch. Kutscher **Wünsche,** Oelse b. Stanowitz, Kr. Striegau. [2

Fräul., 20 Jahre, **sucht Stellung als Kochstütze** in Bad od. Erholungsort. Off. unt. **H T 1668** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Görlitz.**

Mädchen für Alles
mit und ohne Kochkenntnissen, **Köchinnen, Stuben-, Küchen-, Kindermädchen, Jungfern, Stützen, Kinderpfl., Kindergärtn.** empfiehlt und sucht (5
Kirchl.-soz. Frauengruppe, Neue Schweidnitzerstraße 7/8.

Kath. Fräulein sucht zum 1. April [0
Stellung als Jungfer od. 1. Stubenmädchen.
Off. **B M 26** pstl. **Münsterberg Schl.**

Junges Mädchen sucht vom 1. 4 **Stellung als einfaches** [2
Kinderfräulein.
Angeb. u. **M S 16** postl. **Oels** i. Schl.

20jähr., evang., Mädchen, welches das Nähen u. Plätten gelernt hat u. im Kochen nicht unerfahren ist, **sucht zum 1. April cr. pass. Stellung in besserem Hause.** Angeb. erb. unt. **G. M. 47** postlag. **Dirsdorf.** [2

Suche Stellung als
Jungfer oder Beschließerin
z. 1. April d. J. Gefl. Angeb. unt. **E B** postlagernd **IX.** erbeten. [0

2 anständige Mädchen s. z. 1. April 1912 **Stellung** als [2
Stubenmädchen
oder einfache Stütze.
Im Schneidern und Plätten geübt, Kochkenntnisse erforderl. Angebote u. **S 876** postlag. Oels.

Anständiges junges Mädchen sucht Stellung in feinem Hause als [2
Stubenmädchen.
Anbeh. erb. an **S. Bamberowicz, Langhermsdorf,** Kr. Freystadt N.-S.

Suche für meine Tochter, 20 J. alt, zum 1. April Stellung als
Kinderfräulein.
Such. hat Handarbeiten u. Weißnähen gelernt, ist im Schneidern etwas bewandert, kath. Religion, Angeb. erb. u. **H P 300** postlagernd **Reichenbach i. Schles.** (2

Suche für meine Tochter, 17½ J. alt, kath., welche Schneidern, Plätten und Frisieren gelernt hat, **Stellung zum 1. April als**
einfache Jungfer od. besseres Stubenmädchen.
Angeb. erbitte u. **A. L. 46 postlagernd Neumarkt (Schles.).** [2

Für ein 17jähr. ev. Mädchen, gesund u. kräftig, welches Nähen und Plätten gelernt hat, wird eine **Stellung** in herrsch. Hause als
zweites Stubenmädchen
zum 1. April **gesucht.** Gefl. Ang. u. **F 241** Geschst. d. Schles. Ztg. erb. [2

Ev. j. Mädchen aus guter, bürgerl. Familie **sucht Stellung als**
Kinderfräulein.
Selb. ist s. kinderlieb, k. schneidern u. sonstig. Handarb. Würde auch s. gern mit verreisen. Ang. erb. unt. **B M 105** postlag. **Königszelt.**

Jg. Mädchen,
18 J., **sucht Anfangsstellung** als **Stubenmädchen** od. zu Kindern, hat schneidern gel. und ist schon aushilfsw. in herrschaftl. Hause gewesen. Angeb. unt. **L 135** Geschst. der Schles. Ztg.

Anständiges Mädchen, 23 Jahre, kath., Schneid., Plätten u. Frisieren gelernt, **sucht 2. April Stellung** als
besseres Stubenmädchen.
Ang. u. **165 Postamt Jauer i. Schl.** [3

Ev. Mdch. **sucht** 1. 4. Stellg. als
bess. Stubenmdch. oder einf. **Jungf.**
Angeb. erb. unt. **B L 100** postlag. **Domanze,** Kr. Schweidnitz. [1

Suche 1. 4. Stellung als
besser. Stubenmädchen,
24 J. alt, firm im Zimmeraufräum. Plätten u. Nähen. Gute Zeugn. vorhanden. Gefl. Angeb. u. **D 277** Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Aelt. Mädchen,
kath., **sucht** zum 1. April od. später **Stell. als bess. Stubenmädchen** od. **einf. Jungfer.** Angeb. u. **J B 100** postlag. **Leschnitz OS.**

Junges Mädchen,
welches Landwirtschaft und etwas Kochen gelernt hat, **sucht z. 1. April** Stellung unter der Hausfrau.
Angebote erb. an **Dominium Tschach[illegible]e,** Kr. Trebnitz. (2

Suche Stellung als
Jungfer
aufs Land. Bin firm in Wäsche, im Ausbessern und Nähen. Geh.-Anspr. 20 Mk. mon. Gefl. Angebote unter **M Z 1 Roßberg OS.**

21jähr., kath. Mädchen
sucht Stellung als einf. Jungfer in feinem Hause.
Angebote mit Gehaltsangaben erbeten an **Gertrud Gottschlich, Neurode i. Schles.,** Glatzer Straße.

Suche für meine Tochter Stellung
als Kinderfräulein
zum 1. April. Ist 18 Jahre alt, kath., kinderl., kann etw. schneidern, plätten und Handarbeiten, bereits in Stellung gewesen. Gefl. Angeb. erb. an Kammerdiener **Herde, Schloß Krappitz OS.** [2

Suche Stellung als
Jungfer oder Stütze.
im Schneidern, Fris., Glanzpl. usw. erfahren. Stadt bevorzugt. Zuschr. u. **T 20 postl. Groß-Kriechen,** Kr. Lüben i. Schl., erbeten.

Einzelne Dame sucht z. 2. April besch. will. **Mädch. f. alle Hausarb.,** das etw. vom Koch. verst. Meld. m. g. Zeugn. **Tiergartenstr. 43, II., l.,** nachm. zw. 5 u. 7 Uhr.

Suche zum 1. April Stellung als
2. Stubenmädchen
für meine Tochter, 16 J. alt, evang., welche etwas Kenntnis in Wäsche, Nähen, Sticken und Ausbessern hat. Ang. erb. unt. **K A 10** postlagernd **Schlichtingsheim.**

Jungfer
25 J., firm i. Schneid., Plätt., Fris. und d. perf. Bed. sucht z. 1. April anderw. Stellg. Gefl. Ang. erb. **M. Laass, Kunnersdorf** Kr. Görlitz.

Geb. Mädch., 27 J., kath., sucht 1. od. 15. April Stellung als
Jungfer
firm in allen ins Fach schlag. Arb. Zuschr. unter **F 270** an die Geschst. der Schles. Ztg.

Suche für meine Töchter, 17 und 15 Jahr, **Stellung auf Landschloß** als **1. und 2.**
Stubenmädchen
1. April. Erstere hat Plättkursus bei Fuchs u. Henel, Breslau beendet, auch Schneiderei erlernt. Beide erste Stellung. **Diener Bänke, Smolitz** b. Kobylin. [2

Evgl., anständiges Mädchen,
22 J., in allen Zweigen des Haushalts erfahren, **sucht Stellung** als **besseres Stubenmädchen oder einfache Stütze.**
Angeb. erbeten unter **M. 102** postlagernd Raudten.

Anständiges Mädchen
sucht Stellung als Stubenmädchen zum 2. April im besseren christlichen Haushalt. Zuschr. u. **H B Breslau, Matthiasplatz Nr. 20, pt. rechts.**

Zimmermädchen
18 Jahre, ev., **sucht Stellung** auf ein Landgut Nähe von Breslau, wo Diener vorhanden. Zuschr. unter **F 243** Geschst. d. Schles. Ztg.

Stellen-Nachweis

(Insertionspreis 20 Pfg. für die Zeile.)

Stellensuchende können den **„Stellen-Nachweis der Schlesischen Zeitung"** Post-Zeitungspreisliste **Seite 415** durch jede Postanstalt beziehen.
Bezugspreis 1 ℳ für den Kalendermonat, 3 ℳ für das Vierteljahr. Für kürzere Zeit wird der Stellen-Nachweis direkt von der Expedition portofrei verschickt 6 mal nach Einsendung von 40 Pf., 12 mal für 75 Pf. Bei Abholung in der Expedition, Schweidnitzerstr. 47, 15 Pf. die Woche.

Zur selbständigen Leitung
eines hiesigen Kohlen- und Koks-Platzgeschäftes wird ein fleißiger und tüchtiger
Disponent
für sofort, spätestens 1. April d. J. **gesucht. Zuschr. unt. „Lebensstellung" L 175 Geschäftsst. d. Schles. Ztg.**

Für mein Speditions- und Kohlengeschäft suche zum 1. April cr. ein gewandten jungen Mann als (3
Buchhalter.
Meldungen mit Lebenslauf u. Gehaltsanspruch erbeten an **F. W. Raedsch, Sorau N.-L.**

Für mein **Kolonialw.- u. Destill.-Geschäft en gros & en détail** suche zum 1. 4. cr., event. früher, einen tüchtigen, redegewandten
Reisenden
für **Landtouren,** sowie einen **Expedienten** für détail (poln. Sprache Beding.). Bestempfohlene branchekundige Herren wollen ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen einsenden an [0
Robert Otto, Strehlen in Schl.

Blumenfabrik Niederschlesiens sucht einen tücht. **jungen Mann** als
Reisenden,
welcher die Gärtnerkundschaft in Stadt und Land per Rad besucht. Gefl Angebote unter **D 208** Geschäftsst. d. Schles. Ztg. (3

Für mein **Kolonial-, Eisenwaren u. Destillaitonsgeschäft suche** ich für 1. April einen jüngeren, erst ausgelernten
Verkäufer
der poln. Sprache mächtig. Offerte erbitte, Gehaltsangabe bei freier Station. [2
H. Plochowietz, Kempen, Pos

Für m. **Kolonialw.-, Sämereien- und Düngemittelgeschäft suche** zum 1. 4. cr. einen gut empfohl. flotten
Verkäufer.
Bewerbungen mit Zeugnisabschr. resp. Empf. u. Gehaltsansprüchen ohne Marken beizufügen, erbittet
Emil Gimmler,
Oels i. Schles. [2

Für mein **Kolonialw.- u. Delik.-Geschäft suche** ich z. 1. 3. od. 1. 4. einen evgl., jüng., tüchtig. **Exped. Bewerb.** mit nur besten Ref. woll. sich meld. Poln. Spr. erford. (2
Berthold Rau, Samter.

Jüngerer, freundlicher
Verkäufer
zum 1. April für **Kolonialwaren und Delikatessen.** Zeugnisabschrift. u. Gehaltsangabe erwünscht. (3
Joseph Pohl, Neisse.

Suche
für Kontor und zur Bedienung der Gäste auf die Weinstube einen nicht zu **jungen Mann** zum 1. April. Nur bestempfohlene, welche mit Kontorarbeiten genau vertraut sind, wollen Angebote mit Gehaltsansprüchen bei freier Kost und Wohnung einsenden. Retourmarke verbeten. [2
Anton Hübner, Breslau I,
Weingroßhandlung.

Für mein **Kolonialwaren-, Drogen-, Farben- und Destillations-Geschäft suche** ich per 1. April 1912 einen
jungen Mann.
Bewerbungen m. Gehaltsansprüch. und Photographie erwünscht. (0
H. A. Vogt,
Freiwaldau, Kreis Sagan.

Für mein Kolonialwaren-, Delikatessen- und Weinhandlung suche ich zum 1. April c. einen [0
intelligenten jungen Mann,
welcher auch flott dekorieren kann. Gefl. Angebote mit Gehaltsanspr. sowie Zeugnisabschr. erbittet
Ewald Reichert,
Striegau, Ring 1.

Für eine schlesische Mühle von 50 t Leistung wird für Kontor sowie zum Besuch der Bäckerkundschaft in der nächsten Umgegend [2
ein junger Mann
aus der Mehl- u. Getreidebranche zum 1. April cr. gesucht.
Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften u. Photographie unter **D 293** Geschst. Schles. Ztg.

Suche für mein Kolonialwaren- u. Delikatessen-Geschäft z. 1. April 1912 einen tüchtigen, soliden
jungen Mann,
nicht unter 20 Jahren. Bewerbg. mit Zeugnissen, Photographie und Gehaltsansprüchen. (3
Max Volkmer, Sagan.
NB. Deutschnationale ausgeschloss.

Suche für meine Stabeisen-, Eisenkurz- u. Kolonialwarenhandl. einen tüchtigen, soliden u. ehrlichen
jungen Mann
zum **1. April** bei fr. Station. (0
Zeugnisabschr. und Bild erb.
Josef Nitsche,
Ottmachau, Ring Nr. 85.

Für 1. April suche
jungen Verkäufer,
welcher auch kleine Reisen betätigt. Herren aus der Delikatessenbranche bevorzugt. [0
Rudolf Thun,
Schweidnitz i. Schles.

Für mein **Kolonialwar.-, Wein-, Zigarren- und Düngemittelgeschäft** suche z. Antritt am 1. April 1912 einen soliden, fleißigen, gewandten
Expedienten,
nicht unter 20 Jahr., für dauernde Stellung. Gehaltsansprüche etc. erwünscht. (2
Hermann Rüffer.
Bunzlau i. Schles.

Für mein **Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft suche** f. 1. April d. J. einen tüchtigen gewandten
Verkäufer
nicht unter 20 Jahren. [2
Alfred Kupke,
Schweidnitz.

Möbelzeichner
für größere Möbelfabr. **sof. gesucht.** Anerb. u. **L 150** Geschst. Schl. Ztg.

Für unser **Kolonial-, Eisenkurzwaren- u. Stabeisengeschäft suchen** wir zum 1. April cr. einen tüchtig., redegewandten, soliden, jüngeren
Kommis
für die Eisenabteilung. Polnische Sprache erforderlich. (3
C. Kabitz Erben,
Inhaber: **Emil Pietrusky,**
Kreuzburg OS.

Für mein Kolonialwaren- und Drogen-Geschäft suche ich z. 1. 4. c. einen erst kürzlich ausgelernten [2
jungen Mann.
Angebote mit Gehaltsangabe an
Carl Beer,
Dittersbach.

Für meine Filiale suche ich per 1. April cr.
1. Filialen-Leiter,
Spezerist, militärfrei, kautionsfäh. Nur **erste Kräfte,** die gute Empfehlungen haben, wollen sich melden u. bitte Zeugnisabschr., Photographie u. Gehaltsanspr. beizufügen. [2
J. Fabian, Altwasser.

Suche für mein Kolonialwaren-Engros- und Detailgeschäft zum 1. April einen redegewandten, zuverlässigen, tüchtigen, [0
jungen Mann,
19—20 Jahre alt. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an
Franz Blasel, Patschkau.

Für schlesisches Zigarren-Engros-Haus wird zum 1. April cr. ein tüchtiger, jüngerer [2
Reisender
gesucht. Branchekenntnisse nicht unbedingt nötig.
Zuschr. nebst Ansprüchen bei freier Station von Herren, welche schon gereist sind, werden erbeten unter **B 295** an d. Geschst. d. Schles. Ztg.

Zum 1. April cr. suchen wir einen bestens empfohlenen [0
jungen Mann
für Kontor und Lager.
Maschinenschreiben und schöne Handschrift Bedingung.
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten.
S. Pringsheim Nachf.
Zigarrenfabrik, Oppeln.

Für mein Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft suche f. 1. April cr. älteren, gut empfohlenen
Kommis.
Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüche erbeten. (2
H. Siebeneicher,
Oels Schles.

Schlesische Zigarrenfabrik sucht zum 1. April cr. tüchtigen, fleißig., energischen (3
jüngeren Herrn
für **Reise und Kontor.** Herren, die schon gereist sind, polnisch sprechen und denen daran liegt, sich eine dauernde Stellung zu schaffen, erhalten den Vorzug. Bewerb. mit Anspr. unt. **B 246** an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Für mein Kolonialw.- u. Destill.-Geschäft suche z. 1. April cr. einen
tücht. Gehilfen,
20—23 Jahre alt, möglichst militärfrei, der sich auch für die Reise eignet und dem an dauernder Stellung gelegen ist. Nur solide, wirklich brauchbare Bewerber wollen Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüche einsenden. (3
Reinhold Scholz,
Herrnstadt, Langestr.

Für ein Kolonial-, Eisenkurzwaren- u. Stabeisengeschäft in der Provinz wird ein m. dies. Branchen durchaus vertrauter, fleißiger und tüchtiger (3
junger Mann
nicht unter 20 Jahre alt, zum Antritt für 1. April **gesucht.** Gefl. Angeb. mit Bild und Gehaltsangabe unter **B 221** an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Jüng. Kommis
für mein Kolonialw.-, Zigarren- u. Delikat.-Geschäft zum 1. April 12 **gesucht.** [2
Bewerbung mit Angabe des Gehaltsanspruches ohne Marke erbet.
Wilhelm Spaeth
in Schweidnitz.

Für mein **Kolonialwaren-, Wein-, Delikatessen-, Wild- u. Fischgeschäft** suche ich zum 1. April cr. einen jungen Herrn als (3
ersten Verkäufer.
Junge Herren nicht unter 20 Jahr. wollen bitte Angeb. mit Gehaltsansprüchen einsenden.
Hugo Buchal,
Habelschwerdt.

1 tücht. Kontorist,
welcher gewissenhaft arbeitet und leichtere Korrespondenz versteht, z. 1. 4. 1912 **gesucht.** Nur von ihren Chefs bestens empfohlene Bewerber wollen sich melden. Retourmarke verbeten.
Ostrowo'er Kaffee-Rösterei
Carl Nixdorf.

Für meine **Stabeisen-, Träger- u. Eisenkurzwarenhandlung suche** zum 1. April cr. einen gut empfohlenen, zuverlässigen und flott arbeitenden
jungen Mann
als **Verkäufer.** Angebote mit Zeugnissen nebst Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten an (2
P. O. Castner,
Bernstadt i. Schles.

Eine größere Maschinenfabrik sucht zur Führung der Registratur einen tüchtigen [2

Registrator.

Nur Herren, die derartige Stellungen schon bekleidet haben, wollen unter Beifügung von Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsanspr. ihre Bewerbung einreichen unt. F 227 Geschst. Schles. Ztg.

Kontorist,

der bereits in größeren Fabrik-Kontoren tätig war, und mit dem Krankenkassenwesen und der Invaliditätsversicherung vertraut ist, zum 1. April gesucht. Bewerb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspruch an

J. Hammer, G. m. b. H. Wäschefabriken, Bunzlau i. Schles. [3

Eine Lebensmittelfabrik

sucht für Stadtreise und Kontor event. Prov. Posen zum 1. April

einen tüchtigen Herrn.

Gelernte Spezeristen, mögl. der poln. Sprache mächtig, werden bevorzugt. In den Bewerbungen bitten wir um genaue Angabe des Alters, der Religion, bisheriger Tätigkeit und der Gehaltsansprüche unter L 169 an die Geschäftsstelle der Schles. Ztg. [2

Mit Domizil Breslau wird für die

Lebens-, Unfall-, Haftpflichtbranchen

einer renomm. Versicherungs-Gesellschaft mit ausgedehnter Organisation, altem Außenbeamten-Stamm und großem Geschäft ein Fachmann als

Leiter des Außendienstes

der obigen Branchen gesucht.

Entsprechend dem hohen Einkommen kann nur auf einen Herrn mit vorzüglicher Qualifikation und makelloser Vergangenheit sowie guten Beziehungen reflektiert werden.

Bewerbungen mit Lebenslauf unt. K 186 an die Geschäftsstelle der Schles. Ztg. erbeten.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
(Alte Berlinische von 1836)

Für einen durch das Ableben unseres Inspektors Herrn Friedrich freigewordenen Bezirk suchen wir zum baldmöglichen Antritt einen

Bezirks-Inspektor

gegen gutes Gehalt, Provision und auskömmliche Reisespesen zu engagieren. Gefl. Bewerbungen sind mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift. und unter Aufgabe von Referenzen zu richten an Herrn **Hugo Stadie in Breslau, Ohlauufer 9.** [0

Stenotypist,

perfekt auf Adler, flotter Stenograph, richtig deutsch schreibend, zum 1. April oder früher gesucht. Bewerb. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter K 153 Geschäftsstelle d. Schl. Ztg. (2

Wir suchen zum 1. April d. J. evtl. früher

repräsentablen Filialleiter,

der an selbständiges Arbeiten gewöhnt, nachweislich äußerst tüchtig, guter Dekorateur, Verkaufstalent u. gute Umgangsformen besitzt. Kaution erforderlich.

Gleichzeitig ebensolchen [2

jungen Mann,

der fürs Geschäft und kleine Touren zu verwenden ist. Herren, die schon ähnliche Stellungen innegehabt hatten, werden bevorzugt.

Gebrüder Friedrich, Zigarren-Importeure, Breslau, Goethestr. 134/136.

Zum baldigen oder späteren Antritt suchen wir für großen Bezirk unter sehr günstigen Bedingungen tüchtigen Fachmann als

Reisebeamten.

Basler Lebensversich.-Gesellschaft.

Die Generalagentur für Schlesien. [2

C. Tanner, Klosterstraße 49.

Für das Lohnbureau einer größeren hiesigen Maschinenfabrik wird zum Antritt am 1. April d. J. ein älterer, gewissenhafter

Lohnbuchhalter

gesucht, der mit allen vorkommenden Arbeiten, dem Krankenkassen- u. Versicherungswesen völlig vertraut ist, in gleicher Stellung längere Zeit in Maschinenfabriken tätig gewesen ist und über diese Tätigkeit gute Zeugnisse vorweisen kann. Nur Herren, die diesen Bedingungen genügen können, werden berücksichtigt. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten unter F 226 an die Geschäftsstelle der Schles. Ztg. [2

Gesucht für Hypothekenbank in Provinzial-Hauptstadt zum Antritt am 1. April 1912 ein]0

Buchhalter

im Alter von 28 bis 32 Jahren (bilanzsicher). Anfangsgehalt bis 2400 Mk. Außerdem werden Beiträge zur Pensionsversicherung gewährt.

Bewerber deutscher Nationalität wollen selbstgeschriebenen Lebenslauf und Zeugnisse umgehend senden unter B 217 an die Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung.

Für eingeführten Bezirk Mittel-, Niederschlesien, Teil Posen [1

la Reisekraft

der Kolonialwarenbranche in dauernde, gut dotierte Position gesucht. Zuschr. unter K 147 Geschst. der Schles. Ztg. erbeten.

Suche für mein Modewaren-Geschäft für bald oder 1. April

1 gewandten Kontoristen,
1 tüchtige Verkäuferin.

Bewerbungen mit Zeugn., Bild, Gehaltsansprüche.

B. Kiesler Inh. Max Gödel.

Suche für mein Kolonialwaren- usw. Geschäft zum 1. April einen tüchtigen, ehrlichen, jungen Mann

als Kommis.

Anfang 20er, der polnisch. Sprache mächtig, flotten Verkäufer. — Angenehme Stellung. [2

Bewerb. mit Bild und Gehaltsanspruch bei freier Station an

Robert Schubert, Herrnstadt Schl., Ring 26.

Suche für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft z. 15. 3. einen jüngeren, zuverlässigen

flotten Verkäufer.

Bewerbungen mit Gehaltsanspr. u. Photographie zu richten an

Carl Benke, Forst L., Hochstraße Nr. 1.

Für mein Eisen- und Kolonialwaren-Geschäft suche z. 1. April cr. einen polnisch sprechenden (2

2. Verkäufer.

Zuschr. u. F 223 Geschst. Schl. Ztg.

Wir suchen für unser Kolonialw.-Geschäft einen

jüngeren Kommis

für die 3. Stelle. Gehaltsansprüche sind anzugeben.

Karl Milde, Ziegenhals.

Wir suchen für unser Kolonial- u. Destillations-Engros- u. Detail-Geschäft zum 1. April einen tücht., freundlichen, soliden

jungen Mann,

der auch zu kl. Reisen befähigt ist. Zeugnisabschr. mit Gehaltsanspr. erbitten

Hentschel & Pavel, Oels i. Schles.

Für mein Kolonialw.-Geschäft suche zum 1. April jüngeren

Kommis.

Zuschr. erb. unt. D 283 Geschst. d. Schles. Ztg. 0)

Suche für mein Kolonialwarengeschäft mit Destillation tüchtigen

jungen Mann,

der Reisen versteht zum 1. 4. 1912 bei freier Station. Ausführliche Bewerb. mit Zeugnisabschrift., Gehaltsansprüchen u. Photogr. unter D 211 Geschst. Schles. Ztg. (2

Kontorist

vollständig firm in amerikan. Buchführung, bilanzsicher, für meine kaufm. Leitung der Fabrik zum 1. April d. Js. gesucht. Herren, welche umsichtig, selbständig und gewissenh. arbeiten u. auf dauernde aussichtsvolle, selbständige Stellung reflektieren, werden gebet., Bewerb. mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften, Altersangabe etc. abzugeben an Farbenfabrik Greiffenberg i. Schles. (2

A. Berndt, Chemiker.

Suche zum 1. April cr. für mein Kolonialwarengeschäft einen jüng., äußerst tüchtigen, redegewandten

Verkäufer.

Derselbe muß in der Buchführung vertraut sein und der polnischen Sprache mächtig. (2

Bernh. Maruska. Kreuzburg O.-S.

Junger Kaufmann

(Spezerist), auch zum Reisen befäh., wird fürs Kontor zum 1. 4. gesucht. Zuschr. u. L 136 Geschst. Schl. Ztg. (2

Für meine Kolonial- u. Eisenhandlung suche für 1. April einen tüchtigen, redegewandten, soliden

ersten Verkäufer.

Gute Empfehlungen und polnische Sprache Bedingungen. Zeugn.-Abschriften u. Geh.-Anspr. erbeten.

C. F. Karnetzky, Pitschen OS. (3

Suche zum 1. April für mein Kolonialwar.-, Delikatessengeschäft und Kaffee-Großrösterei einen (3.

I. Verkäufer.

Nur nachweislich perfekte Verkäufer nicht unter 22 Jahren, denen es an dauernder Stellung liegt, wollen ihre Bewerbung nebst Zeugnissen und Bild baldigst einsenden.

Emil Kleinert, Jauer, Schlesien.

Für eine größere Mühle Mittelschlesiens wird ein solider branchekundiger und besonders zuverläss.

Reisender

zum Besuch der Bäckerkundschaft gesucht. Zuschr. mit Gehaltsanspr. u. genaue Personalangab. erb. unt. F 248 Geschst. Schles. Ztg. (3

Suche zum 1. April d. J. für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft einen tücht., bestempfohl.

jungen Mann,

nicht unter 20 Jahren, der bereits Händlerkundschaft mit Erfolg besucht hat und guter Dekorateur ist. Angeb. mit Bild, Zeugn. u. Geh.-Anspr. an **Paul Aug. Scholz, Liegnitz.** Tel. 604. [2

Für mein Kolonialwarengeschäft Engros u. Endetail suche ich zum 1. April d. J. einen ersten (2

jungen Mann

nicht unter 23 Jahren und einen

Verkäufer

nicht unter 22 Jahren, fleißige, gewandte, branchekundige Herren, militärfrei. Gefl. Bewerbungen m. Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. bei freier Station, Angabe des Alters und der Religion erbittet (3

Wilhelm Günther, Goldberg Schl.

Jung. energ. Mann

aus der Kolonialwarenbranche für Kontor und Reise gesucht. Antritt 1. April 1912. (2

Ernst Schupke, Beuthen OS.

Junger Mann

zur Erlernung der Zahntechnik kann sich melden. (5

Hof-Dentist Hugo Driesen, Tauentzienplatz 10b.

Volontär

zur gründlichen Ausbildung in der Zahntechnik kann sich melden. Zuschr. u. F 284 Geschst. d. Schl. Ztg. (3

Tücht. Eisenhändler,

mögl. mit Buchhltg. und Korresp. vertraut, f. 1. April oder früher

gesucht.

Meldungen mit Zeugn.-Abschr. u. Geh.-Anspr. unter L 176 an die Geschäftsstelle der Schles. Ztg.

Kolonialwaren-Branche!

Ich suche f. 1. April

1 jungen Mann,

ca. 20 Jahre, deutl., saub. Handschr., Stenog., für Kontorarbeit, und

1 jungen Mann,

ca. 20 Jahre, freundl. flotter Verkäufer, für Laden u. kl. Touren. Angebote mit Zeugnisabschr., Angabe d. Konfession, Gehaltsford. bei freier Stat. ohne Rückmarken erbet. C. H. Dyhr, Reichenbach i. Schles.

Für größeres Speditionsgeschäft ein gewandter

Kontorist

aus der Branche gesucht. Zuschr. unt. L 147 Geschst. Schles. Ztg. (2

Zum Antritt am 1. April cr. wird ein tüchtiger

junger Mann,

evgl., polnisch sprechend, nicht unter 24 Jahren, mit nur bester Empfehl. u. prima Zeugnissen gesucht. Bewerber muß selbständig u. zuverlässig arbeiten können. Bewerbg. mit Gehaltsansprüch. mit Stat. u. Zeugnisabschr. erb. unter F 254 an die Geschst. der Schles. Ztg. (4

Werkskonsumverein in d. Niederlausitz sucht zum 1. April tüchtigen, militärfreien

jungen Mann

für Laden und Lager mit 50 Mark Anfangsgehalt bei freier Station im Hause. Gefl. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. unter F 247 an die Geschst. der Schles. Ztg. (2

Für mein Kolonialwaren- und Mehlgeschäft Detail und Engros suche ich zum 1. April einen ält.

jungen Mann,

welch. mit Buchführung u. Branche vollständig vertraut ist. (3

S. Walcziks Nachflg., Inhaber Anton Koza, Myslowitz.

Junger Mann,

d. Kolonialw.-, Delikat.- u. Destill.-Branche firm, gest. auf gute Zeugn. u. Empfehl., sucht z. 1. 4. Stellg. als Verkäufer, d. sich auch f. kleine Tour. eignet. Gefl. Off. erb. u. B S 3518 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für mein Kolonialwaren-, Destillations- und Delikatessen-Geschäft suche z. 1. April cr. einen freundlichen, flotten und soliden (2

Verkäufer

mit guten Empfehlungen. Photographie u. Gehaltsanspr. erwünscht.

Friedrich Knoll, Muskau O.-L.

Zum 1. April d. J. suche ich für mein Kolonialwarengeschäft einen

tüchtigen jungen Mann

mit nur besten Empfehlungen. Offerten mit Photographie, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. erbeten. [0

Heinrich Ludwig Voigt, Stettin

Kleiegroßhandlung
sucht
tüchtigen Reisenden
allererste Kraft.

Off. u. B A 3523 an Rudolf Mosse, Breslau.

Gelernter Weinküfer gesucht

zum 1. April für Kellerei und Bedienung der Gäste auf der Weinstube. Nur bestempfohlene wollen Angebote mit Gehaltsansprüchen bei freier Kost und Wohnung einsenden.

Anton Hübner, Breslau I, Weingroßhandlung. [2

Buchhalter-Schule!

Dauer 1—2 Mte.! — Preis 50 Mk.! Beg. tägl. — Prosp. frei! — Auch briefl. **J. Kolodziej,** Bücherrevisor, [9 Breslau, Ohlauerstr. 68. — Tel. 9764.

Zeugnisabschriften, 20 Seit. 70 ₰, 30 Seit. 1 ℳ, 50 Seiten 1,50 ℳ mit Schreibmasch innerhalb 24 Stunden. „Silesia", Gartenstraße 62, I. Tel. 4965. [3

Zum 1. April d. J. wird f. größ. Gut ein fleißiger, energischer, der polnischen Sprache mächtiger, [0

evang. Wirtschafts-Assistent

gesucht, bei freier Stat. Anfangsgehalt 300 Mk. pro Jahr. Gesuche erbeten unter F 221 an die Gschst. d. Schles. Ztg.

Gesucht unverh.,

evang. Beamten,

nicht unter 28 Jahren, für Ritterg. ca. 1000 Mrg. Geh. 800 Mk., fr. St. Antr. 1. April, spät. 1. Juli. Unbedingte Tüchtigkeit u. Zuverläss. müssen nachgewiesen werden. [2 Anerb. u. D 263 Gst. d. Schles. Ztg.

Suche für 1. 4. 1912 einen unverheirateten, nicht zu jungen, polnisch sprechenden

Beamten,

in jeder Beziehung erfahren, unbedingt zuverlässig und solide, mit langjähriger Tätigkeit, nur guten Zeugnissen und Empfehlg. Gehalt nach Übereinkunft. Gefl. Bewerb. an Dom. Lenka, Kr. Kempen i. P.

Ebenfalls kann sich ein unverheirateter, gut empfohlener

evangel. Diener

melden. (2

Nicht zu jungen, tüchtigen (2

Wirtschafts-Assistenten,

der zeitweise einen Beamten zu vertreten hat, etwas poln. spricht, sucht zum 1. April

Dom. Kleutsch. Kreis Frankenstein.

Zum Antritt 1. April wird auf größeres Gut ein unverheirateter

Inspektor gesucht.

Derselbe muß selbständig zu wirtschaften verstehen. (Polnische Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung); Gehalt 1200 Mk. bei freier Station. Bewerbungen mit Lebenslauf u. Zeugnisabschrift. unt. D 289 an die Geschst. d. Schles. Ztg. erb. [0

Wirtschafts-Assistent

für 1. April gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung erbeten an (0

Dom. Dahme bei Krehlau, Kreis Wohlau.

Gesucht zum 1. April ein mit Buchführung und allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertrauter evangelischer, jüngerer (3

Wirtsch.-Assistent.

Dominium Schedlau, Kreis Falkenberg Oberschles.

Zum Antritt 1. April d. J. wird ein tüchtiger, strebsamer, evang. [0

Wirtschafts-Assistent

gesucht. Gehalt bei freier Station exkl. Bett u. Wäsche 400 Mk. jährl.

Friedrich, Inspektor, Dom. Bertholdsdorf, Post Metschkau, Kreis Striegau. [3

Gesucht durchaus tüchtig., energ., verheir., evangel. [2

Beamter

im Alter von 30 bis 40 Jahren zur Bewirtschaftung zweier Güter, za. 1900 M., unter Oberleitung. Gehalt za. 1800 Mk., etwas Deputat. Antritt 1. April, spätestens 1. Juli. Nur äußerst tüchtige, praktische Bewerber von absoluter Zuverlässigkeit und tadellosem Rufe finden Berücksichtigung. Genaueste abschrift. Zeugnisse, Referenzen u. D 262 a. d. Geschst. d. Schles. Ztg.

Zum 1. April cr. wird ein tüchtiger, zuverlässiger

Rechnungsführer

gesucht. Derselbe muß firm sein in der Klix'schen Buchführung sowie in Stenographie u. Schreibmasch., auch soll er die Hofgeschäfte übernehmen. Zeugnisabschr. u. Meldg. sind zu richten an die (2

Gräflich von Bethusy-Huc'sche Gutsverwaltung, Dom. Gaffron bei Naudten.

Ein fleißiger, nüchterner, mit doppelter Buchführ. vertrauter ev.

Rechnungsführer,

der zugleich den Schüttboden mit zu verwalten hat, wird für 1. April 1912 gesucht. Meldungen sind zu richten an die (2

Gutsverwaltung Hünern, Post Gimmel, Kreis Wohlau.

Beamtenstelle Z 201 besetzt. Bewerbern Dank.

Zum 1. April gesucht einfacher, energischer, (2

lediger Landwirt

zur Leitung und Beaufsichtigung d. Fuhr- und Transportweiens einer Provinz-Stadtmühle. Polnische Sprache erwünscht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften unter F 278 an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Tüchtiger, zuverl., unverh. (3

Hofverwalter
und
Rechnungsführer,

der die Guts- und Amtsvorsteher-sachen selbst. bearbeiten muß, zum Antr. f. 1. 4. evtl Mitte März ges. Gehalt ca. 700 Mk. Meld. an

Direktor Kluge, Dambritsch, Kr. Neumarkt.

Landwirte! Wenden Sie sich bei Bedarf von bestempfohlenen

Ober- und Freischweizern

nur an den für beide Teile kostenlosen Stellen-Nachweis Haynau in Schles., Gartenstraße 4, Tel. 150, **Fr. Steiner,** Verwalter, Zweigst. d. Allg. Schweizerb., Sitz Leipzig. Anerkannt u. empfohlen von landwirtschaftl. Behörden. [9

Für Ostern suche ich einen

Lehrling.

Kost und Wohnung im Hause. (x

H. Peikert's Nachf., Heinrich Robert Negwer. Victoria-Drogerie, Münsterberg in Schlesien.

Junger Mann mit Berechtigung zum Einj.-Freiw.-Dienst findet zum 1. April Aufnahme als (2

Lehrling

in dem Kontor einer schlesischen Mühle von ca. 50 Tonnen täglicher Leistung. Angeb. unt. D 292 an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Für das Kontor einer größeren schlesischen Papierfabrik wird zum Eintritt am 1. April eventl. auch früher ein

Lehrling

mit guter Schulbildung (einj.-freiwillig. Zeugnis) gegen monatliche Vergütung gesucht. Bewerbungen sind unter F 279 an die Geschst. der Schles. Ztg. zu richten.

Ein Kellnerlehrling,

Sohn achtbarer Eltern, kann zum 1. März sich melden

Bahnhof Deutsch-Wette.

Ein Eleve

aus guter Familie findet am 1. 4. in vielseitiger Wirtschaft Stellung. Pension nach Übereinkunft.

Prinzl. Wirtschaftsamt Saabor, Kreis Grünberg Schl.

Eleve

gesucht für bald oder 2. April, aus guter Familie, mit Einjähr.-Zeugn., ev., bei 1½—2 jähr. Lehrzeit. Pens. 600 Mk. für das Jahr. (3

Großellguth bei Ols.

Oskar Arndt, Königl. Amtsrat.

Ein in Parkpflege und Gemüsebau erfahrener, lediger, nüchterner,

einfacher Gärtner

zum 1. 3. spätestens 1. 4. d. J. ges. Derselbe muß auch etwas Hausarb. übernehmen. Gehalt monatl. 60 ℳ bei freier Wohnung, Heizung und Licht. Bewerb. mit Zeugnisabschr. zu richt. an Hofgärtner Rosenkranz in Slawentzitz. (0

Gärtner,

verh., erfahren im Fach, mit guten Zeugn. aus herrschaftl. Stellungen, zum 1. April gesucht. Poln. Sprache erwünscht. [0

Frhr. von Reitzenstein, Pilgramsdorf, Post Golassowitz OS.

Verh. Gärtner-Jäger,

verh. Gärtner, Villa u. Güter,

led. Gärtner, 30 Mg. Gemüseb. f. **Hermann Exner,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler Brsl., Wäldchen 23.

Dom. **Neuwaldau,** Kr. Sagan, sucht z. 1. April einen verh., selbstt. Ät.

Gärtner,

welcher den Forst mit beläuft.

Gesucht sofort oder z. 1. März od. 1. April unverheirateter, ev. (2

Diener,

der auch die Pflege meines Reitpferdes übernimmt. Gewes. Kav. bevorzugt. Meldungen m. militär. Führungszeugnis, Zeugnisabschr. u. Lohnansprüchen an (3

Reg.-Rat Dr. Behrmel, Oppeln.

Suche zum 1. April unverh., ev. firmen [9

Diener.

Zeugn., Alter u. Größenang. an **Graf Recke Volmerstein** Oberwitz OS.

Suche zum 2. April älteren (3

ledigen Diener

oder verheirat. mit wenig Familie. Bild, Zeugnisse u. Gehaltsansprüche zu senden an (3

Gräfin Schmettow, Rietschütz, Kreis Glogau.

Gesucht zum 1. April evang.

verheirateten Diener,

der kleinen Gemüsegarten übernimmt. Nur Bewerber mit guten Zeugnissen, die abschriftlich einzusenden, werden berücksichtigt. [0

Rittergutsbesitzer **Weinkauff,** Klieschau bei Deichslau, Bez. Breslau.

Diener-Gesuch.

Suche zum 15. März einen unverh. Diener, welcher in all. Fäch. perf. ist und nur gute Zeugnisse besitzt, auch etwas Gartenarbeit übernimmt. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsangabe an

von Arnim, Stauchitz bei Riesa, Königr. Sachsen.

Zum 1. April suche ich unverheirateten

Diener,

der auch ein wenig Gartenarbeit mit übernimmt,

eine ältere Wirtin

für städtischen Haushalt. Gesuche sind zu richten an

Frau **von Unruh** in Schmiedeberg i. Riesengb.

Zeugnisse nur in Abschrift beizufügen, da sie nicht zurückgeschickt werden. (0

Zum 1. April wird ein nüchterner, verheirateter (3

Diener

möglichst kinderlos, gewandt i. Bedienen. Aufräumen und Gartenarb. f. Kleinburg gesucht. Schriftliche Angebote sind zu richten an

Georg Deter, Neudorfstraße 18.

Ich suche Ersatz zum 1. April f. meinen langjährigen (3

Diener,

der zum Militär eingezogen wird; solcher muß als zweiter Diener in Stellung gewesen sein, gute Zeugnisse haben und solche mit Gehaltsanspruch. u. Photographie einsend.

Generalleutnant von Brauchitsch, Liegnitz, Dovestraße 9, pt.

Suche zum 1. 4. 1912

unverh. Diener,

vertraut mit allen ins Fach schlag. Arbeiten u. Zentralheizg. Gewes. Offz.-Bursche bevorzugt. Bewerber wollen Gehaltsansprüche, Zeugnisabschr., Photogr. u. Maß eins. an

Rittergutsbesitzer Jacobi, Trzcionka bei Michorzewo. (4

Suche zum 1. April

unverheir. Diener

für Landhaushalt Nähe Berlins. Zeugnis u. Geh.-Ansprüche einsd.

von Flemming, Berlin, Reichstagsufer 3, Pens. v. Saucken.

Ich suche zum 1. 4. 12 einen einfachen, unverheirateten, nicht unter 23 Jahre alten [3

Diener,

der insbesondere mich im Fahrstuhl auszufahren hat. Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften einsenden.

Geheimer Justizrat Kurok, Leobschütz.

Für 1. April event. später

Lehrling

mit Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst gesucht.

Theiner & Meinicke, Hoflieferanten, **Breslau I,**
Papierhandlung, Geschäftsbücherfabrik,
Lithogr. Anstalt, Buch- und Steindruckerei. (3

Ein Lehrling

— mindestens mit abgeschlossener Mittelschulbildung — gegen monatliche Vergütung zum 1. April gesucht.

Nicolai & Schweitzer, Breslau,
Neue Schweidnitzer-Straße 2a,
Tapeten-Spezial-Geschäft.

Für mein Kolonialwaren-, Margarine- und Därme-Engros-Geschäft suche ich für 1. April gegen monatl. Vergütung einen

Lehrling

mit Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis.

Franz Czaya Friedr. Wilh. Pohl Nachf.,
Bohrauer Straße Nr. 43.

Gesucht zum 1. April für Breslau

verheirateter Diener,

mit langjährigen, guten Zeugniss., erfahren in jeglicher Dienerarbeit, welcher auch die Zentralheizung und den Hausgarten zu übernehmen hat. Die Frau muß etwas Hausbereinigung besorgen.

Bewerber, welche in ähnlicher Stellung waren, wollen Gesuche einreichen unter F 246 an die Geschäftsstelle der Schles. Ztg. [2

Unverheirateter, älterer

Diener

1. 4. ges. **Oberleutnant von Hirsch, Lüben i. Schles.**

Gesucht für 1. 4. junger, gewandter

Herrschaftl. Diener.

Meld. mit Geh.-Anspr. u. Zeugn. u. **F 289** Geschst. der Schles. Ztg.

Suche ev., unverheirat., herrschaftl.

Diener,

militärfrei, streng solide, firm in jeder Beziehung. Nur Bewerber mit allerbesten Zeugnissen berücksichtigt. Persönliche Vorstellung Bedingung. (3

von Reisner, Heidersdorf,
Kr. Nimptsch, Schles.

Zum 1. April d. J. wird die Stelle des

Kutschers

bei mir frei. Der Kutscher hat drei Pferde zu besorgen, muß auch servieren können und sich gern im Haushalt nützlich machen. Gewes. Kavallerist bevorzugt. Größe nicht unter 1,70 Meter. Evangelische verheiratete Bewerber, die ihre Brauchbarkeit nachweisen können, wollen mir Abschrift ihrer Zeugnisse einreichen.

Rudolf Gross,
Zuckerfabrik Weizenrodau.

Unverheirateter]2

Kutscher

zum 1. April 1912 gesucht auf Landschloß. Bewerber, die sich durch gute Zeugnisse ausweisen können, wollen Abschriften, die nicht zurückgesandt werden, sowie Gehaltsansprüche an den Unterzeichneten einsend. Tischbedienung erwünscht.

Schramek,
Hauptmann a. D.,
Habicht, Post Poln.-Kravarn OS

Ein nüchterner

Hotel-Kutscher,

Antritt 1. März cr., kann sich meld.
Ansorges Hotel, Cottbus.

Suche zum 1. April einen unverheirat., tücht., durchaus nüchternen

Kutscher.

Tierarzt Neugebauer,
Canth bei Breslau. [3

Gesucht zum 1. April unverheir., zuverl., ehrl., eleg., militärfreien,

herrschaftl. Kutscher,

der bei Gartenarb. und Tischbedien. hilft, nicht unter 1,70 gr. Schnurrbart nicht gestattet. Diener vorhanden. Zeugn.-Abschr., Bild, Gehaltsansprüche erbittet [3

Hauptmann **von Teichman-Logischen,**
Schweidnitz Feldstr. 14, Villa Erica.

Suche zum 2. April zuverlässigen, nüchternen, evang., verheirateten

Kutscher

Derselbe muß guter Pferde- u. Geschirrpfleger sein, servieren können u. Gartenarbeit etc. übernehmen. Bewerber wollen Zeugnisabschrift. u. Angabe d. Größe an **Dominium Kreischau b. Steinau** (Oder) einsenden. (2

Ev. Kindergärtnerin 1. Kl.

(Schlesierin) erfahr. im Unterricht nach neuer Methode, gesucht zu 6jähr. Knaben zum 1. 4. Bewerbg. mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen erbittet (3

Klawiter, Kgl. Domäne Kuttlau,
Kr. Glogau i. Schl.

Erfahrene evangel. (2

Kindergärtnerin 1. Kl.

z. 1. März evtl. später gesucht für 2 Knaben von 8 u. 6 Jahren. Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr., Photographie zu richten an

Frau von Wedelstaedt,
Posen, Helmholtzstr. 22 I.

Suche zum 1. April

Wirtin,

perfekt im Kochen, Backen, Einmachen und Schlachten und erfahren in der Geflügelzucht.

Frau Gäbel,]2
Napachanie b. Rokietnice, Posen.

Als Erzieherin

und als Stütze der Hausfrau suche ich zum 1. April cr. ein junges Mädchen aus **guter Familie,** welch. mindestens eine höhere Töchterschule absolviert hat. Fam.-Anschl. wird zugesichert. Gefl. Bewerb. mit Zeugnisabschr., Bild u. Angabe der Gehaltsansprüche erbittet

Direktor Gustav Weidemann,
Frankfurt a. M., Taunusstr. 11a.

Gesucht zum 15. April evangel.

geprüfte Erzieherin

zum Unterricht von zwei und Beaufsichtigung der Schularbeiten von drei Kindern, 7—10 Jahre, Lateinkenntnisse erforderlich. Zeugnisse, Bild, Gehaltsansprüche an (0

Frau Hauptmann
Rogalla von Bieberstein,
Sprottau, Mühlstraße 25 I.

Suche z. 1. April ältere anständige, zuverlässige

Wirtschafterin

in Küche, Geflügelzucht, Milch und Hauswirtschaft durchaus erfahren. Gefl. Angebote m. Zeugn.-Abschr., Gehaltsansprüchen und Bild an

Frau Käte Hoffmann
Striegau, Lehngut. [0

Suche zum 1. 4. ein

Wirtschaftsfräulein

ev. u. gesund, welches gut kochen kann, zu meiner Unterstützung.

Frau Rittergutsbes. **Hirschfeld,**
Brockendorf b. Hahnau.

Dom. **Zedlitz,** Kreis Trebnitz,
Post und Bahn am Orte, **sucht zum Antritt 1. April eine** (0

Wirtschafterin,

welche die Aufsicht über den Kuh- u. Schweinestall sowie die Aufzucht von Federvieh versteht u. zu übernehmen hat. Ein Mädchen zur Hilfe vorhanden. Milch wird im ganzen verkauft.

Zuverlässige, erfahrene [2

Wirtschafterin

für vornehmes Logierhaus im Riesengebirge **zum 15. Mai gesucht.** Bewerb. m. Gehaltsanspr. u. **F 217** an die Geschäftsstelle der Schl. Ztg.

Ältere, selbsttätige

Wirtin

infolge Krankheit der jetzigen zur Führung eines einf. Insp.-Haushalts ohne Außenwirtschaft zum 1. 4. cr. **gesucht.** Zuschr. unt. **F 229** Geschst. der Schles. Ztg. (2

Suche zum 1. April für Rittergut bei Potsdam

Wirtschafterin,

die ganz perfekt kochen, schlachten, backen und einmachen kann; ferner

Küchenmädchen.

Zeugnisabschrift., Bild u. Gehaltsansprüche an **Frau Gilka, Berlin,** Kurfürstendamm 28. (2

Suche für 1. April tüchtiges

Wirtschaftsfräulein,

perfekt in ff. Küche u. umsicht. im Haus. Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften u. Bild einzusenden.

Frau von Einsiedel,
Lauban in Schles. (3

Für sofort sucht deutscher Forstmann in Rumänien, ält., tücht., ehrl.

Wirtin,

erfahren in guter bürgerlicher Küche, Milchwirtschaft, Geflügelz., Gartenpflege. (3

Gehalt jährlich 300 M., freie Reise 3. Kl. nach 2 Jahren freie Rückreise. Gefl. Angeb. unt. **F 240** an die Geschäftsst. der Schles. Ztg.

Suche zum 1. 4. 1912 eine

Wirtschafterin,

erfahren in allen Zweigen d. Haushalts, Geflügelzucht und hat die Aufsicht beim Melken zu übernehm. und eine **Kinderpflegerin** od. jüng. **Kinderfrau** zu einem 6 Mon. alt. Kinde. Gehalt nach Übereinkunft. Bewerb. mit besten Zeugn., Refer. und Bild zu senden an (2

Frau Charl. Grundmann,
Lenka, Kr. Kempen i. P.

Für hies. ländlich. Herrschaftshaushalt wird für 1. 3. oder 1. 4. eine erfahrene

Wirtschaftsmamsell

gesucht, die perfekt kocht, d. Einschlachten, Einmachen und Backen versteht sowie m. Federviehaufzucht u. Wäschebehandlung Bescheid weiß. Keine Molkerei, keine Leutebeköstig. Zunächst schriftl. Meld. mit Zeugn. u. Gehaltsansprüchen erbeten.

Schloß Brodow
bei Rauen (Mark).

Wirtschafterin gesucht

zur selbständigen Führung eines bürgerlichen Haushalts sowie zur teilweisen Aushilfe in einem klein. Detailgeschäft. Dienstmädchen vorhand. **Antritt mögl. am 1. März** cr. Angebote gut empfohlener Bewerberinnen erbitte unter K. 87 postlagernd Hoyerswerda.

Einfache Stütze,

im Kochen etwas firm, einige Hausarbeit übernimmt, Gelegenh. zur weiteren Ausbildg. im Kochen findet, sucht z. Antritt am 1. März 1912 od. für bald bei ein. Monatsgehalt von 12—15 Mark

Max Styra,
Weinhandlung und Restaurant,
Grottkau.

Besseres evang. Mädchen gesucht für 1. April als (2

Stütze

bei Familienanschluß. Dieselbe hat die Aufsicht beim Melken und die Frau in der Küche zu unterstützen. Anfangsgehalt 240 Mark. Bewerb. an **Gutspächter Foerster,**
Pürbischau, Kreis Trebnitz.

Gesucht für Mai event. später

kath. Stütze [0

aus guter Familie zu allein. Besorg. des Haushalts bei einz. Ehepaar in Breslau. Wäsche aus dem Hause, doch gewandt im Plätten. Zeugn., Gehaltsanspr. u. **D 12** Postamt 18

Einfache Stütze,

katholisch welche perfekt kochen kann und auch in allen sonstigen hausl. Arbeiten firm ist, für 1. April für einen größeren Haushalt **gesucht.**

Frau Otty Frank, Gleiwitz,
Teuchertstr. 10. (9

Gesucht zum 1. April eine [0

tüchtige Stütze

für größeren Haushalt.
Anfr. u. **D 217** Gschst. Schl. Ztg

Stütze

auf ein Landgut in der Nähe der Stadt **gesucht.** Kenntnisse i. Kochen, Plätten und Schneidern erwünscht. Beaufsichtigen des Melkens Beding. Bewerbg. mit Gehaltsanspr. unter F 225 Geschst. Schles. Ztg. (3

Vertrauensstellung!

Gut empfohlene, selbsttätige

Stütze,

nicht zu jung, firm in Küche und Haushalt, **gesucht.** Bewerbg. mit Einsend. der Zeugnisse u. Angabe der Gehaltsansprüche an

Frau Helene Raabe,
Oppeln.

Suche zum 1. 4. eine

evgl. Stütze,

firm im Kochen und Schneidern, 2 Mädchen und Diener vorhanden. Bild, Zeugn., Gehaltsansprüche an

Frau Geheimrat Jaenisch,
Wölfelsgrund.

Gesucht für Landschloß nahe Breslau

Stütze,

ev., bewandert im Plätten u. Nähen, Fam.-Anschl., 25 Mk. mon. Einfache

Jungfer,

ev., perfekt in Wäsche, Oberhemdplätten, Ausbessern, etwas schneid. 20 Mk. monatl. Zuschr. unt. **F 242** Geschst. der Schles. Ztg. (2

Gesucht aufs Land (3

junge gebild. Stütze,

welche befähigt ist, die Tochter des Hauses in der bürgerlichen Küche anzulernen,

Stubenmädchen,

welches servieren und Oberhemden plätten kann. Bewerbungen und Gehaltsansprüche an **Dom. Borkendorf,** Kr. Neisse.

Köchin,

in gut bürgerl. Küche selbst., für 1. April evtl. eher in **dauernde Stellung gesucht.** Angeb. unt. E. B. Postamt 7.

Gesucht April für großen Schloßhaushalt Nähe Breslaus ganz perfekte, erfahrene 2

Köchin.

Gehaltsanspr., Zeugnisabschr., Bild erb. u. L 47 Geschst. d. Schles. Ztg.

Perfekte Kochköchin oder Wirtschafterin

für kleinen vornehmen Haushalt bei hohem Lohn gesucht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche an

Frau von Teichmann-Logischen
Schweidnitz. (2

Suche zum 1. April evang.

Köchin

oder Wirtschafterin, die die Küche übernimmt, sowie einfache evang.

Jungfer.

Freifrau **von Gregory,**
geb. **von Wietersheim,**
Trebus bei Hähnichen O.-L.
Meldung z. Z. **Breslau,** Kaiser-Wilhelm-Straße 117. [0

Zum 2. April gesucht

Köchin

die Hausarbeit übernimmt, selbst. kocht, zuverl. Nur gute Zeugn. sowie Bild u. Lohnanspr. zu send. an Frau Oberverwaltungsgerichtsrat

von Uklanski,
Berlin-Charlottenburg 2,
Berlinerstraße 161.

Suche zum 1. April für Landhaus eine in der bürgerl. Küche erfahrene

Köchin

mit etwas Hausarbeit. Zeugnisse und Lohnansprüche zu senden an

Frau Klockmann,
Frankenthal, [2
Post Militsch, Bezirk Breslau.

Suche zum 1. April eine zuverl.

Köchin,

welche im Kochen und allen häusl. Arbeiten firm, auch Brotbacken. Außenwirtschaft keine. Zeugnisse Gehaltsanspr. u. Bild zu senden an

Fr. Rittergutsbes. Hübner,
Nieder-Woitsdorf, Post Haynau.

Gesucht zum 1. April 1912

perfekte Köchin oder Mamsell,

die selbständig Diners anrichten kann, im Backen und Einmachen erfahren ist. [2

Küchenmädchen vorhand. Eigenes Zimmer.

Zeugnisse, Bild, Gehaltsansprüche senden an

Frau von Wedel,
Hannover, Rumannstraße 28.

Gesucht tüchtige, zuverlässige

Köchin

für feine Pension. Meld. mit Bild, Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr. senden unter „Pension 100" postl. Bad Salzbrunn. (3

Erfahrene, gut empfohlene

Köchin,

welche Hausarbeit besorgt, **findet zum 1. April Stellung bei mir,** einzelner Dame. Zeugnisabschriften usw. an [1

Frau von Rieben, geb. von Hugo,
Liegnitz, Schützenstraße 25.

Eine tüchtige,

perfekte Köchin

wird für ein besseres Restaurant vom 1. Juni bis 1. September bei hohem Gehalt gesucht.

Angebote unter L. G. hauptpostlagernd Schreiberhau. (2

Ich suche zum 1. April eine gute

Köchin

oder Stütze mit Kochkenntnissen für einen städtischen Haushalt auf dem Lande. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche zu senden an (3

Baronin **von Bischoffshausen,**
z. Zt. **Charlottenburg,**
Schlüterstraße 29, I.

Köchinnen,
Mamsells, Stützen,
Jungfern, Landwirtschafterinnen,
Stubenmädchen,
Dienstmädchen
sucht
Dora Piorkowski,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Goethestraße 50.
Telephon 7358.

Suche dringend
für
Berlin
Köchin mit Hausarbeit zum April.

Erteile bereitwilligst genaue Auskunft und erbitte Buch und Bild baldigst. [3

Frau Margarete Theocharis,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Lehmdamm 6.

Suche wegen Verheiratung als Ersatz für mich eine ältere, selbständ.

Mamsell

in gute Stelle auf Rittergut zum 1. April. Angeb. erb. unter „Wirtschafterin", postlagernd **Vorderheide,** Kr. Lüben.

Zum 2. April d. J. ein anständ.,

fleißiges Mädchen,

das kochen kann u. alle Hausarbeit versteht, **sucht Frau Major Thorbeck, Brieg,** Grüner Weg 2. (3

Erfahrene Köchin,

firm in f. bürgerl. Küche, etwas Hausarb., z. 1. April **gesucht.** (3

Frau Präsident Fromm,
Ratibor O.-S.

Wegen Verheiratung der jetzigen suche zum 1. 4. d. Js. eine

perfekte Köchin.

Zeugnisse etc. zu senden an (2

Frau von Niebelschütz,
Metschlau bei Waltersdorf,
Kreis Sprottau.

Gesucht z. 1. April, wegen Verheiratung der jetzigen, gesunde, ev.,

perfekte Köchin,

firm im Einlegen u. feiner Bäckerei. Zuschr. m. Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. u. Photogr. an [2

Gräfin Pfeil,
Schloß Friedersdorf. Kr. Lauban.

Gesucht zum April nach Vorort von Dresden [3

evangel. Köchin
und
evang. Stubenmädchen.

Gute Zeugnisse über Leistungen und Gehaltsansprüche erbeten unt. **F 287** Geschst. der Schles. Ztg. Auch Vermittelung erwünscht.

Einfaches

Kinderfräulein,

das Hausarbeit mit übernimmt, Kinder 10, 3½ und 2 Jahre, zum 1. 4. **gesucht.** Meldg. mit Lebenslauf, Zeugnissen, Referenzen und Gehaltsansprüchen.

Frau Reg.-Rat Ziehm,
Oppeln, Ludwigstraße Nr. 3.

Suche sofort älteres

Kindermädchen

oder **einfaches Kinderfräulein** auf das Land zu einem 1 Jahr alten Kinde. Gesuchte müssen Pflege und Wäsche des Kindes übernehmen. Angebote mit Referenzen u. **F 232** Geschst. der Schles. Ztg. (3

Wegen Heirat des jetz. Mädchens suche ich zum 1. April ein evangel.

Mädchen,

das kochen kann und Hausarbeit übernimmt. (3

Gräfin Hardenberg,
Berlin W. 62, Wichmannstraße 2a.

Such ezum Antritt f. 1. April cr. ein tüchtiges, zuverlässiges, kath.

Kinderfräulein

zu zwei Knaben im Alter von 3 u. 7 Jahren, welches auch nebenbei noch leichte häusliche Arbeiten zu verrichten hat. Lohn per Monat 12 Mark. (2

Carl Herden, Brauereibesitzer,
Schlanen, Kr. Glatz.

Besseres, anständiges

Mädchen,

in Kinderpflege **erfahren,** z. 1. 4 zu einem Kinde **gesucht.** Sie muß auch mit Telephon umzugehen verstehen und nur in besseren Häusern gewesen sein. Angeb. m. Gehaltsansprüchen unt. **D 215 beförd. d. Geschäftsstelle** d. Schles. Ztg.

Älteres evangel.

Kinderfräulein,

das Plätten u. Schneidern kann, zu 6jähr. Knaben **gesucht.** Köchin und Zimmermädchen vorhanden.

Dom. Kunzendorf,
bei Stradam.

Suche zum 1. resp. 15. März ältere, erfahrene [2

Kinderpflegerin

für Neugeborenes, muß Kinderwäsche übernehmen, und z. 1. April evang., nicht zu junges

1. Stubenmädchen oder Jungfer,

perfekt im Zimmeraufräum., Plätt., Servieren u. Nähen. Schneidern sehr erwünscht. Eigenes Zimmer, jetzige 3½ Jahre im Hause. Zeugnisse, Gehaltsansprüche u. Bild zu senden an Frau **F. Hemmerich,**
Rittergut **G.-Ausker** b. Wohlau.

Gesucht für **Landvilla,** 3 Stunden von Breslau, zum 1. März oder 1. April gut empfohlenes, evangel.

Stubenmädchen,

das firm im Waschen u. Plätten ist (keine Oberhemden), gut Zimmer aufräumt und gut näht und ausbessert. Etwas Schneidern erwünscht. Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüche unt. B 242 Geschst. Schl. Ztg. [0

Zwei zuverlässige, kräftige

Hausmädchen

für vorn. Logishaus i. Riesengeb. zum 15. Mai **gesucht.** Bewerb. unt. **F 216** an die Geschst. d. Schles. Ztg. zu richten. [2

Ein anständiges, zuverlässiges

Mädchen,

das die bürg. Küche kann, Zimmer aufräumt und plättet wird zum 1. 4. 12 für einen **Offiziershaushalt** nach Sprottau **gesucht.** Zeugn. u. Gehaltsansprüchen u. **F 214** an die Geschst. der Schles. Ztg. [2

Zum 1. April älteres, zuverläss., sauberes u. gesundes Mädchen für Alleindienst, das kochen kann, von einzelner Dame **gesucht.** Nur gute Zeugn. mit Lohnanspr. u. Bild zu senden an (0

Frl. von Kleist,
Hirschberg, Schl., Stonsdorferstr. 32.

Ich suche zum 1. April evangel.

Jungfer,

perfekt im Schneidern u. Frisieren. Zeugnisabschriften und Lohnanspr. zu senden an (3

Gräfin Seidlitz-Sandreczki,
Olbersdorf bei Reichenbach i. Schl.

Alleinstehende Dame sucht für 1. April nach Cassel ein älteres,

kath. Mädchen,

welches nicht ganz unerfahren in der Küche ist u. alle Hausarbeiten übernimmt. Außerdem sucht dieselbe für ihre in Cassel verheiratete Tochter ein besseres **Kindermädchen** zu 2 kleinen Kindern. Gehaltsansprüche und Zeugnisse sind zu senden an

Frau Apotheker Kania,
z. Zt. **Kamieniets,** Kreis Gleiwitz.

Suche zum 1. April jung., ges. ev.

Mädchen [2

zu 2 Kindern, 3- u. 4jähr. Fröbelschülerin bevorzugt. Frau Insp. **Werner, Wildschütz** bei Breslau.

Gesucht zum 1. April [2

tücht. Stubenmädchen,

erfahren in Wäschebehandlung und Glanzplätten, mit Kenntnissen im Schneidern. Zeugnisse mit Bild u. Gehaltsansprüchen zu senden an Frau Fabrikbesitzer **Rosenberger, Oberlangenbielau,** Steinhäuser Schl.

Zum 1. April oder 1. Mai suche ich ein eval., älteres, erfahrenes

Kindermädchen

zu einem Knaben von 1¼ J. (Aufräumen des Kinderzimmers und Plätten.) (3

Frau v. Schweinichen,
Pawelwitz bei Hundsfeld.

Wegen Erkrank. der jetzigen **suche zum 1. April aufs Land** (2 St. von Breslau) evang. [2

Jungfer,

welche gut ausbessern u. schneidern kann, alle häusl. Arbeit, Wäschebehandl. u. Glanzpl. versteht u. die Tischbed. mit übern. 2. Stubenm. vorh.; eig. Zimmer. Nur Meld. m. besten Zeugn. werden berücksichtigt. Bild usw. bitte zu senden an

Frau v. Bernuth,
Borowo bei Czempin.

Suche zu sofort oder zum 1. April ein älteres, erfahrenes, zuverlässig., evangelisches (2

Kindermädchen

für mein 1½ jähr. Kind gegen gut. Lohn. Gehaltsansprüche u. Zeugn.-Abschr. erbeten an

Frau Regierungsassessor Bothe,
Liegnitz, Moltkestraße 1.

Suche zum 1. April einfache

Jungfer

perf. im Weißnäh. u. Schneiderei aller Art. Leichte Hausarbeit und

Hausmädchen

fleißig und gesund. 60 Thl.

Frau von Arnim,
Kröchlendorff U.-M. [1

Suche z. 1. Aril (3

eine Jungfer,

perfekt in Schneiderei u. Weißnäh., auch mit der Wäsche vertraut, für größeren Landhaushalt. Angebote mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen zu richten an

Frau Rittergutsbesitzer Caesar,
Murkwitz, Prov. Posen.

Suche nach Bad Salzbrunn zum 1. März oder 1. April ein durchaus tüchtiges

besseres Mädchen,

welches gute Zeugnisse aufzuweisen hat u. über 18 J. alt ist, in bess. Haushalt, wo sie eventl. selbständig wirtschaften kann. Bew. u. **F 250** Gschst. Schles. Ztg.

Suche zum 1. April evang.

Jungfer,

erf. in persönl. Bed., Plätten und Schneidern. Zeugnisse, Gehaltsansprüche einsenden an (2

Frau von Sprenger, Mochau,
z. Z. Berlin SW. 7,
Neustädtischekirchstraße 14.

Suche zum April nach **Schonswitz bei Ratibor** (3

2 einfach. Stubenmädchen

tüchtig im Aufräumen u. Wäsche. (Etwas Glanzpl. erwünscht), ferner

Dienerlehrling,

wenigst. 1,65 groß, mit ganz bescheid. Ansprüchen.

Frau von Wrochem Gellhorn, geb. von Selchow.
z. Z. **Charlottenburg,** Bismarckstr. 11.

Suche zum 1. April aufs Land — Kr. Trebnitz — kath., gebildetes

Kinderfräulein

aus guter Fam., nicht unt. 19 Jahr., gesund u. kinderlieb, welches Beaufsichtigung d. Schularbeit. zweier Kinder — 6 u. 7 Jahre alt — deren körperl. Pflege u. etwas Schneidern übernimmt. Fam.-Anschluß u. Gehalt nach Übereinkunft. Ang. unt. F 245 Geschst. d. Schles. Ztg. [2

Zum 1. 4. suche aufs Land

einfache Jungfer, [2

welche Servieren, Frisieren, Glanzplätten u. etwas schneidern kann u. mit Behandl. d. Wäsche vertraut u. gesund ist. Bewerb. unt. F 244 Gschst. Schl. Ztg.

Kinderloses Ehepaar sucht zum 1. April für ruhigen Haushalt

älteres Stubenmädchen,

welches plätten und nähen kann. Köchin vorhanden. Angebote unter **L 174** Geschst. Schles. Ztg.

Gesucht für 1. April ein

erstes Stubenmädchen

für meine persönliche Bedienung. Sie muß erfahren u. gewandt sein in Behandlung der Wäsche, i. Plätten, Servieren, Zimmeraufräumen und Ausbessern. Etwas Schneidern erwünscht. Gehalt 20 Mk. monatl.

Fräulein Krebs,
Privat-Augenklinik, Maxstraße 24.

Suche zum 1. April für unseren Haushalt (3 Personen)

besseres Alleinmädchen oder einfache Stütze,

welche kochen kann und alle Hausarbeiten macht. Waschfrau und Hilfe zum großen Aufräumen gehalten. Gehalt 18—20 Mk. monatl. Meldungen von 6—7 Uhr abends **Augustastr. 101, I.**

Zum 2. April sucht ältere Dame besseres, zuverlässiges (2

Mädchen zum Alleindienst,

welches kochen kann u. in Hausarb. erfahr. Meld. **Neudorfstr. 81, I., r.**

Wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens tüchtiges, ehrliches

Alleinmädchen

sofort zur Aushilfe gesucht. Kochen nicht erforderl. Gute Zeugn. Beding.

Frau Zollinspektor Rudolph,
Breslau, Rehdigerstr. 38. I.

Gesucht für Landhaushalt ohne Außenwirtschaft ein (3

Mädchen,

ca. 20 Jahre alt, das etwas kochen kann, Wäsche und sämtliche Hausarbeit versteht. Gehaltsansprüche, Zeugnisse u. wenn möglich Photographie einzusenden unt. **F 280** an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Jungfer, die pflegt,

willig, fleißig, v. gut. Charakt., bei hoh. Gehalt für feinen Haushalt **Berlin W.** gesucht. Meldg. nur mit gut. Zeugn. S 603 Annoncen-Exped. **Max Sprotte, Berlin W. 9.**

Weg. Verheiratung meines jetzig.

Hausmädchens

suche ich zum 1. April Ersatz. Bedingung: firm in Behandlung der Wäsche und Zimmeraufräumen.

Frau v. Klitzing, geb. **v. Lücken.**
Nieder-Zauche, Kr. Sprottau. (3

Suche zum 1. April ein zuverlässiges

Kinderfräulein,

nicht unter 20 Jahren, für ½ jähr. Mädchen bei Familienanschluß. Lebenslauf, Zeugnisse, Bild und Gehaltsforderungen einzusenden an Frau Gutsbesitzer **Marten, Neu-Jäschwitz bei Bunzlau.**

Verantwortlich für den politischen Teil: Konrad Klein, für den provinziellen und den weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Reinecke, beide in Breslau. Druck von Wilh. Gottl. Korn in Breslau.